

**Nieder mit der
Deng Hsiao-ping-
Bande!**



Umschlag:

Karikatur der Roten Garden gegen Liu Schao-tsch
und Deng Hsiao-ping während der Großen
Proletarischen Kulturrevolution

Nieder mit der Deng Hsiao-ping-Bande!

Artikel zum Kampf
gegen die konterrevolutionäre Clique
um Deng Hsiao-ping

Verlag Roter Morgen
Oktober 1976

(Verleger: Karl Klingemann, 46 Dortmund, Bärenbruch 10)
Druck: Alpha Druck, Dortmund

ISBN 3-88196-010-4

Der Glanz der Kulturrevolution ist unauslöschlich

Zum 10. Jahrestag des
Rundschreibens des
Zentralkomitees der
Kommunistischen Partei Chinas
vom 16. Mai 1966

Vor zehn Jahren wurde unter der persönlichen Leitung unseres großen Führers, des Vorsitzenden Mao, das Rundschreiben des ZK der KP Chinas vom 16. Mai verfaßt. Dieses glänzende marxistische Dokument war das Startsignal zur Großen Proletarischen Kulturrevolution und hat ihr den Weg zum Sieg gewiesen. Heute, da der Kampf zur Kritik an Deng Hsiao-ping und gegen den rechten Wind, der die bereits gefällten, richtigen Urteile umzustößen sucht, von großen Siegen gekrönt ist, feiern wir begeistert den 10. Jahrestag der großen Kulturrevolution und studieren erneut das Rundschreiben. Dadurch erkennen wir noch gründlicher die Notwendigkeit und die tiefgehende Bedeutung dieser Revolution und sind in der konsequenten Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats erst recht zuversichtlich.

Das Rundschreiben entstand im heftigen Kampf des proletarischen Kommandostabs mit dem Vorsitzenden

Mao an der Spitze gegen das bürgerliche Hauptquartier mit Liu Schao-tschi als seinem Anführer. Es hat Liu Schao-tschis konterrevolutionäre revisionistische Linie gründlich kritisiert. Es zeigte das reaktionäre Wesen der „Februarthesen“ auf und widerlegte die gegen die große Kulturrevolution gerichteten Absurditäten der kapitalistischen Weg gehenden Parteimachthaber. Es wappnete die ganze Partei mit der marxistisch-leninistischen Theorie über den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats und rief uns auf, die Repräsentanten der Bourgeoisie innerhalb der Partei bloßzustellen und zu kritisieren und jenen Teil der Führungsmacht, den sie usurpiert hatten, zurückzuerobern. Die Ausarbeitung des Rundschreibens bedeutete zugleich den Bankrott der „Februarthesen“. Von da an entfaltete sich schwungvoll die Große Proletarische Kulturrevolution.

Der Vorsitzende Mao stellte fest, daß „es ohne die Durchführung der Großen Proletarischen Kulturrevolution nicht geht“. Diese große Revolution, die lange

* Mit den „Februarthesen“ sind die „Thesen des Berichts der für die Kulturrevolution verantwortlichen Fünfer-Gruppe über die gegenwärtige akademische Diskussion“ gemeint, am 12. Februar 1966 zur Verbreitung in der ganzen Partei bestätigt vom konterrevolutionären Revisionisten Peng Dschen, der sich betrügerischster Methoden bediente, eigenmächtig agierte, seine Funktion mißbrauchte und vorgab, im Namen des Zentralkomitees zu handeln. Diese Thesen bekämpften das Zündeführen der sozialistischen Revolution, traten der vom Zentralkomitee der Partei mit Genossen Mao Tsetung an der Spitze ausgearbeiteten Linie für die Kulturrevolution entgegen, griffen die proletarische Linke an und nahmen die bürgerlichen Rechten in Schutz, um die öffentliche Meinung auf die Restauration des Kapitalismus vorzubereiten. Sie waren ein Ausdruck bürgerlicher Ideologie in der Partei und daher durch und durch revisionistisch.

** „San Dsi Yi Bao“ bedeutet Erweiterung des Bodens für private Nutzung, Ausweitung der freien Märkte und Vermehrung der für Gewinn und Verlust allein verantwortlichen Kleinbetriebe sowie Festlegung des Produktionssolls auf Einzelwirtschaftsgrundlage,

vorbereitet wurde, war das notwendige Ergebnis des scharfen Kampfes zwischen den zwei Klassen, zwei Wegen und zwei Linien. Jahrelang suchten der Renegat, versteckte Kollaborateur und Arbeiterverräter Liu Schao-tschis und seinesgleichen zügellos eine konterrevolutionäre revisionistische Linie durchzusetzen und gingen halbstarrig den kapitalistischen Weg. Sie faselten, die kapitalistische Ausbeutung hätte „ihre Verdienste“. Sie behaupteten, man müßte „die neudemokratische Ordnung festigen“. Sie hatten zahlreiche landwirtschaftliche Genossenschaften zur Auflösung gezwungen und versuchten, das „San Dsi Yi Bao“*** durchzupeitschen. Sie machten große Reklame für die reaktionären Filme „Die geheime Hofgeschichte der Tjing-Dynastie“ und „Das Leben Wu Hsüns“. Sie stellten sich der Kritik an dem Theaterstück „Hai Jui wird seines Amtes enthoben“ entgegen. Sie arbeiteten also an allen Fronten mit aller Kraft gegen die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao. Eine Zeitlang hatte das bürgerliche Hauptquartier Liu Schao-tschis die Führungsmacht in der Partei, in der Kultur- und Propagandaarbeit sowie in vielen Lokalbehörden inne. In den ideologisch-kulturellen Sektoren, die von ihnen beherrscht waren, wucherten Kapitalismus und Revisionismus. Ungeheuer und Dämonen kamen in Scharen aus ihren Löchern und durchtränkten Presse, Rundfunk, Verlagswesen und verschiedene Literatur- und Kunstwerke mit ihrem verderblichen Gift. Die ernste Situation einer Diktatur der Bourgeoisie über das Proletariat entstand in manchen Bereichen des Überbaus. Liu Schao-tschis und Konsorten förderten auf jede erdenkliche Weise den materiellen Anreiz und befürworteten „Prämien haben Vorrang“, womit sie die Massen auf den kapitalistischen Weg zu locken suchten. Die Führungsmacht in der beträchtlichen Mehrzahl der Fabriken und Betriebe lag nicht in den Händen echter Marxisten und der Arbeitermassen. Unsere sozialisti-

sche ökonomische Basis war nicht solide. Ohne die große Kulturrevolution wäre es nach nicht allzulanger Zeit unvermeidlich zu einer landesweiten konterrevolutionären Restauration gekommen, wäre unsere Partei zu einer revisionistischen Partei entartet, hätte das ganze Land die Farbe gewechselt.

Mit dem Scharfblick eines großen Marxisten-Leninisten hat der Vorsitzende Mao rechtzeitig die ernste Gefahr erkannt, daß die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg die Diktatur des Proletariats stürzen könnten. In dem Rundschreiben stellte der Vorsitzende Mao fest: „Die Repräsentanten der Bourgeoisie, die sich in die Partei, in die Regierung, in die Armee und in die verschiedenen Bereiche der Kultur eingeschlichen haben, sind ein Häuflein von konterrevolutionären Revisionisten; in dem Moment, da die Bedingungen dafür reif sind, werden sie die politische Macht an sich reißen und die Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie umwandeln.“ Im Kampf zur Abwehr des Windes von rechts stellte der Vorsitzende Mao wieder fest: „Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch.“ In diesen wichtigen Weisungen hat der Vorsitzende Mao die Änderungen im Klassenverhältnis und die Besonderheiten des Klassenkampfes in der sozialistischen Periode eingehend analysiert. Er hat die wissenschaftliche These aufgestellt, daß die Bourgeoisie mitten in der Kommunistischen Partei sitzt, hat damit den Marxismus-Leninismus weiterentwickelt und uns für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats noch klarer die Richtung gewiesen.

In den vergangenen zehn Jahren haben wir gegen Liu Schao-tschis, Lin Biao und Deng Hsiao-ping gekämpft.

All diese Kämpfe haben bewiesen, daß in der Kommunistischen Partei tatsächlich Bourgeoisie existiert. Die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg bilden die Hauptkraft der Bourgeoisie in ihrem Kräftemessen mit dem Proletariat und bei ihrer Bemühung um die Restauration des Kapitalismus. Der entscheidende Punkt ist, daß diese den kapitalistischen Weg gehenden Leute Machthaber sind, die sich in die Organe der Diktatur des Proletariats eingeschlichen haben. Die Anführer der revisionistischen Linie wie Liu Schao-tschü, Lin Biao und Deng Hsiao-ping verfügten über einen sehr großen Teil der Machtbefugnisse in Partei- und Staatsführung. Solche Leute sind also in der Lage, Werkzeuge der Diktatur des Proletariats in solche der Diktatur über das Proletariat zu verwandeln. Aus diesem Grund sind ihre Versuche, den Kapitalismus zu restaurieren, noch gefährlicher als die der Bourgeoisie außerhalb der Partei. Sie können unter Mißbrauch ihrer Machtbefugnisse Kapitulanten und Verräter heranziehen, Cliquen für ihre selbstsüchtigen Interessen bilden und auf diese Weise ein bürgerliches Hauptquartier aufrichten; sie können von oben nach unten eine revisionistische Linie ausarbeiten und durchzusetzen suchen. Sie können das bürgerliche Recht stärken und es selbst ausweiten, ihre eigenen Interessen, nämlich die von „hohen Beamten“, die den Revisionismus praktizieren, schützen, in großem Ausmaß gesellschaftliche Reichtümer an sich reißen und verschwenden, sich mit allen Mitteln in kapitalistische Aktivitäten einlassen und die sozialistischen Produktionsverhältnisse zersetzen und zerstören. Unter dem Deckmantel des Marxismus-Leninismus und alle möglichen Fähnchen schwenkend, können sie jene Menschen, die sich über den wahren Sachverhalt nicht im klaren sind und ein geringeres politisches Bewußtsein haben, eine Zeitlang hinters Licht führen, so daß diese ihrer revisionistischen Linie folgen. Kurz gesagt, diese Leute sind politische Repräsentanten der Bourgeoisie.

Im Kräftemessen aller gesellschaftlichen Kräfte und Gruppen, die sich der sozialistischen Revolution widersetzen, die dem Aufbau des Sozialismus feindlich gesinnt sind und ihn zu untergraben versuchen, mit dem Proletariat sind sie ihre Rädelsführer.

Der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg Deng Hsiao-ping war eben der Rädelsführer bei der Anfachung des rechten Windes zur Revision der gefällten richtigen Urteile, jenes rechten Windes, der im konterrevolutionären politischen Zwischenfall auf dem Tjānanmen-Platz seinen Höhepunkt erreichte. Vor der großen Kulturrevolution war er die Nr. 2 des bürgerlichen Hauptquartiers Liu Schao-tschi gewesen. Die große Kulturrevolution hat die beiden bürgerlichen Hauptquartiere um Liu Schao-tschi bzw. Lin Biao zerschlagen. Deng Hsiao-ping, von den Massen kritisiert, erging sich in Beteuerungen und Versprechungen wie: Er bereue zutiefst und werde sich bessern; nie werde er das gefällte richtige Urteil umstoßen usw. usf. Aber kaum hatte er seine Arbeit wiederaufgenommen und wieder große Macht in Händen, ließ er die Maske fallen. Mit zehnfachem Haß und hundertfacher Wut verwertete er all seine konterrevolutionären politischen Kampferfahrungen, um mit Hilfe eines Programms und einer beeinflussen öffentlichen Meinung einen organisierten und planmäßigen Angriff auf die Partei zu starten, dessen Speerspitze gegen unseren großen Führer Vorsitzenden Mao gerichtet war.

„Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“, das war das politische Programm Deng Hsiao-pings zur Revision der gefällten richtigen Urteile und zur Restauration des Kapitalismus. Dieses revisionistische Programm propagierte die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes und die Theorie des Primats der Produktivkräfte, lehnte ab, den Klassenkampf als das Hauptkettenglied zu betrachten, und negierte die grund-

legende Linie der Partei und die Notwendigkeit der großen Kulturrevolution. Deng Hsiao-ping versuchte vergeblich, es als „allgemeines Programm für jede Arbeit“ für eine lange Periode der ganzen Partei und dem Volk des ganzen Landes aufzuzwingen und damit einer allseitigen Restauration des Kapitalismus den Weg zu bahnen.

„Die ideologischen Positionen erobern“ — dies war ein Schachzug Deng Hsiao-pings, um eine öffentliche Meinung für die geplante Revision der gefällten richtigen Urteile und für die Restauration des Kapitalismus zu schaffen. Nachdem er wieder an die Macht gekommen war und da besonders seit letztem Juli, August und September, kursierten in der Gesellschaft politische Gerüchte und allerlei unsinnige Geschichten. Sie alle hatten Deng Hsiao-ping zu ihrem Urheber, wurden von Dongs Gerüchteagentur fabriziert. Diese Leute benutzten allerlei niederträchtige Mittel, um eine konterrevolutionäre öffentliche Meinung zu erzeugen, die Menschen zu verwirren, Zwietracht zu säen. Sie richteten die Speerspitze ihres Angriffs gegen das ZK der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze und rührten die Werbetrommel für Deng Hsiao-ping, um ihm den Weg zur Usurpation der ganzen Macht in Partei- und Staatsführung zu ebnen.

„Zunächst und vor allem die führenden Gremien in die Hand bekommen“ — das war Deng Hsiao-pings organisatorische Maßnahme zur Revision der gefällten richtigen Urteile und zur Restauration des Kapitalismus. Er widersetzte sich der Dreierverbindung in den revolutionären Führungsgruppen. Er attackierte und verdrängte die alten, mittelaltigen und jungen Kader, die an der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao festhielten, sammelte besserungsunwillige, den kapitalistischen Weg gehende Machthaber um sich und betraute diese mit wichtigen Ämtern. Er trommelte „Heimkehr-

rerkorps“ zusammen, die sich für die Revision der gefällten richtigen Urteile und für die Restauration des Kapitalismus einsetzten. Er trachtete, die durch die Kontrolluntersuchung in der großen Kulturrevolution aufgedeckten Renegaten und Geheimagenten weiter in der Partei zu belassen, damit sie später das Heft wieder in die Hand nehmen könnten.

„Allseitige Ausrichtung“ — das war Deng Hsiao-pings Aktionsplan zur Revision der gefällten richtigen Urteile und zur Restauration des Kapitalismus. Kaum war die Anordnung zur Ausrichtung gegeben, kam jäh dieser üble Wind auf. Damit wollte er mit einem Streich die revolutionäre Linie und Politik des Vorsitzenden Mao, die Errungenschaften der großen Kulturrevolution und das überlegene sozialistische Gesellschaftssystem über Bord werfen. Die sogenannte Ausrichtung war in ihrem Wesen ein Angriff der Bourgeoisie gegen das Proletariat und ein Versuch, den Kapitalismus wiederherzustellen.

Deng Hsiao-pings Machenschaften waren eine Fortsetzung und Weiterentwicklung der reaktionären „Februarthesen“, welche vom Vorsitzenden Mao in dem Rundschreiben vom 16. Mai 1966 scharf kritisiert worden waren. Deng Hsiao-pings Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ war eine Spielart jener revisionistischen Linie, von der es in dem Rundschreiben heißt: „Sie leugnen völlig, daß die Jahrtausende alte Geschichte der Menschheit eine Geschichte von Klassenkämpfen ist, sie negieren völlig den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie, die Revolution des Proletariats gegen die Bourgeoisie und die Diktatur des Proletariats über sie.“ In dem Rundschreiben wurde aufgezeigt, wie Feng Dschen absichtlich Gerüchte in Umlauf setzte, um den Kampf von der korrekten Richtung abzulenken. Darin wurde die von ihm vorgeschlagene Ausrichtungsbewegung verurteilt, weil

diese gegen die proletarischen Linken gerichtet war und die bürgerlichen Rechten in Schutz nahm. Deng Hsiao-ping ging noch weiter. Seine Linie ist eine Fortsetzung der konterrevolutionären revisionistischen Linie Liu Schao-tschis und Lin Biaos. Verfolgte man diese Linie, würden nicht nur die Erfolge der großen Kulturrevolution, sondern auch die der ganzen chinesischen Revolution zunichte. Der kapitalistische Weg, den Deng Hsiao-ping ging, würde in das halbkoloniale und halbfeudale alte China zurückführen und China zu einem Anhängsel des Imperialismus und des Sozialimperialismus degradieren. Wie der Vorsitzende Mao in dem Rundschreiben in seiner Kritik der Repräsentanten der Bourgeoisie feststellte: „Sie sind ergebene Lakaien der Bourgeoisie und des Imperialismus und klammern sich gemeinsam mit diesen an die Ideologie der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats durch die Bourgeoisie und an das kapitalistische Gesellschaftssystem, während sie die Ideologie des Marxismus-Leninismus und das sozialistische Gesellschaftssystem bekämpfen.“ „Ihr Kampf gegen uns ist ein Kampf auf Leben und Tod, dabei kann von einer Gleichheit überhaupt nicht die Rede sein. Daher ist unser Kampf gegen sie ebenfalls unvermeidlich ein Kampf auf Leben und Tod.“

Das große historische Verdienst der vom Vorsitzenden Mao persönlich initiierten und geleiteten Großen Proletarischen Kulturrevolution ist es, die restaurativen Machenschaften der Bourgeoisie innerhalb der Partei rechtzeitig und entschieden vereitelt, ihre konterrevolutionäre revisionistische Linie kritisiert und jenen von ihr usurpierten Teil der Macht in der Partei- und Staatsführung zurückerobert zu haben. Damit wurde sichergestellt, daß unser Land weiter entlang der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao vorwärtsschreiten konnte. Ihr Verdienst ist es auch, das wichtigste Problem der internationalen kommunistischen Bewegung der Gegen-

wart, nämlich die Frage, wie die Diktatur des Proletariats zu festigen und eine Restauration des Kapitalismus zu verhüten ist, theoretisch und praktisch gelöst zu haben. Hunderte Millionen Arbeiter, Bauern und Soldaten, revolutionäre Kader und revolutionäre Intellektuelle haben immer klarer erkannt: Die große Kulturrevolution „ist absolut notwendig und wird genau zur rechten Zeit durchgeführt“. Begeistert jubelten sie: „Die große Kulturrevolution ist ausgezeichnet!“ Nur solche besserungsunwilligen, den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber wie Deng Hsiao-ping hegten tiefen Haß gegen die große Kulturrevolution. Halsstarrig war er darauf aus, die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution zu annullieren und mit ihr abzurechnen. Damit stieß er die überwiegende Mehrheit der Volksmassen vor den Kopf. Diese waren dagegen und ließen es nicht zu. „Eine Revision richtiger Urteile läuft dem Willen des Volkes zuwider.“ Das Volk, die Partei und die Parteimitglieder wollen die Weiterführung der Revolution, sie sind gegen Restauration und Rückschritt. Eben deshalb hat der vom Vorsitzenden Mao persönlich initiierte und geleitete große Kampf zur Abwehr des rechten Windes bei der ganzen Partei, der ganzen Armee und dem ganzen Volk herzliche Unterstützung gefunden. Er hat die volle Zustimmung der Volksmassen gewonnen und entspricht ihrem Wunsch. Die Leute, die die gefällten richtigen Urteile umzustößen suchten und mit der Kulturrevolution abrechnen wollten, sind in größte Isolierung geraten und haben sehr bald eine Niederlage erlitten.

Wir haben große Siege errungen. Aber der Kampf ist noch nicht zu Ende. Der Kampf zur Kritik an Deng Hsiao-pings konterrevolutionärer revisionistischer Linie muß weiter in die Tiefe gehen. Unser Kampfwille darf keinesfalls nachlassen. Die Handvoll Klassenfeinde wird sich nicht mit ihrer Niederlage abfinden. Sie sind nun

dabei, aus ihrer Niederlage Lehren zu ziehen und neue Taktiken und Tricks gegen uns auszuarbeiten. Demgegenüber müssen die revolutionären Volksmassen einen klaren Kopf behalten. Der Vorsitzende Mao stellte fest: „Lenin sprach vom Aufbau eines bürgerlichen Staates ohne Kapitalisten zum Schutz des bürgerlichen Rechts. Wir selbst haben eben einen solchen Staat aufgebaut, er unterscheidet sich nicht sehr von der alten Gesellschaft: Es gibt Hierarchie, acht Lohnstufen, eine Verteilung jedem nach seiner Leistung und Austausch gleicher Werte.“ Solange diese Bedingungen existieren, solange es Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkampf gibt, solange die Einflüsse der Bourgeoisie sowie des internationalen Imperialismus und Revisionismus existieren, wird es die historische Erscheinung geben: „Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch.“ Es ist eine historische Erscheinung, mit der auf lange Sicht gerechnet werden muß. Bereits zum 1. Jahrestag des Rundschreibens lehrte uns der Vorsitzende Mao: „Die gegenwärtige große Kulturrevolution ist nur die erste; in der Zukunft wird es unausbleiblich noch mehrere geben.“ Im Kampf zur Abwehr des rechten Windes stellte der Vorsitzende Mao erneut fest: „Nach der demokratischen Revolution sind die Arbeiter, armen Bauern und unteren Mittelbauern nicht stehengeblieben, sie wollen die Revolution. Aber ein Teil der Parteimitglieder will nicht weiter vorwärts. Manche sind zurückgewichen und gegen die Revolution aufgetreten. Warum? Weil sie hohe Beamte geworden sind und die Interessen der hohen Beamten schützen wollen.“ „Wird in 100 Jahren Revolution nötig sein? Wird auch noch in 1000 Jahren Revolution nötig sein? Revolution ist immer notwendig. Ein Teil der Menschen wird sich immer unterdrückt fühlen; kleine Beamte, Studenten, Arbeiter, Bauern und Soldaten wollen nicht von großen Tieren unterdrückt werden. Darum wollen

sie die Revolution. Sollten in 10 000 Jahren keine Widersprüche mehr zu sehen sein? Wieso nicht? Immer noch werden welche zu sehen sein.“ Daher müssen wir ideologisch gut auf einen langwierigen Kampf gegen die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg und auf die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats vorbereitet sein.

Anfang dieses Jahres sagte der Vorsitzende Mao: „Ohne Kampf gibt es keinen Fortschritt.“ „Können 800 Millionen Menschen ohne Kampf auskommen?!“ Die zehn Jahre der Großen Proletarischen Kulturrevolution waren zehn Jahre, in denen wir im Kampf vorwärtsmarschierten und unser Land gewaltig veränderten. Die Volksmassen von Hunderten Millionen studierten im Kampf den Marxismus, den Leninismus, die Mao-tsetungideen. Sie haben ihr Bewußtsein von der Notwendigkeit der Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus und der Weiterführung der Revolution beträchtlich erhöht. Die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao hat sich unter den Massen noch tiefer verwurzelt. Durch Abstoßen des Abfalls und Aufnahme des Frischen ist unsere Partei noch stärker und noch vitaler geworden. Unsere Armee wurde in Erfüllung ihrer Aufgabe, die Industrie, die Landwirtschaft, die breiten Massen der Linken zu unterstützen, die militärische Kontrolle auszuüben und bei der militärisch-politischen Ausbildung zu helfen, neuen Prüfungen unterzogen. Sie hat sich um das Volk neue Verdienste erworben und ist noch stärker geworden. Indem sich die Volksmiliz am Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes und am Klassenkampf in der Gesellschaft beteiligte, hat sie zur Festigung der Diktatur des Proletariats beigetragen. Die Dreierverbindung von Älteren, Mittelaltrigen und Jüngeren wurde in den Führungsgremien aller Ebenen eingeführt. Millionen und aber Millionen Fortsetzer der revolutionären Sache des Proleta-

riats stählten sich gemäß den vom Vorsitzenden Mao festgelegten fünf Kriterien im Kampf und reiften heran. Die sozialistische Revolution im Bildungswesen, in Literatur und Kunst, im Gesundheitswesen sowie im Bereich von Wissenschaft und Technik machte im heftigen Kampf zweier Linien gewaltige Fortschritte. Zahlreiche Jugendliche mit Schulbildung ließen sich begeistert auf dem Lande nieder. Die Kader aller Ebenen gingen unbeirrbar den Weg der „7. Mai-Weisung“. Die Massenkampagnen „Lernt in der Landwirtschaft von Dadschaj“ und „Lernt in der Industrie von Datjing“ entfalteten sich stürmisch. Die Industrie, die Landwirtschaft und die Volkswirtschaft insgesamt entwickeln sich mit jedem Tag. Unser großes Vaterland blüht und gedeiht, überall herrscht ein pulsierendes Leben. Die Große Proletarische Kulturrevolution hat die Kraft der Hunderten Millionen unseres Volkes weiter freigesetzt. Diese von ihr ausgelöste gewaltige Kraft beginnt erst, spürbar zu werden. Mit der Vertiefung der Revolution wird sie noch mehr zur Geltung kommen.

Wir müssen unseren siegreichen Vormarsch fortsetzen und die ausgezeichnete Lage weiterentwickeln. Die Parteimitglieder, die Kader und die Massen müssen alle gewissenhaft die wichtigen Weisungen des Vorsitzenden Mao über die große Kulturrevolution und über den Kampf zur Abwehr des rechten Windes studieren, müssen die Theorie über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats studieren und sich klar werden über die Frage, wo die Bourgeoisie sitzt, und über die Frage der allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie. beharrlich den Revisionismus bekämpfen und verhüten und die Revolution weiterführen. Wir müssen die glänzenden Erfolge und die große Bedeutung der großen Kulturrevolution klar erkennen, enthusias-

stisch die sozialistischen neuen Dinge unterstützen. die Ergebnisse des Sieges der großen Kulturrevolution festigen und entwickeln. Wir müssen die Kritik an Deng Hsiao-ping vertiefen, den rechten Wind, der auf die Revision der gefällten richtigen Urteile abzielt, zunichte machen und allen konterrevolutionären Sabotageakten entschieden Schläge versetzen. Im Kampf, dessen Hauptstoßrichtung die Kritik an Deng Hsiao-ping ist, müssen wir über 95 Prozent der Kader und Massen zusammenschließen und sowohl den Überbau als auch die ökonomische Basis noch erfolgreicher revolutionieren. Wir müssen die Revolution anpacken, die Produktion, die Arbeit und die Vorbereitung auf einen Kriegsfall fördern und auf allen Gebieten den sozialistischen Aufbau kontinuierlich vorantreiben.

Das Proletariat ist von revolutionärem Optimismus erfüllt. Wir vertrauen in die Dialektik. Wir wissen: „Das Neue löst das Alte ab“, das ist ein allgemeines und ewig unumstößliches Gesetz des Weltalls.“ (Mao Tsetung, „Über den Widerspruch“) Wie windungsreich der Weg der Revolution auch immer sein mag, über wieviele Umwege er auch führen mag, die Wahrheit des Marxismus, des Leninismus, der Maotsetungsideen setzt sich doch unaufhaltsam durch. Die Volksmassen, die mehr als 95 Prozent der Bevölkerung ausmachen, wollen konsequent die Revolution. Die Revolution wird die Reaktion besiegen, das Neue wird über das Verfaulende triumphieren, das ist ein Gesetz der Geschichte. Seit der Begründung des Marxismus sind über 100 Jahre verstrichen, und die alte Welt ist schon in Scherben zerbrochen. Heute sind der Kapitalismus und der Revisionismus im Untergang begriffen wie „die Sonne, die bei Westwind hinter dem Horizont verschwindet“. Die lächerlichen Figuren, die gegen die historische Strömung anschwimmen, werden, auch wenn sie für eine Zeitlang

an die Macht kommen sollten, letzten Endes vom Volk auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen werden. Es ist genau so, wie Marx und Engels von der Bourgeoisie sagten: „Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.“ („Manifest der Kommunistischen Partei“) Anlässlich des 10. Jahrestags des Rundschreibens blicken wir auf den Kampfverlauf der großen Kulturrevolution zurück, sehen vor uns eine ausgezeichnete Lage, gekennzeichnet durch die Verszeile „Gesang der Pirole, Sirren der Schwalben“, eine glänzende Zukunft, in der die Welt umgewälzt wird. Wir sind von revolutionärem Enthusiasmus erfüllt und entschlossen, unter Führung des Zentralkomitees der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze konsequent den Klassenkampf als das Hauptkettenglied anzupacken und die Revolution unter der Diktatur des Proletariats weiter bis zu Ende zu führen.

Die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao ist unbesiegbar, unser Vormarsch ist unaufhaltsam!

Der Glanz der Großen Proletarischen Kulturrevolution ist unauslöschlich!

Innerparteilicher Kampf und Entwicklung der Partei

Tschi Heng

In der ausgezeichneten Situation, in der große Siege im Kampf zur Kritik an Deng Hsiao-ping und gegen den auf die Revision der gefällten richtigen Urteile abzielenden Wind von rechts erzielt worden sind, haben wir voll proletarisch-revolutionären Stolzes den 55. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas gefeiert. Die Reihe wichtiger Weisungen, die der Vorsitzende Mao im Kampf zur Kritik an Deng Hsiao-ping und zur Abwehr des Windes von rechts erlassen hat, ist eine bedeutende Entwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre vom Klassenkampf, von der Diktatur des Proletariats und von der Partei. Die wichtigen Weisungen des Vorsitzenden Mao eingehend zu studieren, die Erfahrungen aus dem innerparteilichen Kampf zweier Linien gewissenhaft zusammenzufassen und beharrlich den Kampf gegen die Bourgeoisie in der Partei zu führen — das wird den ideologischen und organisatorischen Aufbau der Partei beträchtlich stärken und die von der Partei geführte große Sache der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats weiter voranbringen.

**Der innerparteiliche Kampf ist ein allgemeines
Gesetz der Entwicklung der politischen
Partei des Proletariats**

Engels sagte: „Die Entwicklung des Proletariats erfolgt überall unter innern Kämpfen.“ (Engels an August Bebel, 28. Oktober 1882) Der Vorsitzende Mao stellt fest:

„Gäbe es in der Partei keine Widersprüche und keinen ideologischen Kampf zur Lösung dieser Widersprüche, dann würde das Leben der Partei aufhören.“ („Über den Widerspruch“) „Ohne Kampf gibt es keinen Fortschritt.“ Diese Worte der Führer der proletarischen Revolution sind eine bündige Zusammenfassung der historischen Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung und unserer Partei und zeigen tieferschürfend das allgemeine Gesetz des Fortschritts und der Entwicklung des Proletariats und seiner politischen Partei auf. Zur Stärkung des Parteaufbaus und zur Förderung der Entwicklung der Partei ist es notwendig, dieses Gesetz zu erkennen und zu beherrschen und die Kritik an Deng Hsiao-pings revisionistischer Linie zu vertiefen.

Die politische Partei des Proletariats ist das Produkt des Kampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie und das Werkzeug in seiner Hand zur Führung dieses Kampfes. Die Herausbildung der Partei ist das Ergebnis des Klassenkampfes, und den innerparteilichen Kampf, der den Klassenkampf widerspiegelt, gibt es, solange die Partei existiert. Die Kommunistische Partei Chinas ist die Vorhut des chinesischen Proletariats. In der Periode der demokratischen Revolution führte unsere Partei das gesamte Volk in langwierigen revolutionären Kämpfen und revolutionären Kriegen zum Sturz der reaktionären Herrschaft von Imperialismus, Feudalismus und bürokratischem Kapitalismus. Während dieser Zeit wurde innerhalb der Partei wiederholt ein Kampf zweier Linien in Verbindung mit den Fragen der Einheitsfront

und des bewaffneten Kampfes geführt. In der Periode der sozialistischen Revolution ist der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie zum Hauptwiderspruch der Gesellschaft geworden, und der innerparteiliche Kampf zweier Linien um die Frage des sozialistischen oder kapitalistischen Weges hat niemals aufgehört. In der ganzen historischen Periode des Sozialismus wird dieser Kampf weitergehen. Nur wenn wir vom Standpunkt des Klassenkampfes aus das Parteilieben beobachten, können wir die Unvermeidlichkeit des innerparteilichen Kampfes wirklich verstehen, uns ideologisch auf einen langandauernden innerparteilichen Kampf vorbereiten und die Partei im Kampf aufbauen und entwickeln.

Unter den Bedingungen des Sozialismus ist der innerparteiliche Kampf hauptsächlich der Kampf zwischen den Marxisten in der Partei und den Parteimachthabern auf dem kapitalistischen Weg, der Bourgeoisie innerhalb der Partei. Er ist ein Kampf zwischen den zwei großen antagonistischen Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie. Charakteristisch für die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg ist, daß sie ihre Macht einsetzen, um eine revisionistische Linie durchzusetzen. Deshalb konzentriert sich der Klassenkampf innerhalb der Partei auf den Kampf zwischen der marxistischen und der revisionistischen Linie. 1964 stellte der Vorsitzende Mao in einer Weisung zur sozialistischen Erziehungsbewegung fest: „Die Bürokratenklasse auf der einen Seite und die Arbeiterklasse zusammen mit den armen Bauern und unteren Mittelbauern auf der anderen Seite sind zwei in krassem Gegensatz zueinander stehende Klassen.“ Ferner unterstrich der Vorsitzende Mao in dieser Weisung: „Diese den kapitalistischen Weg gehenden Leiter wurden oder werden bürgerliche Elemente, die den Arbeitern das Blut aussaugen. Wie sollten sie die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution in vollem Umfang begreifen können? Diese Leute

sind das Angriffsziel des Kampfes, das Angriffsziel der Revolution, und wir dürfen uns in der sozialistischen Erziehungsbewegung auf gar keinen Fall auf sie stützen. Wir können uns nur auf jene Kader stützen, die keinen Haß gegen die Arbeiter hegen und von revolutionärem Geist durchdrungen sind.“ Durch das Studium dieser wichtigen Weisung sind wir zu einem noch tieferen Verständnis für die glänzende These, daß die Bourgeoisie „mitten in der Kommunistischen Partei“ sitzt; gelangt. Die Begriffe „Bürokratenklasse“ und die „den kapitalistischen Weg gehenden Leiter“, die der Vorsitzende Mao gebraucht, haben deutlichen Klasseninhalt. Diese Begriffe beziehen sich auf die den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber, die Bourgeoisie, die während der Periode des Sozialismus in der Partei existiert. Bürgerliche Elemente in der Partei wie Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng Hsiao-ping unterdrücken politisch die Arbeiter und die armen Bauern und unteren Mittelbauern, beuten sie wirtschaftlich aus und befinden sich in einem Zustand des scharfen Klassenkampfes mit ihnen. Sie sind das Hauptangriffsziel der sozialistischen Revolution. Sie besitzen einen beträchtlichen Teil der Macht in Partei und Staat, die sie benutzen, um eine revisionistische Linie auszuarbeiten, sie von oben bis unten durchzuführen und vom Überbau bis hin zur ökonomischen Basis in großem Stil den Kapitalismus zu restaurieren, in dem vergeblichen Versuch, die Diktatur des Proletariats in eine der Bourgeoisie zu verwandeln. Sie sind noch bösartiger und gefährlicher als die Bourgeoisie außerhalb der Partei. Deshalb müssen wir die reaktionäre bürgerliche Natur der Machthaber auf dem kapitalistischen Weg durchschauen, begreifen, daß der Kampf innerhalb der Partei ein heftiger Klassenkampf ist, und entschlossen sein, mit der proletarisch-revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao die revisionistische Linie, die die Bourgeoisie repräsentiert, zu besiegen.

Mit der materialistischen Dialektik das Parteileben leiten

Manche Leute meinen, daß es in der Partei keinen Widerspruch und Kampf geben und sie absolut rein sein sollte, weil die Kommunistische Partei die Vorhut des Proletariats ist. Dies ist eine der materialistischen Dialektik entgegenstehende, naive Vorstellung. „Das Gesetz des Widerspruchs, der den Dingen innewohnt, oder das Gesetz der Einheit der Gegensätze, ist das fundamentalste Gesetz der materialistischen Dialektik.“ (Mao Tsetung, „Über den Widerspruch“) Jedes Ding in der Welt teilt sich in zwei. Reinheit ist relativ, und Unreinheit ist absolut. Zwischen den einander widersprechenden Gegensätzen gibt es sowohl Einheit als auch Kampf, und das bewirkt die Bewegung und Veränderung der Dinge. Dies ist das grundlegende Gesetz der Entwicklung aller Dinge und ist auch das grundlegende Gesetz der Entwicklung der Partei. Unsere Partei lebt nicht in einem Vakuum, sondern in einem Milieu komplizierten Klassenkampfes. Während der demokratischen Revolution, besonders als die Revolution einen Aufschwung erlebte, war eine Mischung von Wahren und Falschem unvermeidlich, und eine sehr kleine Zahl von Geheimagenten, Renegaten, klassenfremden und anderen unsauberen Elementen schlich sich in die Partei ein. Kein Wunder, daß diejenigen, die nur das Minimalprogramm der Partei in unterschiedlichem Maße akzeptierten, mit den Ideen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die Reihen der Partei eintraten. Nach der Befreiung differenzierten sich die Reihen der Partei mit der schrittweisen Vertiefung der sozialistischen Revolution ständig. Ein Teil der Parteimitglieder, die fest auf dem bürgerlichen Standpunkt beharrten, lehnte es ab, seine Ideologie zu ändern. Diese Leute wollten nicht weiter vorwärtsgehen, bekämpften die sozialistische Revolution

und wurden so zu Machthabern auf dem kapitalistischen Weg. Die Existenz von Klassen und Klassenkampf, die Existenz des bürgerlichen Rechts und der Einfluß der internationalen Bourgeoisie und des Revisionismus ermöglichen die Entstehung von neuen bürgerlichen Elementen in der Partei. Der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie innerhalb der Partei findet zwangsläufig seinen Ausdruck im Klassenkampf und Linienkampf innerhalb der Partei. Nur durch diesen Kampf kann die Partei sich entwickeln und Fortschritte machen.

Der Vorsitzende Mao hat stets Nachdruck darauf gelegt, daß beim Parteaufbau das Parteileben von der materialistischen Dialektik geleitet werden muß und die Partei nur im Kampf Fortschritte machen und sich entwickeln kann. Als er in der Großen Proletarischen Kulturrevolution von der Konsolidierung der Partei sprach, wies der Vorsitzende Mao auf folgendes hin: „Der Mensch hat Schlagadern und Venen, und sein Herz bewirkt den Blutkreislauf; außerdem atmet der Mensch durch die Lunge, wobei er Kohlendioxyd ausatmet und frischen Sauerstoff einatmet — das bedeutet den Abfall abstoßen und Frisches aufnehmen. Eine proletarische Partei muß ebenfalls den Abfall abstoßen und Frisches aufnehmen, nur dann kann sie mit schwungvoller Lebenskraft erfüllt bleiben. Ohne die Schlacken zu entfernen, ohne frisches Blut aufzunehmen, hat die Partei keine Lebenskraft.“ Dieser vom Vorsitzenden Mao gemachte lebendige Vergleich zeigt von Grund auf die Dialektik der innerparteilichen Widersprüche und das objektive Gesetz, daß die Partei nur durch beständigen innerparteilichen Kampf ihre schwungvolle Lebenskraft bewahren kann. Historisch gesehen, waren die Sklavenhalterklasse, die feudale Grundherrenklasse und die Bourgeoisie vor ihrem Machtantritt und eine Zeitlang danach voller Lebenskraft, revolutionär und fortschritt-

lich; sie waren echte Tiger. In der Folgezeit kam es jedoch nach und nach zu einem Umschlag ins Gegenteil: Sie verwandelten sich in Reaktionäre, in Rückständige, in Papiertiger und in Hindernisse für die Entwicklung der Gesellschaft und den Fortschritt der Geschichte.

Das Proletariat ist eine revolutionäre Klasse, die „am weitsichtigsten und selbstlosesten“ und „am konsequentesten revolutionär“ ist (Mao Tsetung: „Über die demokratische Diktatur des Volkes“); es ist eine fortgeschrittene Klasse, die mit Schwung und Lebenskraft für den Kommunismus kämpft. Die Machtergreifung bedeutet nur den Anfang eines langen Marsches der proletarischen Revolution. Die historische Mission des Proletariats ist die gründliche Durchführung der sozialistischen Revolution und letztlich die Aufhebung aller Klassen. Die politische Partei des Proletariats muß diese Klasseneigenschaften des Proletariats konzentriert verkörpern und das Proletariat und die Volksmassen so erziehen, daß sie ihre eigenen historischen Aufgaben erkennen und für deren Erfüllung beharrlich kämpfen. Aber die proletarische Natur und der konsequent revolutionäre Geist der Partei können nur im Kampf aufrechterhalten und entfaltet werden. Wenn nicht am innerparteilichen Kampf festgehalten und die revisionistische Linie der Machthaber auf dem kapitalistischen Weg nicht durch die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao besiegt wird, dann wird, sobald die revisionistische Linie einmal in der Partei dominiert, sich die Natur der Partei verändern. Die von Lenin gegründete und geführte Kommunistische Partei der Sowjetunion war einmal voller Lebenskraft. Später, als die sowjet-revisionistische Renegatenclique die Führung in der Partei an sich gerissen hatte, verwandelte sich diese Partei in eine revisionistische Partei, eine bürgerliche Partei, eine faschistische Partei und in eine äußerst reaktionäre und dekadente politische Kraft. Sind die

internationalen und nationalen historischen Erfahrungen, negative wie positive, nicht eine Lehre, daß das Festhalten am innerparteilichen Kampf von großer Bedeutung für die Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus und für die Stärkung des Parteaufbaus ist?

Prinzipieller Unterschied zwischen den zwei Linien beim Parteaufbau

Zwischen der Linie des Vorsitzenden Mao und der revisionistischen Linie für den Parteaufbau besteht der prinzipielle Unterschied darin, ob man am innerparteilichen Kampf festhält oder nicht. Die Anführer der revisionistischen Linie wie Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng Hsiao-ping predigten, ihren konterrevolutionären politischen Bedürfnissen entsprechend, mit allen Mitteln die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes beim Parteaufbau. Entweder vertuschten sie den Klasseninhalt des innerparteilichen Kampfes, indem sie diesen Kampf zu einem Kampf zwischen Individuen erklärten, oder griffen ihn mit der Behauptung an, es handle sich um „künstlich geschaffene Widersprüche“, und verleugneten so die objektive Tatsache des innerparteilichen Kampfes. Solcher Unsinn stellt einen grundlegenden Verrat an der marxistisch-leninistischen Theorie von der Diktatur des Proletariats und vom Parteaufbau dar. Daß die Anführer der revisionistischen Linie in der Frage des Parteaufbaus die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes propagierten, war eine heuchlerische Doppeltaktik, die dazu diente, ihre wütenden Angriffe auf die Partei und das Proletariat zu verdecken. Während Liu Schao-tschi einerseits über das sogenannte „Entgegenkommen im Interesse der Allgemeinheit“ sprach, tat er andererseits alles, um die Handvoll Verräter und geschworener Anhänger zu schützen und sein bürgerliches Hauptquartier zusammenzutrommeln; während Lin Biao einerseits faselte:

„Vertragen sich zwei Seiten, werden sie Freunde“, heckte er andererseits seinen konterrevolutionären bewaffneten Staatsstreich aus, um das Proletariat niederzuschlagen: Deng Hsiao-ping leugnerte einerseits die Existenz des Kampfes zweier Linien innerhalb der Partei, andererseits tischte er das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ auf und warb angestrengt „Heimkehrertrupps“ an, um so schnell wie möglich die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution zu revidieren und mit der großen Kulturrevolution abzurechnen. Daraus ist ersichtlich, daß die Anführer der revisionistischen Linie in der Partei, die den innerparteilichen Kampf negierten und entstellten, das Ziel verfolgten, die Parteimitglieder angesichts des heftigen Klassenkampfes und des Kampfes zweier Linien ideologisch zu entwaffnen, um so ohne Hindernisse ihre Aktivitäten zur Restauration des Kapitalismus betreiben zu können und die proletarische Natur der Partei und des Staates zu verändern. All dies lehrt uns von der negativen Seite her, daß wir die revisionistische Linie Deng Hsiao-pings tiefgehend kritisieren und die giftigen Einflüsse der Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes weiter beseitigen müssen.

„Folglich muß sich eine Partei, um die Revolution zum Sieg zu führen, auf die Richtigkeit ihrer politischen Linie und auf die Festigkeit ihrer Organisation stützen.“ (Mao Tsetung, „Über den Widerspruch“) Wir müssen im Kampf zur Beibehaltung der korrekten Linie des Vorsitzenden Mao und zur Verurteilung der revisionistischen Linie die Einheit der ganzen Partei ständig konsolidieren und entwickeln und nach noch größeren Siegen in der Sache der Revolution streben. Um die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao zu bekämpfen, befaßten sich die Anführer der revisionistischen Linie wie Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng

Hsiao-ping organisatorisch ausnahmslos mit konterrevolutionären Tätigkeiten zur Unterminierung der Einheit der Partei, im Versuch, das Zentralkomitee mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze zu spalten. Wenn wir die Einheit der Partei bewahren wollen, müssen wir die Spaltertätigkeiten der Anführer der revisionistischen Linie innerhalb der Partei entschieden bekämpfen. Gegenwärtig müssen wir Deng Hsiao-ping tiefgehend kritisieren, seine üblen Einflüsse beseitigen, erfolgreich den Kampf zur Abwehr des auf die Revision gefällter richtiger Urteile abzielenden Windes von rechts weiter führen, um so die auf der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao basierende Einheit der ganzen Partei zu stärken. Im Kampf müssen wir die konsequenten politischen Richtlinien des Vorsitzenden Mao in die Tat umsetzen, darauf achten, zwischen den zwei dem Wesen nach unterschiedlichen Widersprüchen zu unterscheiden, und richtige Methoden anwenden. Die revisionistische Linie Deng Hsiao-pings muß ohne Vorbehalt entschieden kritisiert und jenen Kadern gegenüber, die Fehler begangen haben, muß das Prinzip „Aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden“ und „Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten“ praktiziert werden. Die Kritik an Deng Hsiao-ping und der Kampf zur Abwehr des Windes von rechts müssen unter der einheitlichen Führung der Parteikomitees aller Ebenen geführt werden; man darf nicht Gruppierungen um sich scharen oder Kampfgruppen bilden. Die Parteioorganisationen müssen am Prinzip „Die Revolution anpacken, die Produktion, die Arbeit und die Vorbereitung auf einen Kriegsfall fördern“ festhalten, die neuen sozialistischen Dinge eifrig unterstützen und vor Unruhestiftung und Sabotagetätigkeit der Klassenfeinde auf der Hut sein, damit alle Arbeiten gemäß der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao weiter gut vorstatten gehen können.

Unsere Partei hat eine lichte Zukunft

Während seiner Inspektionsreise im August und September 1971 durch verschiedene Teile des Landes sagte der Vorsitzende Mao: „Seit 50 Jahren singen wir ‚Die Internationale‘, und in unserer Partei hat es zehnmal Leute gegeben, die auf eine Spaltung hinarbeiteten. Meiner Meinung nach kann es noch zehn-, zwanzig-, dreißigmal zu so etwas kommen. Glaubt ihr das oder nicht? Auch wenn ihr es nicht glaubt, ich glaube es jedenfalls. Nach der Verwirklichung des Kommunismus wird es keine Kämpfe mehr geben? Ich glaube das nicht. Selbst dann wird es Kämpfe geben, nur werden es Kämpfe zwischen dem Neuen und dem Alten sein, zwischen richtig und falsch. Auch nach einigen zehntausend Jahren wird, was falsch ist, nicht durchkommen, wird es unhaltbar sein.“ Während des Kampfes zur Abwehr des Windes von rechts wies der Vorsitzende Mao auf folgendes hin: „Wird in 100 Jahren Revolution nötig sein? Wird auch noch in 1000 Jahren Revolution nötig sein? Revolution ist immer notwendig.“ Diese glänzenden Ausführungen des Vorsitzenden Mao beleuchten die Langwierigkeit des innerparteilichen Klassen- und Linienkampfes und bringen den dem Proletariat eigenen revolutionären Optimismus zum Ausdruck. In der Geschichte konnte eine revolutionäre Klasse nur nach einem langwierigen und wiederholten Kräfte messen mit der konterrevolutionären Klasse die letztere besiegen. Es ist unvorstellbar, daß das Proletariat die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen gründlich stürzen, die Diktatur der Bourgeoisie durch die Diktatur des Proletariats ersetzen, den Kapitalismus durch den Sozialismus besiegen und schließlich den Kommunismus verwirklichen könnte, ohne auf viele seelenaufwühlende, erbitterte Kämpfe zu stoßen und einen Prozeß harter und gewundener Kämpfe durch-

zumachen. Alle echten Kommunisten stürzen sich immer voller Zuversicht in den heftigen revolutionären Kampf, um durch Kampf eine lichte Zukunft zu schaffen. Widersprüchen auszuweichen oder des Kampfes überdrüssig zu sein, ist nicht die Mentalität von Marxisten.

Der Vorsitzende Mao hat mit Nachdruck erklärt: „**Unsere Partei hat eine lichte Zukunft.**“ In dem letzten halben Jahrhundert hat unsere Partei mehrere wichtige **Linienkämpfe** erlebt; dabei tauchte eine Anzahl **Anführer opportunistischer Linien** auf. Aber keiner von ihnen konnte das schnelle Vorwärtsschreiten der Sache der proletarischen Revolution aufhalten. Da die richtige Linie des Vorsitzenden Mao die opportunistischen Linien besiegte, hat das von unserer Partei geführte chinesische Volk große Siege in der neudemokratischen Revolution und in der sozialistischen Revolution errungen. Durch die Große Proletarische Kulturrevolution ist unsere Partei noch reiner und noch stärker geworden und hat sich weiter entwickelt. Die Entwicklungsrichtung der Geschichte wird von dem Proletariat und den Volksmassen, die die Revolution weiterführen wollen, bestimmt, nicht aber von jenen gesellschaftlichen Gruppierungen und gesellschaftlichen Kräften, einschließlich der Bourgeoisie in der Partei, die auf Restauration und Rückschritt hinarbeiten. Da die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao dem objektiven Gesetz der Entwicklung der Geschichte entspricht und die grundlegenden Interessen des Proletariats und der Volksmassen repräsentiert, ist sie unbesiegbar. Im Gegenteil, die Anführer der revisionistischen Linie in der Partei werden bestimmt Schiffbruch erleiden, weil sie die Bourgeoisie vertreten, sich gegen die Strömung der Geschichte stellen, die Wahrheit nicht besitzen, dem Willen des Volkes zuwiderhandeln und äußerst isoliert sind. Solange wir an der revolutionären Linie des Vor-

sitzenden Mao festhalten, auf der Philosophie des Kampfes beharren und uns eng um das Zentralkomitee der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze scharen, werden die Ränke der Bourgeoisie zur Restauration schmachvoll scheitern, und die revolutionäre Sache des Proletariats wird den vollen Sieg erringen, wieviele Kämpfe es auch geben mag und welche Formen die Kämpfe auch annehmen werden.

Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg sind die Bourgeoisie innerhalb der Partei

Fang Gang

Der Vorsitzende Mao sagte während des großen Kampfes zur Kritik an Deng Hsiao-ping und zur Abwehr des auf die Revision gefällter richtiger Urteile abzielenden Windes von rechts: „Die sozialistische Revolution richtet sich nun gegen sie selbst. Während der Vergenossenschaftlichung gab es in der Partei Leute, die dagegen waren, und sie haben Widerwillen gegen die Kritik am bürgerlichen Recht. Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch.“ Mit dieser wissenschaftlichen These hat er die bürgerliche Natur der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg eindeutig enthüllt, den Schwerpunkt des revolutionären Kampfes in der ganzen Geschichtsperiode des Sozialismus von neuem gezeigt, die große marxistisch-leninistische Lehre über den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats verteidigt und weiterentwickelt. Diese These stellt für uns eine mächtige ideologische Waffe zur Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und zur Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus dar.

Hervorstechender Charakterzug des Klassenkampfes in der Geschichtsperiode des Sozialismus

Daß innerhalb der Partei den kapitalistischen Weg gehende Machthaber. Bourgeois, auftauchen, ist ein hervorstechender Charakterzug des Klassenkampfes in der Geschichtsperiode des Sozialismus, ist eng mit den Veränderungen der Klassenverhältnisse unter der Diktatur des Proletariats verbunden. In der Periode der demokratischen Revolution war der Hauptwiderspruch in der chinesischen Gesellschaft der Widerspruch zwischen dem Proletariat und den übrigen Volksmassen einerseits und dem Imperialismus, dem Feudalismus und dem bürokratischen Kapitalismus andererseits. Zwar gab es damals innerhalb der Partei Opportunisten. Revisionisten und die Anführer der opportunistischen Linien, die Agenten der Bourgeoisie und anderer Ausbeuterklassen in der Partei waren, aber sie waren nur Anhängsel der gesamten Bourgeoisie. Da damals die Grundherren und die Kompradoren-Bourgeoisie die Macht in Händen hatten, blieben der Kern der Bourgeoisie und ihre Hauptkraft, ihr Hauptquartier, ihre wichtigsten politischen Repräsentanten außerhalb und befanden sich nicht innerhalb der Partei.

Nachdem der große Sieg in der neudemokratischen Revolution errungen, die Herrschaft von Imperialismus, Feudalismus und bürokratischem Kapital gestürzt worden war und das chinesische Volk unter der Führung des Proletariats die Staatsmacht ergriffen hatte, trat China in die Geschichtsperiode der sozialistischen Revolution ein. Seither ist der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie der Hauptwiderspruch in der Gesellschaft. Da unsere Partei die regierende Partei ist, bestimmt der Kampf zwischen der proletarisch-revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao und der bürgerlich-revisionistischen Linie nicht nur die Natur unserer Partei, sondern auch die Natur und Zukunft

des ganzen Landes. Von diesem Zeitpunkt an vertiefte sich unser Kampf gegen die Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei schrittweise auf allen Gebieten. Im Mittelpunkt dieses Kampfes steht die grundlegende Frage, ob die sozialistische Revolution durchgeführt werden soll oder nicht.

Die „San Fan“- und „Wu Fan“-Bewegungen*, die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln und der Kampf gegen die Rechten* waren alle wichtige Kämpfe zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie seit der Gründung des Neuen China. In diesen Kämpfen hatte die Bourgeoisie außerhalb der Partei noch die Kräfte, um sich mit dem Proletariat zu messen, und konnte ihre eigenen Protagonisten auf die Bühne bringen. Aber schon damals tauchten komplizierte Fälle auf, wo die Bourgeoisie innerhalb der Partei mit der Bourgeoisie außerhalb der Partei übereinstimmte und die beiden Hand in Hand arbeiteten; als die Bourgeoisie außerhalb der Partei und andere Ausbeuterklassen die Partei wütend angriffen, wurden sie von der Bourgeoisie innerhalb der Partei unterstützt und fanden in ihr einen Rückhalt. Durch den Kampf der zwei Linien innerhalb der Partei brachten wir die Aktivitäten der Bourgeoisie innerhalb der Partei gegen die sozialistische Revolution ans Tageslicht und kritisierten ihre revisionistische Linie. Auf

* Diese zwei Bewegungen fanden zwischen Dezember 1951 und Juni 1952 statt. Die „San Fan“-Bewegung richtete sich gegen Korruption, Verschwendung und Bürokratismus in der Kommunistischen Partei und in den Staatsorganen, die „Wu Fan“-Bewegung gegen Bestechung, Steuerhinterziehung, Diebstahl von Staatseigentum, Betrugereien bei der Erfüllung staatlicher Aufträge und Diebstahl von Wirtschaftsinformationen des Staates durch Kapitalisten.

* Bezieht sich auf den Gegenangriff auf die bürgerlichen Rechten 1957, die die Gelegenheit der Verbesserung des Arbeitsstils unserer Partei für heftige Angriffe gegen das Proletariat nutzten.

diese Weise stellten wir die Siege in den verschiedenen wichtigen Schlachten der sozialistischen Umgestaltung sicher.

Mit der andauernden Vertiefung der sozialistischen Revolution wurde die Kraft der Bourgeoisie außerhalb der Partei, die sich in einer beherrschten Stellung befand, allmählich schwächer, weil sie wirtschaftlich ihre Produktionsmittel verloren und auf politischem und ideologischem Gebiet eine Niederlage nach der anderen erlitten hatte. Wenn die bürgerlichen Rechten während ihrer Angriffe gegen die Partei noch ein sogenanntes „Bündnis um Dschang und Luo“** als Kommando hatten, fiel es der Bourgeoisie außerhalb der Partei nach dem Kampf gegen die Rechten viel schwerer, offen ihre Kräfte zu sammeln, einen allseitigen Kampf gegen das Proletariat zu führen, um die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus wiederherzustellen.

Der Hauptwiderspruch in der ganzen Geschichtsperiode des Sozialismus ist der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie. Mit den Veränderungen in dem Verhältnis der Klassenkräfte findet der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie in der Partei einen tiefer gehenden und hervorstechenderen Ausdruck. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg bilden innerhalb der Partei Kern der gesamten Bourgeoisie. Von ihnen geht die Hauptgefahr aus, die darin besteht, daß die Diktatur des Proletariats gestürzt und der Kapitalismus restauriert wird. Während wir die sozialistische Revolution durchführen, müssen wir uns nicht nur darüber im klaren sein, daß in der Gesellschaft die alte Bour-

** Das Bündnis um Dschang Bo-djün und Luo Lung-dji. Sie beide waren Rädelsführer der bürgerlichen Rechten bei ihrer Attacke gegen die Partei im Jahre 1957. Das Ziel dieses reaktionären Bündnisses war, die Kommunistische Partei Chinas zu stürzen und die Diktatur des Proletariats in China in eine Diktatur der Bourgeoisie zu verwandeln.

geoisie und ihre Intellektuellen noch bestehen und viele Mitglieder des Kleinbürgertums erst im Begriff sind, sich ideologisch umzumodeln, sondern wir müssen auch sehen, daß sich in der Partei Bourgeoisie versteckt, nämlich die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg. Dadurch, daß wir gegen Parteimachthaber wie Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng Hsiao-ping entschieden kämpfen und die Revolution gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei richten, können wir gewährleisten, daß wir im Kampf gegen die Bourgeoisie und die kapitalistischen Kräfte in der Gesellschaft siegen werden. Nur so können wir sagen, daß der Schwerpunkt in der sozialistischen Revolution wirklich angepackt wird. Wer nicht weiß, daß die Bourgeoisie mitten in der Kommunistischen Partei sitzt, der ist kein nüchterner proletarischer Revolutionär.

Bei seiner Zusammenfassung der historischen Erfahrungen der Pariser Kommune stellte Engels fest, nach der Gründung der Diktatur des Proletariats müsse man „gegen diese . . . Verwandlung des Staats und der Staatsorgane aus Dienern der Gesellschaft in Herren der Gesellschaft“ „im Dienst ihrer eigenen Sonderinteressen“ auftreten. (Engels, „Einleitung zu Karl Marx' ‚Bürgerkrieg in Frankreich‘“, Ausgabe 1891) Nach dem Sieg der Oktoberrevolution analysierte Lenin die Realität der sowjetischen Gesellschaft und machte klar, daß es eine neue Bourgeoisie im Land gab und daß sie aus den Reihen der Sowjetangestellten und Kleingewerbetreibenden entstand. Auf Grund der historischen Lehre der Entartung der Sowjetunion zu einem revisionistischen Land und auf Grund der praktischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats in unserem Land stellte der Vorsitzende Mao die weise These auf, daß die Bourgeoisie „mitten in der Kommunistischen Partei sitzt — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen“. Damit hat er den

Marxismus-Leninismus bedeutend weiterentwickelt. Nicht nur unterzog der Vorsitzende Mao in den über zwanzig Jahren nach der Gründung des Neuen China die Bourgeoisie innerhalb der Partei einer eingehenden theoretischen Analyse, sondern er führte uns auch praktisch zu wiederholten Kämpfen gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei. Die Anführer der revisionistischen Linie wie Gao Gang, Peng Dö-huai, Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng Hsiao-ping waren die Rädelsführer der Bourgeoisie innerhalb der Partei; die großen Linienkämpfe in der Periode des Sozialismus waren Kämpfe des Proletariats gegen die Bourgeoisie mit ihnen als Anführern innerhalb der Partei. Gerade im Verlauf dieser Kämpfe wird unser sozialistisches System der Diktatur des Proletariats andauernd gefestigt und entwickelt.

Die Klassennatur der Machthaber auf dem kapitalistischen Weg

Der Vorsitzende Mao stellte in seiner Schrift „Analyse der Klassen in der chinesischen Gesellschaft“ fest: „Um die wahren Freunde von den wahren Feinden zu unterscheiden, müssen wir die ökonomische Lage der verschiedenen Klassen in der chinesischen Gesellschaft und deren jeweilige Einstellung zur Revolution in großen Zügen analysieren.“ Daß man mit Hilfe der marxistischen wissenschaftlichen Methode politisch und ökonomisch die bürgerliche Natur der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg aufzeigt, ist notwendig, um zu erkennen, daß die Bourgeoisie mitten in der Kommunistischen Partei sitzt.

Der wesentlichste politische Charakterzug der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg besteht darin, daß sie eine revisionistische Linie verfolgen und hart-

näckig den kapitalistischen Weg gehen. Bei der Analyse dieser Machthaber müssen wir vor allem dieses Merkmal genau beachten und vom Blickwinkel der politischen Linie aus ihre Natur erkennen. Auf der Basis der gemeinsamen Bemühungen um die Durchführung der revisionistischen Linie bilden die den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber eine politische Fraktion in der Partei, die den Kapitalismus zu restaurieren versucht. Die Anführer der revisionistischen Linie, die oftmals in der Vergangenheit auftauchten, waren die Hauptrepräsentanten dieser Linie. Die Anführer der revisionistischen Linie wie Liu Schao-tschü, Lin Biao und Deng Hsiao-ping hielten einen sehr großen Teil der Macht in Partei und Staat in ihren Händen; sie konnten Überläufer und Verräter um sich versammeln, Cliquen bilden und damit ihre selbstsüchtigen Interessen verfolgen und auf diese Weise jeweils bürgerliche Hauptquartiere errichten; sie konnten die Werkzeuge der Diktatur des Proletariats in solche der Diktatur der Bourgeoisie verwandeln, konnten eine Zeitlang Menschen, die sich über den wahren Sachverhalt nicht im klaren waren und ein ungenügendes Bewußtsein hatten, hinters Licht führen und sie zu Gefolgsleuten ihrer revisionistischen Linie machen. Deshalb sind ihre Versuche, den Kapitalismus zu restaurieren, noch gefährlicher und wütender als die der Bourgeoisie außerhalb der Partei. Die von den Parteimachthabern auf dem kapitalistischen Weg verfolgte revisionistische Linie vertritt konzentriert die Interessen der alten und der neuen Bourgeoisie und anderer Ausbeuterklassen. Das bestimmt ihre bürgerliche Klassennatur. Die Periode des Sozialismus ist „eine Periode des Kampfes zwischen dem sterbenden Kapitalismus und dem entstehenden Kommunismus“. (Lenin, „Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“) Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, die Bourgeoisie innerhalb

der Partei, sind selbstverständlich ein Teil der gesamten sterbenden Bourgeoisie. Gerade weil die Bourgeoisie eine sterbende und dekadente Klasse ist, wird ihre reaktionäre Natur noch klarer. „Der Machtantritt des Revisionismus bedeutet den Machtantritt der Bourgeoisie.“ Beim Praktizieren des Revisionismus ging Lin Biao so weit, den Plan „Übersicht über das Projekt ‚571‘“ auszuhecken und einen konterrevolutionären bewaffneten Staatsstreich zu inszenieren. Deng Hsiao-ping trieb den Revisionismus so beharrlich voran, daß es zu konterrevolutionärem politischem Aufruhr wie dem Zwischenfall auf dem Tiänanmen-Platz kam. Diese aufrüttelnden Tatsachen des Klassenkampfes brachten mit aller Schärfe und Deutlichkeit das reaktionäre Wesen der Bourgeoisie innerhalb der Partei ans Tageslicht.

Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg sind die Bourgeoisie innerhalb der Partei, weil sie, ökonomisch betrachtet, die dekadenten kapitalistischen Produktionsverhältnisse vertreten. In der Periode des Sozialismus will das Proletariat den Überbau und die Produktionsverhältnisse, die der sozialistischen ökonomischen Basis und den Produktivkräften nicht entsprechen, ununterbrochen verändern und die sozialistische Revolution zu Ende führen. Im Gegensatz dazu versuchen die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, um den Kapitalismus zu restaurieren, mit allen Mitteln, jenen Überbau und jene Produktionsverhältnisse zu schützen, die die Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Basis und der Produktivkräfte verhindern. Wenn wir in Übereinstimmung mit der uns von Lenin in seiner Schrift „Die große Initiative“ gegebenen Lehre über die Klassen und mit der vom Vorsitzenden Mao in seiner Schrift „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“ gemachten Analyse der Klassen und des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft nach der im wesentlichen vollendeten Um-

gestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln die Stellung der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg in den gesellschaftlichen Produktionsverhältnissen analysieren, können wir noch klarer ihre Zugehörigkeit zur Bourgeoisie erkennen. Das konkrete Leben zeigt: Wenn Parteimachthaber wie Liu Schao-tschü, Lin Biao und Deng Hsiao-ping die Führung in einigen Einheiten oder Abteilungen an sich reißen, können sie ihre Machtbefugnisse mißbrauchen, um die revisionistische Linie durchzusetzen, und die sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen in kapitalistische Beziehungen zwischen Unternehmern und Lohnabhängigen verwandeln. Dann können sie auf legale Weise oder mit vielen illegalen Mitteln das bürgerliche Recht in der Verteilung ausweiten und die Früchte der Arbeit anderer sich aneignen. Dann können sie unter Nutzung ihrer Machtbefugnisse die staatseigenen oder kollektiveigenen Produktionsmittel oder Konsumgüter mißbrauchen, so daß das sozialistische Eigentum nur dem Namen nach vorhanden ist, in der Tat aber in kapitalistisches Eigentum verwandelt wird, das die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg kontrollieren. Liu Schao-tschü, Lin Biao und Deng Hsiao-ping führten die revisionistische Linie durch, weil sie letzten Endes die dekadenten und untergehenden Produktionsverhältnisse verteidigen, „sich . . . an die Ideologie der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats durch die Bourgeoisie und an das kapitalistische Gesellschaftssystem klammern“ und die ökonomischen Interessen der gesamten Bourgeoisie befriedigen wollten, im Versuch, China in die finstere halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft zurückzuzerren.

Klassenmäßige und historische Wurzeln der Entstehung der Machthaber auf dem kapitalistischen Weg

Die Entstehung der Machthaber auf dem kapitalisti-

schen Weg, der Bourgeoisie innerhalb der Partei, in der Periode des Sozialismus ist durchaus nicht eine zufällige Erscheinung, sondern sie hat tiefe klassenmäßige und

historische Wurzeln. Im Kampf zur Abwehr des rechten Windes hat der Vorsitzende Mao darauf hingewiesen: „Nach der demokratischen Revolution sind die Arbeiter, armen Bauern und unteren Mittelbauern nicht stehen geblieben, sie wollen die Revolution. Aber ein Teil der Parteimitglieder will nicht weiter vorwärts. Manche sind zurückgewichen und gegen die Revolution aufgetreten. Warum? Weil sie hohe Beamte geworden sind und die Interessen der hohen Beamten schützen wollen.“ Diese Weisung trifft genau den Kernpunkt der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg. Der Übergang von der demokratischen Revolution in die sozialistische Revolution ist eine grundlegende Umwandlung. Im Laufe dieser Umwandlung polarisieren sich die revolutionären Reihen unvermeidlich. Die Arbeiter, armen Bauern und unteren Mittelbauern wollen die Revolution. Die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao spiegelt ihre Wünsche wider und leitet die ganze Partei und das ganze Volk an, die sozialistische Revolution fortzusetzen. Aber eine Anzahl von Leuten in der Partei, die sich an bürgerlich-demokratische Ideen klammern und es ablehnen, sich umzuerziehen, will nicht vorwärtsschreiten. In ihren Augen wurden die drei großen Berge — Imperialismus. Feudalismus und bürokratischer Kapitalismus — vom chinesischen Volk gestürzt, sie selbst haben große politische und materielle Interessen gewonnen, und die Revolution ist für sie zu Ende. Bei manchen von ihnen ist der revolutionäre Wille schwach geworden, und sie sind zurückgeblieben. Andere am reaktionären bürgerlichen Standpunkt festhaltende Leute dagegen kämpfen offen gegen die sozialistische Revolution des Proletariats, gegen die Diktatur des Proletariats und versuchen vergebens, das Rad der

Geschichte zurückzudrehen und den Kapitalismus zu restaurieren, um die eigenen Interessen, d. h. dem Wesen nach die Interessen der gesamten Bourgeoisie, zu schützen. Das sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg; Deng Hsiao-ping, ist ein solcher Mensch. Er entwickelte sich von einem bürgerlichen Demokraten zu einem Machthaber auf dem kapitalistischen Weg.

Ein wichtiger Grund, warum die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg die sozialistische Revolution bekämpfen, besteht darin, daß sie gegen die Einschränkung des bürgerlichen Rechts kämpfen. Der Vorsitzende Mao hat gesagt: „**Lenin sprach vom Aufbau eines bürgerlichen Staates ohne Kapitalisten zum Schutz des bürgerlichen Rechts.** Wir selbst haben eben einen solchen Staat aufgebaut, er unterscheidet sich nicht sehr von der alten Gesellschaft: Es gibt Hierarchie, acht Lohnstufen, eine Verteilung jedem nach seiner Leistung und Austausch gleicher Werte.“ Die Existenz des bürgerlichen Rechts ist in der sozialistischen Periode unvermeidlich. Diese aus der alten Gesellschaft hinterlassenen Muttermale können nicht sofort abgeschafft werden; das bürgerliche Recht muß unter der Diktatur des Proletariats eingeschränkt werden, sonst wird es zur Restauration des Kapitalismus führen. Das bürgerliche Recht ist ein wichtiger ökonomischer Boden für die Entstehung der neuen Bourgeoisie. Manche Leute innerhalb der Partei, deren Weltanschauung nicht wirklich gründlich umgestaltet worden ist und die mit allen Mitteln das bürgerliche Recht zu stärken und auszuweiten suchen, verwandeln sich unvermeidlich Schritt für Schritt in Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, in Mitglieder der Bourgeoisie. Die Ausweitung des bürgerlichen Rechts ist dem Wesen nach der Schutz der Interessen der gesamten Bourgeoisie und die Stärkung der ge-

sellschaftlichen Basis der Restauration des Kapitalismus. Sobald Deng Hsiao-ping von der Kritik am bürgerlichen Recht hörte, wurde er widerspenstig und geriet in tödliche Furcht, weil das bürgerliche Recht der Lebensquell der Bourgeoisie innerhalb der Partei ist und die Einschränkung des bürgerlichen Rechts Revolution gegen sie bedeutet. Wie man sich dem bürgerlichen Recht gegenüber in der Periode des Sozialismus verhält, ob man es einschränkt oder ausweitet, ist ein wichtiges Kennzeichen dafür, ob man die Revolution weiterführt oder mit ihr aufhört und sogar, sie bekämpft. In dieser Frage wird unser Kampf gegen die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg — ein Kampf zwischen Einschränkung und Widerstand dagegen — weiter gehen.

Der Untergang der Bourgeoisie und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich

Die kommunistische Partei ist die Vorhut des Proletariats. Kann infolge der Existenz der Bourgeoisie innerhalb der Partei ihr proletarischer Charakter beeinflußt werden oder nicht? Diese Frage muß durch die Anwendung der materialistischen Dialektik geklärt werden. Der Vorsitzende Mao sagte: „**Das Gesetz von der Einheit der Gegensätze ist das grundlegende Gesetz des Universums. Dieses Gesetz besteht überall, in der Natur, in der menschlichen Gesellschaft und im Denken des Menschen.**“ („Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“) Die sozialistische Gesellschaft ist die Einheit des Widerspruchs und des Kampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie. Dieser Widerspruch und Kampf finden ihren Ausdruck auch in der Partei. „**Außerhalb einer Partei existieren andere Parteien, innerhalb einer Partei existieren Gruppierungen; das ist seit jeher der Fall gewesen.**“ „**Jede Gruppierung bildet den Flügel einer Klasse.**“ Die Parteimachthaber

auf dem kapitalistischen Weg sind die rechten Elemente innerhalb der Partei und auch die Bourgeoisie innerhalb der Partei in der Periode des Sozialismus. Ob die Existenz der Bourgeoisie innerhalb der Partei den Charakter der Partei verändern kann oder nicht, hängt davon ab, welche Stellung die beiden Seiten des Widerspruchs einnehmen. „Der Charakter eines Dinges wird im wesentlichen durch die Hauptseite des Widerspruchs bestimmt, die eine dominierende Stellung einnimmt.“ (Mao Tse-tung, „Über den Widerspruch“) Wenn man beurteilt, ob eine Partei marxistisch-leninistisch oder revisionistisch ist, so hängt das Urteil nicht davon ab, ob Bourgeoisie innerhalb der Partei existiert oder nicht. Es hängt hauptsächlich davon ab, ob die Führungsmacht in der Partei in den Händen der proletarischen Revolutionäre oder der Vertreter der Bourgeoisie liegt, ob die herrschende Stellung innerhalb der Partei von der marxistischen Linie oder der revisionistischen Linie eingenommen wird.

Die Kommunistische Partei Chinas, die von unserem großen Führer, dem Vorsitzenden Mao, persönlich begründet und zur Größe geführt wurde, ist eine große, ruhmreiche und korrekte Partei. Unter Führung des Vorsitzenden Mao und angeleitet von seiner proletarisch-revolutionären Linie hält unsere Partei am Kampf zwischen zwei Linien fest. Sie wird kontinuierlich von opportunistischen Gruppierungen gesäubert und beseitigt die Störungen durch die „links“- und rechtsoportunistische Linie, so daß die führende Stellung der marxistisch-leninistischen Linie innerhalb der Partei und der proletarische Charakter der Partei beibehalten werden können. Gestählt in der Großen Proletarischen Kulturrevolution, ist unsere Partei noch reiner, fester und stärker geworden und hat sich weiter entwickelt. Sie ist die Vorhut der Arbeiterklasse, sie ist voller Lebenskraft und führt das Proletariat und die

breiten Volksmassen zum Kampf gegen die Klassenfeinde. Das ist das Wesen und die Hauptströmung unserer Partei. Weil unsere Partei gerade die wahre proletarische revolutionäre Partei ist, wagen wir es, die Existenz der Bourgeoisie innerhalb der Partei zuzugeben, haben wir den Mut, die Massen zu mobilisieren und uns auf sie zu stützen, um konsequent gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei zu kämpfen. Nachdem Chruschtschow und Breschnew und ihresgleichen an die Macht gekommen waren, verfolgten sie eine revisionistische Linie der allseitigen Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und brachten es dazu, daß die von Lenin begründete Kommunistische Partei der Sowjetunion degenerierte und eine revisionistische Partei, eine bürgerliche Partei und eine faschistische Partei wurde. So verwandelten sie das erste sozialistische Land in der Welt in ein sozialimperialistisches Land. Diese Verräter am Proletariat wagen nicht, die Existenz der Bourgeoisie innerhalb der sowjetischen Partei und die Existenz der Klassen und der Klassenkämpfe in der sowjetischen Gesellschaft zuzugeben. Sie können mit solchen Absurditäten wie dem Gerede vom „Volksstaat“ und „Volkspartei“ nur sich selbst betrügen und andere an der Nase herumführen. Würden sie diese Wahrheit eingestehen, müßten sie auch gleich zugeben, daß sie selbst die Monopolbourgeoisie innerhalb der sowjetischen Partei sind. Das würde ihren Untergang bedeuten.

Manche Leute sind der Ansicht, es sei nicht so leicht, die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg zu durchschauen. Nicht nur trügen sie den Ehrentitel „Mitglied der Kommunistischen Partei“, sondern seien darüber hinaus führende Persönlichkeiten, und manche von ihnen hätten sogar sehr hohe Positionen. Man muß zugeben: Weil die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, die Bourgeoisie innerhalb der Partei, Macht

in der Partei haben, verschiedene politische Tarnfarben tragen, zu verschiedenen Tricks und Intrigen greifen und sich einen falschen Anschein geben, fällt es uns noch schwer, sie zu erkennen. Aber der dialektische Materialismus lehrt uns, daß alle objektiven Dinge in der Praxis allmählich zu erkennen sind, daß die

Theorie von der Undurchschaubarkeit des Linienkampfes idealistisch und metaphysisch ist. Wie sich die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg auch verstellen, sie werden letzten Endes ihr wahres Gesicht bloßstellen, da sie sich gegen die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao stellen und eine revisionistische Linie verfolgen. Wenn wir uns den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungsideen, dieses politische Teleskop und Mikroskop, wirklich zu eigen machen, können wir von der politischen Linie her zwischen richtig und falsch unterscheiden und die reaktionäre Natur der Bourgeoisie erkennen. Als Deng Hsiao-ping mit aller Kraft den Wind von rechts entfachte, nahmen Arbeiter, Bauern, Soldaten, revolutionäre Kader, revolutionäre Intellektuelle und Jugendliche mit Schulbildung an vielen Orten einen klaren Standpunkt ein, hielten dem üblen Wind stand, verteidigten entschieden die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, führten einen kompromißlosen Kampf gegen die revisionistische Linie Deng Hsiao-pings, wobei sie kostbare Erfahrungen dafür gemacht haben, wie die Bourgeoisie innerhalb der Partei durchschaut und besiegt werden kann. Wenn wir den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungsideen fleißig studieren und die Erfahrungen im praktischen Kampf gewissenhaft zusammenfassen, können wir unsere Fähigkeit zum Erkennen des Revisionismus steigern.

1962 analysierte unser großer Führer, der Vorsitzende Mao, die Situation des Klassenkampfes im In- und Ausland und stellte mit Weitblick fest: „Von jetzt

an gerechnet sind die nächsten rund 50 bis 100 Jahre ein großes Zeitalter der radikalen Veränderung des Gesellschaftssystems in der Welt, ein weltumstürzendes Zeitalter, ein Zeitalter, mit dem sich keine der vergangenen Geschichtsepochen vergleichen kann. In einem solchen Zeitalter lebend, müssen wir uns darauf vorbereiten, große Kämpfe zu führen, die sich in der Form durch viele Merkmale von den Kämpfen in den vergangenen Epochen unterscheiden.“ Die weise These des Vorsitzenden Mao, daß die Bourgeoisie mittendrin in der Kommunistischen Partei sitzt, hat ein glänzendes Beispiel für die Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der sozialistischen Revolution Chinas gegeben. Der Kampf des Proletariats und der Volksmassen gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei ist ein großer Kampf, der sich in der Form durch viele Merkmale von den Kämpfen in den vergangenen Epochen unterscheidet. Wie schwer die Aufgaben der sozialistischen Revolution auch sein mögen, wie gewunden der Weg vorwärts auch sein mag, wir sind doch zuversichtlich, daß die Revolution unter der Führung des Zentralkomitees der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze, von der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao angeleitet, eine lichte Zukunft hat. „Ihr Untergang [der Bourgeoisie] und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.“ (Marx/Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“)

Von bürgerlichen Demokraten zu Parteimachthabern auf dem kapitalistischen Weg

Tschi Heng

Der von unserem großen Führer, dem Vorsitzenden Mao, persönlich eingeleitete und geführte großartige Kampf zur Abwehr des Windes von rechts, der bereits gefällte richtige Urteile umstoßen sollte, entwickelt sich kräftig in den verschiedenen Bereichen des Überbaus wie im Bildungswesen, in Wissenschaft und Technik und in Literatur und Kunst. Die Spitze der Kritik wird unmittelbar auf jenen besserungsunwilligen Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg gerichtet, der das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ aufgestellt hat. Dies ist eine Fortsetzung und Vertiefung der Großen Proletarischen Kulturrevolution und zugleich ein erneutes großes Kräftemessen zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen Marxismus und Revisionismus an der politisch-ideologischen Front. In diesem Kampf werden unsere Kader und Volksmassen eine gründliche Erziehung im Marxismus, im Leninismus, in den Mao-Tse-tung-Ideen erhalten, ihr Bewußtsein für den Klassenkampf und den Kampf zweier Linien wird sich weiter erhöhen, und die

sozialistische Revolution und der sozialistische Aufbau in unserem Land werden einen großen Schritt vorwärts tun.

Mit der Vertiefung der revolutionären Massendebatte stellt sich eine Anzahl von Fragen, über die wir nachdenken sollten: Wie konnte es geschehen, daß einige Leute, die in der Periode der neudemokratischen Revolution Revolutionäre waren, in der Periode der sozialistischen Revolution aber zu Machthabern auf dem kapitalistischen Weg wurden? Warum leugnet der besserungsunwillige Machthaber auf dem kapitalistischen Weg die Existenz von Klassen, Klassenwidersprüchen und Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft, kämpft er dagegen, den Klassenkampf als das Hauptkettenglied zu betrachten, und stellt sich so der vom Vorsitzenden Mao für unsere Partei festgelegten grundlegenden Linie entgegen? Wenn wir mit der marxistischen Methode der Klassenanalyse dem klassenmäßigen und ideologischen Ursprung dieses Windes von rechts nachgehen, können wir daraus nützliche Lehren ziehen.

Auf der 8. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas im Jahre 1959 wies der Vorsitzende Mao sehr scharfsinnig auf folgendes hin: Die Rechtsopportunisten innerhalb der Partei seien niemals proletarische Revolutionäre gewesen. Sie seien nichts als bürgerliche oder kleinbürgerliche Demokraten, die ihren Weg in die proletarischen revolutionären Reihen gefunden haben. Sie seien niemals Marxisten-Leninisten gewesen, sondern nur Mitläufer der Partei. Der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg ist auch einer von diesem Schlag. Als er und seinesgleichen sich den proletarischen revolutionären Reihen anschlossen, waren sie der bürgerlich-demokratischen Ideologie verhaftet. Als sie das Mini-

malprogramm der Partei, das Programm der neudemokratischen Revolution, mehr oder weniger akzeptierten, verbanden sie es nicht mit dem Maximalprogramm der Partei, dem Programm für den Sozialismus und Kommunismus. Sie verstehen das Maximalprogramm der Partei nicht und sind auch nicht bereit, es in die Tat umzusetzen. Mit anderen Worten, ihre Weltanschauung ist nicht die kommunistische Weltanschauung des Proletariats, sondern eine bürgerliche Weltanschauung. Darüber hinaus wurde dieser bürgerliche Standpunkt und diese bürgerliche Weltanschauung auch im Verlauf des langwierigen revolutionären Kampfes nicht geändert. Als die Revolution von der Etappe der neudemokratischen Revolution zur Etappe der sozialistischen Revolution vorwärtsschritt, änderten sie ihr Denken nicht mit dem Umschwung der Revolution. Im Gegenteil, obwohl sie körperlich in die sozialistische Gesellschaft eintraten, verhartete ihr Denken auf der Stufe der demokratischen Revolution. Hierdurch gerieten sie unvermeidlich mit der sozialistischen Revolution in Widerspruch und bekämpften sie sogar. Standpunkt und Weltanschauung der bürgerlichen Demokraten repräsentieren die Bourgeoisie und sind der klassenmäßige und ideologische Ursprung des Windes von rechts, der auf die Revision der gefällten Urteile abzielt.

Die von der Kommunistischen Partei Chinas geführte neudemokratische Revolution und sozialistische Revolution sind zwei revolutionäre Etappen, zwischen deren Charakter, Objekt und Aufgabe ein wesentlicher Unterschied besteht. Die erstere fand im alten China der halbkolonialen und halbfeudalen Gesellschaft statt. Der Hauptwiderspruch, der damals gelöst werden mußte, war der Widerspruch zwischen den Volksmassen einschließlich der Arbeiter, der Bauern, des Kleinbürgertums und der nationalen Bourgeoisie einerseits und dem Imperialismus, dem Feudalismus und dem bürokrati-

schen Kapitalismus andererseits. Sie war daher dem Charakter nach eine antiimperialistische und antifeudale bürgerlich-demokratische Revolution. Ihre Aufgabe bestand darin, unter der Führung des Proletariats die Herrschaft des Imperialismus, der feudalen Grundherrenklasse und der bürokratischen Kompradorenbourgeoisie in China zu stürzen und die Revolution in Richtung Sozialismus voranzutreiben. Mit dem Sieg der neudemokratischen Revolution änderten sich Charakter und Hauptwiderspruch der chinesischen Gesellschaft. Der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist zum Hauptwiderspruch in unserem Land geworden. Dieser Widerspruch existiert nicht nur in der Gesellschaft, sondern spiegelt sich auch in der Partei wider. Die von uns durchgeführte sozialistische Revolution ist eine Revolution des Proletariats gegen die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen. Die Speerspitze der Revolution ist vor allem gegen die Bourgeoisie, gegen die den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber innerhalb der Partei gerichtet. Ihre Aufgabe ist es, die Diktatur der Bourgeoisie durch die Diktatur des Proletariats zu ersetzen, den Kapitalismus durch den Sozialismus zu besiegen, durch langwierigen Klassenkampf Schritt für Schritt Bedingungen zu schaffen, unter denen die Bourgeoisie weder existieren noch von neuem entstehen kann, und schließlich die Klassen aufzuheben und den Kommunismus zu verwirklichen. Die Gründung der Volksrepublik China im Jahre 1949 kennzeichnete den Beginn der Etappe der sozialistischen Revolution. Wer von den Machhabern in der Partei mit seinem Denken in der alten Etappe stehenbleibt und mit dem Standpunkt und der Weltanschauung bürgerlicher Demokraten an die sozialistische Revolution herangeht, wird zum Repräsentanten der Bourgeoisie, gerät auf den kapitalistischen Weg und wird zum Objekt der sozialistischen Revolution.

Nach dem Sieg der neudemokratischen Revolution gab es innerhalb der Partei einige, deren Denken auf der Stufe der demokratischen Revolution stehenblieb und die nicht willens waren, auf dem sozialistischen Weg vorwärtzuschreiten und die Revolution weiterzuführen. Dies trifft auch für den besserungsunwilligen Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg zu. Er und seinesgleichen fürchten, daß sich die sozialistische Revolution gegen sie selbst richtet, daß das Privateigentum das ihnen lieb gewordene bürgerliche Recht, die überlieferten Ideen, an denen sie festhalten, und ihr bürgerlicher Klassenstandpunkt und ihre bürgerliche Weltanschauung angetastet werden. Deshalb sind sie zu Repräsentanten der Bourgeoisie geworden. In dem Maße, wie die sozialistische Revolution in die Tiefe geht, verschärft sich der Widerspruch zwischen ihnen und der Revolution, der Widerspruch zwischen ihnen einerseits und den an der Weiterführung der Revolution festhaltenden Arbeitern, armen Bauern und unteren Mittelbauern andererseits. Wenn die sozialistische Revolution voranschreitet, bleiben sie zurück und bekämpfen die Revolution. Es war niemand anders als der besserungsunwillige Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, der die landwirtschaftliche Vergenossenschaftlichung und die Bewegung zur Bildung von Volkskommunen bekämpfte und dafür eintrat, daß die Produktionsquoten auf Grund einzelner Haushalte festgesetzt werden sollten. Später trat er gegen die große Kulturrevolution auf und unterdrückte die revolutionäre Massenbewegung; jetzt unternimmt er alle Anstrengungen, um bereits gefällte Urteile umzustößen und den Kapitalismus wiederherzustellen.

Der Vorsitzende Mao stellte fest: „Der Revisionismus ist eine Art der bürgerlichen Ideologie. Die Revisionisten verwischen den Unterschied zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus, den Unterschied zwischen der

proletarischen und der bürgerlichen Diktatur. Das, wofür sie eintreten, ist in Wirklichkeit nicht die sozialistische Linie, sondern eine kapitalistische.“ („Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit“) Der Ideologie und den klassenmäßigen Wurzeln nach stimmen Standpunkt und Weltanschauung der Bourgeoisie mit dem Revisionismus überein. Der Opportunismus oder der Revisionismus ist eine die Interessen der Bourgeoisie vertretende Fraktion und Denkrichtung in der Arbeiterbewegung. Verrat an den grundlegenden Interessen des Proletariats und Kapitulation vor der Bourgeoisie ist sein charakteristischer Wesenszug. Die Revisionisten stehen stets auf dem Standpunkt der Bourgeoisie und rühren ständig die Trommel für die Theorien von der Klassenversöhnung, vom Erlöschen des Klassenkampfes und vom Primat der Produktivkräfte. Sie verbreiten ständig diesen revisionistischen Unsinn, um den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie und die Diktatur des Proletariats zu bekämpfen. Von Bernstein und Kautsky bis zu Trotzki und Bucharin, von Chruschtschow und Breshnew bis zu Liu Schao-tschü und Lin Biao — alle haben so gehandelt. Dies trifft auch für den besserungsunwilligen Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg zu. Er tischte das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ auf und propagierte die Theorien vom Erlöschen des Klassenkampfes und vom Primat der Produktivkräfte, um diese den Theorien des Marxismus, des Leninismus, der Maotsetungideen über den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats entgegenzustellen. Damit versuchte er auch, die Bewegung zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats und die Kritik am Roman „Geschichten vom Liangshan-Moor“, vom Vorsitzenden Mao persönlich eingeleitet und geführt, zu stören und zu sabotieren und in verschiedenen Bereichen die re-

revisionistische Linie durchzusetzen. Die im vergangenen Jahr im Bildungswesen, in Wissenschaft und Technik, in Literatur und Kunst sowie in anderen Bereichen aufgetauchten absurden Ansichten, die gegen die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, die große Kulturrevolution und die neuen sozialistischen Dinge gerichtet sind, stammen alle aus diesem revisionistischen Programm. Wer mit seinem Denken bei der demokratischen Revolution stehenbleibt und die Existenz von Klassen, Klassenwidersprüchen und Klassenkampf in der Periode des Sozialismus leugnet, der wird — das ist unvermeidlich — den Revisionismus praktizieren.

Der Vorsitzende Mao sagte: „Was soll das, die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten! Stabilität und Einheit heißt nicht, den Klassenkampf aufgeben; der Klassenkampf ist das Hauptkettenglied, alles andere hängt von ihm ab.“ Dies ist eine scharfe Kritik des revisionistischen Programms „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“. In den letzten über 20 Jahren haben wir bereits in der sozialistischen Revolution große Siege errungen, aber der Klassenkampf ist nicht erloschen. Die Angehörigen der geschlagenen Klasse leben noch, diese Klasse existiert noch, führt weiterhin einen verzweifelten Kampf und träumt ständig von einem Comeback; die Bourgeoisie und das Kleinbürgertum existieren noch, es gibt noch eine große Zahl Intellektueller, die sich nicht vollkommen umerzogen haben; die Macht der Gewohnheit und der überlieferte Einfluß der Kleinproduktion existieren noch und erzeugen Bourgeoisie und Kapitalismus. Sind all dies nicht allgemein bekannte Tatsachen? Haben die verschwörerischen Aktivitäten der parteifeindlichen Cliquen um Liu Schao-tschü und Lin Biao, dieser Agenten der Bourgeoisie innerhalb der Partei, die die Diktatur des Proletariats stürzen und den Kapitalismus wiederherstellen wollten, die Menschen

nicht zutiefst erschüttert? Hat uns das Auftauchen von neuen Bourgeois in der Partei wie Lin Biao und seinesgleichen nicht eine gründliche Lektion erteilt? Wie kann man unter diesen Umständen sagen, daß der Klassenkampf erloschen ist? Wenn der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg und seinesgleichen Ideen wie „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ aufzischen und die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes und die Theorie vom Primat der Produktivkräfte verbreiten, wollen sie nicht wirklich den Klassenkampf tilgen. Was sie tatsächlich wollen, ist, den Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie ersticken und im Interesse der Bourgeoisie gegen das Proletariat kämpfen. Sie tun so, als ob sie Stabilität und Einheit und die Produktion entwickeln wollten. Aber was sie tatsächlich wollen, ist, die Diktatur des Proletariats verwerfen und den Kapitalismus restaurieren. Ihre revisionistische Linie ist der Stabilität und Einheit und der sozialistischen Produktion schädlich.

Nach dem Sieg der demokratischen Revolution stellt sich die Frage, ob man die Revolution im alten Stadium zum Stillstand bringt und nicht weiter vorwärtsschreitet oder ob man daran festhält, die sozialistische Revolution durchzuführen und nach der endgültigen Verwirklichung des Kommunismus zu streben, mit anderen Worten, ob man an der Revolution gegen die Bourgeoisie festhält oder nicht, das ist die grundlegende Differenz zwischen proletarischen Revolutionären und bürgerlichen Demokraten, zwischen Marxisten und Revisionisten. Genau um diese Frage dreht sich der Kampf zweier Linien innerhalb der Partei während der Periode des Sozialismus.

Warum hat der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg so viel Widerwillen gegen die große Kulturrevolution? Warum sind die so-

zialistischen neuen Dinge, die in der Kulturrevolution entstanden sind, ihm ein Dorn im Auge und warum läßt er nichts unversucht, sie abzuschaffen? Warum sträubt er sich so dagegen, den in der Kulturrevolution verurteilten kapitalistischen und revisionistischen Plunder aufzugeben, und ist ständig darum bemüht, ihn wieder einzuführen? Der Grund dafür ist, wie der Vorsitzende Mao feststellte, folgender: „Die Große Proletarische Kulturrevolution ist ihrem Wesen nach eine große politische Revolution des Proletariats unter den Bedingungen des Sozialismus gegen die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen.“ Diese große Revolution hat die zwei bürgerlichen Hauptquartiere Liu Schao-tschis und Lin Biaos zerschmettert, deren revisionistische Linie kritisiert, die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg unter Beschuß genommen, die Bourgeoisie in der Partei zum Objekt der Revolution gemacht und die Ideologie der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen verurteilt; sie hat Bildung, Literatur und Kunst sowie andere Bereiche des Überbaus, die nicht der ökonomischen Basis des Sozialismus entsprechen, umgestaltet. All dies läuft den Interessen der Bourgeoisie, die der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg vertritt, und dem kapitalistischen Weg, den er mit aller Kraft einschlagen will, zuwider. Das ist der Grund, warum Leute wie er unvermeidlich zu Opponenten der Großen Proletarischen Kulturrevolution geworden sind.

In der sozialistischen Gesellschaft bleiben die Muttermale der alten Gesellschaft wie das bürgerliche Recht und die drei großen Unterschiede, die Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen Arbeitern und Bauern und zwischen Hand- und Kopfarbeit, weiterhin bestehen. All dies sind der Nährboden und die Bedingungen für die Entstehung von Bourgeoisie und Kapitalis-

mus. Es ist eine langfristige Aufgabe der Periode des Sozialismus, das bürgerliche Recht einzuschränken und die Muttermale der alten Gesellschaft allmählich zu beseitigen. Je tiefer sich die sozialistische Revolution entwickelt, desto notwendiger ist es, daß wir uns dieser Aufgabe stellen und sie in Angriff nehmen.

Der Vorsitzende Mao wies darauf hin: „Unser Land praktiziert gegenwärtig unter anderem ein Warensystem, auch das Lohnsystem ist ungleich, wie das achsstufige Lohnsystem. Unter der Diktatur des Proletariats können diese nur eingeschränkt werden. Deshalb ist es für Leute wie Lin Biao, wenn sie an die Macht kommen, sehr leicht, das kapitalistische System durchzusetzen. Darum sollten wir mehr marxistisch-leninistische Werke lesen.“ Diese Weisung des Vorsitzenden Mao spiegelt den Wunsch und die Forderung des Proletariats und der revolutionären Volksmassen wider, die sozialistische Revolution voranzutreiben. Gleichzeitig hat sie die Angst und den Widerwillen derjenigen erregt, die ideologisch noch im Stadium der demokratischen Revolution stecken. Sie wollen diese fundamentalen Aspekte des bürgerlichen Rechts aufrechterhalten. Sie treten auf den Plan und leisten Widerstand, wenn die Revolution sich direkt gegen sie selbst richtet und diese Aspekte des bürgerlichen Rechts, die sie aufrechterhalten wollen, einzuschränken droht. Warum hegt der besserungsunwillige Machthaber auf dem kapitalistischen Weg so viel Haß gegen die sozialistischen neuen Dinge, die in verschiedenen Bereichen das bürgerliche Recht einschränken? Warum tadelt er auf verschiedene Art und Weise die Kritik am materiellen Anreiz, an der Einstellung, Kenntnisse als Privateigentum zu betrachten, und an anderen dem bürgerlichen Recht entstammenden Vorstellungen? Warum fürchtet er sich davor, daß die Frage der Einschränkung des bürgerlichen Rechts aufgeworfen wurde, und warum leistet er mit

allen Mitteln dagegen Widerstand? Weil er die Bourgeoisie vertritt und das bürgerliche Recht schützen und stärken und den Boden, auf dem die Bourgeoisie entsteht und existiert, verteidigen und erweitern will.

Widerwillen und sogar Widerstand gegen die sozialistische Revolution, die daher rühren, daß das Denken in der Etappe der demokratischen Revolution stehengeblieben ist — das ist eine historische Erscheinung, die in den letzten mehr als 20 Jahren in unserer Partei immer wieder aufgetaucht ist. 1953 z.B. beschloß unsere Partei, die Politik des zentralisierten Aufkaufs und Absatzes durchzuführen, was einen wichtigen Schritt zur Durchführung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus darstellte. Zu jener Zeit gab es Leute in der Partei, die hervortraten, um dagegen entschlossen Widerstand zu leisten. Dem Namen nach Kommunisten, waren sie jedoch Fürsprecher der städtischen und ländlichen kapitalistischen Kräfte gegen die sozialistische Revolution. Während der Periode der landwirtschaftlichen Vergenossenschaftlichung lösten Liu Schao-tschü und seinesgleichen eine große Anzahl von Genossenschaften auf und attackierten diese Bewegung. Was sie dachten und taten, stand im Gegensatz zu den Wünschen und Taten der Hunderte Millionen zählenden Bauern. 1957, als die bürgerlichen Rechten die Ausrichtungsbewegung der Partei ausnutzten und einen wütenden Angriff auf das Proletariat entfesselten, gab es ebenfalls Leute in der Partei, die in Zusammenarbeit mit den rechten bürgerlichen Elementen in der Gesellschaft ein bürgerliches Programm befürworteten. 1959 trat der Rechtsopportunisten unter Peng Dö-huai gegen die Generallinie der Partei auf und versuchte, den großen Sprung vorwärts und die Volkskommunen zu verneinen. Das zeigte wieder einmal das wahre Gesicht derjenigen, die auf dem Standpunkt bürgerlicher

Demokraten stehenbleiben. Diesen Leuten, die versuchten, in der Periode der sozialistischen Revolution ein kapitalistisches Programm und bürgerliche Losungen in die Tat umzusetzen, konnte es nicht anders ergehen, als daß sie von der Strömung der sozialistischen Revolution hinweggespült wurden.

Es ist kein Wunder, daß es in der Periode der sozialistischen Revolution noch Leute in der Partei gibt, die ideologisch bei der demokratischen Revolution stehengeblieben sind und alles von dem Standpunkt und der Weltanschauung der Bourgeoisie aus betrachten und behandeln. Unsere Partei ist eine große, ruhmreiche und korrekte Partei. Von der proletarischen revolutionären Linie unseres großen Führers, des Vorsitzenden Mao, angeleitet, hat die von der Partei geleitete revolutionäre Sache große Siege errungen. Aber die revolutionären Bewegungen, die von unserer Partei in der vergangenen, langfristigen Periode geführt wurden, waren dem Wesen nach bürgerlich-demokratisch. Viele bürgerliche und kleinbürgerliche Demokraten schlossen sich den revolutionären Reihen und der Vorhut des Proletariats an. Viele von ihnen, die eine Erziehung im Marxismus-Leninismus erhielten und sich in langwierigen revolutionären Kämpfen stählten, haben allmählich ihre bürgerliche Weltanschauung hinter sich gelassen, Standpunkt und Weltanschauung des Proletariats angenommen bzw. gefestigt. Aber es gibt noch einige Leute, die tief von der bürgerlichen Ideologie beeinflusst sind und die Erziehung und Ummodelung durch die Partei nicht akzeptiert haben und deren Standpunkt und Weltanschauung noch keinen Wandel durchgemacht haben. In der sozialistischen Gesellschaft existiert die Bourgeoisie immer noch. Ihre Ideologie wird unvermeidlich gewisse Menschen in der Avantgarde des Proletariats beeinflussen und sie in bürgerliche Demokraten und Revisionisten verwandeln.

Die Weltanschauung dieser Leute wird sich stets bei politischen und ideologischen Problemen auf jede mögliche Weise hartnäckig äußern. Etwas anderes zu erwarten, wäre ganz abwegig. Wenn das Rad der sozialistischen Revolution vorwärts rollt, gibt es immer starrsinnige Leute, die es anhalten und zurückdrehen wollen. Solche Leute gab es in der Vergangenheit, sie gibt es heutzutage, und sie werden auch in der Zukunft auftreten. Die proletarische Partei muß einen entschlossenen Kampf gegen alle Versuche führen, die Partei und die Gesellschaft nach dem Ebenbild der Bourgeoisie umzugestalten. Gegenüber denjenigen Genossen, die Fehler begangen haben, verfolgt unsere Partei von jeher die Politik: „Aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden“ und „Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten“. In dem gegenwärtigen Kampf müssen wir diese Politik weiter verfolgen, geduldig den Genossen, die Fehler begangen haben, helfen, ihre Fehler zu korrigieren, um die Einheit zu fördern und unsere Arbeit besser verrichten zu können.

Selbstbekenntnis des Versuchs der Revision gefällter richtiger Urteile und der Restauration

Kommentar zu einem auf Deng Hsiao-pings Veranlassung verfaßten Artikel

Auf Veranlassung Deng Hsiao-pings, des besserungsunwilligen Parteimachthabers auf dem kapitalistischen Weg, wurde im letzten Jahr, als er mit großem Kraftaufwand den auf die Revision gefällter richtiger Urteile abzielenden Wind von rechts anfachte, ein Artikel mit dem Titel „Über das Hauptkettenglied für jede Arbeit der ganzen Partei und des ganzen Landes“ verfaßt. In diesem Artikel wird lautstark erklärt, das Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“* wäre nicht nur für „die Gegenwart“, sondern auch

* Das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ wurde im Sommer 1975 aufgetischt. Deng Hsiao-ping, der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, schwenkte ein „rotes Fähnchen“, um gegen die rote Fahne zu kämpfen. Durch einen eklektizistischen Trick hat er mit hinterhältiger Absicht die Weisungen des Vorsitzenden Mao entstellt, indem er die Weisung über das Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats zur Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus mit den Weisungen über Stabilität und Einheit und über die Voranbringung der Volkswirtschaft gleichstellte und sie als das „Hauptkettenglied für jede Arbeit“ bezeichnete. Damit hat er den Hauptwiderspruch mit Nebenwidersprüchen vertauscht und das Primäre durch das Sekundäre ersetzt, die grundlegende Linie unserer Partei verneint und die wiederholte Weisung des Vorsitzenden Mao bestritten, daß man während der Periode des Sozialismus bei jeder Arbeit den Klassenkampf als das Hauptkettenglied anpacken müsse.

für „die kommenden 25 Jahre“ das „Hauptkettenglied für jede Arbeit“. Dieser Artikel mit über zehntausend Wörtern, dem keine Zeit mehr zur Veröffentlichung blieb, ist ein großes giftiges Unkraut. Er stellt ein einmaliges Schulungsmaterial durch negatives Beispiel und ein Selbstbekenntnis des Versuchs der Revision gefällter richtiger Urteile und der Restauration dar. Die Analyse dieses Artikels läßt noch klarer erkennen, daß Deng Hsiao-pings Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ ein durch und durch revisionistisches Programm ist, daß diese rechtsabweichlerische, auf die Revision gefällter richtiger Urteile abzielende Aktivität auf einer Theorie beruht, ihr ein Programm zugrunde liegt und daß sie organisiert und verschwörerisch ist.

Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß Deng Hsiao-ping große Hoffnung auf diesen Artikel setzte. Er behauptete damals: „Die Veröffentlichung des Artikels wird wie ein Faustschlag wirken.“ Was für eine „Faust“ meinte er und auf was wollte er losschlagen? Betrachtet man den konterrevolutionären Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz, bei dem eine Handvoll Klassenfeinde Brände legte und Menschen schlug, dann wird ersichtlich, daß die Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei ständig beide „Fäuste“ schwingt — die konterrevolutionäre öffentliche Meinung und die konterrevolutionäre Gewalt. Mit ihrer revisionistischen „Faust“ sollte auf die Große Proletarische Kulturrevolution, die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao und das sozialistische System der Diktatur des Proletariats losgeschlagen werden.

**Unter der Flagge des „Kampfes gegen
die Linksabweichung“ die große
Kulturrevolution angreifen**

In diesem Artikel über das sogenannte „Hauptkettenglied“ wird von Anfang bis Ende die große Kultur-

revolution unter der Flagge der „Kritik an Lin Biao“ und des „Kampfes gegen die Linksabweichung“ angegriffen. Lin Biao verfolgte eine ultrarechte revisionistische Linie, die Verfasser aber stellten diese Linie mit unlauteren Absichten als eine „ultralinke“ Linie hin und brachten die sensationelle Behauptung vor, es müßten die „giftigen Einflüsse“ der sogenannten „Linksabweichung“ „gründlich liquidiert“ werden, es könne „erst dann eine politische Situation der Stabilität und Einheit entstehen“. Da diese Leute konsequent einen ultrarechten Standpunkt beziehen, ist die große Kulturrevolution in ihren Augen „ultralinks“. Ihr sogenannter „Kampf gegen die Linksabweichung“ bedeutet einen Kampf gegen die marxistisch-leninistische Linie des Vorsitzenden Mao. Ihre „Kritik an Lin Biao“ ist eine Vortäuschung, in Wirklichkeit wollen sie die große Kulturrevolution verneinen.

Was ist die Große Proletarische Kulturrevolution? Sie ist Klassenkampf. Sie ist ihrem Wesen nach eine große politische Revolution des Proletariats unter den Bedingungen des Sozialismus gegen die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen. Das Hauptangriffsziel der Bewegung sind die den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber innerhalb der Partei. Der Vorsitzende Mao hat vor kurzem erklärt: „Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch.“ Die Tatsache zu bestreiten, daß das Hauptobjekt der großen Kulturrevolution die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg sind, bedeutet die Kulturrevolution als Ganzes verneinen. Deng Hsiao-ping erklärte verleumderisch, die große Kulturrevolution habe „erfahrene Kader getroffen“. In dem auf seine Veranlassung ver-

faßten Artikel wird der Angriff noch offener darauf konzentriert, daß die große Kulturrevolution „die guten Kader der Partei“ „von führenden Posten abgesetzt“ habe. Hier muß man fragen: Sollten die zwei bürgerlichen Hauptquartiere Liu Schao-tschis und Lin Biaos nicht abgesetzt werden? Sollte die Handvoll in die Partei eingeschlichener Verräter, Geheimagenten und Konterrevolutionäre nicht hinausgesäubert werden? Sollten die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg nicht entlarvt und verurteilt werden? Die große Kulturrevolution hat der Masse der Kader eine tiefgehende Erziehung im Klassenkampf und Linienkampf gegeben und eine Anzahl von Kadern, die Fehler gemacht hatten, gerettet. Das kommt ihnen für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats zugute. Der Artikel über das „Hauptkettenglied“ erwähnt mit keinem Wort die wichtigen Weisungen des Vorsitzenden Mao über den Charakter, das Objekt und die Aufgaben der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verleumdet aber den Kampf gegen die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg als „ultra-links“, verflucht böswillig die große Kulturrevolution und erhebt Klage um jene besserungsunwilligen Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, mit dem Ziel, die Unzufriedenheit mit der großen Kulturrevolution unter denjenigen Kadern, die Fehler begangen haben und von den Massen kritisiert worden sind, zu schüren. Das zeigt einmal mehr, daß Deng Hsiao-pings Gelöbnis, „das gefällte Urteil nie umzustoßen“, nichts anderes ist als eine Wiederholung des alten, von den Anhängern des Konfuzius und Menzius in folgenden Worten zusammengefaßten Tricks: „Der Wurm zieht sich zusammen, um sich dann auszudehnen.“

Die Große Proletarische Kulturrevolution ist eine beispiellose große Massenbewegung. „In keiner früheren Massenbewegung sind sie in derart großem Umfang und

derart tiefgehend mobilisiert worden wie diesmal.“ Der Vorsitzende Mao hat den revolutionären Geist der Millionen und Abermillionen Massen, die sich mutig zur Rebellion gegen die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg erhoben, sehr geschätzt und begeistert gewürdigt. Die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats haben bewiesen, daß man, um den Machtantritt des Revisionismus zu verhüten, sich nicht allein auf eine Minderheit stützen kann, sondern das Volk des ganzen Landes zum Kampf mobilisieren muß. Die große Kulturrevolution ist eben eine große Praxis, in der man die breiten Massen zur Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus mobilisiert und sich dabei auf sie stützt. Deng Hsiao-ping, der stets an Konfuzius' idealistischer Geschichtsauffassung von der „Weisheit der Hochgeborenen und der Unwissenheit der Niedrigen“ festhält, verstieg sich zu der Behauptung: „Das Stützen auf die Arbeiter, Bauern und Soldaten ist nur relativ.“ Auf seine Veranlassung hin heißt es in dem Artikel über das „Hauptkettenglied“ verleumderisch, die Massen seien geneigt, blindlings mitzulaufen und ziellos zu rebellieren. In den Augen der Verfasser sind die Volksmassen einfach ignorante Rowdys. Daß diese Leute die Massenbewegung der großen Kulturrevolution derart heimtückisch attackiert haben, beweist gerade, daß dieser Kampf ihre empfindlichste Stelle getroffen und die gigantische Macht der revolutionären Massenbewegung gezeigt hat. Sie haben sich den Massen gegenübergestellt und ihren Haß an der Mehrheit, an den Massen, ausgelassen. Das hat das reaktionäre patrizierhafte Wesen dieser Bourgeois innerhalb der Partei voll und ganz ans Licht gebracht. 1959, als der Vorsitzende Mao die Absurditäten Peng Dö-huais, eines Anführers der revisionistischen Linie, gegen die revolutionäre Massenbewegung schonungslos zurückwies, erklärte er: „Habt ihr gelesen, wie Lenin den Renegaten Plechanow und jene Herren Bourgeois und

ihre Schleppenträger', 'die Hunde und Schweine der sterbenden Bourgeoisie und der hinter ihr einhertrachtenden kleinbürgerlichen Demokratie' kritisierte? Wenn nicht, solltet ihr das nicht mal lesen?"

Als er Anordnung gab, den Artikel zu verfassen, verbreitete Deng Hsiao-ping gleichzeitig den Unsinn: „Man soll jene in der großen Kulturrevolution angefallenen Probleme völlig vergessen, überhaupt nicht an sie denken und sie nicht mehr erwähnen. Ich habe ein kurzes Gedächtnis und habe alles vergessen.“ Mit ein paar Worten hat er seinen Groll und Haß gegen die große Kulturrevolution klar zum Ausdruck gebracht. Seine Worte sind so zu verstehen, daß er keine Rücksicht auf die große Kulturrevolution nehmen, sie als Nichts betrachten und weiter den kapitalistischen Weg wie früher gehen wollte. Wenn er behauptete, er habe „ein kurzes Gedächtnis“ und „alles vergessen“, so ist das nur Lug und Trug. Seine wütenden Aktivitäten waren ein sprechender Beweis dafür, daß er sich Tag und Nacht nach einer Abrechnung mit der Kulturrevolution und nach der Restauration sehnte und daß er niemals Ruhe gegeben hätte, bis das Proletariat und das gesamte revolutionäre Volk niedergeschlagen und die unbestreitbar richtige Bewertung der großen Kulturrevolution annulliert wären.

Mit der Ausrichtung als Knüppel — Annullierung der richtigen Bewertung der Kulturrevolution

Um die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution zu annullieren, sagte Deng Hsiao-ping voller Hintergedanken: „Jetzt gibt es auf allen Gebieten das Problem der Ausrichtung.“ In dem auf seine Veranlassung geschriebenen Artikel heißt es: „Es ist notwendig, mit den drei Weisungen als Hauptkettenglied die reichen Erfahrungen, die seit Beginn der Großen Proletarischen

Kulturrevolution gemacht worden sind, zusammenzufassen, konkrete politische Richtlinien für die verschiedenen Arbeiten auszuarbeiten und anhand dieses Hauptkettenglieds für jede Arbeit und der verschiedenen politischen Richtlinien die Arbeit auf allen Gebieten anzuleiten und auszurichten.“ Sie forderten also, mit „den drei Weisungen als Hauptkettenglied“ die große Kulturrevolution „zusammenzufassen“. Bedeutet das nicht, die auf dem IX. und X. Parteitag unserer Partei gemachte Zusammenfassung der großen Kulturrevolution für ungültig zu erklären? „Diese Große Proletarische Kulturrevolution ist absolut notwendig und wird genau zur rechten Zeit durchgeführt, um die Diktatur des Proletariats zu festigen, die Restauration des Kapitalismus zu verhüten und den Sozialismus aufzubauen.“ Gilt diese Weisung des Vorsitzenden Mao nicht mehr? Es liegt auf der Hand, daß eine „Zusammenfassung“ in Übereinstimmung mit Deng Hsiao-pings revisionistischem Programm und revisionistischer Linie nichts anderes als eine rachsüchtige Konterattacke gegen die große Kulturrevolution gewesen wäre. Darüber hinaus hat er gefordert, verschiedene politische Richtlinien „auszuarbeiten“ und die Arbeit auf allen Gebieten „auszurichten“. Dabei beabsichtigte er, die vom Vorsitzenden Mao für unsere Partei ausgearbeiteten proletarischen politischen Richtlinien zu negieren, sich ihnen zu widersetzen und nach dem Bild der Bourgeoisie die Arbeit auf allen Gebieten sowie unsere Partei und unseren Staat umzugestalten.

In dem Artikel über das „Hauptkettenglied“ werden in einem Zug neun Aspekte, die „auszurichten“ sind, erwähnt, wobei der „Schwerpunkt“ auf die Parteiausrichtung gelegt wird, mit der Ausrichtung der Führungsgremien als „Schlüssel“. Die Verfasser erhoben ein hysterisches Geschrei, daß es notwendig sei, die sogenannten „antimarxistischen Klassenfeinde“ niederzuschlagen

und „die Führungsmacht zurückzuerobern“. Was sie „antimarxistische Klassenfeinde“ nennen, hat einen bestimmten reaktionären Sinn. Damit sind die proletarischen Revolutionäre, die die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao entschlossen durchführen, gemeint. Da sie Revisionismus praktizieren, sehen sie selbstverständlich diejenigen, die am Marxismus und an der Diktatur des Proletariats festhalten, als ihre Klassenfeinde an. Sie haben außerdem böswillig die sogenannten „antimarxistischen Klassenfeinde“ mit dem Renegaten und Landesverräter Lin Biao in Verbindung gebracht und erklärt, diese Leute hätten „das Erbe von Lin Biao übernommen“ und „die alten Tricks von Lin Biao angewandt“. In Wirklichkeit sind diese Worte eine genaue Selbstbeschreibung. Die im Kampf zur Abwehr des Windes von rechts an den Tag gebrachten zahlreichen Tatsachen haben bewiesen, daß es kein anderer als der besserungsunwillige Machthaber auf dem kapitalistischen Weg Deng Hsiao-ping ist, der wahrhaft das Erbe der revisionistischen Linie Liu Schao-tschis und Lin Biaos übernommen, den alten Trick, mit „rotem Fähnchen“ gegen die rote Fahne zu kämpfen, angewandt und den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungideen wie tollwütig bekämpft hat. Sie haben demagogische Propaganda getrieben, Verwirrung gestiftet, die Große Proletarische Kulturrevolution mit Schmutz beworfen, die proletarischen Revolutionäre verunglimpft und das ausgesprochen, was die Handvoll offener und versteckter Konterrevolutionäre nicht zu sagen wagte. Der Kernpunkt liegt in dem Versuch, unsere Partei und die Massen zu spalten und dem Proletariat die Macht zu entreißen.

Warum wollte Deng Hsiao-ping so hastig die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution annullieren und dem Proletariat die Macht entreißen? Der Artikel über das „Hauptkettenglied“ ist dazu die beste Fußnote: Er wollte die Änderung der grundlegenden Linie der Partei und die allseitige Restauration des Kapitalismus.

Restauration des Kapitalismus unter dem Vorwand des Anpackens der Produktion

Schon zu Beginn sagt der Artikel, auf der 2. Plenartagung des X. Zentralkomitees der Partei und dem IV. Nationalen Volkskongreß sei die grandiose Aufgabe der Entwicklung von Chinas Volkswirtschaft in den kommenden 25 Jahren gestellt worden. Anschließend erklären die Verfasser ganz offen das Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ zu dem „Hauptkettenglied für jede Arbeit“ in den kommenden 25 Jahren. Hierin haben sie mit Absicht den Geist der 2. Plenartagung des X. Zentralkomitees der Partei und des IV. Nationalen Volkskongresses verfälscht und die Losung unserer Partei, den Klassenkampf beharrlich als Hauptkettenglied anzupacken und in den kommenden 25 Jahren die sozialistische Modernisierung zu verwirklichen, entstellt. Mit dem Diebestrick „Balken und Pfeiler durch wurmstichiges Bauholz ersetzen“ haben sie die „25 Jahre“ übernommen und diese ihrem Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied“ hinzugefügt. Sie haben die Beziehung zwischen Revolution und Produktion sowie Politik und Ökonomie, also dem Kommandierenden und dem Kommandierten, auf den Kopf gestellt und die Verwirklichung der Modernisierung an eine über allem stehende, dominierende Stelle gesetzt, indem sie behaupteten, das Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ ziele einzig und allein auf die Verwirklichung der Modernisierung hin. So ist der Klassenkampf, dieses Hauptkettenglied, liquidiert und die grundlegende Aufgabe der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats aus der Welt geschafft worden, und es bleibt nur eine sogenannte „Modernisierung“ übrig. Wäre auf diese Weise unsere Partei etwa nicht zu einer „Produktionspartei“, zu einer revisionistischen Partei geworden und wäre nicht auch

das Programm unserer Partei revidiert worden? Wenn man danach handelte, hätte ganz China in weniger als 25 Jahren seine politische Farbe gewechselt.

Der Marxismus vertritt die Ansicht, daß im Gesamtverlauf der historischen Entwicklung die Produktivkräfte und die ökonomische Basis im allgemeinen die hauptsächlich, entscheidende Rolle spielen. Doch gleichzeitig muß man anerkennen, daß die Produktionsverhältnisse auf die Produktivkräfte und der Überbau auf die ökonomische Basis zurückwirken. Wenn die alten Produktionsverhältnisse und der alte Überbau die Entwicklung der Produktivkräfte und der ökonomischen Basis behindern, dann spielt die Änderung der Produktionsverhältnisse und des Überbaus die hauptsächlich, entscheidende Rolle. In der Periode der demokratischen Revolution wies der Vorsitzende Mao in seiner Schrift „Über die Koalitionsregierung“ darauf hin: **„Die Frage, welche Rolle die Politik und die Praxis dieser oder jener politischen Partei Chinas im Leben des chinesischen Volkes spielt, ob eine positive oder negative, eine große oder kleine, wird letzten Endes dadurch bestimmt, ob und inwieweit die Politik und die Praxis der betreffenden Partei die Entwicklung der Produktivkräfte des chinesischen Volkes fördern, ob sie die Produktivkräfte fesseln oder freimachen.“** Anschließend erklärte er:

„Nur die Vernichtung der japanischen Aggressoren, die Durchführung der Bodenreform, die Befreiung der Bauernschaft, die Entwicklung einer modernen Industrie, der Aufbau eines unabhängigen, freien, demokratischen, geeinten, reichen und mächtigen neuen China — nur die Verwirklichung all dessen kann die gesellschaftlichen Produktivkräfte in China freimachen und wird die Billigung des chinesischen Volkes finden.“ Hier betonte der Vorsitzende Mao, daß nur die Revolution die Produktivkräfte freimachen kann. Auch in der sozialistischen Periode unterstreicht er stets die fördernde Rolle

der ständigen Änderung der Produktionsverhältnisse und des Überbaus für die Entwicklung der Produktivkräfte und hat für unsere Partei die Richtlinie ausgearbeitet: **die Revolution anpacken, die Produktion fördern.** Die schwungvolle Entwicklung aller Zweige des Aufbaus in China seit Beginn der großen Kulturrevolution liefert einen schlagenden Beweis dafür, daß diese große Revolution eine mächtige Triebkraft für die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte Chinas ist.

Um das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ durchzusetzen, greift der Artikel über das „Hauptkettenglied“ mit allen Mitteln die Richtlinie **die Revolution anpacken, die Produktion fördern** und die Voranstellung der proletarischen Politik an und versucht, in großem Stil den Plunder vom Primat der Produktivkräfte an den Mann zu bringen. Unverfroren wird jenes Zitat des Vorsitzenden Mao aus der Schrift „Über die Koalitionsregierung“ entstellt und mit dem üblen Zerstückelungsstrick vorsätzlich die letzte Hälfte jenes Zitats weggelassen. Die Revolution außer acht lassend, sprechen die Verfasser von der Produktion und meinen, wenn man nur die Produktion voranbringen könnte, wäre man schon „ein wahrer Revolutionär“ und verfolgte, ungeachtet des Weges, den man einschlägt, „eine korrekte Linie“. Mit einem Wort, was sie propagieren, ist immer noch die von Deng Hsiao-ping gepredigte Theorie der „weißen Katze und schwarzen Katze“. Folgt man dieser Logik, wären die zwei Supermächte nicht „am korrektesten“ und „am revolutionärsten“, nur weil sie am meisten Stahl und Atombomben besitzen? Wären viele Länder der Dritten Welt nicht „am unkorrektesten“ und „am unrevolutionärsten“, weil sie wegen der Kontrolle und Ausplünderung durch Imperialismus und Sozialimperialismus wirtschaftlich noch zeitweilig unterentwickelt sind? Schaut her, was diese Leute, die be-

haupteten, sie „begreifen den Marxismus“, für absurdes Zeug verzapfen!

Historische Erfahrungen zeigen, daß neue wie alte Revisionisten häufig großen Lärm um die Wirtschaft machen, in der Absicht, die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats zu bekämpfen. In ihren Fußstapfen marschierte Deng Hsiao-ping und tat so, als wäre er derjenige, der sich am meisten um die Produktion kümmere und am meisten von der Produktion verstehe, als wäre er ein Wirtschafts„spezialist“, alles in dem Versuch, unter dem Vorwand des Anpackens der Produktion den Kapitalismus wiederherzustellen. Unter der Parole „alles für die Modernisierung“, tat er einerseits alles, was in seinen Kräften stand, um sich gegen die Revolution in den verschiedenen Bereichen des Überbaus aufzulehnen, und bemühte er sich andererseits hartnäckig, auf wirtschaftlichem Gebiet seine revisionistische Linie durchzuführen, in der eitlen Hoffnung, die Orientierung des sozialistischen Aufbaus in China zu ändern. Er ging rücksichtslos mit bürgerlichen ökonomischen Ideen hausieren und machte Reklame für das Primat von Wissenschaft und Technik, für die angeblich allmächtigen revisionistischen Vorschriften und Bestimmungen und für den Vorrang individueller materieller Interessen. Wieviel er auch immer redete, er sprach nicht vom menschlichen Faktor und nicht von der Revolution und wich mit Absicht der Frage der Kritik an den den kapitalistischen Weg gehenden Machthabern aus, in dem Versuch, den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zu liquidieren. Er widersetzte sich der Parteiführung und trat für die „Leitung der Fabriken durch Experten“ ein; er stellte sich gegen das Primat der proletarischen Politik und befürwortete den materiellen Anreiz; er war dagegen, sich auf die Massen zu stützen, gegen die Entfaltung großangelegter Massenbewegungen und für „Kontrollen, Einschränkungen und Unterdrückung“; er kämpfte

dagegen, die zwei Initiativen, die zentrale und die örtliche, zur Geltung zu bringen, indem er nur die Entfaltung der zentralen Initiative betonte, und legte großen Wert auf die „direkte und ausschließliche Kontrolle durch zuständige Ministerien“; er trat der Richtlinie „Auf beiden Beinen gehen“ entgegen und legte nur einseitig Nachdruck auf das Große und Ausländische; er lehnte sich gegen die Unabhängigkeit, Selbständigkeit und das Vertrauen auf die eigene Kraft auf und verbreitete fieberhaft die Philosophie der Anbetung alles Ausländischen und die Politik des Hinterdreinkriechertums. Deng Hsiao-ping, der das Ausländische anbetete und ihm blinden Glauben schenkte, hat sich als ein kompradoren-bürgerlicher Auslandssklave entlarvt. Er hat auf diese Weise den sozialistischen Aufbau Chinas sabotiert und schlimme Folgen verursacht. Hätte man auf seine Weise gehandelt, wäre unser wirtschaftlicher Aufbau auf den kapitalistischen Abweg geraten und unser Land auf den Stand einer Kolonie und Halbkolonie zurückgefallen.

Eine Revision gefällter richtiger Urteile läuft dem Willen des Volkes zuwider

Das Auftreten des Artikels über das „Hauptkettenglied“ beweist wiederum, daß der Klassenkampf objektiv existiert und von dem Willen der Menschen unabhängig ist. Wie wild und arrogant war Deng Hsiao-ping, als er mit großer Selbstgefälligkeit einen Angriff auf das Proletariat startete! Anmaßend sprach er davon, man müsse den sogenannten „antimarxistischen Klassenfeinden“ eine Niederlage zufügen, sie würden „um der Wahrheit willen kämpfen“ und hätten „feste Zuversicht“. Wenn es möglich gewesen wäre, hätte er das Proletariat auf einmal niedergeschlagen! Obgleich der Wind von rechts eine Zeitlang die Oberhand gewinnen möge, ist er dem Wesen nach doch äußerst schwach. **Eine Revision richtiger Urteile läuft dem**

Willen des Volkes zuwider. Die Wahrheit liegt nicht in der Hand derjenigen, die auf die Revision gefällter richtiger Urteile und die Restauration des Kapitalismus hinarbeiten. Sie haben die größte Angst vor der Wahrheit und vor den Volksmassen, die die Wahrheit beherrschen. Kurz nachdem dieser absurde Artikel aufgesetzt worden war, witterten sie schon die Gefahr und unternahmen krampfhaft Anstrengungen, ihn immer wieder zu überarbeiten. Dabei haben sie solche Ausdrücke wie „antimarxistische Klassenfeinde“ zurückgestellt. Es ist merkwürdig, daß diejenigen, die doch „antimarxistisch“ und zwar „Klassenfeinde“ sind, plötzlich nicht mehr niedergeschlagen werden dürfen. Warum hatten sie plötzlich ein schlechtes Gewissen, obgleich sie „um der Wahrheit willen“ kämpften und „feste Zuversicht“ hatten? Bei der Überarbeitung des Artikels mußten sie einige Worte hinzufügen, die ihnen schwer über die Lippen gingen, und einige Worte wegstreichen, die ihnen leicht über die Lippen gingen. Sie starteten mit noch schlauderen und noch versteckteren Mitteln einen Angriff auf das Proletariat. Aber die Überarbeitung des Artikels ließ andererseits ihre wahre Absicht noch deutlicher erkennen und demaskierte sie noch mehr.

Die großen Revolutionen der Geschichte brauchten im allgemeinen längere Zeit für die Festigung und den Ausbau ihrer Erfolge als für ihre Durchführung. Und während der Revolutionsperiode und eines langen Prozesses nach der Revolution gab es immer den Kampf zwischen der Revision gefällter richtiger Urteile und dem Widerstand dagegen, zwischen der Restauration und deren Abwehr. Die vom Vorsitzenden Mao persönlich eingeleitete und geführte Große Proletarische Kulturrevolution hat einen breiten Weg für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats gebahnt. Das Problem, das sie zu lösen hat, besteht darin, daß man während der Periode des Sozialismus die breiten Massen zur Revolution gegen die Bourgeoisie,

besonders gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei, mobilisiert. Sie hat äußerst wertvolle Erfahrungen geliefert für die Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus, für die Festigung der Diktatur des Proletariats, für die Verhütung der Restauration des Kapitalismus und für den Aufbau des Sozialismus. Der Charakter, die Aufgaben und die Bedeutung der großen Kulturrevolution bedingen, daß diejenigen, die Revisionismus praktizieren und sich mit Restauration und Rückschritt befassen, unvermeidlich die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution zu annullieren suchen. Die Frage, ob man die große Kulturrevolution bejaht oder verneint, ist die Frage, ob man einen wahren oder einen Pseudosozialismus aufbaut, die Frage, ob man die Revolution unter der Diktatur des Proletariats bis zu ihrer Vollendung weiterführt oder sie auf halbem Weg aufgibt. Der gegenwärtige große Kampf zur Abwehr des Windes von rechts ist die Fortsetzung und Vertiefung der Großen Proletarischen Kulturrevolution und eine wichtige Angelegenheit von erstrangiger Bedeutung die das Geschick und die Zukunft unserer Partei und unseres Landes betrifft. Wir müssen den Angriff der Bourgeoisie entschieden zurückschlagen und die glänzenden Erfolge der Großen Proletarischen Kulturrevolution konsolidieren und ausbauen, damit unser Land der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao entlang siegreich vorwärtsschreitet.

Kritik des Programms „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“

Gegenwärtig wird in China die Kritik an dem Programm vertieft, das der besserungsunwillige, den kapitalistischen Weg gehende Parteimachthaber zur Restauration des Kapitalismus aufgestellt hat.

Der Hintergrund

Dieses Programm wurde im Sommer des Vorjahres von jenem Parteimachthaber mit hinterhältigen Absichten aufgetischt. Er setzte die Weisungen des Vorsitzenden Mao über Stabilität und Einheit und über das Voranbringen der Volkswirtschaft mit dessen Weisung über das Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats zur Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus gleich, bezeichnete all diese drei Weisungen als „das Hauptkettenglied für jede Arbeit“ und entstellte so die Weisungen des Vorsitzenden Mao.

„Was soll das, die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten! Stabilität und Einheit heißt nicht, den Klassenkampf aufgeben; der Klassenkampf ist das Hauptkettenglied, alles andere hängt von ihm ab.“ Mit dieser jüngsten wichtigen Weisung hat der Vorsitzende Mao treffend diesen Flunder „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ als ein waschechtes revisionistisches Programm enthüllt, das die Bedeutung des Klassenkampfes als Hauptkettenglied verneint. Der Kern dieses Programms ist die Restauration des Kapitalismus.

Dieses Programm ist der wichtigen Weisung des Vorsitzenden Mao über die Frage des Studiums der Theorie der Diktatur des Proletariats diametral entgegengesetzt. Der Vorsitzende Mao betonte Ende 1974: „Warum sprach Lenin von der Ausübung der Diktatur über die Bourgeoisie? Über diese Frage muß man sich Klarheit verschaffen. Mangelnde Klarheit in dieser Frage führt zu Revisionismus. Dies muß dem ganzen Land bewußt gemacht werden.“ „Unser Land praktiziert gegenwärtig unter anderem ein Warensystem, auch das Lohnsystem ist ungleich, wie das achtstufige Lohnsystem. Unter der Diktatur des Proletariats können diese nur eingeschränkt werden. Deshalb ist es für Leute wie Lin Biao, wenn sie an die Macht kommen, sehr leicht, das kapitalistische System durchzusetzen.“ Durch das Studium der Weisungen des Vorsitzenden Mao wurde das Bewußtsein des Volkes des ganzen Landes, den Klassenkampf als Hauptkettenglied zu betrachten, an der grundlegenden Linie der Partei festzuhalten, die Diktatur des Proletariats zu konsolidieren und den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhüten, weiter erhöht. Dies flößt jedoch jenem besserungsunwilligen Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg noch größere Furcht ein. Das Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats, die Kritik am Kapitalismus und Revisionismus durch die ganze Partei, die

ganze Armee und die Volksmassen des ganzen Landes sowie die tiefgreifende Durchführung der sozialistischen Revolution in den Bereichen des Überbaus und der ökonomischen Basis und die Einschränkung des bürgerlichen Rechts — all dies ruft Widerwillen bei ihm hervor. Er trat deshalb mit dem revisionistischen Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ die Flucht nach vorn an.

Verneinung der grundlegenden Linie der Partei

Der Kern dieses revisionistischen Programms ist der Verrat an der grundlegenden Theorie und Praxis unserer Partei, den Klassenkampf als Hauptkettenglied zu betrachten.

In der ganzen Geschichtsperiode des Sozialismus kann es nur ein Hauptkettenglied bei der Anleitung in all unserer Arbeit geben, nämlich den Klassenkampf. Mit anderen Worten, wir müssen am Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie und an der allseitigen Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie festhalten. Dies ist durch die Klassenbeziehungen und den Hauptwiderspruch in der sozialistischen Gesellschaft bedingt. Am Vorabend der Gründung des Neuen China stellte der Vorsitzende Mao auf der 2. Plenartagung des VII. Zentralkomitees der Partei eindeutig fest: In der kommenden Periode des sozialistischen Revolution ist der Hauptwiderspruch im Lande „der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie“. Im Jahre 1962 arbeitete er die grundlegende Linie der Partei für die ganze Geschichtsperiode des Sozialismus aus und betonte: „Die sozialistische Gesellschaft umfaßt eine ziemlich lange geschichtliche Periode. Die ganze Geschichtsperiode des Sozialismus hindurch existieren Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe, existiert der Kampf zwischen den beiden Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, existiert die Gefahr einer Re-

stauration des Kapitalismus. Man muß die Langwierigkeit und Kompliziertheit dieses Kampfes erkennen. Man muß die Wachsamkeit erhöhen. Man muß die sozialistische Erziehung durchführen. Man muß die Probleme der Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe richtig begreifen und behandeln, die Widersprüche zwischen uns und dem Feind und die im Volk richtig voneinander unterscheiden und behandeln. Andernfalls wird sich ein sozialistischer Staat wie unserer in sein Gegenteil verwandeln, er wird entarten, und es wird zu einer Restauration kommen. Von nun an müssen wir jährlich, monatlich, ja täglich darüber sprechen, damit wir für dieses Problem ein verhältnismäßig nüchternes Verständnis haben und eine marxistisch-leninistische Linie besitzen können.“ In den vergangenen 26 Jahren seit der Gründung des Neuen China hat der Vorsitzende Mao stets der ganzen Partei und dem Volk des ganzen Landes eingeschärft, „den Klassenkampf als Hauptkettenglied fest in den Griff zu bekommen“. Mehrmals hat er selbst Kämpfe des Proletariats gegen die Bourgeoisie initiiert und die breiten Volksmassen des ganzen Landes dabei angeleitet. Die Große Proletarische Kulturrevolution, die vor zehn Jahren ihren Anfang nahm, ist solch ein Kampf.

Lenin sagte: „Der Opportunismus macht in der Anerkennung des Klassenkampfes gerade vor der Hauptsache halt, vor der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, vor der Periode des Sturzes der Bourgeoisie und ihrer völligen Vernichtung.“ („Staat und Revolution“) Der besserungsunwillige, den kapitalistischen Weg gehende Parteimachthaber bediente sich des Eklektizismus, um den Hauptwiderspruch mit Nebenwidersprüchen zu vertauschen. Absichtlich schob er die Weisungen „Stabilität und Einheit“ und „das Voranbringen der Volkswirtschaft“ in den Vordergrund und nannte sie „Hauptkettenglieder“, in dem vergeblichen Versuch,

den Hauptwiderspruch unter sozialistischen Bedingungen — den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie — zu vertuschen. Sein Ziel ist also sonnenklar, es läuft darauf hinaus, die Existenz der Klassen und des Klassenkampfes unter sozialistischen Bedingungen mit Hilfe des Programms „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ abzuleugnen, dagegen aufzutreten, den Klassenkampf als Hauptkettenglied zu betrachten, zu beseitigen und die grundlegende Linie der Partei von Grund auf zu revidieren.

Hartnäckiger Widerstand gegen den Klassenkampf als Hauptkettenglied

Der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg hat sich immer gegen den Klassenkampf, dieses Hauptkettenglied, gestellt. Im Jahre 1957, als die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln im großen und ganzen vollzogen war, behauptete er: „Die Klassen sind im großen und ganzen aufgehoben, und wir sollten den Klassenkampf nicht mehr betonen.“ Vor der großen Kulturrevolution folgte er Liu Schao-tschu bei der Ausarbeitung und praktischen Durchführung dessen revisionistischer Linie. Während dieser Revolution wurde er von der Partei und den revolutionären Massen angeprangert und kritisiert. Danach wurde ihm Gelegenheit gegeben, sich zu bessern. Obwohl er sagte, „niemals gefällte Urteile umstoßen“ zu wollen, verfiel er aber, kaum daß er wieder zu arbeiten begonnen hatte, in die alte Krankheit. Das von ihm aufgetischte neue revisionistische Programm entspringt seinem revisionistischen Denken. seinem Kampf dagegen, den Klassenkampf als Hauptkettenglied zu betrachten.

Obwohl selbst ein Vertreter der Bourgeoisie, sagte dieser Parteimachthaber, er sehe keine Klassenwidersprüche. Im heutigen China existieren die Überreste

der gestürzten Grundherren- und Kompradorenklassen, existiert die Bourgeoisie, existieren eine große Anzahl von Kleinbürgern und Intellektuellen, die sich nicht umgezogen haben, und die Kleinproduktion erzeugt noch unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie. All das sind objektive Tatsachen. Auch die wiederholten Kämpfe zweier Linien innerhalb der Partei seit der Gründung des Neuen China sind äußerst heftig. Lenin legte die Klassenwidersprüche in der Periode des Sozialismus tiefeschürfend dar. Er wies darauf hin, daß die Klassen bestehengeblieben sind und überall nach der Eroberung der Macht durch das Proletariat jahrelang bestehenbleiben werden. Die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes war schon immer Lug und Trug. Liu Schao-tschu unterdrückte die Revolutionäre, um seine Anhänger, eine Handvoll von Verrätern und geschworenen Komplizen, zu schützen. Lin Biao versuchte, die Diktatur des Proletariats durch einen konterrevolutionären Militärputsch zu stürzen. Kann man das als Erlöschen des Klassenkampfes bezeichnen? Jetzt macht der besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg wieder Propaganda für die Theorie des Erlöschens des Klassenkampfes; doch dies ist nur ein Rauchvorhang, um die Offensive der Bourgeoisie gegen das Proletariat zu decken, rachsüchtig Konterattacken zu starten und den Kapitalismus zu restaurieren.

Mit „rotem Fähnchen“ gegen die rote Fahne

Sobald sein revisionistisches Programm erschienen war, erhob sich ein Wind von rechts zur Revision der gefällten richtigen Urteile, und restaurative Aktivitäten überfluteten das Erziehungswesen, die Wissenschaft und Technik und andere Gebiete, mit dem Ziel, die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution zu revidieren. Die revisionistischen Absurditäten breiteten sich aus und ihre Speerspitze richtete sich gegen die Große Pro-

letarische Kulturrevolution und die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao. Nun haben alle verstanden, daß der Wind von rechts von diesem besserungsunwilligen, den kapitalistischen Weg gehenden Parteimachthaber von oben entfacht wurde. Er verwendete einen äußerst betrügerischen Trick, der die Menschen dazu brachte, in ihrer Wachsamkeit nachzulassen. Die drei von ihm erwähnten Weisungen sind alle Zitate des Vorsitzenden Mao, aber sie sind zu einem revisionistischen Programm verwoben, das sich gegen den Klassenkampf als Hauptkettenglied richtet und die Weisungen völlig ihres revolutionären Inhalts beraubt.

Lenin sagte, daß Opportunismus Begriffe von Theorien aller Arten gebrauchen kann, einschließlich der marxistischen Theorie; und weiter: „Marxistische Redensarten sind in unseren Tagen zum Deckmantel für vollständige Preisgabe des Marxismus geworden.“ („Der englische Pazifismus und die englische Abneigung gegen die Theorie“) Mit marxistischer Terminologie gegen den Marxismus aufzutreten, ist ein gemeinsames Charakteristikum aller Revisionisten. Der besserungsunwillige, den kapitalistischen Weg gehende Machthaber in der Partei stellte die Weisung über das Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats zur Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus den anderen zwei Weisungen voran, doch das war nur eine Tarnung. Er selbst las keine Bücher und hat den Marxismus-Leninismus nicht verstanden. Er tat sein möglichstes, um das Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats durch die revolutionären Massen zu verhindern. Er nörgelte an den sozialistischen neuen Dingen herum und hatte fürchterliche Angst vor der Einschränkung des bürgerlichen Rechts, vor der Verringerung der drei großen Unterschiede, — des Unterschieds zwischen Arbeitern und Bauern, des zwischen Stadt und Land und des zwischen geistiger und körperlicher Arbeit — und

vor der Beseitigung des Nährbodens von Kapitalismus und Bourgeoisie. Er sprach nie davon, daß der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie der Hauptwiderspruch im heutigen China und daß der Revisionismus heute die Hauptgefahr ist.

Stabilität und Einheit führte er nur im Munde, aber tatsächlich sabotierte er sie. Unsere Stabilität ist die Stabilität auf der Basis der Konsolidierung der Diktatur des Proletariats, unsere Einheit ist die Einheit auf der Basis der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao. Er glaubte einerseits, man könne sich auf Machthaber verlassen, die den kapitalistischen Weg gehen, unzufrieden mit der großen Kulturrevolution sind und alte Rechnungen begleichen wollen, und stellte sie auf wichtige Posten; andererseits griff er unter den verschiedensten Vorwänden diejenigen alten und neuen Kader an, die an der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao festhalten, und diskriminierte sie. Er erhob ein Geschrei, daß jüngere Kader nur „stufenweise befördert werden“ dürften, und wollte eine große Anzahl von jüngeren Kadern und aus der großen Kulturrevolution neu hervorgegangenen Kräften von führenden Posten absetzen, um damit die vom Vorsitzenden Mao befürwortete Dreierverbindung von Älteren, Mittelaltrigen und Jüngeren in führenden Organen zu sabotieren. Er säte Zwietracht zwischen alten und neuen Kadern, in dem Versuch, das Zentralkomitee der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze zu spalten.

Die Volkswirtschaft voranzubringen, ist eine wichtige Weisung des Vorsitzenden Mao. Ende dieses Jahrhunderts China in ein mächtiges, modernes sozialistisches Land umzuwandeln, ist ein gigantischer, vom Vorsitzenden Mao persönlich für uns ausgearbeiteter Plan. Doch hat es schon immer einen scharfen Zwei-Linien-Kampf gegeben um die Frage über den Typ der Modernisierung

und darüber, wie sie verwirklicht werden solle. Der besserungsunwillige Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, sprach niemals davon, den Klassenkampf als Hauptkettenglied zu betrachten, sondern machte für die Theorie vom Primat der Produktivkräfte Reklame. Er behauptete, es sei ganz gleichgültig, welchen Weg man einschlage, Hauptsache, man bringe die Volkswirtschaft voran. Er mißbilligte, daß die proletarische Politik das Kommando führt, wollte den „Profit an die erste Stelle setzen“ und befürwortete den „materiellen Anreiz“. Er stellte sich gegen das Prinzip des Vertrauens auf die Massen und trat dafür ein, „sich in der Betriebsverwaltung auf Spezialisten zu verlassen“. Er bekämpfte die Politik der Unabhängigkeit und Selbständigkeit und des Vertrauens auf die eigene Kraft, und rührte für die Philosophie des Anbetens alles Ausländischen die Trommel. Folgte man seiner revisionistischen Linie, würde das Wesen des sozialistischen Eigentums geändert werden, die Beziehungen zwischen Menschen würden zu solchen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, das kapitalistische Verteilungssystem würde wiederhergestellt und die sozialistischen Produktionsverhältnisse würden unterminiert werden. So wäre das Resultat, daß sich die Volkswirtschaft nicht entwickeln könnte; falls doch, wäre dies entweder nur zeitweilig, oder die Modernisierung würde sich als eine imperialistischen oder sozialimperialistischen Typs herausstellen. Welcher Weg auch der wahrscheinlichere sein mag, die Produktion würde beeinträchtigt und die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte verhindert werden.

Fortsetzung und Vertiefung des Klassenkampfes

Der gegenwärtige Kampf gegen den Wind von rechts ist ein Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie

und eine Fortsetzung und Vertiefung der Großen Proletarischen Kulturrevolution, die bereits große Siege errungen hat. Der Kampf zeigt, daß die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg diesen Weg noch gehen und daß der Kampf des chinesischen Volkes gegen sie langwierig und mit einem Mal nicht zu Ende sein wird. Dies ist ein äußerst wichtiger Zug des Klassenkampfes in der Periode des Sozialismus. In dieser Periode wissen einige Menschen nicht, wo die Bourgeoisie steckt. Wir sollten deshalb begreifen, daß sie in der Gesellschaft noch existiert, aber noch wichtiger ist die Einsicht, daß sie auch in der Kommunistischen Partei vorhanden ist — es sind die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg. Sie repräsentieren die Interessen der alten und neuen Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei. Sie sind das Hauptangriffsziel der Revolution unter der Diktatur des Proletariats. Der Vorsitzende Mao appelliert an das gesamte Volk: „**Hütet euch vor dem Aufkommen des Revisionismus, besonders vor seinem Aufkommen im Zentralkomitee unserer Partei!**“ Die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg noch gehen, haben äußerst große Macht, und es ist sehr gefährlich, wenn sie den Revisionismus praktizieren.

Unter der Führung des Zentralkomitees der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze ist das Volk des ganzen Landes entschlossen, den Klassenkampf als Hauptkettenglied anzupacken und das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als Hauptkettenglied zu betrachten“, das von dem den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber in der Partei aufgetischt wurde, gründlich zu kritisieren und den großen Kampf zur Abwehr des Winds von rechts, der auf eine Revision richtiger Urteile abzielt, zu Ende zu führen.

Deng Hsiao-ping verrät allseitig den Marxismus

Li Dschang

Der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg Deng Hsiao-ping hat das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ ausgebrütet und eine konterrevolutionäre revisionistische Linie verfolgt. Sein reaktionäres Programm und seine reaktionäre Linie sind der proletarisch-revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao entgegengesetzt, sie repräsentieren politisch die Interessen und Wünsche der Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei und stellen einen vergeblichen Versuch dar, die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus zu restaurieren; sie beinhalten ideologisch, also theoretisch eine allseitige Revision der drei Bestandteile des Marxismus, der Philosophie, der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Sozialismus. Gegenwärtig entwickelt sich siegreich der große Kampf zur Kritik an Deng Hsiao-pings revisionistischer Linie und zur Abwehr des auf die Revision gefällter richtiger Urteile abzielenden Windes von rechts. Um mit Deng Hsiao-ping über seine Verbrechen abzurechnen, ist es dringend erforderlich, das reaktionäre Wesen seines Verrats am Marxismus ideologisch, also theoretisch gründlich zu entlarven und zu kritisieren.

Die Lehre der Diktatur des Proletariats ist die Essenz des Marxismus und der wichtigste Bestandteil des wissenschaftlichen Sozialismus. Ob man an der Diktatur des Proletariats festhält oder sie bekämpft, steht stets im Brennpunkt des Kampfes zwischen Marxismus und Revisionismus.

Deng Hsiao-ping ist ein Verräter an der Diktatur des Proletariats. Er hat den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft verneint, die Ausübung der allseitigen Diktatur durch das Proletariat über die Bourgeoisie bekämpft, vergeblich die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus zu restaurieren versucht und auf diese Weise allseitig die Lehre des Marxismus über die Diktatur des Proletariats verraten.

Hinsichtlich der Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats hat Lenin betont: „Die Diktatur des Proletariats ist der aufopferungsvollste und schonungsloseste Krieg der neuen Klasse gegen einen mächtigeren Feind, gegen die Bourgeoisie, deren Widerstand sich durch ihren Sturz (sei es auch nur in einem Lande) verzehnfacht und deren Macht nicht nur in der Stärke des internationalen Kapitals, in der Stärke und Festigkeit der internationalen Verbindungen der Bourgeoisie besteht, sondern auch in der Macht der Gewohnheit, in der Stärke der Kleinproduktion. Denn Kleinproduktion gibt es auf der Welt leider noch sehr, sehr viel; die Kleinproduktion aber erzeugt unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie. Aus allen diesen Gründen ist die Diktatur des Proletariats notwendig.“ („Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“)

Der Vorsitzende Mao hat allseitig die positiven wie die negativen historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats seit der großen Oktoberrevolution zusammengefaßt, die marxistisch-leninistische Theorie

über die Diktatur des Proletariats übernommen, sie verteidigt und weiterentwickelt. Er hat tiefgehend die Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft erläutert und theoretisch und praktisch die Fragen gelöst, ob man unter der Diktatur des Proletariats die Revolution weiterführen soll oder nicht, gegen wen sich die Revolution richtet und wie die Revolution durchzuführen ist und wie man die Diktatur des Proletariats konsolidiert, die Restauration des Kapitalismus verhindert und den Sozialismus aufbaut. Schon im Jahre 1949 hat der Vorsitzende Mao darauf hingewiesen, daß der Hauptwiderspruch im Inland nach der Machtergreifung in ganz China der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist. Nachdem die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln im großen und ganzen vollzogen war, hat der Vorsitzende Mao wiederholt in einer Reihe von Schriften und Weisungen erklärt: Die ganze Geschichtsperiode des Sozialismus hindurch existieren Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe, der Hauptwiderspruch ist der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie. Er hat eine grundlegende Linie für unsere Partei ausgearbeitet, die auf das Festhalten an der Diktatur des Proletariats und die Verhinderung der Restauration des Kapitalismus abzielt. Der Vorsitzende Mao hat besonders das Problem des Kampfes gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei analysiert. In einem Dokument vom Januar 1965 über die sozialistische Erziehungsbewegung hat er darauf hingewiesen: „Das Hauptangriffsziel der gegenwärtigen Bewegung bilden diejenigen Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen.“ Darüber hinaus erklärte er kürzlich: „Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitali-

stischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch.“ Der Vorsitzende Mao hat nicht nur die Frage, wie die Diktatur des Proletariats gefestigt wird, theoretisch gelöst, sondern entsprechend dieser Theorie eine Reihe politischer Bewegungen wie die Große Proletarische Kulturrevolution, die Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius, die Bewegung zum Studium der Theorie über die Diktatur des Proletariats, die Kritik am Roman „Geschichten vom Liangschan-Moor“ und den gegenwärtigen Kampf zur Abwehr des Wides von rechts persönlich initiiert und geleitet. Alle diese Bewegungen bedeuten Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie, dienen der Festigung der Diktatur des Proletariats und der Verhinderung der Restauration des Kapitalismus.

Indem Deng Hsiao-ping mit aller Kraft den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft leugnete, hat er die grundlegende Theorie und Praxis unserer Partei seit mehr als 20 Jahren verraten. Als die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln im wesentlichen den Sieg davongetragen hatte, befürwortete er Liu Schao-tschü folgend die „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“. Er behauptete: „Gegenwärtig sind die Klassenwidersprüche im großen und ganzen gelöst.“ „Die Klassen sind im großen und ganzen aufgehoben, und wir sollten den Klassenkampf nicht mehr betonen.“ Durch die große Kulturrevolution hat sich sein revisionistischer Standpunkt nicht geändert. Kaum hatte er seine Arbeit wiederaufgenommen, tischte er das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ auf. Er weigerte sich damit, den Klassenkampf als das Hauptkettenglied zu betrachten und revidierte die grundlegende Linie der Partei. Er behauptete sogar: „Wie kann man täglich über den Klassenkampf sprechen?“ Das bedeutet

offenen Verrat am Marxismus.

Deng Hsiao-pings Befürwortung der „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“ ist dem Wesen nach Verrat an der Diktatur des Proletariats. Lenin stellte fest: „Die Diktatur des Proletariats ist nicht die Beendigung des Klassenkampfes, sondern seine Fortführung in neuen Formen. Die Diktatur des Proletariats ist der Klassenkampf des Proletariats, das gesiegt und die politische Macht erobert hat, gegen die Bourgeoisie, die zwar besiegt, aber nicht vernichtet, nicht verschwunden ist, die nicht aufgehört hat, Widerstand zu leisten, gegen die Bourgeoisie, die ihren Widerstand verstärkt hat.“ („Vorwort zur Publikation der Rede „Über den Volksbetrug mit den Losungen Freiheit und Gleichheit“) Wenn man den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie verneint und bekämpft, verneint und bekämpft man unvermeidlich die Diktatur des Proletariats. Wenn die Revisionisten die Diktatur des Proletariats verraten, greifen sie, neben der offenen Preisgabe und Bekämpfung der Diktatur des Proletariats, gewöhnlich zu dem Mittel, daß sie die „Diktatur des Proletariats“ im Munde führen, sie aber in Wirklichkeit ihres revolutionären Inhalts berauben, ihn verdrehen und revidieren. Dies findet seinen Ausdruck darin, daß sie die „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“ befürworten, den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie und die Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie leugnen und nur von der Leitung des Staates über den wirtschaftlichen Aufbau reden. Mit Hilfe dieses betrügerischen Tricks beabsichtigen sie eine

„Evolution“ der Diktatur des Proletariats in eine Diktatur der Bourgeoisie. Unter dem Rauchvorhang der „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“ stürzte die sowjetrevisionistische Clique die von Lenin persönlich errichtete Diktatur des Proletariats in der Sowjet-

union und praktiziert seitdem die Diktatur der bürokratischen Monopolbourgeoisie. Auch Liu Schao-tschi und Lin Biao bedienten sich bei ihren Machenschaften zur Umwandlung der Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie dieser Taktik. Ihr Erbe ist es, das Deng Hsiao-ping angetreten hat.

Als er den Wind von rechts kritisierte, wies der Vorsitzende Mao auf folgendes hin: „Im Jahre 1949 wurde festgestellt, daß der Hauptwiderspruch im Lande der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie ist. 13 Jahre später wurde erneut die Frage des Klassenkampfes zur Sprache gebracht, ferner, daß die Lage sich zu bessern begann. Was ist die große Kulturrevolution? Sie ist Klassenkampf. Liu Schao-tschi sprach von der Theorie des Erlöschens des Klassenkampfes, brachte ihn aber selbst nicht zum Erlöschen. Er wollte sein Häuflein von Verrätern und geschworenen Anhängern in Schutz nehmen. Lin Biao wollte das Proletariat niederschlagen und inszenierte einen Putsch. Heißt das Erlöschen?“ Diese Weisung des Vorsitzenden Mao trifft den Nagel auf den Kopf, sie entlarvt die reaktionäre Natur der „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“, mit der Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng Hsiao-ping hausieren gingen. Deng Hsiao-ping löschte keinesweges den Klassenkampf aus, den die Bourgeoisie gegen das Proletariat führt. Er ging bei der Anfachung des Windes von rechts voran, verfolgte eine revisionistische Linie und versuchte, die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution umzustößen und mit dieser abzurechnen. All das bringt zum Ausdruck, daß er in Vertretung der Bourgeoisie zügellos das Proletariat angriff. Aus seinen Worten und Taten wird ersichtlich, daß er vom Überbau bis zur ökonomischen Basis alles attackierte und bekämpfte, was zur Festigung der Diktatur des Proletariats und zur Verhinderung der Restauration des Kapitalismus beitrug.

und daß er allem, was zur Restauration des Kapitalismus beitrug, Beifall spendete und es auf tausenderlei Wegen förderte.

Der Vorsitzende Mao hat gesagt: „Das Proletariat muß im Bereich des Überbaus einschließlich verschiedener Sektoren der Kultur eine allumfassende Diktatur über die Bourgeoisie ausüben.“ Nach der Machtergreifung durch das Proletariat hat die Bourgeoisie im Bereich des Überbaus einschließlich verschiedener Sektoren der Kultur immer noch ziemlich große Kraft. Wenn diese Situation nicht vollständig geändert wird, kann die Diktatur des Proletariats nicht gefestigt werden. Ob man die sozialistische Revolution in allen Bereichen des Überbaus durchführt und eine allseitige Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie ausübt oder nicht, ist ein wichtiges Kennzeichen dafür, ob man an der Diktatur des Proletariats festhält oder sie bekämpft. Deng Hsiao-ping und seinesgleichen haben offen erklärt, man solle auf wissenschaftlich-technischem Gebiet nicht von Diktatur des Proletariats sprechen. Mit allen Kräften hat er sich dagegen gewandt, die Schulen in ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats umzuwandeln, kämpfte er gegen die Revolution im Bildungswesen, in Literatur und Kunst und im Gesundheitswesen und versuchte, die revisionistische Linie in den 17 Jahren vor der großen Kulturrevolution zu rehabilitieren. All dies zielte darauf ab, die Diktatur der Bourgeoisie auf diesen Gebieten wiederherzustellen.

Ende 1974 rief der Vorsitzende Mao das Volk des ganzen Landes auf, sich über das Problem: „Warum sprach Lenin von der Ausübung der Diktatur über die Bourgeoisie?“ Klarheit zu verschaffen, und warf die Frage der Einschränkung des bürgerlichen Rechts auf. Dies ist eine grundlegende Maßnahme zur Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus und zur Konsolidierung

der Diktatur des Proletariats. In der sozialistischen Gesellschaft existiert noch das bürgerliche Recht. Das sind der Nährboden und die Bedingungen für die stetige Entstehung der Bourgeoisie und des Kapitalismus. „Deshalb ist es für Leute wie Lin Biao, wenn sie an die Macht kommen, sehr leicht, das kapitalistische System durchzusetzen.“ Ob man das bürgerliche Recht einschränkt oder nicht, bedeutet letzten Endes, ob man an der Diktatur des Proletariats festhält oder nicht. Auch in dieser Hinsicht hat Deng Hsiao-ping sein reaktionäres Wesen als Verräter an der Diktatur des Proletariats enthüllt. Daß er fieberhaft die Einschränkung des bürgerlichen Rechts bekämpfte und die sozialistischen neuen Dinge, die in verschiedener Hinsicht das bürgerliche Recht einschränken, haßte, entspringt seinem reaktionären Standpunkt gegenüber der Diktatur des Proletariats.

Der Vorsitzende Mao hat festgestellt: „Die Repräsentanten der Bourgeoisie, die sich in die Partei, in die Regierung, in die Armee und in die verschiedenen Bereiche der Kultur eingeschlichen haben, sind ein Häuflein von konterrevolutionären Revisionisten; in dem Moment, da die Bedingungen dafür reif sind, werden sie die politische Macht an sich reißen und die Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie umwandeln.“ Deng Hsiao-pings reaktionäre Verbrechen und der Anfang April inszenierte konterrevolutionäre politische Zwischenfall auf dem Tiänanmen-Platz beweisen noch einmal, daß diese These des Vorsitzenden Mao sehr weise und völlig richtig ist. Nachdem die Machenschaften Deng Hsiao-pings, die mit Hilfe eines revisionistischen Programms und einer revisionistischen Linie auf die Umwandlung der Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie zielten, entlarvt und vereitelt waren, unternahmen die Bourgeoisie innerhalb

und außerhalb der Partei, die nicht umerzogenen Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionäre, üblen und rechten Elemente, alle von ihm repräsentiert, urplötzlich wütende Gegenangriffe gegen das Proletariat. Sie griffen bösartig die Diktatur des Proletariats an und versuchten vergeblich, Deng Hsiao-ping zu einem Nagy Chinas zu machen, einen konterrevolutionären Putsch zu inszenieren und eine Diktatur der Bourgeoisie zu errichten. Dies war eine weitere Entlarvung Deng Hsiao-pings als Hauptrepräsentant aller reaktionären, der Diktatur des Proletariats feindselig gesinnten Kräfte. Die Diktatur des Proletariats in China wurde unter der Führung des Vorsitzenden Mao durch langjährige revolutionäre Kämpfe errichtet und hat unter den breiten Volksmassen tiefe Wurzeln geschlagen. Durch die große Kulturrevolution ist sie weiter gefestigt und gestärkt worden. In ihrem Verzweiflungskampf haben Deng Hsiao-ping und die Handvoll Klassenfeinde nur einen Stein aufgehoben, der auf ihre eigenen Füße gefallen ist. Das Ende war ein völliger Mißerfolg.

II

Die marxistische Politökonomie ist eine wichtige theoretische Grundlage für die proletarischen Parteien bei der Ausarbeitung ihrer Linie und Politik. Die Theorie der Diktatur des Proletariats ist die notwendige Schlußfolgerung, die Marx nach seiner Analyse des Entwicklungsgesetzes der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zog. Deng Hsiao-ping hat nicht nur die Theorie der Diktatur des Proletariats verraten, sondern auch das grundlegende Prinzip der marxistischen Politökonomie.

Unter Anwendung des Gesetzes von der Einheit der Gegensätze, dieses grundlegenden Gesetzes des Universums, unterzogen Marx und Lenin die sozialistische

Gesellschaft einer gründlichen Analyse. Sie erklärten ausdrücklich, daß sie noch behaftet ist mit den Muttermaien der alten Gesellschaft und in bezug auf die Verteilung der Konsumtionsmittel noch das bürgerliche Recht existiert. Lenin wies außerdem darauf hin, daß „... nicht nur das bürgerliche Recht ... fortbesteht, sondern sogar auch der bürgerliche Staat — ohne Bourgeoisie!“ („Staat und Revolution“)

Der Vorsitzende Mao hat die praktischen Erfahrungen nach Lenin zusammengefaßt, die Produktionsverhältnisse in der sozialistischen Gesellschaft und die Bewegung des Widerspruchs zwischen ihnen und den Produktivkräften gründlich analysiert und so die marxistische Politökonomie entwickelt. Er hat erklärt: „... sozialistische Produktionsverhältnisse sind bereits geschaffen, und sie entsprechen der Entwicklung der Produktivkräfte; aber sie sind noch bei weitem nicht vollkommen, und die Unvollkommenheit steht im Widerspruch zur Entwicklung der Produktivkräfte.“ („Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“) In seinen wichtigen Weisungen zur Frage der Theorie sagte der Vorsitzende Mao weiterhin: „Mit einem Wort, China ist ein sozialistisches Land. Es war vor der Befreiung so gut wie kapitalistisch. Jetzt noch wird ein Lohnsystem von acht Stufen praktiziert, eine Verteilung jedem nach seiner Leistung und Austausch mittels Geldes, bei alledem gibt es nicht viel Unterschied zur alten Gesellschaft. Der Unterschied ist, daß die Eigentumsverhältnisse verändert worden sind.“ „Unser Land praktiziert gegenwärtig unter anderem ein Warensystem, auch das Lohnsystem ist ungleich, wie das achtstufige Lohnsystem. Unter der Diktatur des Proletariats können diese nur eingeschränkt werden.“ Diese wissenschaftlichen Thesen machen klar: Es gibt in der sozialistischen Gesellschaft noch den Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produk-

tivkräften. Sein konzentrierter Ausdruck ist der Kampf zwischen den zwei Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie, und der Kampf zwischen den zwei Wegen, dem Sozialismus und dem Kapitalismus; der Nährboden und die Bedingungen für die Entstehung neuer bürgerlicher Elemente umfassen nicht nur gewisse Überreste des Privateigentums, sondern auch das bürgerliche Recht, das in der Verteilung jedem nach seiner Leistung, im Austausch gleicher Werte und in den Beziehungen der Menschen existiert; um die gesellschaftliche Basis des Revisionismus zu zersetzen und Bedingungen zu schaffen, unter denen die Bourgeoisie weder existieren noch von neuem entstehen kann, muß das bürgerliche Recht unter der Diktatur des Proletariats eingeschränkt werden. Diese Ausführungen des Vorsitzenden Mao haben die metaphysischen Ansichten, die seit langem im Bereich der Politökonomie existieren, restlos widerlegt und den revisionistischen Auffassungen aller Schattierungen schwere Schläge versetzt.

Die Revisionisten behaupten stets, die Revolution in bezug auf die Produktionsverhältnisse und den Überbau sei zu Ende, nachdem die sozialistische Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln im großen und ganzen vollzogen ist. Daher sei die Entwicklung der Produktivkräfte die wichtigste, sogar die einzige Aufgabe. Deng Hsiao-ping ist ein hartnäckiger Propagandist dieser Theorie vom Primat der Produktivkräfte. Schon im Jahre 1956 machte er zusammen mit Liu Schao-tshi Reklame dafür, daß der Hauptwiderspruch im Lande „der Widerspruch zwischen dem fortschrittlichen sozialistischen System und den rückständigen gesellschaftlichen Produktivkräften“ sei, und: „Die Zukunftsaufgabe ist der Aufbau, da die Aufgabe der Revolution in der Hauptsache vollendet ist.“ Im letzten Jahr stellte er wieder die Theorie vom Primat der Produktivkräfte auf und betrachtete sie als die

theoretische Grundlage seiner revisionistischen Linie. Er tischte das Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ auf und verneinte den Klassenkampf als das Hauptkettenglied. Er versah die Theorie vom Primat der Produktivkräfte mit dem Etikett der vier Modernisierungen (Modernisierung der Landwirtschaft, der Industrie, der Landesverteidigung und der Wissenschaft und Technik) und rief dazu auf, einen „Orkan der Ökonomie“ und einen „Orkan der fachlichen Arbeit“ zu entfachen. Er versuchte in Wirklichkeit, die Bewegung zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats hinwegzufegen und somit das bürgerliche Recht zu schützen und die ökonomische Basis, mit der die Bourgeoisie, insbesondere die Bourgeoisie innerhalb der Partei, erst leben kann, aufrechtzuerhalten.

Die Theorie vom Primat der Produktivkräfte negiert von Grund auf, daß es in der sozialistischen Gesellschaft noch einen Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, zwischen dem Überbau und der ökonomischen Basis gibt und daß unter den verschiedenen Faktoren der Produktivkräfte der Mensch der entscheidende Faktor ist, nicht aber die Dinge. Daher negiert sie, daß die Produktivkräfte nur mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied und durch das Festhalten am Primat der Politik des Proletariats, durch die tiefgehende Durchführung der sozialistischen Revolution, durch das feste Vertrauen auf die Massen und die Mobilisierung der Massen vorangetrieben werden können. Sie leugnet die Tatsache, daß die Muttermale des Kapitalismus in den sozialistischen Produktionsverhältnissen noch existieren und es zwei Möglichkeiten für die Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse gibt: Wenn das Proletariat nicht an der Weiterführung der Revolution festhält, das bürgerliche Recht nicht einschränkt und nicht gegen die

Bourgeoisie innerhalb der Partei kämpft, kann der Sozialismus nicht nur auf keinen Fall zum Kommunismus voranschreiten, sondern wird sich in den Kapitalismus zurückverwandeln. Es ist ganz klar, daß, würden wir Deng Hsiao-pings Theorie vom Primat der Produktivkräfte folgen, die schon errichteten sozialistischen Produktionsverhältnisse unvermeidlich zersetzt und jene in den Produktionsverhältnissen bestehenden Dinge, die sich nicht viel von der alten Gesellschaft unterscheiden, für immer beibehalten und ständig ausgeweitet würden. So würden der Kapitalismus und die neuen bürgerlichen Elemente auf diesem Nährboden — dem bürgerlichen Recht — noch schneller sprießen und die gesellschaftliche Basis für die Restauration des Kapitalismus geschaffen werden.

Ein beliebter Satz von Deng Hsiao-ping war: „Ob weiß oder schwarz, die Katze, die Mäuse fängt, ist eine gute Katze.“ Dieser Satz vermag besser als viele lange Artikel das revisionistische Wesen der Theorie vom Primat der Produktivkräfte auszudrücken. In seiner Kritik an Deng Hsiao-ping wies der Vorsitzende Mao auf folgendes hin: **„Dieser Mensch packt nicht den Klassenkampf an, über dieses Hauptkettenglied spricht er nie. Also immer noch ‚weiße Katze, schwarze Katze‘, zwischen Imperialismus und Marxismus macht er keinen Unterschied.“** Deng Hsiao-ping hütete die revisionistischen und imperialistischen Dinge wie einen Schatz. Materiellen Anreiz, das Voranstellen des Profits, die Philosophie des Anbetens alles Ausländischen, das Hinterdreinkriechertum usw. sieht er als etwas an, von dem man auf keinen Fall ablassen darf. Es ist völlig unmöglich, gemäß seiner revisionistischen Linie die sozialistische Produktion zu fördern. Nur der Sozialismus, nur der Marxismus, der Leninismus, die Maotsetungsideen können China retten. Dies haben die

Geschichte und die Realität bereits bewiesen. Deshalb ist sein Geschrei über die sogenannte Entwicklung der Produktivkräfte und über die Verwirklichung der vier Modernisierungen nur Trug, seine wirkliche Absicht ist, den Kapitalismus zu restaurieren. Die Differenzen zwischen uns und ihm liegen nicht darin, ob man die vier Modernisierungen verwirklichen soll oder nicht, ob man die Produktivkräfte entwickeln soll oder nicht; die grundlegenden Differenzen liegen vielmehr darin, ob man den sozialistischen Weg einschlagen soll oder den kapitalistischen Weg.

Deng Hsiao-ping rührte die Werbetrümmel für den materiellen Anreiz, um das bürgerliche Recht weiter zu verstärken und auszuweiten. Die Theorie vom materiellen Anreiz ist ein wichtiger Gesichtspunkt der revisionistischen Politökonomie. Die sowjetrevisionistische Renegatendique hat sich stets dieser Theorie bedient, um ihre Privilegien aufrechtzuerhalten und die zügellose Aneignung und Ausbeutung der Arbeitsfrüchte des sowjetischen Proletariats zu legalisieren; gleichzeitig indoktriniert sie so die Werktätigen mit den selbstsüchtigen dekadenten Ideen der Bourgeoisie, damit sie ihren Kampfwillen verlieren und sich von ihnen unterdrücken und ausbeuten lassen. Lenin sagte: **„Die ökonomische Grundlage des Opportunismus und des Sozialchauvinismus ist ein und dieselbe: die Interessen einer ganz geringfügigen Schicht von privilegierten Arbeitern und Kleinbürgern, die ihre privilegierte Stellung, ihr ‚Recht‘ auf Brocken vom Tische der Bourgeoisie verteidigen, auf Brocken von den Profiten, die ihre nationale Bourgeoisie durch die Ausplünderung fremder Nationen, durch die Vorteile ihrer Großmachtstellung usw. einstreicht.“** („Sozialismus und Krieg“) In der sozialistischen Gesellschaft gibt es eine Klassengrundlage und ökonomische Bedingungen für die Entstehung des Revisionismus. Deng Hsiao-ping machte

Reklame für den materiellen Anreiz mit der Absicht, die ökonomischen Bedingungen für die Entstehung des Revisionismus aufrechtzuerhalten und auszudehnen. Dies steht den Interessen der Arbeiter, Bauern, revolutionären Kader und revolutionären Intellektuellen völlig entgegen. Der Vorsitzende Mao sagte: „**Die Politik ist der Kommandeur, ist die Seele.**“ „**Die politische Arbeit ist der Lebensnerv jeder wirtschaftlichen Tätigkeit.**“ Unsere Praxis seit mehr als zwanzig Jahren hat bewiesen, daß man nur dann, wenn man am Primat der Politik des Proletariats festhält, wirklich die sozialistische Initiative der breiten Volksmassen entfalten und sie auf dem breiten Weg des Sozialismus voranführen kann. Tritt man für materiellen Anreiz ein, so führt das nur zur Ausweitung des bürgerlichen Rechts und Vorstellungen von privatem Eigentum; das Ergebnis wäre, daß wir uns mehr und mehr vom Sozialismus entfernen und uns immer mehr dem Kapitalismus nähern würden. Die Zustände in der Sowjetunion sind ein Spiegel. Dort ist der materielle Anreiz in alle Fugen gedrungen, mit der Folge, daß sich eine Handvoll bürokratischer Monopolkapitalisten bereichert und die breiten Massen der Werktätigen immer mehr verarmen. Ist nicht ganz klar, welche Klasse aus dem materiellen Anreiz Nutzen zieht und welche darunter leidet und ob es sich dabei um Marxismus oder Revisionismus handelt? Deng Hsiao-ping klammert sich krampfhaft an den materiellen Anreiz. Dies beweist genau, daß er ein Verräter am Marxismus, ein Revisionist ist.

III

Der Kampf zwischen politischen Linien ist häufig mit dem Kampf zweier Linien auf philosophischem Gebiet verbunden. Die Anführer aller opportunistischen Linien in unserer Partei, von Tschien Du-hsiu und Wang Ming bis zu Liu Schao-tschü und Lin Biao, verrieten auf

philosophischem Gebiet den marxistischen dialektischen und historischen Materialismus und nahmen den Idealismus und die Metaphysik zur philosophischen Grundlage ihrer opportunistischen Linien. Deng Hsiao-ping tat dergleichen. Eine offenkundige Äußerung seines Verrats am Marxismus auf philosophischem Gebiet ist, daß er den Materialismus mit dem Idealismus bekämpfte und die Dialektik durch den Eklektizismus ersetzte.

Seit jeher sind die Marxisten der Meinung, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind. Der Vorsitzende Mao sagte: „**Das Volk und nur das Volk ist die Triebkraft, die die Weltgeschichte macht.**“ („Über die Koalitionsregierung“) Er sagte außerdem: „**Die wahren Helden sind die Massen, wir selbst aber sind oft naiv bis zur Lächerlichkeit.**“ („Vorwort und Nachwort zur „Untersuchung der Verhältnisse im Dorf“) Unsere Sache, Arbeit und Planung sind im Grunde genommen nichts als eine Widerspiegelung der Forderungen der Volksmassen. Aus den Massen und zurück in die Massen — das ist unsere grundlegende Führungsmethode. Es ist auch die einzig korrekte ideologische Linie für uns, um die Welt in Übereinstimmung mit der materialistischen Dialektik zu erkennen und umzugestalten. Im Gegensatz zu dieser marxistisch-leninistischen Linie sind alle Revisionisten historische Idealisten. Ihrer Ansicht nach wurde die Geschichte von wenigen Helden gemacht, aber nicht von den Sklaven. Die Wahrheit „**Die wahren Helden sind die Massen**“ erkennen sie niemals an. Sie haben große Angst vor Massenbewegungen und, sobald sich eine erhebt, bemühen sie sich stets mit allen Mitteln, sie zu unterdrücken.

In dieser Hinsicht hat Deng Hsiao-ping sich ganz gewaltig in Szene gesetzt. Bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft bekämpfte er die Vergenossenschaftlichung. Am Anfang der großen Kulturrevolution verfolgte er im Zusammenspiel mit Liu

Schao-tschi eine bürgerlich-reaktionäre Linie und unterdrückte die revolutionären Massen. Diesmal hat er den Wind von rechts energisch angefacht, der die bereits gefällten, richtigen Urteile umstoßen sollte. Er hat die große Kulturrevolution negiert, die sozialistischen neuen Dinge verneint und ist dagegen aufgetreten, sich von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen zu stützen. Durch all dies hat er sich noch mehr als historischer Idealist entlarvt.

Die marxistische Philosophie vertritt die Auffassung, daß das Gesetz von der Einheit der Gegensätze das grundlegende Gesetz des Universums ist. Zwischen den einander widersprechenden Gegensätzen gibt es sowohl Einheit als auch Kampf, und das bewirkt die Entwicklung der Dinge. Im Entwicklungsprozeß eines komplexen Dinges gibt es eine ganze Reihe von Widersprüchen, unter denen einer der Hauptwiderspruch sein muß; seine Existenz und seine Entwicklung bestimmen oder beeinflussen die Existenz und die Entwicklung der anderen Widersprüche. Betrachtet man die Gesellschaft mit Hilfe dieses grundlegenden Gesetzes, so ist der Hauptwiderspruch im Inland in der sozialistischen Gesellschaft der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Wenn man diesen Hauptwiderspruch fest in den Griff bekommt, den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie als das Hauptkettenglied betrachtet, kommt alles ins richtige Gleis, können alle anderen Widersprüche richtig gelöst werden. Deng Hsiao-ping hat diese grundlegende Theorie unverfälscht revidiert und die Stabilität und Einheit, die Entwicklung der Volkswirtschaft anstelle des Hauptkettenglieds hervorgehoben. So hat er den Hauptwiderspruch und das Gesetz von der Einheit der Gegensätze — das grundlegende Gesetz — verneint, und er ist in die Sackgasse des Eklektizismus geraten.

Eklektizismus ist Revisionismus. Deng Hsiao-ping

setzte die drei Weisungen gleich, stellte die Politik auf die gleiche Stufe mit der Wirtschaft, setzte die Politik mit Fachwissen und Technik gleich und vertuschte sophistisch den Hauptwiderspruch und die hauptsächlichste Seite des Widerspruchs. Das ist die Methode des Eklektizismus. Bei der Kritik an Bucharin sagte Lenin: „Sowohl das eine als auch das andere“, einerseits — andererseits — das ist die theoretische Position Bucharins. Das ist eben Eklektizismus.“ („Noch einmal über die Gewerkschaften, die gegenwärtige Lage und die Fehler Trozki und Bucharins“) Diese Worte geben eine genaue Beschreibung Deng Hsiao-pings. Diese Erscheinung zeigt genau die schwächliche Natur der Revisionisten. Eigentlich wollten sie die durch den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungideen theoretisch schon gelösten Fragen umstoßen und sie durch die revisionistische Theorie ersetzen. Aber den Revisionismus zu praktizieren verletzt die Interessen der Arbeiter, Bauern und Soldaten, der revolutionären Kader und der revolutionären Intellektuellen, nämlich der 95 Prozent der Bevölkerung ausmachenden Volksmassen. Es läuft dem Willen des Volkes zuwider. Sie wagten nicht zu offen zu handeln und praktizierten deshalb den Eklektizismus, denn „Bei der Verfälschung des Marxismus in Opportunismus pflegt die Verfälschung der Dialektik in Eklektizismus die Massen am leichtesten zu täuschen“. (Lenin, „Staat und Revolution“) Aber gegenüber den breiten Volksmassen, deren Bewußtsein für Klassenkampf und Linienkampf sich immer mehr erhöht, ist ihre Taktik vollständig nutzlos.

IV

Wie Lenin sagte, „schafft die formale Zugehörigkeit der Opportunisten zu den Arbeiterparteien keineswegs die Tatsache aus der Welt, daß sie — objektiv — eine

politische Abteilung der Bourgeoisie, Schrittmacher ihres Einflusses, ihre Agenten in der Arbeiterbewegung sind“. („Der Zusammenbruch der II. Internationale“) Um die politische Linie, die die Interessen der Bourgeoisie vertritt, zu betreiben, attackieren und revidieren die Opportunisten und Revisionisten immer die drei Bestandteile des Marxismus. Von Bernstein bis zur gegenwärtigen sowjetrevisionistischen Renegatenclique verraten alle vollständig den Marxismus stets unter dem Vorwand, daß der Marxismus veraltet sei. Nachdem Liu Schao-tschi und Lin Biao ausgespielt hatten, trat Deng Hsiao-ping auf, um als Lehrer durch negatives Beispiel zu dienen. Hat er nicht oft gesagt, „man soll

nicht ständig Phrasen benutzen, sondern etwas Neues sagen“? Aus der obigen Analyse ist klar ersichtlich, daß er mit den „Phrasen“ die grundlegenden Prinzipien des Marxismus meinte und mit „etwas Neues“ die „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“ und vom Primat der Produktivkräfte, den Idealismus, den Eklektizismus und anderen revisionistischen Abfall. Als diese „Theorien“ von den Klassenfeinden als Waffen in ihrem Angriff auf die proletarische Diktatur gebraucht wurden, waren sie in die reaktionärsten und schmutzigsten politischen Schlagwörter verwandelt worden, wie sie während des konterrevolutionären politischen Zwischenfalls auf dem Tiānanmen-Platz benutzt wurden. Die Handvoll Konterrevolutionäre, die den Zwischenfall inszenierten, schrien, daß sie den „echten Marxismus-Leninismus“ wollten. Was diese Reaktionäre, die den Kommunismus und das Volk bekämpften und einen bitteren Haß gegen das sozialistische System der Diktatur des Proletariats in China, gegen Marxismus, Leninismus, Mao-Setzungsideen hegten, wollten, war reiner Revisionismus und Faschismus. Sie richteten den Hauptstoß ihres Angriffs auf unseren großen Führer, den Vorsitzenden Mao, und auf das ZK der Partei mit dem Vor-

sitzenden Mao an der Spitze, und sie hielten das Banner für die Unterstützung Deng Hsiao-pings. Dies zeigt, daß der „Ismus“ dieser Konterrevolutionäre Deng Hsiao-pings Revisionismus ist. Dies enthüllt noch klarer die Tatsache, daß Deng Hsiao-pings allseitiger Verrat am Marxismus und seine Praktizierung des Revisionismus die Interessen der Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei und der Klassenfeinde im In- und Ausland repräsentierten.

Gegenwärtig hat der Kampf zur Abwehr des rechten Windes einen großen Sieg errungen. Auf Vorschlag unseres großen Führers, des Vorsitzenden Mao, beschloß das ZK der Partei, Deng Hsiao-ping all seiner Ämter innerhalb und außerhalb der Partei zu entheben. Dies hat den Kampfgeist der revolutionären Massen außerordentlich gehoben und die reaktionäre Arroganz der Klassenfeinde beträchtlich gedämpft. Aber der Kampf ist noch nicht zu Ende. Ideologisch, also theoretisch die revisionistische Linie von Deng Hsiao-ping eingehend zu kritisieren, ist immer noch eine wichtige Kampfaufgabe für uns.

Lenin sagte, daß die Lehre von Marx „sich jeden Schritt auf ihrem Lebensweg erst erkämpfen mußte“. („Marxismus und Revisionismus“) Die Bourgeoisie und Revisionisten werden sich niemals mit dem Fortschritt und den Siegen des Marxismus abfinden. Sie werden ihren Angriff auf den Marxismus mit Sicherheit weiterführen und ihn zu revidieren suchen. Aber die Geschichte hat bewiesen, daß der Marxismus nach jedem großen Kampf gegen den Revisionismus noch stärker und kräftiger wird. Gerade im Verlauf des Kampfes gegen den Revisionismus schreitet der Marxismus ununterbrochen voran. Der Revisionismus, wie die von ihm repräsentierte Bourgeoisie, ist dekadent und ist zum Untergang verurteilt.

Der Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus darf nicht verwischt werden

Widerlegung des Geredes von der „weißen und der schwarzen Katze“

Djin Dschi-bo

Im Kampf zur Abwehr des auf eine Revision gefällter richtiger Urteile abzielenden Windes von rechts hat der Vorsitzende Mao das Wesen Deng Hsiao-pings gründlich enthüllt und verurteilt, dieses besserungsunwilligen Parteimachthabers auf dem kapitalistischen Weg, der den Klassenkampf als Hauptkettenglied verneinte und den Revisionismus praktizierte. Er hat auf folgendes hingewiesen: „Dieser Mensch packt nicht den Klassenkampf an, über dieses Hauptkettenglied spricht er nie. Also immer noch ‚weiße Katze, schwarze Katze‘, zwischen Imperialismus und Marxismus macht er keinen Unterschied.“ Diese wichtige Weisung des Vorsitzenden Mao gewissenhaft zu studieren, die Kritik an dem reaktionären Gerede von der „weißen und der schwarzen Katze“ zu vertiefen und eine klare Trennungslinie zwischen Marxismus und Revisionismus, zwischen Sozialismus auf der einen Seite und Kapitalismus und Imperialismus auf der an-

deren zu ziehen, das ist von äußerst großer Bedeutung für unser Festhalten an der grundlegenden Linie der Partei und die konsequente Durchführung der sozialistischen Revolution.

Der Hintergrund des Geredes von der „weißen und der schwarzen Katze“ und sein Wesen

Der reaktionäre Unsinn „Ob weiß oder schwarz, die Katze, die Mäuse fängt, ist eine gute Katze“ kam im Jahr 1961 auf. Damals litt China infolge der Sabotagetätigkeit der sowjetischen Renegatenclique um Chruschtschow und der schweren Naturkatastrophen unter vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, und der Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien spitzte sich zu und wurde äußerst heftig. Die in- und ausländischen Klassenfeinde zeigten Schadenfreude über unsere vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, verbreiteten verleumderisch, daß die Wirtschaft Chinas am „Rande des Zusammenbruches“ stünde, und meinten, daß das sozialistische China sich als Fehlschlag erwiesen habe. In einem Chor mit den Klassenfeinden im In- und Ausland verfälschten die Anführer der revisionistischen Linie innerhalb der Partei mit aller Kraft die Ursache für die vorübergehenden Schwierigkeiten und führten sie auf das sozialistische System, auf die Linie, die Prinzipien und die Politik der Partei zurück; über die Sabotagetätigkeit der Sowjetrevisionisten und die ernststen Wetterunbilden verloren sie kein Wort. In falscher Einschätzung der Lage glaubten sie, daß die Zeit für eine Restauration des Kapitalismus gekommen sei, und griffen wütend den Sozialismus an. „Wie die Industrie muß auch die Landwirtschaft einen entsprechenden Schritt zurückmachen bis hin zu der Festlegung der Produktionsziffern auf der Grundlage der individuellen Haus-

halte und zur Einzelwirtschaft“, tönte lautstark Liu Schao-tschü, der Renegat, versteckte Kollaborateur und Arbeiterverräter. Auch Lin Biao, der bürgerliche Karrierist und Verschwörer, scheute keine Mühe, um dafür Reklame zu machen, von den verschiedenen Typen von Produktionsverhältnissen in der Welt „den zu nehmen, der die Produktion steigert“. In Wirklichkeit wollte er die kapitalistischen Produktionsverhältnisse wiederherstellen. Unter diesen Umständen trat auch Deng Hsiao-ping auf den Plan, um sich enthusiastisch über sein Thema „weiße Katze, schwarze Katze“ zu verbreiten. Aus Angst, man könne ihn nicht verstehen, ging er zur Erläuterung einen Schritt weiter: „Was für eine Art von Produktionsverhältnissen ist besser? Es scheint, daß wir folgende Haltung einnehmen sollten: Wir sollten überall die Art einführen, die die Wiederherstellung und Entwicklung der Produktion erleichtert.“ Er sagte noch: „Die Einzelwirtschaft ist auch zulässig, solange sie die Produktion steigert.“ Offensichtlich dachte er, das sozialistische System sei nicht mehr wirksam und habe „versagt, Mäuse zu fangen“; nach seiner Ansicht ist das kapitalistische System besser, denn es „fängt Mäuse schon ganz gut“. So versuchte er mit allen Mitteln, die Kollektivwirtschaft in Einzelwirtschaft zurückzuverwandeln und das auf dem sozialistischen Weg vorwärtsschreitende Neue China „umzudrehen“ auf den kapitalistischen Weg.

Ist der Sozialismus oder der Kapitalismus besser? Wohin soll China gehen? Dies ist eine Frage, die schon längst geklärt wurde. Der Vorsitzende Mao stellte schon längst klar und unmißverständlich fest: „Das gegenwärtige Gesellschaftssystem unseres Landes ist dem der alten Zeiten weit überlegen. Andernfalls wäre das alte System nicht gestürzt und hätte das neue System nicht errichtet werden können. Wenn wir sagen, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse besser als die Produktionsverhältnisse der alten Epoche dem

Charakter der Entwicklung der Produktivkräfte entsprechen können, meinen wir, daß sie den Produktivkräften die Möglichkeit bieten, sich in einem Tempo zu entwickeln, das in der alten Gesellschaft unerreichbar war.“ („Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“) China stieß zwar zu jener Zeit vorübergehend auf wirtschaftliche Schwierigkeiten, doch waren dies Schwierigkeiten beim Voranschreiten, und wir konnten sie, gestützt auf die Führung durch die Partei, auf den Enthusiasmus der Volksmassen und auf das sozialistische System selbst, überwinden. Unter der Anleitung der proletarisch-revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao hielten unsere Partei und das Volk des ganzen Landes am Klassenkampf als Hauptkettenglied fest, kritisierten Revisionismus und Kapitalismus, bestanden auf der Politik der Unabhängigkeit, Selbständigkeit und des Selbstvertrauens, stärkten und konsolidierten das sozialistische System unter der Diktatur des Proletariats, setzten die Politik der Partei für die Landwirtschaft weiter in die Tat um und festigten die Kollektivwirtschaft, die auf dem Drei-Stufen-Eigentum mit der Produktionsgruppe als Grundlage beruht. All dies brachte den sozialistischen Enthusiasmus der Massen noch stärker zur Entfaltung, so daß als Ergebnis die Volkswirtschaft schnell wiederhergestellt und entwickelt werden konnte und die Lage sich sehr schnell zu bessern begann. Seither hat die landwirtschaftliche Produktion Chinas in den letzten aufeinanderfolgenden 14 Jahren gute Ernten eingebracht, und auch die industrielle Produktion erlebte einen neuen Aufschwung. Zeigt diese historische Tatsache nicht zur Gänze, daß das sozialistische System im Vergleich zum kapitalistischen eine potentiell beispiellos gewaltige Kraft hat? Ist dies nicht eine schlagende Widerlegung des Geredes von der „weißen und der schwarzen Katze“, das den Sozialismus verneint und den Kapitalismus befürwortet? Die Tatsachen haben unbestreitbar die Wahrheit be-

wiesen: „Nur der Sozialismus kann China retten.“ (Ebenda) Wenn wir nach der Meinung Deng Hsiao-pings handelten, also alle kapitalistischen „weißen und schwarzen Katzen“ herausließen, Einzelwirtschaft und Spekulation betrieben und uns auf das freie Unternehmertum verlegten, dann würde die sozialistische Kollektivwirtschaft zerfallen, die Sache des Sozialismus zugrunde gehen und der Staat der Diktatur des Proletariats zu einem der Diktatur der Bourgeoisie werden. Dann würde eine Restauration des Kapitalismus, wie in der Sowjetunion geschehen, auch in unserem Land passieren. Damit wird das chinesische Volk absolut nicht einverstanden sein. Wir können nur vorwärts, nicht rückwärts schreiten; wir können nur den sozialistischen, nicht den kapitalistischen Weg einschlagen.

„Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ — eine Fortsetzung und Weiterentwicklung des Geredes von der „weißen und der schwarzen Katze“

In der Großen Proletarischen Kulturrevolution wurde das Gerede von der „weißen und der schwarzen Katze“ von den revolutionären Massen ernsthaft kritisiert. Deng Hsiao-ping hat zwar mündlich anerkannt, daß dieses Gerede „falsch“ war, und sein Absicht geäußert, „sich zu bessern“. Aber hat er sich wirklich gebessert? Nein. Sobald er wieder mit der Arbeit begann, fiel er in den früheren Fehler, ging noch eifriger mit seinem Plunder von der „weißen und der schwarzen Katze“ hausieren und beharrte auf dem kapitalistischen Weg. Das von ihm ausgebrütete revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ war eine Fortsetzung und Weiterentwicklung seines Geredes von der „weißen und der schwarzen Katze“. Er warf das Hauptkettenglied, den Klassenkampf, über Bord, verneinte die objektive

Tatsache, daß in der sozialistischen Gesellschaft Klassen und Klassenkampf existieren, und verbreitete die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes. Er wollte in der Tat den Kampf „ersticken“, den das Proletariat gegen die Bourgeoisie führt, während er die Bourgeoisie aufmunterte, einen Angriff auf das Proletariat zu starten.

Darüber hinaus verbreitete Deng Hsiao-ping noch mehr dergleichen Geschwätz auf anderen Gebieten in dem Versuch, in allen Bereichen die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao durch die revisionistische Linie zu ersetzen. Unverhüllt sagte er: „Unpolitisch und fachkundig nützt der Volksrepublik China . . . das soll gefördert und gelobt werden.“ Von ihm angestiftet, tauchten zahlreiche falsche Behauptungen auf, wie „Es macht nichts, ob die Linie schwarz oder rot ist; Hauptsache, sie ist geeignet, Menschen auszubilden, die tüchtig und in der Lage sind, etwas zustande zu bringen.“ Rot und fachkundig oder unpolitisch und fachkundig, das ist eine Frage, ob man den sozialistischen oder den kapitalistischen Weg geht. Nur wenn die Intellektuellen konsequent dem sozialistischen Weg folgen, an der Verbindung mit den Massen der Arbeiter und Bauern festhalten und politisch rot und fachlich qualifiziert sind, können sie zur Sache der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus beitragen. Jene Intellektuellen aber, die hartnäckig den kapitalistischen Weg gehen, und mögen sie noch so viele Fachkenntnisse haben, sind nicht nur nutzlos, sondern sogar schädlich für unseren sozialistischen Staat der Diktatur des Proletariats. Der Vorsitzende Mao sagte: „Diese Leute mögen unseren Staat der Diktatur des Proletariats nicht und hängen an der alten Gesellschaft. Immer, wenn sich eine Gelegenheit bietet, wollen sie Unruhe stiften, versuchen sie, die Kommunistische Partei zu stürzen und das alte China wiederherzu-

stellen. Das sind Menschen, die, vor die Wahl gestellt, ob sie die proletarische oder die bürgerliche, die sozialistische oder die kapitalistische Linie verfolgen wollen, sich eigensinnig für die zweite Linie entscheiden.“ („Rede auf der Landeskonzferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit“) Sind das nicht Tatsachen? Im Jahre 1957 gerieten einige Rechtselemente in den Bereichen Kultur, Bildung und Wissenschaft und Technik gerade auf dem Weg „Unpolitisch aber fachkundig“ in die Sackgasse des Widerstandes gegen die Partei und den Sozialismus. Solche Leute sind die gesellschaftliche Basis und das Werkzeug von Liu Schao-tschü, Lin Biao und ihresgleichen für die Restauration des Kapitalismus. Sind sie nützlich, so nur zur Wiederherstellung des Kapitalismus und zum Sturz der Diktatur des Proletariats. Nach der Stählung durch die Große Proletarische Kulturrevolution hat die überwältigende Mehrheit der Intellektuellen unseres Landes in verschiedenem Grade Fortschritte gemacht. Sie will dem Sozialismus dienen und sich mit den Massen der Arbeiter und Bauern verbinden, aber sie hat noch viele alte bürgerliche Ideen in ihrem Kopf und muß ihre Weltanschauung weiter umgestalten. Im Jahr 1957 wünschte der Vorsitzende Mao aufrichtig, „daß unsere Intellektuellen weiter Fortschritte machen und im Verlauf ihrer Arbeit und ihres Studiums allmählich zu einer kommunistischen Weltanschauung gelangen, allmählich besser den Marxismus-Leninismus erfassen und sich allmählich mit den Arbeitern und Bauern zusammenschließen. Wir hoffen, daß sie nicht auf halbem Wege haltmachen und sich erst recht nicht zurückziehen, denn ein Rückzug bietet keinen Ausweg.“ („Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“) Während immer mehr Intellektuelle in Überein-

stimmung mit der Lehre des Vorsitzenden Mao das Ziel verfolgen, politisch rot und fachlich qualifiziert zu sein, propagierte Deng Hsiao-ping, es sei von „Vorteil“, unpolitisch und fachkundig zu sein, womit er in Wirklichkeit die ideologische Umerziehung der Intellektuellen durch die Partei bekämpfte und die breiten Massen der Intellektuellen, die Fortschritte machen wollten, wieder auf den früheren revisionistischen Weg vor der großen Kulturrevolution zurückzuziehen und sie als Werkzeug für die Restauration des Kapitalismus zu nutzen versuchte. Welch hinterlistige Absicht!

Deng Hsiao-ping machte auch unaufhörlich Reklame dafür, daß die „Kühnheit an erste Stelle gesetzt“ und die „Kühnheit über alles gestellt“ werden müsse. Dabei sprach er nicht davon, welcher Klasse wir dienen, welchen Weg wir einschlagen und welcher Linie wir folgen sollen. Nach seiner Meinung war der Mut, eine Arbeit zu übernehmen, allein schon lobenswert. Dies ist dem Wesen nach dergleiche Unsinn wie die „weiße und die schwarze Katze“. In der Klassengesellschaft gibt es nur eine konkrete „Kühnheit“ und keine abstrakte, über den Klassen stehende. Wir treten für den furchtlosen revolutionären Geist des Proletariats ein: „Wir können den Mond im Neunten Himmel umfassen/ Und die Schildkröten fangen tief in den Fünf Meeren“. Im Kampf für die Verwirklichung des Kommunismus müssen wir allen, auch noch so starken Feinden und allen Schwierigkeiten und Hindernissen trotzen; wir müssen es wagen, zu kämpfen und zu siegen, gegen Strömung zu schwimmen, alle alten Ordnungen zu zerbrechen und eine neue Welt aufzubauen. Aber Deng Hsiao-ping machte mit großem Eifer Propaganda dafür,

die „Kühnheit über alles zu stellen“ und „sich zu entscheiden und hart zu arbeiten ohne Rücksicht auf das eigene Leben“. Für was wollte er in Wirklichkeit so hart arbeiten? Er wollte eine Handvoll besserungsunwilliger Machthaber auf dem kapitalistischen Weg aufhetzen, ihre Kräfte mit dem Proletariat „ohne Rücksicht auf das eigene Leben“ zu messen und es zu wagen, den Revisionismus zu praktizieren und den Kapitalismus zu restaurieren. Auf Grund der Tatsache, daß das Volk den sozialistischen Weg gehen will und daß diejenigen, die den kapitalistischen Weg einschlagen wollen, äußerst isoliert sind, fürchten sich die, die die richtigen Urteile umstoßen und den Kapitalismus restaurieren wollen, dies auch in die Tat umzusetzen. Deng Hsiao-ping kannte ihre Stimmung sehr genau und rührte deshalb mit aller Kraft die Trommel dafür, „die Kühnheit über alles zu stellen“, um sie zu unterstützen und zu ermutigen, den Wind von rechts zur Aufhebung der richtigen Urteile anzufachen, die richtige Bewertung der großen Kulturrevolution zu revidieren und mit ihr abzurechnen.

Ein Aufguß der bürgerlichen Philosophie des Pragmatismus

Obwohl Deng Hsiao-pings Gerede von der „weißen und der schwarzen Katze“ sich nicht mit Philosophie beschäftigt, betrifft es dennoch die wichtige Frage des objektiven Kriteriums der Wahrheit in der Erkenntnistheorie. Der Spruch, daß „jede Katze, die Mäuse fängt, eine gute Katze“ ist, ist nichts anderes als eine Neuauflage der berüchtigten bürgerlichen Philosophie des Pragmatismus, der predigt, daß „alles, was nützlich ist, zugleich wahr ist“, und sich brüstet, eine Philosophie

über den Klassen zu sein. In Wirklichkeit ist der Pragmatismus ganz und gar subjektiver Idealismus. Er verneint von Grund auf die Objektivität der Wahrheit und die Tatsache, daß die Praxis der Millionen das einzige Kriterium ist, an dem sich Wahrheit messen läßt. Nach dieser Philosophie wird Richtig oder Falsch danach beurteilt, ob es der Bourgeoisie nützt oder nicht. Nach dieser reaktionären Auffassung über die „Wahrheit“ werden Gerüchte und Sophistereien, sofern sie nützlich für Intrigen und Verschwörungen sind, zur Wahrheit; grausame Ausbeutung der Werktätigen, vorteilhaft für die Bourgeoisie, ist Wahrheit; die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes und die Theorie vom Primat der Produktivkräfte, beide im Sinne der Restauration des Kapitalismus, sind Wahrheit. Offensichtlich ist diese Philosophie, die die Bourgeoisie und das kapitalistische System rechtfertigt, äußerst absurd und reaktionär. Gerade weil der Pragmatismus die Interessen der Bourgeoisie wahren hilft und bis zu einem gewissen Grad betrügerisch ist, entspricht er dem Wunsch der Revisionisten nach Restauration und Rückschritt. Oft holen sie diese veraltete Waffe aus dem ideologischen Arsenal der Bourgeoisie, um das Proletariat zu attackieren. Deng Hsiao-ping negierte den sozialistischen Weg durch seine Unterstützung der Einzelwirtschaft um „der Steigerung der Produktion“ willen; er negierte „rot und fachkundig“ und befürwortete „unpolitisch und fachkundig“ unter dem Vorwand, daß das letztere „nützlich“ sei; er bekämpfte den unerschrockenen revolutionären, auf den Sturz der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen gerichteten Geist des Proletariats und machte Reklame für den „wagemutigen“, das Proletariat attackierenden Geist der Bourgeoisie unter dem

Vorwand, dies könne „Probleme lösen“. Ist das nicht alles bürgerlicher pragmatischer Plunder? Um den Sozialismus zu bekämpfen, griff er zum Pragmatismus, verneinte völlig das objektive Kriterium der Wahrheit und die objektive Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung und warf die marxistische Methode der Klassenanalyse beiseite. Dies zeigt, wie tief er gesunken ist!

Sozialismus und Kapitalismus sind einander diametral entgegengesetzt. Zwischen ihnen besteht immer ein kompromißloser Kampf. Das Resultat des Kampfes kann nur die Entwicklung des einen und die Beseitigung des anderen und das „Verschlungenwerden“ des einen vom anderen sein. Aber alle Revisionisten versuchen, diesen Kampf abzustreiten. Der Vorsitzende Mao hat aufgezeigt: „Die Revisionisten verwischen den Unterschied zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus, den Unterschied zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Diktatur. Das, wofür sie eintreten, ist in Wirklichkeit nicht die sozialistische Linie, sondern die kapitalistische.“ („Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandarbeit“) Von seinem Gerede von der „weißen und der schwarzen Katze“ bis hin zu seinem Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ hat Deng Hsiao-ping bewiesen, daß er immer einer kapitalistischen Linie, einer revisionistischen Linie, gefolgt ist. Diese Linie verneint, daß der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie der Hauptwiderspruch in der sozialistischen Gesellschaft ist, daß der Revisionismus die Hauptgefahr in der sozialistischen Gesellschaft ist; sie versucht, die richtige Bewertung der großen

Kulturrevolution zu revidieren und mit ihr abzurechnen, um das Ziel der Ersetzung des sozialistischen Systems durch das kapitalistische und der Diktatur des Proletariats durch die Diktatur der Bourgeoisie zu erreichen.

Wir müssen die Bedeutung der Lehrer im negativen Sinne erkennen. Mit dem Trick, abstrakte Begriffe zu verwenden und diese als über den Klassen stehend hinzustellen, verwischen die neuen und alten Revisionisten ständig die Trennungslinie zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen der Diktatur des Proletariats und der Diktatur der Bourgeoisie und ersetzen die marxistisch-leninistische Linie durch die revisionistische. Sich dem Übergang von der neudemokratischen Revolution zur sozialistischen Revolution widersetzend, propagierte Liu Schao-tschi mit aller Kraft, daß „die kapitalistische Ausbeutung nicht verbrecherisch ist, sondern verdienstvolle Seiten“ habe, und sagte, „je mehr Menschen ausgebeutet werden, umso vorteilhafter ist das für das Volk“, in dem vergeblichen Versuch, die Sache der sozialistischen Revolution zu schädigen. Dies lehrt uns durch negatives Beispiel, wie wichtig es ist, eine klare Trennungslinie in der Frage des Klassenkampfes und des Linienkampfes zu ziehen.

Was zeigt der Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz?

Unter der Führung des Zentralkomitees der Partei mit unserem großen Führer Vorsitzenden Mao an der Spitze machte die heroische Bevölkerung der Hauptstadt mit einem Schlag dem konterrevolutionären politischen Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz ein Ende. Dieser ergreifende Kampf hat dem Tiānanmen-Platz ein noch glänzenderes und prachtvolleres Gesicht verliehen. Die rote Fahne mit fünf Sternen flattert im Winde, majestätisch erhebt sich die Große Volkskongreßhalle, und das Denkmal der Volkshelden ragt unerschütterlich empor. Das ganze Land unterstützt mit Begeisterung die zwei Beschlüsse des Zentralkomitees der Partei, verurteilt nachdrücklich die konterrevolutionären Aktivitäten einer Handvoll Klassenfeinde und kritisiert empört die Verbrechen Deng Hsiao-pings, seinen Versuch, die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus zu restaurieren. Die Herzen des Volkes, der Partei und der Parteimitglieder wenden sich dem Vorsitzenden Mao und dem Zentralkomitee der Partei zu, wie Sonnenblumen der Sonne. Die revolutionäre Strömung der Hunderte Millionen von Armeeangehörigen und der Zivilbevölkerung, die entschieden die Revolution weiterführen und gegen Restauration und Rückschritt kämpfen, ist unaufhaltsam. Die Klassenfeinde zittern vor Angst. Eine kleine Anzahl von Menschen, die sich irreführen ließ, ist rasch erwacht. Die Lage ist ausgezeichnet.

Der konterrevolutionäre politische Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz ist ein sehr guter Lehrstoff durch negatives Beispiel. In aller Deutlichkeit legt er die Gesetzmäßigkeit und die Besonderheiten des Klassenkampfes in der Geschichtsperiode des Sozialismus dar. Wir können dieses negative Beispiel als Lehrstoff benutzen, um dem Volk des ganzen Landes eine lebendige Erziehung in der Festigung der proletarischen Diktatur und in der Bekämpfung der Restauration des Kapitalismus zu geben.

Erstens zeigt er ein weiteres Mal, daß die Bourgeoisie mitten in der Kommunistischen Partei sitzt. Der Kampf der zwei Linien in der Partei ist ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den zwei antagonistischen Klassen — dem Proletariat und der Bourgeoisie. Der Vorsitzende Mao erklärte: „Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch.“ Wenn mancher vorher noch nicht begriffen hatte, daß die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg die Bourgeoisie in der Partei sind und daß sie das Hauptobjekt der weitergeführten Revolution unter der Diktatur des Proletariats sind, dann sollte ihm der konterrevolutionäre politische Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz die Augen öffnen. Warum stellten diese konterrevolutionären Elemente Deng Hsiao-ping in den Vordergrund und versuchten, wenn auch vergeblich, ihn zu einem Nagy, dem Anführer des konterrevolutionären Putsches in Ungarn, zu machen? Denn Deng Hsiao-ping ist der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, der hinter den Kulissen wirkende Urheber des Windes von rechts zur Aufhebung richtiger Urteile. Die konterrevolutionäre revisionistische Linie, die er befolgt,

vertritt in konzentrierter Form die Interessen der alten und neuen Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei sowie der nicht umerzogenen Gutsbesitzer, Großbauern, Konterrevolutionäre, üblen und rechten Elemente. Deshalb setzten die Bourgeoisie und alle Klassenfeinde ihre Hoffnungen der Restauration auf ihn. In was für einer gehobenen Stimmung waren diese Elemente um die Zeit des letzten Sommers, als Deng Hsiao-ping fieberhaft den Wind von rechts zur Aufhebung gefällter richtiger Urteile anfaschte. Als der Kampf gegen diesen Wind begann und Deng Hsiao-ping kritisiert wurde, rechtfertigten sie ihn und nahmen sogar Zuflucht zu offener konterrevolutionärer Sabotage. Das zeigt, daß der Kampf zur Abwehr des Windes von rechts der Bourgeoisie einen tödlichen Schlag versetzt und die Handvoll Klassenfeinde an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen hat. Sie werden unvermeidlich einen verzweiferten Kampf führen und einen wahnwitzigen Gegenangriff unternehmen. Die besserungsunwilligen Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg wie Deng Hsiao-ping sind bürgerliche Protagonisten und die Hauptkraft der Bourgeoisie im Kräfteressen mit dem Proletariat und in dem vergeblichen Versuch, den Kapitalismus in China wiederherzustellen.

Der Vorsitzende Mao durchschaut alles. Einige wenige Personen an der Tjinghua-Universität richteten letztes Jahr in Briefen mit erfundenen Beschuldigungen die Speerspitze ihres Angriffs auf den Vorsitzenden Mao. Der Vorsitzende Mao entdeckte sofort, daß Deng Hsiao-ping hinter ihnen stand und einen allseitigen Angriff auf das Proletariat entfesselte. Den Nagel auf den Kopf treffend, sagte der Vorsitzende Mao: „Die Frage, die mit Tjinghua zusammenhängt, ist keine isolierte Frage, sondern eine Widerspiegelung des gegenwärtigen Kampfes der zwei Linien.“ Die Entwicklung des Klassenkampfes

hat die Feststellung des Vorsitzenden Mao völlig bestätigt. Jeder Vorfall, angefangen von den Beschuldigungsbrieffen einiger weniger Personen in Tjinghua bis zu dem konterrevolutionären politischen Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz, hat einen tiefen politischen Hintergrund und tiefe Klassenwurzeln, und sie sind alle von Deng Hsiao-ping ausgegangen. Unser Kampf mit Deng Hsiao-ping ist ein Klassenkampf von genau so ernster Natur.

Zweitens zeigt der Zwischenfall zur Genüge, daß es tatsächlich Konterrevolutionäre gibt, deren konterrevolutionäre Aktionen aufs engste mit den auf Restauration und Rückschritt abzielenden Verschwörungen der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg verbunden sind.

Der konterrevolutionäre politische Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz wurde von langer Hand vorsätzlich geplant. Neue und alte bürgerliche Elemente, reaktionäre, sich mit Wortspielen befassende Schreiberlinge und gewalttätige, amoklaufende Desperados setzten sich ganz gewaltig in Szene. Schon im Juli, August und September des Vorjahres erzeugten sie durch die Verbreitung politischer Gerüchte eine Vielzahl konterrevolutionärer Meinungen in der Öffentlichkeit. In der Zeit vor und nach dem Tjingming-Fest traten sie auf den Plan, um eine Reihe von konterrevolutionären Sabotageaktionen durchzuführen. Die einen gingen herum, um ausgedehnte Kontakte für eine heimliche Briefkampagne herzustellen, bei der in Briefen an das Zentralkomitee der Partei die Forderung erhoben werden sollte, Deng Hsiao-ping solle „Ministerpräsident werden“. Andere lobten die konterrevolutionäre revisionistische Linie Deng Hsiao-pings über den grünen Klee und leisteten ihm damit Vorschub. Wieder andere konspirierten im geheimen, um den Rowdies bei ihrer Unruhestiftung den Rücken zu stärken. Und noch andere trieben vor

aller Augen ihr Unwesen — sie brachten reaktionäre Losungen und Gedichte an, hielten reaktionäre Hetzreden und spien skrupellos konterrevolutionäres Gift. Sie griffen boshaft unseren großen Führer, den Vorsitzenden Mao, und die leitenden Genossen im Zentralkomitee der Partei an, in dem wahnwitzigen Versuch, die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus zu restaurieren. Sie sind eine Bande von Konterrevolutionären, die gegen die Kommunistische Partei, das Volk und den Sozialismus auftreten. Die Spitze ihres Angriffs und ihre verbrecherischen Ziele stimmen mit denen Deng Hsiao-pings völlig überein. Deng Hsiao-ping ist der Hauptvertreter dieser Konterrevolutionäre. Solange es in der Partei solche Machthaber auf dem kapitalistischen Weg wie Deng Hsiao-ping gibt, werden die finsternen Kräfte in der Gesellschaft Unruhe stiften und das Proletariat angreifen, und die Imperialisten, Revisionisten und Reaktionäre werden entsprechend darauf reagieren. Diesmal war die Renegatenclique der sowjetischen Revisionisten wirklich eine Zeitlang außer sich vor Freude, im Glauben, ihren sogenannten „gesunden Kräften“ würde etwas Großes gelingen. Sie hatten jedoch nicht erwartet, daß Deng Hsiao-ping so schnell scheitern würde, und so waren sie, bevor sie eine Chance hatten, ihm Beifall zu klatschen, schon ganz still und klein. Der Zwischenfall sollte das Verständnis aller Menschen guten Willens erhöhen und ihren Blick schärfen.

Drittens zeigt er einmal mehr, daß jede Konterrevolution kurzlebig ist und nicht weit kommt. Die breiten Volksmassen wollen Revolution und werden auf keinen Fall konterrevolutionäre Aktionen zulassen.

Vor zehn Jahren stellte der Vorsitzende Mao klar: „Sollte es in China zu einem von den Rechten inszenierten, antikommunistischen Staatsstreich kommen, so bin

ich fest davon überzeugt, daß sie niemals Ruhe finden werden, daß ihre Herrschaft sehr wahrscheinlich kurzlebig sein wird, denn alle Revolutionäre, welche die Interessen von mehr als 90 Prozent der Bevölkerung vertreten, werden das nicht zulassen.“ Bei den konterrevolutionären Aktionen auf dem Tiānanmen-Platz trat die Handvoll Klassenfeinde nach außen hin sehr arrogant auf, in der Tat aber war sie sehr schwach. Die Tatsache, daß sie alles aufs Spiel setzte, zeigt, daß sie zu der geschlagenen, absterbenden und verzweifelten untergehenden Klasse gehört. Die Volksmassen waren über ihre rückwärts gerichteten Aktionen äußerst empört und forderten entschieden die Ausübung der Diktatur des Proletariats über sie. Die Volksmassen griffen selbst zu den Waffen und führten einen heldenhaften Kampf gegen sie. In einer sehr kurzen Zeit wurden diese mit dem Säbel rasselnden Rowdies unter den Schlägen der stählernen Faust des Volkes zersprengt und zur Zielscheibe der Massenverurteilung. Wer es in Zukunft wagt, derartige Zwischenfälle zu inszenieren, wird bestimmt das gleiche schmachvolle Ende nehmen.

Giftkräuter können in Düngemittel verwandelt werden. Der konterrevolutionäre politische Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz ist eine schlechte Sache, aber er ist zugleich eine gute Sache. Er brachte den Feind ans Tageslicht und unterzog die Kader und Massen einer Erziehung. Wir müssen gewissenhaft die Theorie des Vorsitzenden Mao über die Klassen, die Klassenwidersprüche und den Klassenkampf in der Periode des Sozialismus studieren. Wir müssen unser Bewußtsein für den Klassenkampf, den Linienkampf und die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats erhöhen. Es müssen die Handvoll Konterrevolutionäre, die den Vorsitzenden Mao angreifen, die das Zentralkomitee der Partei zu spalten versuchen und den Kampf zur Abwehr des auf die Revision gefällter rich-

tiger Urteile abzielenden Windes von rechts unterminieren, die konterrevolutionäre Parolen anbringen, konterrevolutionäre Flugblätter verteilen, konterrevolutionäre politische Gerüchte fabrizieren, konterrevolutionäre anonyme Briefe aufgeben und konterrevolutionäre Gruppen organisieren, und diejenigen, die Schlägereien anzetteln, randalieren und plündern, unterdrückt werden. Wir müssen den Massen vertrauen und uns auf sie stützen. Es ist notwendig, strikt zwischen den zwei dem Wesen nach verschiedenen Arten von Widersprüchen zu unterscheiden und sie richtig zu behandeln. Es ist notwendig, unter der kleinen Anzahl von Menschen, die Gerüchten glauben und irregeleitet sind, weiter eine gute ideologische Arbeit zu leisten und ihnen zu helfen, ihr Bewußtsein zu erhöhen. eine Trennungslinie zwischen sich und dem Feind zu ziehen und die üblen Einflüsse des Feindes restlos auszuschalten.

Revolutionäre Genossen! Laßt uns alle die Haupttrichtung des Kampfes strikt einhalten. Schließen wir uns wie ein Mann im Kampf gegen den Feind zusammen und führen wir die Kritik an Deng Hsiao-ping und den Kampf zur Abwehr des Windes von rechts zu einem neuen Aufschwung!

Zum ökonomischen Konzept Deng Hsiao-pings, einem Konzept der Kompradorenbourgeoisie

Gao Lu und Tschang Go

Deng Hsiao-ping, der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, hat allerlei Unsinn über den wirtschaftlichen Aufbau verzapft. Seine die Ökonomie betreffenden Gedanken sind in ihrem Wesen für die Kompradorenbourgeoisie typische Ideen. Im Land Repräsentant der Bourgeoisie, wollte er dem Proletariat die Führung der Volkswirtschaft entreißen und Chinas sozialistische Wirtschaft in eine bürokratisch-monopolkapitalistische verwandeln. Seine Haltung zu den Beziehungen mit dem Ausland war eine von Kapitulation und Landesverrat; er versuchte, wenn auch ohne Erfolg, China zu einer Kolonie und Halbkolonie von Imperialismus und Sozialimperialismus zu machen.

Aufwärmen des Systems der „direkten und ausschließlichen Kontrolle der Unternehmen durch das jeweils zuständige Ministerium“

Nachdem Deng Hsiao-ping wieder zu arbeiten begonnen hatte, führte er ohne Wissen und Billigung des vom Vorsitzenden Mao geleiteten Zentralkomitees der Partei

bei der wirtschaftlichen Verwaltung der Betriebe wieder das System der „direkten und ausschließlichen Kontrolle der Unternehmen durch das jeweils zuständige Ministerium“ ein. Das bedeutete, daß einige wenige führende Leute in den zuständigen zentralen Ministerien direkt Befehle an Unternehmen in allen Teilen des Landes erlassen und über sie bestimmen konnten. Unternehmen der gleichen Branche wurden so zu einem eigenen System zusammengefaßt, innerhalb dessen diese Leute nach ihrem Ermessen handelten. Es war dies der Weg zur Liquidierung des Kommandos des Zentralkomitees der Partei und der lokalen Parteikomitees über die Wirtschaft und zur Ausschaltung der einheitlichen Führung durch die Parteikomitees der verschiedenen Ebenen.

Schon im Jahre 1956 stellte der Vorsitzende Mao fest, es sei, um die Diktatur des Proletariats zu festigen, die ökonomische Basis des Sozialismus zu stärken und ein starkes sozialistisches Land aufzubauen, notwendig, die Beziehungen zwischen den zentralen und den lokalen Behörden richtig zu behandeln und „**die örtlichen Organe unter der einheitlichen Planung der Zentralleitung noch mehr unternehmen zu lassen**“. Dies würde die zentrale wie die örtliche Initiative entfalten. Liu Schao-tschü und Deng Hsiao-ping weigerten sich jedoch lange Zeit, dieses richtige Prinzip in die Tat umzusetzen; anstatt dessen hoben sie die imperialistischen Trusts in den Himmel.

Die Große Proletarische Kulturrevolution zerschlug die zwei bürgerlichen Hauptquartiere von Liu Schao-tschü und Lin Biao. Die Massen und die revolutionären Kader standen gegen das System der „direkten und ausschließlichen Kontrolle der Unternehmen durch das jeweils zuständige Ministerium“ auf und setzten den korrekten Kurs des Vorsitzenden Mao durch. Nicht

länger mußte in China Getreide vom Süden in den Norden und Kohle in der umgekehrten Richtung transportiert werden. Immer neue Lagerstätten von Kohle, Erdöl und Erdgas wurden im Süden Chinas entdeckt. Kleine Eisen- und Stahlkomplexe, Kunstdünger-, Zement- und Maschinenfabriken und kleine Kraftwerke schossen überall in die Höhe, und der Ausstoß vervielfachte sich. Aus vielen kleinen und mittelgroßen Städten wurden neue Industriezentren. Das demonstriert die völlige Richtigkeit der Weisung des Vorsitzenden Mao „**Es ist viel besser, die Aktivität von zwei Seiten her zu entfalten als nur von einer Seite her**“. Sie ist für die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Prinzip „mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher“ von weitreichender Bedeutung.

Deng Hsiao-ping jedoch wandelte wieder auf den ausgetretenen Pfaden, kaum daß er wieder zu arbeiten begonnen hatte. Unter dem Vorwand der „zentralisierten und einheitlichen“ Leitung wollte er den „höheren Behörden übergeben“, was er „Schlüsselunternehmen, die dem ganzen Land dienen und organisierter Koordination im Landesmaßstab bedürfen“, nannte. Wäre diese Politik verfolgt worden, so hätte eine „Übergabe“ der meisten großen und der mit ihnen zusammenarbeitenden mittelgroßen und kleinen Unternehmen stattgefunden. Unvermeidlich hätte dies zum Abwürgen der örtlichen Initiativen und jener der Volksmassen geführt ebenso wie zur Unterminierung des sozialistischen Aufbaus als Ganzes. Was Deng damit bezweckte, das ist völlig klar: Es sollte der vom Vorsitzenden Mao festgelegte Kurs mit allen Mitteln sabotiert, die richtige Beurteilung der Kulturrevolution revidiert, die revisionistische Linie weiter durchgesetzt und der in den Sumpf führende Weg der imperialistischen Trusts beschritten werden.

Das System der „direkten und ausschließlichen Kon-

trolle der Unternehmen durch das jeweils zuständige Ministerium“ ist der einheitlichen Führung durch die Partei diametral entgegengesetzt. Es bedeutet Spaltentum und Praktizierung der Doktrin von „vielen Zentren“ — in Opposition zum Zentralkomitee der Partei. Es bedeutet Despotismus und Diktatur der Bourgeoisie über die örtlichen Instanzen und über die Volksmassen. Die Wiedereinführung dieses Systems durch Deng Hsiao-ping hatte zum Ziel, unsere sozialistische Ökonomie zu liquidieren. Wäre es nach seinem Willen gegangen, wäre die sozialistische Wirtschaft des Eigentums des ganzen Volkes unvermeidlich in jeweils unabhängiges „Privateigentum“ der jeweiligen Branchen aufgespalten worden. Die sich daraus ergebende, weit über das notwendige Maß hinausgehende strikteste Arbeitsteilung würde zur gegenseitigen schweren Behinderung der Arbeit führen und die gegenseitigen Beziehungen würden zu einem kapitalistischen Konkurrenzverhältnis entarten.

Da die „direkte und ausschließliche Kontrolle der Unternehmen durch das jeweils zuständige Ministerium“ die Balance der Volkswirtschaftszweige mißachtet, zerstört sie auf die Dauer die rationelle Standortverteilung innerhalb der Volkswirtschaft, hebt sie die Mehrzwecknutzung der Ressourcen auf und verhindert die ausgedehnte sozialistische Kooperation.

Deng Hsiao-pings „Ausrichtung“ der Wirtschaft durch die ausschließliche Unterordnung der Unternehmen unter die zentralen Behörden zielte auf eine kapitalistische Konzentration der Produktion und auf einen Prozeß der Monopolbildung ab. Zugleich wollte er revisionistischen Praktiken zum Durchbruch verhelfen: Beim Betreiben der Unternehmen sollte man sich auf die Experten stützen, der Profit sollte zum wichtigsten Betriebsziel und materielle Anreize sollten eingesetzt werden, die Produktion hätte vor allem anderen zu

kommen und die Technik über allem zu stehen. Die Linie und Politik des Vorsitzenden Mao für die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau sollte so beiseitegeschoben, das bürgerliche Recht ausgeweitet und gestärkt, die sozialistische Orientierung und der sozialistische Weg unserer Unternehmen umgedreht und die sozialistische Wirtschaft in eine bürokratisch-monopolkapitalistische Wirtschaft verwandelt werden.

Betriebsführung nach der Weise der Sowjetrevisionisten

In zweifacher Hinsicht arbeitete Deng Hsiao-ping an der Installierung eines bürokratischen Monopolkapitalismus: Verwaltungstechnisch forcierte er das oben beschriebene System; innerbetrieblich befürwortete er die Betriebsführung vom sowjetrevisionistischen Typus, um eine bürgerliche Diktatur über die Arbeiter durchzusetzen. Der Vorsitzende Mao hatte schon 1964 festgestellt: „Die Verwaltung ist selbst Gegenstand der sozialistischen Erziehung. Wenn die in der Verwaltung Tätigen nicht in die Werkhallen unter die Arbeiter gehen, nicht gemeinsam mit ihnen arbeiten, studieren und leben, nicht bescheiden von ihnen eine oder mehrere Fertigkeiten erlernen, dann werden sie sich zeit ihres Lebens in einem Zustand des scharfen Klassenkampfes mit der Arbeiterklasse befinden und letzten Endes als Bourgeois von der Arbeiterklasse gestürzt werden.“ Deng Hsiao-ping jedoch stellte sich stets gegen die Weisung des Vorsitzenden Mao „Sich von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse stützen“ und verfolgte hartnäckig seine der Arbeiterklasse feindliche revisionistische Linie. Ganz offen redete er davon, „sich auf die Arbeiter, Bauern und Soldaten stützen ist etwas Relatives“. Kategorisch lehnte er es ab, die Arbeiterklasse, die armen Bauern und unteren Mittelbauern als Herren des Staates anzusehen, und leugnete, daß sie das Recht

haben, der Ökonomie ihren Stempel aufzudrücken. Die revolutionäre Aktion der Arbeiterklasse, während der Kulturrevolution die kapitalistischen und revisionistischen Prinzipien und Vorschriften der Betriebsverwaltung zu kritisieren, erzürnte Deng Hsiao-ping bis zur Weißglut. Kaum wieder in Amt und Würden, ging er ohne einen Augenblick zu zögern zum rächenden Gegenangriff über. Nicht nur erneuerte er das ganze System von Regeln, das die Arbeiterklasse „kontrollieren, zügeln und niederhalten“ sollte, sondern trat auch noch dafür ein, sie „so streng wie möglich“ zu behandeln. Das zeigt ganz klar, daß er in der Tat der Hauptvertreter der vom Vorsitzenden Mao scharf verurteilten „bürgerlichen Elemente, die den Arbeitern das Blut aussaugen“, ist.

Welche politische Linie verfolgt wird, welche Klasse die Führungsmacht in einem Unternehmen ausübt, das sind die Faktoren, die bestimmen, welche Klasse in Wahrheit der Eigentümer des betreffenden Unternehmens ist. Ginge es nach der revisionistischen Linie Deng Hsiao-pings, würden die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, die Bourgeoisie innerhalb der Partei, die Führungsmacht in den Unternehmen an sich reißen. Sie würden sie dazu benutzen, die von der Arbeiterklasse geschaffenen Reichtümer einzusacken und zu verschwenden und es sich auf dem Rücken der Arbeiter bequem zu machen. Das würde bedeuten, daß die Unternehmen nur noch dem Namen nach sozialistische Unternehmen wären, sich in Wahrheit aber in bürokratisch-monopolkapitalistische verwandelt hätten.

Was Deng Hsiao-ping durchzusetzen bestrebt war, ist nichts als ein Aufguß der sogenannten „ökonomischen Reformen“ Chruschtschows und Breschnews. Um den bürokratischen Monopolkapitalismus zu entwickeln, drückten die Sowjetrevisionisten ihr sogenanntes „neues ökonomisches System“ mit dem Kernpunkt ma-

terielle Anreize und Profit durch. Bei diesem System stehen Technik und Expertentum über allem; es sind die „Fachleute“, die allein die Unternehmen verwalten. Die bürokratische Monopolbourgeoisie entriß dem Proletariat vollständig Führung und Macht über die Volkswirtschaft. In den Betriebsordnungen ist ausdrücklich festgelegt, daß die Direktoren das Recht haben, Produktionsmittel „ihres“ Unternehmens ohne Einschränkung zu verkaufen, zu transferieren bzw. zu vermieten, nach eigenem Ermessen Arbeiter einzustellen bzw. zu entlassen. Sie können also nach Belieben gegen die Arbeiter vorgehen und sie auf diese Weise der Diktatur der Bourgeoisie unterwerfen. Die Betriebsverwaltung nach sowjetrevisionistischem Rezept hat eine vertikale Struktur — von oben nach unten. Dabei existieren zwei Systeme: ein zweistufiges (dessen Ebenen das zuständige Ministerium und der Kombinatbetrieb sind) und ein dreistufiges (mit den Ebenen Ministerium — Industriekombinat — Kombinatbetrieb). In den Zentralen dieser Gesellschaften von riesigem Umfang sind praktisch alle Verwaltungsfunktionen der Betriebe konzentriert. Durch Einführung dieses „neuen ökonomischen Systems“ hat die sowjetrevisionistische Renegatenclique ihr Monopol und ihre Herrschaft über die Unternehmen des ganzen Landes gestärkt.

Die Realität in der Sowjetunion ist gleichsam ein Spiegel, in dem wir klar und deutlich sehen, welches Unheil über die werktätigen Massen hereinbricht, wenn die sozialistische Wirtschaft zu einer bürokratisch-monopolkapitalistischen Wirtschaft entartet. Politisch entrechtet und wirtschaftlich ausgebeutet, leben die werktätigen Massen in der heutigen Sowjetunion in Not und Elend. Der neunte Fünfjahrplan, auch „Wohlfahrtsplan“ genannt, ist fehlgeschlagen; das industrielle Wachstum verlangsamt sich Jahr für Jahr, und die Landwirtschaft ist ein einziges Chaos. Das Mißverhält-

nis zwischen den verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft wird immer größer und der Widerspruch zwischen den Arbeitern und Bauern auf der einen Seite und der Handvoll bürokratischer Monopolkapitalisten auf der anderen spitzt sich zu. Das führt zur stetigen Vertiefung der politischen und wirtschaftlichen Krise des sowjetischen Sozialimperialismus. Mit Deng Hsiao-ping den Spuren der Sowjetrevisionisten zu folgen, hätte eine ernste Zerrüttung der sozialistischen Produktionsverhältnisse wie des sozialistischen Überbaus und die Zerstörung der sozialistischen Wirtschaft Chinas bedeutet.

Eine „großangelegte Politik“ von Kapitulation und Landesverrat

Der Vorsitzende Mao hat festgestellt, daß unter den historischen Bedingungen Chinas diejenigen, die hartnäckig den kapitalistischen Weg gehen wollen, „in der Praxis bereit sind, sich dem Imperialismus, dem Feudalismus und dem bürokratischen Kapital zu ergeben“. Deng Hsiao-ping ist so ein Fall. In seinen Augen sind die Chinesen unfähig, die Wirtschaft aufzubauen, und außerstande, die vier Modernisierungen (der Landwirtschaft, der Industrie, der Landesverteidigung und von Wissenschaft und Technik) zu vollbringen. Das sozialistische System, so meint er, wäre ebenso untauglich für die Verwirklichung dieser Vorhaben. Die einzige Möglichkeit bestünde also darin, „aus dem Ausland Technologie und Anlagen einzuführen“, um „die technische Umgestaltung der Industrie zu beschleunigen und die Arbeitsproduktivität zu steigern“. Diesem Zweck diene die von ihm formulierte „großangelegte Politik“, nach der China „langfristige Abkommen mit dem Ausland“ schließen sollte. Als „Bezahlung“ für ihre Belieferung Chinas mit „modernsten und hochqualitativen Anlagen“ sollten die ausländischen Kapitalisten mine-

ralische Produkte erhalten. Was aber ist diese Konzeption anderes als Anbieten alles Ausländischen, als Kapitulation und Landesverrat im ureigentlichen Sinn?

Ob man sich beim Aufbau der Wirtschaft auf die Kraft des eigenen Volkes stützt oder aber vor allem Ausländischen auf die Knie fällt und sich vom Ausland abhängig macht, in diesen beiden Konzeptionen drücken sich einander diametral entgegengesetzte Linien aus. Der Vorsitzende Mao lehrt uns: „In der Hauptsache auf die eigene Kraft vertrauen, zu deren Unterstützung Hilfe von auswärts gewinnen, sich von abergläubischen Vorurteilen freimachen, unabhängig und selbständig die Industrie, die Landwirtschaft betreiben und die technische wie auch die Kulturrevolution durchführen, mit der sklavischen Gesinnung brechen, den Dogmatismus begraben, gewissenhaft von den guten Erfahrungen anderer Länder lernen und unbedingt auch deren schlechte Erfahrungen studieren — und diese uns als Lehre dienen lassen: das eben ist unsere Linie.“ Diese Linie des Vorsitzenden Mao hat Deng Hsiao-ping völlig verraten. Seine „großangelegte Politik“ wandte sich in der Tat dagegen, sich beim Wirtschaftsaufbau Chinas auf die Kraft des chinesischen Volkes zu stützen, um anstatt dessen die „Einfuhr von Technologie und Anlagen aus dem Ausland“ anzupreisen.

Es ist nicht allein ein ökonomisches Problem, ob an der Politik der Unabhängigkeit und Selbständigkeit und des Vertrauens auf die eigene Kraft festgehalten wird oder nicht, sondern es handelt sich dabei vor allem um eine politische Frage. Ein wichtiges Mittel von Imperialismus und Sozialimperialismus zur Kontrolle und Ausplünderung anderer Länder ist die Monopolisierung fortgeschrittener Technologie und moderner Produktionsanlagen, ist der Einsatz der wirtschaftlichen Macht, um die Entwicklung der anderen Länder in den Griff zu bekommen und sie so erpressen zu können, in sie

einzudringen und Expansion zu betreiben. Heute gibt es für einen Staat, der nicht ökonomisch unabhängig ist und sich nicht auf die eigenen Kräfte stützt, auch politisch keine wirkliche Unabhängigkeit, bzw. kann er seine politische Unabhängigkeit nicht stabilisieren und ist in hohem Maße der Gefahr ausgesetzt, sich im Netz der einen oder der anderen Supermacht zu verfangen. Unser Staat leugnet die Notwendigkeit nicht, entsprechend den Bedürfnissen der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus in China und in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens ausländische Technologie und ausländische Anlagen zu importieren, doch darf dies nicht in einer Weise geschehen, daß die Leitprinzipien von Unabhängigkeit und Selbständigkeit und des Vertrauens auf die eigene Kraft über Bord geworfen werden. Keinesfalls darf das chinesische Volk darauf bauen, die vier Modernisierungen mittels Importen zu verwirklichen. Würden wir, wie dies Deng Hsiao-ping forderte, ausschließlich auf die Technologie aus dem Ausland setzen, ausländische Konstruktionen kopieren, ausländische Fertigungsprozesse übernehmen und ausländische Maschinen nachahmen, statt uns hauptsächlich auf die eigene Kraft zu verlassen, dann würden wir uns selbst dazu verurteilen, für alle Zeiten hinter dem Ausland herzuhinken. Als Ergebnis würden die Entwicklung der Technik und die ganze Volkswirtschaft überhaupt unter die Kontrolle des ausländischen Monopolkapitals geraten..

Ökonomen der Monopolbourgeoisie verzapfen den Unsinn, die industriell rückständigen Länder könnten nur gestützt auf die Technik des Imperialismus „vorwärtskommen“. Daß Deng Hsiao-ping, ein Mann, der sich Kommunist nennt, dieses scheinheilige Gerede nachplapperte, ist wahrlich ein Witz! Aber natürlich absolut kein Zufall. Es zeigt vielmehr, daß das ökonomische

Konzept Deng Hsiao-pings voll und ganz den Bedürfnissen des Imperialismus entspricht.

Die „Prawda“, Sprachrohr der Sowjetrevisionisten, hat die Ideen breitgetreten, Bodenschätze der Sowjetunion zu verpfänden, um ausländisches Kapital und ausländische Erfahrungen hereinzuholen. Ein Teil der Produkte der zu errichtenden Projekte soll nach diesem Plan zur Rückzahlung der Schulden irgendwann in der Zukunft verwendet werden. Deng Hsiao-pings „großangelegte Politik“ ist von der gleichen Machart. In ihrem Wesen zielt sie darauf ab, durch Ausverkauf der Naturschätze und der staatlichen Souveränität Chinas zu ausländischen Krediten zu kommen.

Schamlos zählte er drei „Vorteile“ dieser seiner Politik auf: 1. begünstige sie sehr den Export; 2. fördere sie die technische Umgestaltung; und 3. würden durch sie Arbeitskräfte absorbiert. „Vorteile“ welcher Art sind das?! Sie bedeuten nichts anderes als den Imperialisten Tür und Tor zu öffnen, damit diese Chinas Naturschätze plündern und dem chinesischen Volk das Blut aussaugen können; die ausländischen Monopolkapitalisten würden bei diesem Handel Geld und Material liefern und China Arbeitskräfte. Das chinesische Volk hat vor der Befreiung mehr als genug dieser „Vorteile“ genossen. Wäre es nach Deng Hsiao-pings „großangelegter Politik“ des Kapitulantentums gegangen, so würde unser Land Schritt für Schritt zum Rohstofflieferanten, Absatzmarkt und Investitionsempfänger von Imperialismus und Sozialimperialismus herabsinken. Dadurch gingen wir nicht nur der Errungenschaften der sozialistischen Revolution verlustig, sondern auch die Früchte der demokratischen Revolution würden zunichte gemacht. Das zeigt ganz klar, daß Deng Hsiao-ping die Interessen der ausländischen Großbourgeoisie vertritt, und läßt seine Natur als Komprador des Imperialismus deutlich zutage treten.

Historische Erfahrungen verdienen Beachtung

Die historischen Erfahrungen der letzten hundert Jahre lehren uns, daß man nur Illusionen nachhängt, wenn man glaubt, China könne durch Abhängigkeit von der Technik und von den Krediten des Imperialismus zur Entwicklung seiner Wirtschaft stark gemacht und zur Blüte gebracht werden. Gegen Ende der Tjing-Dynastie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts predigten die Fürsprecher der „Bewegung der Anlehnung an den Westen“ die Idee, „zur Entwicklung des Landes Kredite aufzunehmen“. Sie meinten, Chinas einzige „Chance für den Fortschritt“ und sein einziger „Weg zum Überleben“ sei, die Naturschätze des Landes als Pfand für große Darlehen aus den imperialistischen Ländern einzusetzen und für den Aufbau einer Industrie ausländische Techniken zu „kopieren“. Das Ergebnis war aber das genaue Gegenteil dessen, was man erwartet hatte. Diese kapitulationistischen Ideen waren gerade das, was die Imperialisten brauchten, um ihre Überschußwaren abzusetzen, Kapital nach China zu exportieren und China unter sich aufzuteilen. Die „Bewegung der Anlehnung an den Westen“ ließ den Ressourcenstrom Chinas tagtäglich mehr versiegen und vertiefte die nationale Krise.

Im halbfeudalen und halbkolonialen alten China gab es Leute, die enthusiastisch dafür eintraten, das „Land durch Industrialisierung zu retten“. Als Grundursache für Chinas Armut und Rückständigkeit galt ihnen die unentwickelte Industrie, und sie meinten, China könnte durch großangelegte Entwicklung von Industrie und Handel von Armut und Schwäche zu Stärke und Prosperität gebracht werden. Sie hatten nicht den Mut, einen umfassenden Kampf gegen Imperialismus und Feudalismus aufzunehmen, und hegten die Illusion, China könnte eine kapitalistische Industrie entwickeln, ohne die imperialistische Herrschaft zu stürzen. Unter

der zweifachen Unterdrückung durch die Imperialisten und ihre Lakaien war das Ende dieser Advokaten der „Rettung des Landes durch Industrialisierung“ vorgegeben: Entweder scheiterten sie, und ihre Illusionen zerplatzten wie Seifenblasen, oder sie warfen sich den Imperialisten in die Arme und schwenkten auf den Weg der Kompradorenbourgeoisie ein. In seiner Jugend begeisterte sich Deng Hsiao-ping für die Idee von der „Rettung des Landes durch Industrialisierung“. In den darauffolgenden Jahrzehnten haben sich sein bürgerlicher Standpunkt und seine bürgerliche Weltanschauung nicht ein bißchen geändert. Mit der Vertiefung der Revolution wurde seine reaktionäre bürgerliche Natur immer deutlicher. Er, der sich der sozialistischen Revolution widersetzte, Restauration und Rückschritt anstrebte und durch Kapitulation und Landesverrat das Erbe der Kompradorenbourgeoisie antrat, mußte schließlich wie alle Kompradoren in Chinas Geschichte schmählich enden.

Die flammenden Worte des Vorsitzenden Mao „Nur der Sozialismus kann China retten“ formulieren die historische Schlußfolgerung, zu der das chinesische Volk nach langwierigen revolutionären Kämpfen gelangte. Ohne die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, ohne die Diktatur des Proletariats und ohne den sozialistischen Weg wäre Chinas Unabhängigkeit, wären Gedeihen, Freiheit und Glück des chinesischen Volkes ein bloßer Wunschtraum. Revolution bedeutet Umwälzung; sie allein kann alles verändern. Wenn wir weiterhin unentwegt der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao folgen, den Klassenkampf als das Hauptkettenglied anpacken und an den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbständigkeit und des Vertrauens auf die eigene Kraft festhalten, wenn wir uns wie bisher entschlossen auf die Volksmassen stützen, ihre Initiative und Schöpferkraft zu voller Entfaltung bringen, werden

wir in der Lage sein, China noch in diesem Jahrhundert zu einem starken sozialistischen Land mit moderner Landwirtschaft, Industrie, Landesverteidigung und Wissenschaft und Technik aufzubauen, und zum großen Ziel, dem Kommunismus, weiter voranschreiten.

Kritik an Deng Hsiao-pings revisionistischem Unsinn in Industrie und Transportwesen

Dschung Schi

Deng Hsiao-ping ist der oberste, besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg. Er stellte ein revisionistisches Programm auf, verfolgte eine revisionistische Linie und machte sich zum Rädelsführer bei der Entfachung des Windes von rechts zur Revision gefällter richtiger Urteile. Er verbreitete nicht nur eine große Menge von Absurditäten auf allen Bereichen des Überbaus, sondern arbeitete auch fieberhaft gegen die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao an der ökonomischen Front. Unter dem Aushängeschild, „Alles für die Modernisierung“, hatte er direkt in der Industrie und im Transportwesen die Hand im Spiel und erließ die Anordnung, ein Dokument mit Vorschriften für die Entwicklung der Industrie zu entwerfen, in dem seine revisionistischen Grundsätze enthalten sein sollten, im vergeblichen Versuch, die sozialistische Industrie Chinas zur Grundlage einer Restauration des Kapitalismus zu machen.

Dieser Trick war zwar schwer zu durchschauen, konnte aber nicht die in der großen Kulturrevolution und in der Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius gestählte Arbeiterklasse hinters Licht führen. Sofort nach seinem Auftauchen wurde der Revisionismus Deng Hsiao-pings von den breiten Arbeitermassen und Kadern boykottiert und verurteilt. Der vom Vorsitzenden Mao persönlich eingeleitete und geführte Kampf zur Abwehr des Windes von rechts hat den Kampfwillen der Arbeiterklasse beflügelt, und sie hat im Kampf das reaktionäre Wesen der revisionistischen Linie Deng Hsiao-pings noch klarer erkannt.

Was ist die Hauptgefahr in Industrie und Transportwesen?

In seiner Kampagne für Rückschritt und Restauration rührte Deng Hsiao-ping die Trommel für das Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“. negierte, daß der Hauptwiderspruch in Industrie und Transportwesen der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist, und trat dagegen auf den Klassenkampf als das Hauptkettenglied anzupacken. Wie er sagte, bestünde die Hauptgefahr in der Gegenwart darin, daß „man nicht wagt, über das Anpacken der Produktion zu sprechen“, und das bezeichnete er als ein „allgemeines“ Problem. Er verneinte offen die führende Rolle der grundlegenden Linie der Partei in Industrie und Transportwesen und versuchte damit, die Entwicklung der Industrie Chinas von der sozialistischen Orientierung abzulenken.

Seit 1949 hat der Vorsitzende Mao stets betont: „Der Hauptwiderspruch im Lande ist der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie.“ Das ist auch der Hauptwiderspruch in Industrie und Transportwesen. Die Existenz und Entwicklung dieses Widerspruchs bedingt, daß in einer ziemlich langen Zeit-

spanne das allgemeine Problem der Industrie und des Transportwesens die Frage bleibt, ob sie den sozialistischen oder den kapitalistischen Weg einschlagen, ob die Führung in der Hand der Marxisten und der Arbeitermassen oder in der Hand der Bourgeoisie innerhalb der Partei, der den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber, liegt. Die Hauptgefahr ist der Revisionismus und die Restauration des Kapitalismus. Der Vorsitzende Mao analysierte die Notwendigkeit der großen Kulturrevolution in seiner Rede auf der 1. Plenartagung des IX. Zentralkomitees der Partei und stellte fest: „Offensichtlich ging es nicht mehr ohne die Durchführung der Großen Proletarischen Kulturrevolution, denn unsere Basis war nicht solide. Nach meiner Beobachtung gab es wahrscheinlich eine beträchtliche Mehrheit von Betrieben — ich spreche nicht von der Gesamtheit, auch nicht von einer überwältigenden Mehrheit —, in denen die Führung nicht in der Hand der wahren Marxisten und der Arbeitermassen lag. Es war ja nicht so, daß sich in der Führung der Betriebe keine guten Leute befanden. Es gab sie. Unter den Sekretären, stellvertretenden Sekretären und Mitgliedern der Parteikomitees gab es gute Menschen, auch unter den Sekretären der Parteizellen. Aber sie folgten jener Linie Liu Schao-tschis, nichts anderes als materielle Anreize zu praktizieren, den Profit an die erste Stelle zu setzen, und, anstatt die proletarische Politik zu propagieren, Prämien auszugeben, usw.“ „Aber es gibt in der Tat üble Leute in den Betrieben.“ „Das zeigt, daß die Revolution noch nicht zu Ende geführt ist.“ In Industrie und Transportwesen wird der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie bis zu der Zeit dauern, da alle Klassen aufgehoben sind. Die alten bürgerlichen Elemente bestehen immer noch, die nicht umerzogenen Intellektuellen existieren weiter, Unterschlagungen und Diebstähle sowie Spekulationen tauchen ab und zu auf; da das bürgerliche Recht exi-

stiert, werden neue bürgerliche Elemente entstehen. Für die revisionistische Linie in der Verwaltung von Betrieben — das Prinzip „Profit an erster Stelle“, materieller Anreiz, Prämien usw. — gibt es noch einen Markt. Eine Situation wie die, daß **die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg diesen Weg noch gehen**, wird noch lange Zeit existieren. Deng Hsiao-ping versuchte, den Klassenkampf in Industrie und Transportwesen zu negieren, was gerade darauf abzielt, den von ihm als Vertreter der Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei geführten Kampf gegen das Proletariat zu decken und seine Bemühungen um die Durchführung einer revisionistischen Linie und um die Befolgung des kapitalistischen Weges zu verbergen.

Unter dem sozialistischen System sind die Fabriken und Betriebe die Stellungen, von denen aus das Proletariat den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie führt, und es ist absolut nicht erlaubt, sie für rein ökonomische Organisationen anzusehen und in ihnen die Theorie des Primats der Produktivkräfte zu praktizieren. Der Vorsitzende Mao hat gesagt: **„Schließen wir uns zusammen um eines einzigen Zieles willen — Festigung der Diktatur des Proletariats. Dies muß in jeder Fabrik, in jedem Dorf, in jeder Institution und in jeder Lehranstalt verwirklicht werden.“** Nur mit der Festigung der Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie und der ständigen Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse ist es möglich, die sozialistische Produktion mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher zu entwickeln und die Fabriken und Betriebe in mächtige Bollwerke für die Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus zu verwandeln. Wenn die Fabriken und Betriebe das Ziel der Festigung der Diktatur des Proletariats aus den Augen verlieren und, den Klassenkampf außer Acht lassend, die Produktion

isoliert anpacken, werden sie nicht nur außerstande sein, für den Sozialismus die Produktion zu entwickeln, sondern darüber hinaus zu einem Nährboden degenerieren, der Bourgeoisie und Kapitalismus erzeugt. Ließe man eine solche Entwicklung zu, würde sich das sozialistische Eigentum in den Fabriken in kapitalistisches Eigentum verwandeln und die Arbeiterklasse aufs neue auf den Stand der Lohnsklaverei zurückfallen. Mit der Propaganda, man solle „wagen, über das Anpacken der Produktion zu sprechen“, verfolgte Deng Hsiao-ping nicht wirklich das Ziel, die sozialistische Produktion zu entwickeln, sondern er wollte die Menschen dazu bringen, die Fabriken und Betriebe als Schlachtfeld des Klassenkampfes aufzugeben und auf die Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie zu verzichten, so daß es ihm möglich geworden wäre, bequem den Kapitalismus wiederherzustellen.

Die sozialistischen Fabriken und Betriebe sollen selbstverständlich alle Kraft daran setzen, ihren Produktionsplan zu erfüllen und überzuerfüllen und ständige Probleme der Instandhaltung der Maschinenanlagen, technischer Neuerungen und der Qualität der Produkte zu lösen. Diese Probleme aber können ebenfalls nicht unabhängig vom Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie gelöst werden. Der Vorsitzende Mao hat gesagt: **„Der Klassenkampf ist das Hauptkettenglied, alles andere hängt von ihm ab.“** Nur wenn man den Klassenkampf als das Hauptkettenglied betrachtet, die Kritik am Revisionismus und Kapitalismus vertieft und sich ständig bemüht, das Problem zu lösen, welche Linie verfolgt und welcher Weg eingeschlagen wird, kann die sozialistische Produktion in der richtigen Richtung und mit starker Triebkraft entwickelt werden. Nur auf diese Weise ist es wirklich möglich, alle Probleme der Produktion, einschließlich der

Anlagen, der Technik und der Qualität, korrekt zu lösen, unseren eigenen Weg zur Entwicklung der Industrie mit größeren, schnelleren, besseren und wirtschaftlicheren Resultaten zu gehen, ein unabhängiges und verhältnismäßig vollkommenes Industriesystem rapide aufzubauen und die Modernisierung der sozialistischen Industrie zu verwirklichen. Deng Hsiao-ping kämpfte gegen das Prinzip, den Klassenkampf als das Hauptkettenglied zu betrachten, blieb bei seinem alten Thema „weiße Katze, schwarze Katze“ und machte keinen Unterschied zwischen Marxismus und Imperialismus. Das führt unvermeidlich auf den kapitalistischen Weg und unterminiert die sozialistische Produktion. Was er „Modernisierung“ nannte, war in der Tat eine kapitalistische Modernisierung, die im Interesse der Bourgeoisie verwirklicht werden sollte, und hätte China in ein wirtschaftliches Abhängsel des Imperialismus und Sozialimperialismus verwandelt.

Warum werden die alten Phrasen von „Profit an erster Stelle“ und materiellem Anreiz wieder aufgewärmt?

Ein wichtiger Aspekt des Klassenkampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie in Industrie und Transportwesen ist die Kritik an solchem revisionistischen Plunder wie „Profit an erster Stelle“ und „materieller Anreiz“. Seit der großen Kulturrevolution hat die breite Masse der Arbeiter die Kritik an diesem Plunder nicht aufgegeben. Dies brachte Deng Hsiao-ping in Wut. Er verleumdete die Kritik an dem Prinzip „Profit an erster Stelle“ als einen „einseitigen Angriff gegen das Profitmachen“ und schwatzte: „Ihr sagt, das hieße den Profit an die erste Stelle setzen. Nun gut, so macht das nichts, wenn der Profit ein bißchen an die erste Stelle gesetzt wird. Worauf soll der Staat sich sonst verlassen?“ Er trat offen gegen die Kritik an

materiellen Anreiz auf und machte aus seiner Fürsprache für den Revisionismus kein Geheimnis.

Wofür betreibt unser sozialistisches Land unter der Diktatur des Proletariats Industrie und andere Zweige der Wirtschaft? Wofür produzieren die Fabriken und wofür arbeiten die Arbeiter? Für Profit und Geld oder für die Revolution und das Volk? Darüber muß in der Auseinandersetzung Klarheit geschaffen werden. Der Vorsitzende Mao hat gesagt: **„Entwicklung der Wirtschaft und Sicherung der Versorgung — das ist die Generallinie in unserer Arbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Finanzen.“** („Wirtschafts- und Finanzfragen in der Periode des Widerstandskriegs gegen die japanische Aggression“) Wir entwickeln die Produktion in allen Zweigen der Leicht- und der Schwerindustrie, um nichts anderes als die Versorgung zu sichern, um die Bedürfnisse der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus sowie die Bedürfnisse des Volkes in seiner Arbeit und seinem Alltagsleben zu befriedigen und um die Richtlinie **„Trefft Vorbereitungen auf einen Kriegsfall, Vorbereitungen auf Naturkatastrophen, tut alles für das Volk!“** in die Tat umzusetzen. Dies ist mit der Konsolidierung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern, der Festigung der Diktatur des Proletariats und dem weitgesteckten Ziel, der Verwirklichung des Kommunismus in der Zukunft, verbunden. Für die Revolution und für das Volk — das ist das grundlegende Kriterium, das die sozialistische Produktion von der kapitalistischen unterscheidet. Es ist das grundlegende Ziel der Kapitalisten beim Betreiben von Fabriken und Unternehmen, Maximalprofit zu machen. Marx sagte: **„Richtig sprachen sie den Beruf der bürgerlichen Gesellschaft dahin aus, Geld zu machen. . .“** („Zur Kritik der Politischen Ökonomie“) **„Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei ist das absolute Gesetz dieser Produktionsweise.“** („Das Ka-

pital“) Deng Hsiao-ping machte große Reklame für solche Prinzipien wie „Profit an erster Stelle“ und „materieller Anreiz“ und verwischte den grundlegenden Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Damit zeigte er nochmals seinen reaktionären bürgerlichen Standpunkt und seine reaktionäre bürgerliche Weltanschauung.

„Profit an erster Stelle“ und „materieller Anreiz“ haben Bezug auf Geld und materielle Dinge und sind dem Wesen nach eine bürgerliche Politik, ein Ätzmittel, mit dem die Bourgeoisie unsere Kader und Massen zu korrumpieren und die sozialistischen Produktionsverhältnisse zu unterminieren sucht. Wie kann man sagen: „Das macht nichts“, wenn diese Prinzipien in sozialistischen Fabriken und Unternehmen eingeführt werden? Die sozialistische Wirtschaft ist eine Planwirtschaft, in der eine planmäßige und proportionale Entwicklung stattfindet. Was und wieviel eine Fabrik produziert und was sie nicht produziert, das muß einem bestimmten Plan untergeordnet werden und den Interessen des Volkes dienen. Wenn jede Fabrik den Profit an die erste Stelle setzt, je nach der Menge des Profits mehr oder weniger produziert und das, was keinen Profit bringt, gar nicht produziert, wird das die sozialistische Planwirtschaft nicht durcheinanderbringen und unterminieren und Anarchie in der Produktion hervorrufen? Um nach Profit zu jagen, werden die verschiedenen Unternehmen ihre eigenen Interessen auf Kosten anderer zu verwirklichen suchen, und die Beziehungen der sozialistischen Zusammenarbeit werden sich in die der kapitalistischen Konkurrenz verwandeln.

Wenn man den Profit an die erste Stelle setzt, einseitig nach Produktionswert und Profit strebt, „Marschall Dschao“, den Gott des Reichtums, anbetet und Prämien ausgibt, mit einem Wort, mittels materieller Dinge den Enthusiasmus der Menschen anreizt, so ist es unver-

meidlich, daß das Denken der Kader und Massen korrumpiert und die Einheit in den Reihen der Arbeiter untergraben wird, daß die Menschen dazu gebracht werden, nur an ihre eigenen Interessen zu denken und nach Ruhm und Gewinn zu streben, und daß die Beziehungen zwischen den Menschen in Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Lohnarbeiter, in Geldbeziehungen verwandelt werden. So werden die sozialistischen Produktionsverhältnisse unterminiert, und das bürgerliche Recht wird bösartig auswuchern. Hätte sich diese Entwicklung fortgesetzt, so hätte das zwangsläufig zur Restauration des kapitalistischen Eigentums geführt. In dieser Hinsicht dient der sowjetische Sozialimperialismus als ein Beispiel, das zeigt, wohin so hinterlistige Ränke wie die von Deng Hsiao-ping führen können.

Um den Erfordernissen der Revolution und des Aufbaus gerecht zu werden, ist es für die sozialistischen Unternehmen auch notwendig, ihre Produktionskosten zu berechnen, wirtschaftliche Rechnungsführung zu betreiben und nach den Anforderungen des Staates einen bestimmten Profit zu machen. Der Profit, der von den sozialistischen Unternehmen gemacht wird, ist die Hauptquelle der sozialistischen Akkumulation. Wir legen seit jeher großen Wert auf wirtschaftliche Rechnungsführung wie auch auf die Akkumulation und sind gegen solche falschen Ideen wie die Vernachlässigung der Selbstkostenberechnung und der Akkumulation wie auch gegen großen Aufwand und gegen Verschwendung. Deng Hsiao-ping aber machte einen Angriff auf die Kritik an dem Prinzip „Profit an erster Stelle“ und auf die Kritik am „materiellen Anreiz“ und bezeichnete sie als einen „einseitigen Angriff gegen das Profitmachen“. Damit versuchte er nur, Verwirrung zu schaffen und seine Hintergedanken zu verdecken. Dank der Kritik an diesen revisionistischen Ideen seit der großen Kulturrevolution ist die Aktivität der breiten Arbeitermassen ins Spiel gebracht worden, wurden

Linie, Richtlinien und Politik der Partei gewissenhaft durchgesetzt und der Staatsplan ausgeführt, und so sind immer mehr Geldmittel für die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau akkumuliert worden. Der Vorsitzende Mao hat erklärt: „**Ideologische und politische Arbeit sind die Gewähr für die Bewältigung der wirtschaftlichen und technischen Arbeit und dienen der ökonomischen Basis. Zugleich sind Ideologie und Politik der Kommandeur, sind die Seele.** Sobald wir unsere ideologische und politische Arbeit auch nur im geringsten vernachlässigt haben, werden wir in der wirtschaftlichen und technischen Arbeit bestimmt Irrwege gehen.“ Zur Entwicklung der Produktion stützt sich unser sozialistisches Land nicht auf das Prinzip „Profit an erster Stelle“ und nicht auf „materiellen Anreiz“. Wir verlassen uns auf die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, auf die Prinzipien „Der proletarischen Politik den Vorrang geben“ und „Den Klassenkampf als das Hauptkettenglied betrachten“ und auf eine machtvolle politisch-ideologische Arbeit. Das ist das Grundlegende für das erfolgreiche Betreiben sozialistischer Unternehmen.

Auf die Arbeiterklasse stützen oder die Bourgeoisie?

Um die Industrie mit dem Klassenkampf als Hauptkettenglied zu betreiben, muß man sich von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse stützen, die sozialistische Aktivität der breiten Massen voll zur Geltung bringen und in großem Umfang Massenbewegungen entfalten. Dies sind die folgerichtigen Ideen des Vorsitzenden Mao, die sich in der Praxis bewahrheitet haben. Im Gegensatz dazu schwatzte Deng Hsiao-ping: „Das Stützen auf die Arbeiter, Bauern und Soldaten ist nur relativ.“ Er bekämpfte das Stützen auf die Arbeiterklasse. Einerseits ging er aufs neue mit der alten Praxis der Kontrollen,

der Beschränkungen und der Unterdrückung durch allerlei Bestimmungen und Tabus hausieren, um die sozialistische Aktivität der breiten Massen abzdrosseln; andererseits propagierte er fieberhaft die Theorie von der „Leitung der Fabriken durch Experten“ und die Philosophie der „Anbetung alles Ausländischen“ und beugte sich wie ein großer bürgerlicher Komprador vor den bürgerlichen „Autoritäten“ im In- und Ausland.

Vertraut man auf die Arbeitermassen oder nicht und verläßt man sich auf sie oder nicht — das ist eine wichtige Frage im Kampf zweier Klassen und zweier Linien. Der Vorsitzende Mao hat betont: Die Arbeiterklasse ist die führende Klasse, sie ist „am weitsichtigsten und selbstlosesten, sie ist am konsequentesten revolutionär“. („Über die demokratische Diktatur des Volkes“) Wenn man den Arbeitermassen nicht vertraut und sich nicht auf sie verläßt, können weder die Revolution noch der Aufbau in Industrie und Transportwesen Fortschritte machen. Die Arbeiterklasse ist im Kampf gegen die Bourgeoisie und den Kapitalismus geboren und herangewachsen. Sie ist es, die am tiefsten den Kapitalismus haßt, den Sozialismus am heißesten liebt und am entschlossensten den sozialistischen Weg geht. Nur wenn man sich von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse verläßt und die Arbeitermassen mobilisiert, an der Führung und der Verwaltung der Betriebe teilzunehmen, über die Politik zu diskutieren, wichtige Angelegenheiten anzupacken, die revolutionäre Aufsicht über die Leitung der Unternehmen zu führen, kann die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao durchgeführt und die Unternehmen nach der Ideologie der Vorhut der Arbeiterklasse umgestaltet werden. Nur so kann die Führung wirklich in den Händen von Marxisten und Arbeitern liegen und die proletarische Diktatur über die Bourgeoisie verstärkt werden. Auch die Arbeiterklasse muß sich im Kampf ständig umerziehen und

das Bewußtsein von ihrer historischen Mission erhöhen — das ist ein Aspekt ihrer Selbstumerziehung. Eine gewaltige Veränderung seit der Großen Proletarischen Kulturrevolution in den Fabriken und Unternehmen ist, daß die Stellung der Arbeiterklasse als Herrin des Landes noch mehr gefestigt worden ist. Dadurch, daß sie sich bei der Verwaltung der Unternehmen auf die Arbeitermassen stützen, haben die Parteiorganisationen vieler Fabriken und Unternehmen das von Lenin kritisierte bürgerliche Vorurteil beseitigt, „nur die sogenannten ‚höheren Klassen‘, nur die Reichen oder diejenigen, die durch die Schule der reichen Klassen gegangen sind, seien imstande, den Staat zu verwalten, den organisatorischen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft zu leiten“. („Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“) Dies ist ein vollständiger Beweis für die große Rolle der Arbeiterklasse in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau und eine scharfe Kritik an den revisionistischen Absurditäten Deng Hsiao-pings.

Die mit den Maotsetungideen bewaffneten Arbeitermassen verfügen über unbeschränkte Schaffenskraft, sie sind die Hauptkraft in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau. Wir müssen unseren eigenen Weg zur Entwicklung der Industrie gehen und die Modernisierung der sozialistischen Industrie beschleunigen. Worauf stützen wir uns dabei? Erstens verlassen wir uns nicht auf den Hegemonismus, der nach weltweiter Expansion und Ausbeutung anderer Länder strebt; zweitens verlassen wir uns nicht auf die Philosophie der „Anbetung alles Ausländischen“, die das Betteln bei der ausländischen Bourgeoisie bedeutet. Angeleitet von der proletarisch-revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao, vertrauen wir der Arbeiterklasse und den breiten Volksmassen, die mit den Maotsetungideen bewaffnet sind. Die Imperialisten haben eine Blockade über uns verhängt, und die sowjetrevisionistische Re-

negatenclique hat versucht, uns zu erdrosseln. Aber wir haben uns auf die Massen verlassen und sie mobilisiert, die Philosophie der „Anbetung alles Ausländischen“ und die Politik des „Hinterdreinkriechertums“ zu kritisieren. So haben wir den revolutionären Geist der Unabhängigkeit, der Selbständigkeit, des Vertrauens auf die eigene Kraft und der harten Arbeit für das Wohlergehen des Landes unter den Volksmassen zur Geltung gebracht, und dadurch haben wir alle Schwierigkeiten und Hindernisse auf dem Weg vorwärts überwunden und die großen Siege von heute errungen. Wenn man sich von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse stützt und energisch Massenbewegungen entläßt, entwickelt sich die Revolution schwungvoll und die Produktion mit größeren, schnelleren, besseren und wirtschaftlicheren Resultaten. Seit der Kulturrevolution ist manches „verbotene Gelände“, das von Ausländern ängstlich gemieden wurde, von der Arbeiterklasse in der Praxis betreten worden. Dinge, die manche „Spezialisten“ und „Autoritäten“ für unmöglich hielten, sind von den Arbeitern erfolgreich zuwege gebracht worden. Diese unwiderlegbaren Tatsachen haben wieder einmal die große Wahrheit bestätigt: **„Die wahren Helden sind die Massen.“**

Deng Hsiao-pings „relatives“ Vertrauen auf die Arbeiterklasse ist eine Neuauflage von Liu Schao-tschi's Theorie: „Die Massen sind rückständig“. Sein „relatives Vertrauen“ bedeutet in Wirklichkeit, sich nicht auf die Arbeiterklasse zu stützen und das Vertrauen auf sie zu bekämpfen. Nach der Wiederaufnahme der Arbeit besuchte er überall „Gelehrte, die sich zurückgezogen hatten“ und solche, „die in Vergessenheit geraten“ waren, und forderte laut die Wiedereinsetzung jener besessenen, unwilligen Machthaber, die „fest entschlossen“ waren und „keine Angst“ hatten, „zum zweiten Mal niedergeschlagen zu werden“. Das beweist, daß er sich

auf die Bourgeoisie innerhalb der Partei stützen wollte. Hat Deng Hsiao-ping nicht behauptet, er wolle jene bürgerlichen Intellektuellen mit „Niveau und Wissen“, die mit ihm gemeinsame Interessen haben, „in leitende Stellungen befördern“? Das beweist, daß er sich auf eine kleine Zahl von bürgerlichen „Experten“ und „Autoritäten“ stützen wollte. War es nicht Deng Hsiao-ping, der sich vor den „Ausländern“ verbeugt und „ausländische Spezialisten“ und „ausländische Anlagen“ angeboten hat und der mit allen Kräften die Philosophie der „Anbetung alles Ausländischen“ und die Politik des „Hinterdreinkriechertums“ propagiert hat? Das heißt, er wollte sich auf die ausländische Bourgeoisie stützen. Betrachtet man den konterrevolutionären politischen Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz in den ersten Tagen des April, so sind die Unterstützer Deng Hsiao-pings eine Handvoll der proletarischen Diktatur feindlich gesinnter Klassenfeinde und neuer bürgerlicher Elemente, darunter Rowdys, Gangster und sonstiger Abschaum der Gesellschaft. Das sind ebenfalls Leute, auf die sich Deng Hsiao-ping stützen wollte. Deng Hsiao-ping hat sich auf die Seite der Bourgeoisie gestellt und ist gegen das Stützen auf die Arbeiterklasse aufgetreten. Das heißt gerade, daß er die Interessen der Bourgeoisie inner- und außerhalb der Partei repräsentierte und der Hauptdrahtzieher der konterrevolutionären restaurativen Kräfte war. Ist es von daher gesehen nicht völlig klar, was Deng Hsiao-ping praktizierte, den Sozialismus oder den Kapitalismus, in welche Richtung und auf welchen Weg er die Industrie führen wollte?

Was steckt hinter der „Ausrichtung“?

Ein Vorwand, unter dem Deng Hsiao-ping in Industrie und Transportwesen eine revisionistische Linie verfolgte, war die „Entwicklung der Produktion“, und eine

der Maßnahmen, die er ergriff, um sein Ziel zu erreichen, war die allseitige „Ausrichtung“.

Deng Hsiao-ping bezeichnete die Situation in Industrie und Transportwesen seit der Kulturrevolution als sehr schlecht und behauptete, es gebe dort „viele Probleme“. Seiner Ansicht nach war alles ein „Durcheinander“ und verdiente „ernste Aufmerksamkeit“. Um die Situation zu „ändern“, forderte er die „Anspannung aller Kräfte“ und „mehr Mut zur Ausrichtung“. Worte und Taten Deng Hsiao-pings zeigen, daß hinter seiner „Ausrichtung“ nichts anderes als die Revision der richtigen Bewertung der Kulturrevolution, Restauration und Rückschritt steckten.

Durch die Kulturrevolution wurden die zwei bürgerlichen Hauptquartiere Liu Schao-tschis und Lin Biaos zerstört, die revisionistische Linie kritisiert und den kapitalistischen Dingen in Überbau und in Produktionsverhältnissen ein schwerer Schlag versetzt. Hat dies nicht die Bourgeoisie und die Revisionisten völlig in Verwirrung gebracht? Was ist an dieser Revolution nicht gut? Angeleitet durch die Weisungen des Vorsitzenden Mao über Kampf-Kritik-Umgestaltung haben Fabriken und Betriebe die folgenden Etappen durchgemacht: Errichtung von Revolutionskomitees der Dreierverbindung, Entfaltung der Massenkritik, Sichtung der Klassenreihen, Konsolidierung der Parteiorganisationen, Vereinfachung der Verwaltungsstruktur, Reform unvernünftiger Vorschriften und Bestimmungen und Entsendung von Verwaltungsangestellten in die Werkhallen. Dadurch haben sie sich merklich verändert. Vernünftige Vorschriften und Bestimmungen sind im Verlauf des Kampfes ständig vervollkommen worden. Kader und Massen haben ihr Bewußtsein vom Klassenkampf und Linienkampf gewaltig erhöht; die Arbeiter nehmen teil an Leitung und Verwaltung der Unternehmen; Kader und Techniker beteiligen sich an

der körperlichen Arbeit; die enge Arbeitsteilung unter den Arbeitern wurde durchbrochen und der kommunistische Geist der Kooperation voll zur Geltung gebracht. Die „Betriebsverfassung des Hüttenkombinats Anshan“ ist weiter in die Tat umgesetzt worden. Eine Vielzahl neuer Dinge, die zur Einschränkung des bürgerlichen Rechts beitragen, sind herangewachsen. Die Massenbewegung „Lernt in der Industrie von Datjing“ entwickelt sich weiter in die Tiefe. Diese Änderungen zugunsten des Sozialismus auf dem Gebiete des Überbaus und der Produktionsverhältnisse in Industrie und Transportwesen fanden bei der Arbeiterklasse und den Massen stürmischen Beifall.

Deng Hsiao-ping sagte, jene Vorschriften, die vor der großen Kulturrevolution entsprechend der revisionistischen Linie Liu Schao-tschis für die Leitung von Betrieben formuliert worden waren, seien „noch gut und anwendbar“. Diese Worte haben seine Hintergedanken enthüllt und gezeigt, daß das, was er als „notwendige Vorschriften und Bestimmungen“ bezeichnete, in Wirklichkeit Ladenhüter sind. Ob diese Ladenhüter gut oder schlecht sind, mußte die Arbeiterklasse am besten wissen, die wiederholt gegen sie gekämpft hat. Während der großen Kulturrevolution wurde die revisionistische Linie von den breiten Massen kritisiert, und Deng Hsiao-ping hatte „Selbstkritik“ geübt und seine Fehler zugegeben. Aber danach wollte er diese Ladenhüter erneut an den Mann bringen, was er auch tatsächlich versuchte. Das auf seine Veranlassung geschriebene Dokument „Einige Fragen zur Beschleunigung der Industrieentwicklung“ war voll und ganz eine Übernahme der revisionistischen Linie Liu Schao-tschis und ging noch weiter als diese. Die von ihm erwähnte „Ausrichtung“ war nichts anderes als ein Knüppel, mit dem die neuen Dinge niedergeschlagen werden sollten, und ein Synonym für die Restauration der alten Dinge. Was

er durch die „Ausrichtung“ abschaffen wollte, war die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao; was er übernehmen wollte, war die revisionistische Tradition. Was er durch die „Ausrichtung“ beseitigen wollte, waren die bereits errichteten sozialistischen Produktionsverhältnisse und die neuen Dinge, die das bürgerliche Recht auf dem Gebiet des Überbaus und der Produktionsverhältnisse einschränken; was er wiederherstellen und erweitern wollte, waren kapitalistische und revisionistische Dinge. Er wollte durch die „Ausrichtung“ die „Betriebsverfassung des Hüttenkombinats Anshan“ liquidieren und die sowjetischen „Vorschriften und Bestimmungen des Hüttenkombinats Magnitogorsk“ wiederherstellen. Deng Hsiao-ping erklärte, der Schlüssel zur „Ausrichtung“ sei die „Frage der Führungsgremien“, und wollte von oben bis unten „mächtige, kühne und fähige“ Führungsgremien errichten, mit anderen Worten, er wollte diejenigen, die den Mut, die „Erfahrungen“ und die „Fähigkeiten“ hätten, den Revisionismus zu praktizieren, protegieren, damit er von oben bis unten eine revisionistische Linie durchsetzen, gefällte richtige Urteile umstoßen und den Kapitalismus wiederherstellen konnte.

Nach der Methode des Konfuzius „Unter richtigen Titeln haben Worte Gewicht“ bediente sich Deng Hsiao-ping eines anderen Vorwandes, um seine „Ausrichtung“ durchzuführen. Es war die Behauptung, daß „die Produktionskapazität nicht voll ausgenutzt“ werde, als ob seine „Ausrichtung“ darauf abgezielt hätte, die Produktion zu entwickeln. Dadurch ließ sich aber niemand hinters Licht führen. Positive und negative Erfahrungen haben bewiesen, daß nur die Revolution die Produktivkräfte befreien und die Entwicklung der Produktion fördern kann. Um die Produktionskapazität der Industrie noch besser zur Entfaltung zu bringen, muß man an der Richtlinie „Die Revolution anpak-

ken, die Produktion fördern“ festhalten, die Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften und zwischen Überbau und ökonomischer Basis ständig lösen. Vor der großen Kulturrevolution verfolgte Deng Hsiao-ping in Kollaboration mit Liu Schao-tschis eine revisionistische Linie in Industrie und Transportwesen und wollte hartnäckig jene Dinge in Überbau und in Produktionsverhältnissen, die sich nicht viel von denen der alten Gesellschaft unterschieden, aufrechterhalten und ausweiten. Die Folge war, daß die Durchführung der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao behindert und untergraben und die Entwicklung der sozialistischen Industrie Chinas schwer beeinträchtigt wurde. Während der großen Kulturrevolution haben die Arbeiterklasse und die revolutionären Volksmassen die revisionistische Linie Liu Schao-tschis und Lin Biaos kritisiert, den alten Dingen im Bereich des Überbaus und der Produktionsverhältnisse einen schweren Schlag versetzt und die schwungvolle und rapide Entwicklung der Produktion der Industrie und des Aufbaus gefördert. Mit der tiefgehenden Entwicklung des Kampfes zur Abwehr des Windes von rechts hat sich der Enthusiasmus der breiten Arbeitermassen, der Kader und der revolutionären Intellektuellen in Industrie und Transportwesen, die Revolution anzupacken, die Produktion zu fördern, kräftig entwickelt, und die industrielle Produktion marschiert mit großen Schritten vorwärts. Das alles ist eine kräftige Zurückweisung der reaktionären Absurditäten Deng Hsiao-pings. Dadurch, daß Deng Hsiao-ping mit allen Mitteln gegen die Umgestaltung der Produktionsverhältnisse und des Überbaus auftrat, zeigte er sein wahres Motiv — er wollte die sozialistische Revolution und die sozialistische Produktion sabotieren und den Kapitalismus restaurieren.

Den Wind von rechts zur Aufhebung richtiger Urteile an der wissenschaftlich-technischen Front abwehren

Um die Zeit des letzten Sommers leugnete eine kleine Anzahl die revisionistische Linie verfolgender leitender Persönlichkeiten auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, angestiftet von Deng Hsiao-ping, dem obersten Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, die in der Großen Proletarischen Kulturrevolution auf diesem Gebiet erzielten Erfolge. Sie versuchten, die wissenschaftliche Forschung auf den alten revisionistischen Weg Liu Schao-tschis vor der großen Kulturrevolution zurückzubringen.

Der gegenwärtige Kampf gegen den Wind von rechts zur Aufhebung gefällter richtiger Urteile an der wissenschaftlich-technischen Front stellt einen Bestandteil des vom Vorsitzenden Mao eingeleiteten und geführten großen Kampfes zur Abwehr des Windes von rechts dar.

Der vorliegende Artikel behandelt die den Kampf zweier Linien auf diesem Gebiet betreffenden Fragen und das Wesen dieses Kampfes. — Die Red.

Die vom Vorsitzenden Mao persönlich eingeleitete und geführte Große Proletarische Kulturrevolution und Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius haben die revisionistische Linie Liu Schao-tschis und Lin Biaos tiefgehend kritisiert und die Entwicklung von Chinas Wissenschaft und Technik schwungvoll vorangetrieben. Viele neue und wichtige Erfolge auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik, darunter die planmäßige Rückkehr eines künstlichen Erdsatelliten zur Erde und die Totalsynthese eines kristallinen Rindinsulins und die Bestimmung dessen kristalliner Struktur, zeigen, daß Chinas Wissenschaft und Technik zu immer neuen Höhen fortschreitet. Aber vor einiger Zeit wurde auf diesem Gebiet ein Wind von rechts entfacht. Einige Leute, die auf der revisionistischen Linie beharrten, schrien laut: „Was ist die revisionistische Linie in der wissenschaftlichen Forschung? Kann irgendeiner eine klare Antwort geben?“ Dieser reaktionäre Unsinn ist ein Musterbeispiel für die revisionistische Linie in der wissenschaftlichen Forschung.

Man muß an der Diktatur des Proletariats festhalten

„Schließen wir uns zusammen um eines einzigen Zieles willen — Festigung der Diktatur des Proletariats. Dies muß in jeder Fabrik, in jedem Dorf, in jeder Institution und in jeder Lehranstalt verwirklicht werden.“ Mit dieser glänzenden Weisung hat der Vorsitzende Mao die grundlegende Aufgabe für alle Gebiete Chinas klipp und klar festgelegt. Sie muß ausnahmslos entschlossen durchgeführt werden. Befürworter des Windes von rechts in wissenschaftlichen und technischen Kreisen erklärten jedoch: „An der wissenschaftlich-technischen Front kann man nicht von Diktatur des Proletariats sprechen.“ Eine ihrer Begründungen war: „Man kann über Wissenschaft und Technik keine Diktatur ausüben.“

Mit Diktatur bezeichnet man seit jeher ein Verhältnis zwischen Klassen, nicht aber zwischen Menschen und Dingen. Die Aufgabe der Naturwissenschaften ist das Studium der Naturgesetze. Diejenigen, die sich mit Wissenschaft und Technik beschäftigen, sowie die Forschungsinstitute und deren Führungs- und Verwaltungsorgane sind jedoch in der Klassengesellschaft alle zwangsläufig von Klassenkampf und Linienkampf abhängig und dienen alle der Diktatur einer bestimmten Klasse. In der kapitalistischen Gesellschaft liegen Wissenschaft und Technik in den Händen der Kapitalisten, wird „die Naturwissenschaft unter das Kapital“ subsumiert, wird sie zu einem Instrument, das der Diktatur der Bourgeoisie und den Interessen der Kapitalisten dient. In der sozialistischen Gesellschaft muß die Wissenschaft und Technik von den Werktätigen beherrscht werden, ein Instrument zur Festigung der Diktatur des Proletariats werden und den Interessen der Werktätigen dienen. Es ist notwendig, die Diktatur des Proletariats an der wissenschaftlich-technischen Front auszuüben. Die Befürworter des Windes von rechts aber haben dies als Ausübung einer Diktatur über Wissenschaft und Technik hingestellt. Sie haben unter Ausnutzung der Besonderheiten der Objekte wissenschaftlicher Forschung die Notwendigkeit der Ausübung der Diktatur des Proletariats an dieser Front zu verneinen versucht. Das ist ein revisionistischer Trick.

Das Proletariat muß im Überbau einschließen aller Bereiche der Kultur eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie ausüben. Die Stellungen in Wissenschaft und Technik waren lange von den Ausbeuterklassen besetzt gehalten; auf diesem Gebiet sind bürgerliche Vorurteile und traditionelle Einflüsse tief verwurzelt. In den 17 Jahren vor der großen Kulturrevolution verfolgten Liu Schao-tschis und seine Anhänger auf diesem Gebiet eine revisionistische Linie. In vielen wis-

wissenschaftlichen Forschungsinstituten hatten bürgerliche Intellektuelle die Alleinherrschaft inne. Seit dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution sind viele für die Konsolidierung der Diktatur des Proletariats nützliche neue Dinge in Erscheinung getreten, aber die Erfolge des Kampfes sind noch zu festigen; manche Stellungen werden noch von der Bourgeoisie kontrolliert. Der Kampf an der wissenschaftlich-technischen Front, der darum geht, wer dieses Gebiet erobert, was für eine Linie verfolgt und in welcher Richtung und auf welchem Weg Wissenschaft und Technik entwickelt werden soll, ist außerordentlich scharf und kompliziert. Die Predigt, „An der wissenschaftlich-technischen Front kann man nicht von Diktatur des Proletariats sprechen“, zielt dem Wesen nach darauf ab, den Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie zu leugnen, das Prinzip „Den Klassenkampf als das Hauptkettenglied betrachten“ zu verneinen und der grundlegenden Linie der Partei die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes entgegenzustellen. Das ist in der Tat ein Versuch, die in der Großen Proletarischen Kulturrevolution erzielten Erfolge zu liquidieren und der Bourgeoisie zu ermöglichen, an der wissenschaftlich-technischen Front eine Diktatur über das Proletariat auszuüben.

Die Diktatur des Proletariats an der wissenschaftlich-technischen Front auszuüben, bedeutet nicht nur, die Handvoll Konterrevolutionäre, die Widerstand gegen die sozialistische Revolution leisten und den sozialistischen Aufbau sabotieren, zu unterdrücken, sondern, im wesentlichen, die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao und die Richtlinien und die Politik der Partei entschlossen in die Tat umzusetzen, den Revisionismus, die Bourgeoisie und die in die wissenschaftlichen Theorien eingedrungenen bürgerlichen Ideen ohne Unterlaß zu

kritisieren und die wissenschaftliche Forschung wirklich in den Dienst der Politik des Proletariats, in den Dienst der Arbeiter, Bauern und Soldaten zu stellen und sie mit produktiver Arbeit zu verbinden.

Der Anteil von Intellektuellen auf diesem Gebiet ist relativ hoch. Eine der wichtigen Aufgaben der Diktatur des Proletariats besteht darin, mit Hilfe der proletarischen Weltanschauung über die bürgerliche Weltanschauung die Oberhand zu gewinnen, die Intellektuellen zusammenzuschließen, sie zu erziehen und umzuerziehen. Die ideologische Umerziehung der Intellektuellen ist etwas ganz anderes als das, was die Befürworter des Windes von rechts mit unlauteren Absichten verleumderisch behaupteten, daß nämlich die Intellektuellen als „Objekte der Diktatur“ betrachtet würden. Gestählt in der Großen Proletarischen Kulturrevolution und in der Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius, hat die überwiegende Mehrheit der Intellektuellen in verschiedenem Grad Fortschritte gemacht. Aber die Befürworter des Windes von rechts setzten, um die Diktatur des Proletariats zu verunglimpfen und sich ihr zu widersetzen, den reaktionären Unsinn in die Welt, die Intellektuellen würden als „Objekte der Diktatur“ betrachtet. Das zeigt gerade ihre Furcht vor der Diktatur des Proletariats.

Mit dem Marxismus die Stellungen in Wissenschaft und Technik erobern

Daß man mit Hilfe des Marxismus die Stellungen in Wissenschaft und Technik erobert, die wissenschaftliche Forschung von ihm leiten läßt und ununterbrochen Idealismus, Metaphysik und andere bürgerliche Ideen aus der Welt schafft, ist ein wichtiger Aspekt der Ausübung der Diktatur des Proletariats an der wissenschaftlich-technischen Front.

Der Vorsitzende Mao wies darauf hin: „Der Marxismus kann den Realismus im literarischen und künstlerischen Schaffen nur in sich einschließen, aber nicht ersetzen, ebenso wie er die Atom- und Elektronentheorie in der Physik in sich einschließen, aber nicht ersetzen kann.“ Diese These erläutert allseitig die Beziehung zwischen dem Marxismus und den Naturwissenschaften. Die Befürworter des Windes von rechts in wissenschaftlich-technischen Kreisen entlehnten hieraus vereinzelte Worte. Sie verschwiegen, daß der Marxismus die Naturwissenschaften in sich einschließt, und hoben nur einseitig hervor, daß der Marxismus die Naturwissenschaften nicht ersetzen könne, um die Anleitung der Naturwissenschaften durch den Marxismus zu bekämpfen.

Der Marxismus schließt vor allem die Naturwissenschaften in sich ein. Im Verlauf der Gründung des Marxismus faßten Marx und Engels nicht nur die im Klassenkampf gewonnenen Erfahrungen zusammen, sondern verallgemeinerten auch die reichen Erfolge der Naturwissenschaften. Der Marxismus ist eine Kristallisation aller Erkenntnisse der Menschheit einschließlich der Naturwissenschaften. Wie der Vorsitzende Mao sagte, hat Marx „die Natur, die Geschichte, die proletarische Revolution erforscht, er hat den dialektischen Materialismus, den historischen Materialismus und die Theorie der proletarischen Revolution geschaffen.“ Marx hinterließ die Schrift „Mathematische Manuskripte“. Engels gab in seiner Schrift „Dialektik der Natur“ eine theoretische Zusammenfassung vieler Bereiche der damaligen Naturwissenschaften. Lenin faßte nach Engels' Tod viele neue Erfindungen der Naturwissenschaften zusammen und schrieb die Schrift „Materialismus und Empirio-kritizismus“, in der er die bürgerlich-reaktionäre Philosophie kritisierte. Der Vorsitzende Mao hat der philosophischen Verallgemeinerung der Naturwissenschaften durchgängig große Aufmerksamkeit geschenkt.

In seinen Schriften „Über den Widerspruch“ und „Über die Praxis“ hat er die Erfolge der Naturwissenschaften eingehend zusammengefaßt und in seiner Schrift „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“ das dialektische Gesetz der Entwicklung der Naturwissenschaften in hohem Grade verallgemeinert.

Weil der Marxismus die Naturwissenschaften verallgemeinert hat, ist das von ihm aufgezeigte allgemeine Gesetz der materialistischen Dialektik für alle Bereiche der Naturwissenschaften gültig. Infolge der Verschiedenheit der Bewegungsformen der Materie und der Besonderheit der Widersprüche hat jede Wissenschaft ihr spezielles Forschungsobjekt. Wenn wir sagen, daß der Marxismus die Naturwissenschaften nicht ersetzen kann, bedeutet das nicht, die anleitende Rolle des Marxismus zu schwächen; vielmehr ist es eine Aufforderung, zu lernen, mit dem Standpunkt, der Anschauung und der Methode des Marxismus auf dem eigenen Fachgebiet konkrete und dialektische Analysen und Studien vorzunehmen.

Vor der großen Kulturrevolution wurden wegen der Sabotage seitens Liu Schao-tschis und seinesgleichen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik die Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin sowie die Schriften vom Vorsitzenden Mao nicht gewissenhaft studiert, waren Idealismus und Metaphysik vorherrschend. Während der großen Kulturrevolution haben die Wissenschaftler und Techniker zwar ihr Bewußtsein für das Studium des Marxismus erhöht, aber das ist nur der Anfang. Die wirkliche Anleitung der wissenschaftlichen Forschung durch den Marxismus und die Eroberung der Stellungen in Wissenschaft und Technik erfordern noch langwierige, unermüdliche Anstrengungen und Kämpfe. Unter diesen Umständen verfolgten die Befürworter des Windes

von rechts mit ihrem reaktionären Unsinn in Wirklichkeit das Ziel, die Massenbewegung der Wissenschaftler und Techniker zum Studium des Marxismus zu erstickten.

Historische Erfahrungen haben bewiesen, daß die Revisionisten oft von der Position der Naturwissenschaften aus den Marxismus angreifen. Die Marxisten müssen auf diesem Gebiet den Kampf aufnehmen. Einen wichtigen Aspekt des von Marx und Engels geführten Kampfes gegen Dühring bildeten die Naturwissenschaften. Engels kritisierte in seiner Schrift „Anti-Dühring“ die antimarxistischen Ansichten Dührings auf den Gebieten der Kosmogonie, der Physik, der Chemie und der Biologie. Nach der Niederlage der russischen Revolution im Jahre 1905 vertiefte sich Lenin im Kampf gegen die revisionistische Linie Bogdanows in das Gebiet der Naturwissenschaften, studierte die neuen naturwissenschaftlichen Entdeckungen und die „Krise der Physik“ und kritisierte gründlich den Machismus und dessen Jünger in Rußland. Die Weisung des Vorsitzenden Mao „Sich von blindem Glauben freimachen, unabhängig und selbständig die Industrie, die Landwirtschaft betreiben und die technische wie auch die Kulturrevolution durchführen“ und seine Weisung zur Bekämpfung der Unterdrückung neu aufkommender Kräfte haben die Philosophie der Anbetung alles Ausländischen und andere idealistische und metaphysische Auffassungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet kritisiert. Die Befürworter des Windes von rechts sind offen dagegen aufgetreten, die Stellungen in den Naturwissenschaften mit dem Marxismus zu erobern.

Verbindung mit Arbeitern und Bauern

Die professionellen Wissenschaftler und Techniker verbinden sich mit den Arbeitern und Bauern, und die wissenschaftliche Forschung wird bei offener Tür be-

trieben — das sind die in der Großen Proletarischen Kulturrevolution hervorgetretenen sozialistischen neuen Dinge. An diesen aber wird von den Befürwortern des Windes von rechts in wissenschaftlichen und technischen Kreisen zügellos herumkritisiert. Diese Leute behaupten, bei der Durchführung wissenschaftlicher Forschung bei offener Tür werde „zu viel Verbindung mit der Praxis hergestellt, die Theorie aber vernachlässigt“; „die Verbindung mit den Arbeitern und Bauern wird so betont, daß man nicht wagt, Theorie zu studieren.“

Die Verbindung der wissenschaftlichen Forschung mit der Produktionspraxis der Entwicklung der wissenschaftlichen Theorie gegenüberzustellen, ist eine Erkenntnistheorie, die alles auf den Kopf stellt. Was heißt Theorie? „Nur eine wahre Theorie gibt es auf der Welt, das ist jene Theorie, die aus der objektiven Wirklichkeit abgeleitet und durch die objektive Wirklichkeit bestätigt ist.“ Die Produktionstätigkeit der Menschen stellt die allervwesentlichste praktische Tätigkeit dar. Die Entstehung und Entwicklung der naturwissenschaftlichen Theorien sind letzten Endes auf die Produktionspraxis zurückzuführen. „Hat die Gesellschaft ein technisches Bedürfnis, so hilft das der Wissenschaft mehr voran als zehn Universitäten.“ Heute hat die schwungvolle Entwicklung der Produktion und des Aufbaus der Landwirtschaft und Industrie Chinas einerseits den Naturwissenschaften viele theoretische Probleme gestellt, die dringend einer Lösung bedürfen, andererseits hat sie für die Lösung dieser Probleme und die Entwicklung der wissenschaftlichen Theorien reiche praktische Erfahrungen gesammelt. Hätten die Wissenschaftler und Techniker nach der Meinung der Befürworter des Windes von rechts gehandelt und die Bedürfnisse der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion Chinas ignoriert, um sich den Kopf hinter verschlossenen Türen zu zerbrechen, so hätten sie nur in ausländischen

Zeitschriften nach Forschungsthemen suchen können und wären von anderen am Gängelband geführt worden. Vor der Großen Proletarischen Kulturrevolution versuchten viele wissenschaftliche Forschungsinstitute, die unter dem giftigen Einfluß der revisionistischen Linie Liu Schao-tschis in der wissenschaftlichen Forschung standen, hinter verschlossenen Türen „das Niveau zu heben“, und hatten überhaupt keinen Kontakt mit Fabriken und Dörfern. Die Folge war, daß Geldmittel in großer Menge verschwendet wurden und wissenschaftliches und technisches Personal, ohne Erfolge erzielt zu haben, revisionistisch entartete. Während der großen Kulturrevolution haben die wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter die revisionistische Linie kritisiert, sich aktiv in die Praxis der drei großen revolutionären Bewegungen — Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren — gestürzt. Sie arbeiten nach der Erkenntnislinie „Praxis — Theorie — Praxis“ und haben dabei Erfolge zu erzielen begonnen.

Wenn die wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter den vom Vorsitzenden Mao gewiesenen leuchtenden Weg, den Weg der Verbindung mit den Arbeitern und Bauern, gehen, können sie politisch eine Neuerziehung erhalten und die Umgestaltung ihrer Weltanschauung fördern. Gleichzeitig ist auch von großer Notwendigkeit, daß sie fachlich aufs neue studieren. Die Befürworter des Windes von rechts forderten mit Nachdruck die „Entfaltung eines Orkans der fachlichen Arbeit“ und ließen nicht zu, daß Nachdruck auf die Verbindung von Wissenschaftlern und Technikern mit den Arbeitern und Bauern gelegt wurde. Ist nicht klar und deutlich, was sie bekämpfen und was sie befürworten?

„So [ist] schon von Anfang an die Entstehung und

Entwicklung der Wissenschaften durch die Produktion bedingt.“ Es sind die Werktätigen, die sich direkt mit der Produktion beschäftigen. Sie haben in der langjährigen Praxis durch Erfolge und Mißerfolge reiche Erfahrungen gesammelt. Dies ist die Quelle für die Entwicklung wissenschaftlicher Theorien. Nur wenn die Wissenschaftler und Techniker bescheiden von den frischen Erfahrungen der Massen lernen und sie zusammenfassen und die Weisheit der Massen konzentrieren, können sie ihre fachlichen Fähigkeiten voll zur Geltung bringen und in ihrer Arbeit noch größere Beiträge leisten. Wenn wir die wissenschaftliche Forschung bei offener Tür befürworten, meinen wir natürlich nicht, daß die Laboratorien abgeschafft oder das Studium und die Forschung durch die wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter negiert werden sollten. Was wir meinen, ist die Notwendigkeit, die Forschung in den Laboratorien mit Experimenten der Massen zu verbinden und an der korrekten Orientierung der Verbindung mit produktiver Arbeit und der Verbindung mit den Arbeitern und Bauern festzuhalten.

Eine schwungvolle Massenbewegung entfalten

Sollen die Massen bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik mobilisiert werden oder nicht? Das ist eine prinzipielle Frage, die die politische Linie betrifft. Die Befürworter des Windes von rechts in wissenschaftlichen und technischen Kreisen betrachten das Gebiet von Wissenschaft und Technik als einen heiligen Ort, den die einfachen Werktätigen nicht betreten dürfen. In ihren Augen ist das kulturelle Niveau der Arbeiter, Bauern und Soldaten „zu niedrig“, diese seien daher nicht qualifiziert, sich mit wissenschaftlicher Forschung zu befassen. Damit haben sie vergeblich versucht, die Massen von der wissenschaftlichen Forschung fernzuhalten.

„Die Massenbewegung ist für alle Arbeit notwendig. Ohne Massenbewegung geht es nicht.“ In der wissenschaftlichen und technischen Arbeit schwungvolle Massenbewegungen zu entfalten, ist ein äußerst wichtiges Kennzeichen für die Entwicklung von Chinas Wissenschaft und Technik.

China ist ein sozialistisches Land. Um unsere Wissenschaft und Technik zu entwickeln, können wir uns nicht auf ausländische Hilfe stützen. **Unabhängigkeit und Selbständigkeit, Vertrauen auf die eigene Kraft** — das ist eine grundlegende Richtlinie in der sozialistischen Revolution und im sozialistischen Aufbau. Wir dürfen auf keinen Fall wie Schnecken hinter anderen dreinkriechen, sondern müssen um Zeit und Tempo ringen und das fortgeschrittene Weltniveau ein- und überholen. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen wir uns nicht nur auf einige wenige Leute verlassen; wir müssen großangelegte Massenbewegungen in Gang setzen und uns auf die Weisheit und Kraft der Massen stützen.

Daß die Massen wissenschaftliche Forschung betreiben, ist von wichtiger Bedeutung für die Verringerung der drei großen Unterschiede — zwischen Stadt und Land, zwischen Arbeitern und Bauern und zwischen Hand- und Kopfarbeit — und für die Einschränkung des bürgerlichen Rechts. Dadurch, daß wir Massenbewegungen an der wissenschaftlichen und technischen Front in großem Umfang durchführen, können wir die einfachen Werktätigen in die Lage versetzen, Wissenschaft und Technik zu beherrschen, und so das Monopol der Ausbeuterklassen in Wissenschaft und Technik durchbrechen. In China nehmen die Arbeiter, Bauern und Soldaten, die sich von abergläubischen Vorurteilen lossagen und das Denken befreien, mit kämpferischem Enthusiasmus an der Massenbewegung des wissenschaftlichen Experimentierens teil. Von der Entwicklung eines kompletten neuen technologischen Verfahrens für Erd-

ölförderung in Datjing bis zur von den in Dadschai angelegten „schwammigen Feldern“ vorangetriebenen Entwicklung der Bodenkunde; von der erfolgreichen Herstellung von „Massen-Bohrern“ bis zur Erfindung einer elektrischen Lichtquelle neuen Typs; von der Automatisierung der Produktion in den von Nachbarn betriebenen kleinen Fabriken bis zum Bau von 10 000-t-Frachtern mit einheimischen Materialien; von der rapiden Entwicklung der Industrie bis zur Einbringung reicher Ernten in den aufeinanderfolgenden letzten 14 Jahren — all dies sind brillante Heldentaten, die Chinas Arbeiterklasse und arme Bauern und untere Mittelbauern vollbracht haben. Sie haben anschaulich die Wahrheit bestätigt: „Die wahren Helden sind die Massen.“ Die Massenkontingente für wissenschaftliche Forschung bilden die Hauptkraft bei der Entwicklung von Chinas Wissenschaft und Technik.

Was die Rolle des professionellen wissenschaftlichen und technischen Personals angeht, messen wir ihr seit jeher große Bedeutung bei. Wir sind stets der Meinung, daß sich die Reihen der Fachleute mit den Massenkontingenten verbinden sollen, und wir betrachten dies als den einzigen Weg zur schnellen Entwicklung von Chinas Wissenschaft und Technik. Wenn wir sagen, daß schwungvolle Massenbewegungen an der wissenschaftlichen und technischen Front in Gang gesetzt werden müssen, meinen wir auch, daß wir uns auf die professionellen Wissenschaftler und Techniker verlassen und das Prinzip der Verbindung der Fachleute mit den Massen befürworten und in die Tat umsetzen sollen. Chinas erfolgreiche nukleare und thermonukleare Tests und der Start künstlicher Erdsatelliten sind Ergebnisse gemeinsamer Anstrengungen von Arbeitern, Kadern und wissenschaftlichen und technischen Mitarbeitern. Sie sind Ergebnisse von Massenbewegungen. Das Ziel der Befürworter des Windes von rechts ist, die wissen-

schaftlichen und technischen Mitarbeiter auf den Abweg der Loslösung von den Arbeitern und Bauern zu führen und so ihre fachliche Arbeit in eine hoffnungslose Sackgasse zu lenken.

Laien können Fachleute anleiten

Welche Klasse die Führung innehat, das ist von großer Bedeutung dafür, was für eine Linie durchgesetzt wird. Die Befürworter des Windes von rechts forderten offen dazu auf, daß die „in wissenschaftlichen und technischen Kreisen berühmten erstklassigen Autoritäten“ die Führung innehaben sollten. Auf diese Weise kämpften sie gegen die Führung des Proletariats auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik.

Das ist ein typisches Beispiel für die Theorie der „Leitung von Instituten durch Experten“, deren Wesen ist, die Führung der Partei in der wissenschaftlichen und technischen Arbeit abzuschaffen. Wie Liu Schao-tschü vor der großen Kulturrevolution bezwecken die Befürworter des Windes von rechts die Übernahme der Führung in der wissenschaftlichen und technischen Arbeit durch die bürgerlichen Intellektuellen. Die Zaubervaffe in ihren Händen ist nichts anderes als der abgenutzte Trick, dessen sich schon die bürgerlichen Rechtselemente im Jahre 1957 im Angriff auf die Partei bedienten: Wer kein Fachwissen hat, kann nicht führen; mit anderen Worten — Laien können keine Fachleute anleiten.

Geht man von der materialistischen Dialektik aus, so ist das Prinzip „Die Laien leiten die Fachleute“ ein allgemeines Gesetz. Die Ansicht, daß nur jene, die wissenschaftliche und technische Kenntnisse besitzen, die Arbeit einer bestimmten Abteilung leiten können, läuft nicht nur auf die Leugnung der Führung der fachlichen Arbeit durch die Politik hinaus, sondern verneint in

der Tat auch jede Möglichkeit einer einheitlichen Führung aller Abteilungen der fachlichen Arbeit. Selbstverständlich heißt das nicht, daß die Genossen, die sich an der wissenschaftlichen und technischen Front mit der Arbeit der Partei beschäftigen, sich überhaupt keine wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse erwerben sollen. Damit die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao noch besser verfolgt und die Führung der Partei ständig gestärkt wird, tritt unsere Partei nach wie vor dafür ein, daß die Kader die fachliche Arbeit lernen und sich bemühen sollen, sowohl politisch rot als auch fachlich qualifiziert zu werden.

Die abgedroschene These „Laien können keine Fachleute anleiten“ ist in wissenschaftlichen und technischen Kreisen immer wieder aufgetaucht. Das zeigt, daß sich die Ausbeuterklassen niemals von selbst aus ihrer Erbdomäne zurückziehen wollen. Besonders in Wissenschaft und Technik, einem ziemlich spezialisierten Gebiet, betrachtet die Bourgeoisie stets die von ihr beherrschten wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse als Kapital, um stets von neuem mit dem Proletariat um die Führung zu ringen. Daher darf die Führung der Partei an der wissenschaftlichen und technischen Front nicht im geringsten geschwächt, im Gegenteil, sie muß bedeutend verstärkt werden.

Der Vorsitzende Mao lehrt uns wiederholt: „Hütet euch vor dem Aufkommen des Revisionismus!“ Der Wind von rechts zur Revision gefällter richtiger Urteile, der in wissenschaftlichen und technischen Kreisen zum Vorschein gekommen ist und auf die Verneinung der Großen Proletarischen Kulturrevolution abzielt, ist absolut keine isolierte Erscheinung. Letztlich ist er von Deng Hsiao-ping, dem obersten besserungsunwilligen Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, entfacht worden. Er

verfolgte eine revisionistische Linie, die im Gegensatz zur revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao steht. Der Kernpunkt dieser revisionistischen Linie besteht darin, gegen das Prinzip „Den Klassenkampf als Hauptkettenglied betrachten“ zu kämpfen, die grundlegende Linie der Partei zu ändern, die Große Proletarische Kulturrevolution zu verneinen, alles im Versuch, den Kapitalismus wiederherzustellen. Der nun in China vor sich gehende große Kampf zur Abwehr des Windes von rechts verfolgt das Ziel, die Errungenschaften der siegreichen Großen Proletarischen Kulturrevolution zu festigen und auszubauen sowie die Restauration des Kapitalismus zu verhindern.

Die Verneinung der Revolution in Literatur und Kunst zielt ab auf die Restauration des Kapitalismus

Der von unserem großen Führer, dem Vorsitzenden Mao, persönlich eingeleitete und geführte großartige Kampf zur Abwehr des Windes von rechts, der gefällte richtige Urteile umstoßen sollte, entwickelt sich.

Der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, Deng Hsiao-ping, stellte das revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ auf und unternahm nicht nur im Bildungswesen und in Wissenschaft und Technik einen Angriff auf das Proletariat, sondern entfachte auch in Literatur und Kunst einen Wind von rechts. Die Spitze seines Angriffes richtete sich gegen den großen Führer, den Vorsitzenden Mao. Er attackierte die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao in Literatur und Kunst; er griff die Musterstücke revolutionärer Bühnenkunst und die proletarische Leitung in Literatur und Kunst an, versuchte, die richtigen Urteile über die revisionistische Linie in Literatur und Kunst umzustößen, die 17 Jahre lang vor dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution im Jahre 1966 geherrscht hatte. Sein verbrecheri-

sches Ziel war, den Kapitalismus auf literarischem und künstlerischem Gebiet und insgesamt in der Politik wiederherzustellen. Um die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao zu verteidigen, an der Orientierung der Revolution in Literatur und Kunst festzuhalten, die Errungenschaften der Revolution in Literatur und Kunst zu konsolidieren und zu entwickeln und eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie auszuüben, muß man entschieden den Wind von rechts zur Aufhebung richtiger Urteile bekämpfen.

Die Gegenwart ist besser als die Vergangenheit

Der oberste besserungsunwillige Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg Deng Hsiao-ping behauptete verkünderisch, die Revolution in Literatur und Kunst habe einen Fehlschlag erlitten, und dies sei eine „Linienfrage“. Dann riefen manche sogar nach einer „Neubewertung“ der literarischen und künstlerischen Leistungen der 17 Jahre vor der großen Kulturrevolution.

Ist die Linie der proletarischen Revolution in Literatur und Kunst richtig? Steht es um die literarische und künstlerische Front heute besser oder schlechter als früher? Dies sind prinzipielle Fragen zwischen Recht und Unrecht. Über sie muß Klarheit herrschen.

Vor der Großen Proletarischen Kulturrevolution kontrollierte das bürgerliche Hauptquartier Liu Schao-tschis die Führung in Literatur und Kunst und verfolgte eine konterrevolutionäre revisionistische Linie. Liu Schao-tschis und seinesgleichen waren „eifrig dabei, die feudale und kapitalistische Kunst zu fördern, nicht aber die sozialistische“. Das alte Kulturministerium war tatsächlich ein „Ministerium für Kaiser, Könige, Generäle und Kanzler, ein Ministerium für junge Gelehrte und anmutige Schönheiten oder Ministerium für tote

Ausländer“ geworden. Literatur und Kunst, die Teil des Überbaus sind, dienten damals nicht den Arbeitern, Bauern und Soldaten, der proletarischen Politik, dem Sozialismus und seiner ökonomischen Basis, sondern spielten eine zersetzende Rolle. Mußte daher nicht ein revolutionärer Wandel in diesem Bereich stattfinden? Selbstverständlich war ein revolutionärer Wandel notwendig.

In der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat das Proletariat die Führung in Literatur und Kunst zurückerobert und so der Herrschaft der revisionistischen Linie in Literatur und Kunst ein Ende bereitet. Dank der Revolution in Literatur und Kunst, die gekennzeichnet ist durch die Schaffung von Musterstücken revolutionärer Bühnenkunst, wurden Schauspiel, Literatur, Film, Musik, Bühnentänze, Tjüyi (gesungene Balladen und gesprochene Erzählungen), bildende Kunst usw. von Grund auf umgestaltet. Gewaltige Veränderungen fanden auf diesen Gebieten statt, insbesondere, was die Richtung, die Linie, die Leitgedanken beim künstlerischen Schaffen, die Kunstformen und den Aufbau von Kontingenten von Schriftstellern und Künstlern betrifft. Kaiser, Könige, Generäle und Kanzler, Gelehrte und aufgedonnerte Schönheiten wurden von der Bühne verjagt; die Heldenfiguren der Arbeiter, Bauern und Soldaten sind die entscheidenden Charaktere in Literatur und Kunst geworden. Die jahrtausendlang auf dem Kopf stehende Geschichte wurde wieder auf die Füße gestellt. Unsere Literatur und Kunst widerspiegeln den Kampfverlauf der chinesischen Revolution, schildern die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau, zeigen das Leben und den Kampf der Arbeiter, Bauern und Soldaten, preisen die Kräftigung der revolutionären neuen Dinge und besingen die großen Siege der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao. Scharfen Dolchen gleich richten viele hervorragende

Werke der Literatur und Kunst ihre Spitze gegen die Ideologie der Ausbeuterklassen. Wie Kampfsignalen ermutigen sie Hunderte Millionen Menschen zum Vorwärtstürmen auf dem Weg der Weiterführung der Revolution.

Die Revolution in Literatur und Kunst seit über zehn Jahren hat einen Weg voller Windungen und Wendungen durchgemacht und trägt heute reiche Früchte. Auf jedem Gebiet von Literatur und Kunst sind qualitative als auch quantitative Fortschritte gemacht worden. Das ideologische und künstlerische Niveau einer großen Anzahl von Werken, die angeregt durch die Musterstücke revolutionärer Bühnenkunst geschaffen wurden, ist unvergleichlich höher als früher. Viele ideologisch und künstlerisch gute Filme wurden gedreht. Die Amateurarbeiten in Literatur und Kunst von Arbeitern, Bauern und Soldaten blühen auf. Der Schwerpunkt der künstlerischen Veranstaltungen liegt an der Basis. Literatur und Kunst schreiten im Dienst der Arbeiter, Bauern und Soldaten, der Politik des Proletariats und des Sozialismus siegreich voran; sie sind zu einem mächtigen Instrument der Konsolidierung der ökonomischen Basis des Sozialismus und der Diktatur des Proletariats geworden. Kann man das vergleichen mit dem Zustand vor der großen Kulturrevolution, als überall Giftkräuter wucherten und Dämonen tanzten, Literatur und Kunst einigen wenigen Leuten dienten und die Bourgeoisie die Diktatur über das Proletariat ausübte? Die Massen sagen: „Je mehr Theaterstücke man früher sah, desto zorniger wurde man; je mehr man jetzt sieht, desto froher wird man.“ Vom reaktionären Standpunkt der Bourgeoisie aus behauptete Deng Hsiao-ping, die Linienfrage in Literatur und Kunst sei noch nicht gelöst. Das zeigt, daß er eine revisionistische Linie betrieb, die der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao diametral entgegengesetzt ist.

Natürlich muß die Revolution in Literatur und Kunst, wie andere neue Dinge, sich weiter entwickeln. Unsere Literatur und Kunst halten mit den Wünschen der breiten Massen sowie der sich entwickelnden ausgezeichneten Lage nicht Schritt. Wir müssen noch hart arbeiten. Aber die Richtung und Linie der Revolution in Literatur und Kunst sind völlig richtig.

Scheinbarer Kampf gegen „ultralinks“, tatsächlich aber Revision richtiger Urteile und Rückkehr zum Alten — das ist der hinterhältige Trick von Deng Hsiao-ping. Den Film „Frühlingssprossen“ („Tschun Miao“) verleumdete er als „ultralinks“ und verließ arrogant die Vorführung, bevor sie zu Ende war. Warum brachte ihn dieser von den breiten Massen begrüßte Film in Wut? Der Grund ist, daß dieser Film begeistert die Große Proletarische Kulturrevolution rühmt, erfolgreich Tiän Tschun-miao, eine Vertreterin der in der großen Kulturrevolution hervorgetretenen neuen Generation, darstellt und die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg kritisiert und ihn damit an der empfindlichsten Stelle traf. Daß er diesen Film als „ultralinks“ angriff, enthüllt Dengs ultrarechten Standpunkt. Seiner Ansicht nach ist nicht nur der Film „Frühlingssprossen“ „ultralinks“, sondern überhaupt die Revolution in Literatur und Kunst und die Große Proletarische Kulturrevolution insgesamt. Er hat niemals anerkannt, daß es vor der großen Kulturrevolution eine revisionistische Linie in Literatur und Kunst und Machthaber auf dem kapitalistischen Weg in der Partei gab. Nach seiner Meinung war die große Kulturrevolution — die große politische Revolution des Proletariats gegen die Bourgeoisie — durch und durch falsch. Die Kritik an den Machthabern auf dem kapitalistischen Weg war „ultralinks“. Wie hätte er dulden können, daß die Massenkritik auf der Filmleinwand gezeigt wird?

Deng Hsiao-ping beteuerte in Worten, daß er „das gefällte Urteil niemals umstoßen“ werde; tatsächlich aber war er mit der großen Kulturrevolution nicht zufrieden und wollte mit ihr abrechnen. Sobald das von ihm aufgestellte Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ aufs Tapet gebracht worden war, dirigierte er einige Leute bei verborgenen Aktivitäten, ließ sie agieren und Gerüchte fabrizieren. Sein Ziel war die Annullierung der Revolution in Literatur und Kunst und der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao für diesen Bereich. Er wollte Literatur und Kunst auf die revisionistische Bahn von vor der großen Kulturrevolution zurückzerren, sie von neuem in einen Nährboden zur Vergiftung der Massen verwandeln und sie der Restauration des Kapitalismus dienstbar machen. Aber eine Revision richtiger Urteile, eine Restauration des Kapitalismus läuft dem Willen des Volkes zuwider und wird ein Traum bleiben!

Bei literarischem und künstlerischem Schaffen muß der Klassenkampf als Hauptkettenglied angepackt werden

Die Musterstücke der revolutionären Bühnenkunst sind Früchte der „Reden bei der Aussprache in Yen-an über Literatur und Kunst“ des Vorsitzenden Mao und der proletarischen Revolution in Literatur und Kunst. Wie man diese Musterstücke bewertet, diese Frage bildet den Brennpunkt des Kampfes zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien. Im Verlauf der Vervollkommnung dieser Stücke wurden wertvolle und reiche Erfahrungen gesammelt, die für das literarische und künstlerische Schaffen in China von beispielgebender Bedeutung sind.

Deng Hsiao-ping erklärte hinterhältig, die Musterstücke der revolutionären Bühnenkunst seien nur „Blüten einer einzigen Blume“. Als der Westwind wehte,

setzte bald ein kalter Regen ein. Eine Handvoll von Menschen trat in seine Fußstapfen und verbreitete Unsinn. Sie versuchte nach Kräften, die beim Schaffen der Musterstücke revolutionärer Bühnenkunst gewonnenen Erfahrungen schlecht zu machen, die führende Rolle dieser Stücke zu bestreiten und ihr Grundprinzip zu entstellen. Dies ist ein Ausdruck des aktuellen Kampfes der Bourgeoisie gegen das Proletariat an der literarischen und künstlerischen Front. Die Speerspitze der Angriffe der Bourgeoisie richtet sich konzentriert auf die grundlegende Frage, ob wir beim literarischen und künstlerischen Schaffen den Klassenkampf als Hauptkettenglied betrachten und Helden des Proletariats gestalten sollen.

Gibt es in der sozialistischen Gesellschaft noch Klassenkampf? Die Angehörigen der geschlagenen Ausbeuterklassen leben noch und finden sich nicht mit ihrer Niederlage ab; das Kleinbürgertum existiert in großer Zahl, es gibt eine große Zahl Intellektueller, die sich nicht umerzogen haben; die Macht der Gewohnheit und der traditionelle Einfluß der Kleinproduktion existieren noch; die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen weiterhin diesen Weg — all dies zeigt, daß der Klassenkampf nicht erloschen ist. Beim literarischen und künstlerischen Schaffen müssen Schriftsteller und Künstler den Klassenkampf als Hauptkettenglied fest anpacken, „diese alltäglichen Erscheinungen in einem Brennpunkt konzentrieren und die in ihnen enthaltenen Widersprüche und Kämpfe typisieren“. Sie müssen sich bemühen, in ihren Arbeiten den aktuellen Klassenkampf widerzuspiegeln, vor allem den Kampf des Proletariats und der übrigen revolutionären Volksmassen gegen die Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, und anschaulich und lebendig die Natur, das Objekt, die Aufgabe und Perspektive der sozialistischen Revolution beschreiben. Jene Ansichten, die die

Notwendigkeit der Widerspiegelung des Klassenkampfes durch Literatur und Kunst negieren, sind ein Ausdruck der Vorstellung vom Erlöschen des Klassenkampfes in Literatur und Kunst und unter neuen Bedingungen ein Aufbruch der Theorie von der Harmonie. In der Tat unterstützen sie die Bourgeoisie bei ihrer Bekämpfung des Proletariats. Diejenigen, die so etwas verbreiten, wollen den Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zum Erlöschen bringen, nicht aber den Kampf der Bourgeoisie gegen das Proletariat; sie „sprechen“ nicht nur „tagtäglich“ darüber, sondern führen ihn tagtäglich „unter Einsatz ihres Lebens“ durch!

Sollen Schriftsteller und Künstler typische Helden des Proletariats gestalten oder nicht? Bei dieser wichtigen Frage handelt es sich darum, welche Klasse Literatur und Kunst beherrschen soll, ob das Proletariat im Überbau eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie ausüben soll oder nicht. Die Musterstücke revolutionärer Bühnenkunst haben eine Anzahl proletarischer Helden gestaltet, den kommunistisch-revolutionären Geist hervorgehoben und gründlich die reaktionären dekadenten Ideologien wie bürgerliche Vorstellungen und die Doktrinen von Konfuzius und Menzius kritisiert. Dies eben wird ihnen von den Revisionisten vorgeworfen, die behaupten, wenn Literatur und Kunst Heldengestalten des Proletariats schaffen wollen, würde dabei nur „Ähnliches“ entstehen. Das ist eine völlige Verleumdung der revolutionären Literatur und Kunst. Die Heldengestalten des Proletariats haben „Gemeinsames“, nämlich den gemeinsamen Charakter. Aber das Gemeinsame der Heldengestalten der Musterstücke der revolutionären Bühnenkunst ist enthalten im Individuellen, jede Gestalt hat deutlich ihren eigenen Charakter und ihre eigenen unverwechselbaren Eigenschaften. Die Musterstücke der revolutionären Bühnenkunst haben

eine Geschichte von nur einem Jahrzehnt, aber sie haben schon bedeutende Themen bearbeitet und viele lebendige Heldengestalten geschaffen.

Es gibt keinen Zweifel, daß die Musterstücke revolutionärer Bühnenkunst hundert Blumen der revolutionären Literatur und Kunst zum Erblühen verholfen haben. Warum sind sie in Deng Hsiao-pings Augen nur „Elüten einer einzigen Blume“? Strebte er wirklich nach hundert Blumen in der proletarischen Literatur und Kunst? Nein, seine Taten in Vergangenheit und Gegenwart beweisen, daß er als Vertreter der Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei die duftenden Blumen der sozialistischen Literatur und Kunst ablehnte und daß er für feudale, bürgerliche und revisionistische Literatur und Kunst schwärmte. Die duftenden Blumen des Proletariats ausreißen, feudale, bürgerliche und revisionistische Giftpflanzen ins Kraut schießen lassen und Literatur und Kunst zu einem Werkzeug der Restauration des Kapitalismus machen — darauf wollte er hinaus.

Die Reihen der Literatur- und Kunschaffenden müssen umgeformt werden

Um sein revisionistisches Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ durchzuführen, behauptete Deng Hsiao-ping, „alle Bereiche“ müßten „ausgerichtet“ werden. Auf dem Gebiet der Literatur und Kunst sollte unter der Parole der „Ausrichtung“ vom Führungsgremium bis zum Aufbau des Kontingents der Literatur- und Kunschaffenden alles auf die alten Bahnen zurückgezerrt werden. Rachsüchtig unternahm er einen Gegenangriff auf das Proletariat und versuchte, die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao in Literatur und Kunst zu ändern.

Deng Hsiao-ping behauptete, die neuen Führungsgre-

mien in Literatur und Kunst taugten nichts, sie seien nicht einmal fähig zur Leitung einer guten Literaturzeitschrift. Zugleich pries er die angeblichen Verdienste des alten Kulturministeriums und versuchte, jene „Fachleute“ der Restauration wieder ans Ruder zu bringen, damit sie erneut die Führung in Literatur und Kunst besetzen könnten. Wäre dieses Komplott gelungen, würde die Bourgeoisie aufs neue ihre Diktatur im Bereich der Literatur und Kunst über das Proletariat ausüben. Eine gefährliche Situation!

Gestählt in der großen Kulturrevolution und durch die Praxis in der Revolution auf dem Gebiet von Literatur und Kunst bildet sich allmählich ein Kontingent von Literatur- und Kunschtchaffenden heraus, die die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao für Literatur und Kunst durchführt. Unzählige Arbeiter, Bauern und Soldaten betätigen sich literarisch und künstlerisch. Die breiten Massen der Literatur- und Kunschtchaffenden studieren die Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und dem Vorsitzenden Mao, gehen an die vorderste Front der drei großen revolutionären Bewegungen — Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren — und schlagen den Weg der Verbindung mit den Arbeitern, Bauern und Soldaten ein, wodurch ein großer Wandel in ihrem Denken eingetreten ist. Sie lernen von den Arbeitern, Bauern und Soldaten, schreiben über sie und werden von ihnen unterstützt. Von ihren Klassenvorurteilen und ihrem reaktionären Geschmack ausgehend, greift die Bourgeoisie alles Proletarische an, bezeichnet das Niveau der revolutionären Literatur- und Kunschtchaffenden als „niedrig“ und versucht, diese revolutionäre neuentstandene Kraft niederzuhalten. Ihre Anstrengungen bleiben jedoch Wunschträume.

Literatur und Kunst waren eine Domäne der Ausbeuterklassen, der giftige Einfluß des Feudalismus. des

Kapitalismus und des Revisionismus war hier über lange Zeit tief verwurzelt. Unter der Herrschaft der revisionistischen Linie von Liu Schao-tschi und seinesgleichen vor der Großen Proletarischen Kulturrevolution haben sich viele Leute in diesem Bereich „wie Mandarine benommen, sich nicht den Arbeitern, Bauern und Soldaten genähert und nicht die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau widerspiegelt“. In der großen Kulturrevolution machten die Literatur- und Kunschtchaffenden bei der Umgestaltung ihrer Weltanschauung Fortschritte. Aber die bürgerlichen politischen Ansichten, die Ideen des bürgerlichen Rechts, die bürgerlichen literarischen und künstlerischen Auffassungen sowie die bürgerliche Lebensweise existieren noch in ernstem Ausmaß. Ändern sich diese Verhältnisse nicht, werden die Schriftsteller und Künstler der historischen Mission der proletarischen Revolution in Literatur und Kunst nicht gewachsen sein. Wenn Deng Hsiao-ping gegen ihre Umformung auftrat, wollte er die Literatur- und Kunschtchaffenden von der Seite des Proletariats auf die Seite der Bourgeoisie ziehen und sie in eine gesellschaftliche Basis für die Restauration des Kapitalismus verwandeln.

Daß Deng Hsiao-ping im Bereich der Literatur und Kunst den Wind von rechts zur Revision richtiger Urteile anfachte, geschah nicht isoliert und zufällig. Dies war Bestandteil der von ihm verfolgten revisionistischen Linie, mit der er sich der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao widersetzte. Die Bourgeoisie versucht vergeblich, Literatur und Kunst, diese wichtige Stellung in der öffentlichen Meinung, wieder an sich zu reißen und sie in den Dienst ihrer Restauration des Kapitalismus zu stellen. Der Kampf zur Abwehr des Windes von rechts, ist dem Wesen nach eine Fortset-

zung und Vertiefung des Kampfes zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien in Literatur und Kunst, eine Fortsetzung und Vertiefung der Großen Proletarischen Kulturrevolution. Wir müssen diesen Kampf bis zu Ende führen.

Die Schule zu einem Werkzeug der Diktatur des Proletariats machen

Der Vorsitzende Mao, der große Führer des chinesischen Volkes, hat hervorgehoben: „Warum sprach Lenin von der Ausübung der Diktatur über die Bourgeoisie? Über diese Frage muß man sich Klarheit verschaffen. Mangelnde Klarheit in dieser Frage führt zu Revisionismus.“ Gegenwärtig, in der Bewegung zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats, ist es von großer aktueller Bedeutung für die Einhaltung der richtigen Orientierung in der Revolution im Bildungswesen und für die weitere Umgestaltung der Schule zu einem Werkzeug der Diktatur des Proletariats, in Verbindung mit dem Kampf der zwei Klassen und zwei Linien im Bildungswesen die marxistische Theorie über die Diktatur des Proletariats und über die Erziehungsrevolution zu studieren.

Die Erziehung hat eindeutigen Klassencharakter

Dem Marxismus zufolge ist das Bildungswesen ein wichtiger Bestandteil des Überbaus. Eine bestimmte Erziehungsweise spiegelt Politik und Ökonomie einer

bestimmten Gesellschaft wider, wirkt aber gleichzeitig stark auf diese zurück. In der Klassengesellschaft hat die Erziehung eindeutigen Klassencharakter und dient stets der politischen Linie einer bestimmten Klasse. Für die revolutionären wie für die konterrevolutionären Klassen ist die Erziehung ein Werkzeug: Für den Sturz oder aber für die Aufrechterhaltung der Herrschaft einer bestimmten Klasse. Es gibt keine über den Klassen stehende Erziehung.

In der kapitalistischen Gesellschaft ist das Bildungswesen ein Werkzeug der Diktatur der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie tut ihr Möglichstes, um ihre Sprößlinge zu Nachfolgern und Schutztruppen der Bourgeoisie heranzubilden. Gleichzeitig werden die Söhne und Töchter der Werktätigen gedrillt und sollen zu brauchbaren Dienern der Bourgeoisie abgerichtet werden, die dieser Profit bringen, zugleich aber deren Ruhe und Müßiggang nicht stören. Lenin sagte in aller Schärfe: „Natürlich vermittelte die ganze alte Schule, die durch und durch vom Klassegeist durchtränkt war, nur den Kindern der Bourgeoisie Kenntnisse. Jedes ihrer Worte war im Interesse der Bourgeoisie gefälscht. In diesen Schulen wurde die junge Generation der Arbeiter und Bauern nicht so sehr erzogen als vielmehr im Interesse eben dieser Bourgeoisie abgerichtet.“ („Die Aufgabe der Jugendverbände“)

Die proletarische Erziehung ist der aller Ausbeuterklassen diametral entgegengesetzt. Der Sturz der Bourgeoisie und aller Ausbeuterklassen, die Ersetzung der Diktatur der Bourgeoisie durch die des Proletariats, der Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus und die schließliche Verwirklichung des Kommunismus — das ist die große historische Mission des Proletariats, und die grundlegende Aufgabe der proletarischen Erziehung ist es, dieser Mission zu dienen. Nach der Oktoberrevolution machte Lenin klar, daß das Proletariat das

Bildungswesen nach seinem Bild umgestalten muß, um es zu einem Werkzeug der Diktatur des Proletariats zu machen. Er stellte fest: „... das mit der Oktoberrevolution von 1917 begonnene Werk zu Ende zu führen, das heißt aus der Schule, dem Werkzeug der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, ein Werkzeug zur Zerstörung dieser Herrschaft und zugleich zur völligen Aufhebung der Klassenteilung der Gesellschaft zu machen. Die Schule muß ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats werden, d. h., sie soll nicht nur die Prinzipien des Kommunismus im allgemeinen vermitteln, sondern sie muß auch dem ideologischen, organisatorischen und erzieherischen Einfluß des Proletariats auf die halbproletarischen und nichtproletarischen Schichten der werktätigen Massen Geltung verschaffen, um die völlige Unterdrückung des Widerstandes der Ausbeuter und die Verwirklichung der kommunistischen Ordnung zu ermöglichen.“ („Entwurf des Programms der KPR(B)“)

Der Kampf zweier Linien im Bildungswesen

Ob die Schule in ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats verwandelt wird und Fortsetzer der revolutionären Sache des Proletariats herangebildet werden, oder ob aus ihr ein Werkzeug der Diktatur der Bourgeoisie gemacht wird und geistige Aristokraten für die Restaurierung des Kapitalismus ausgebildet werden — das ist die Kernfrage des Kampfes der zwei Linien im Bildungswesen. Die Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 war das Zeichen des großen Sieges der neudemokratischen Revolution Chinas und des Beginns der sozialistischen Revolution. An diesem Wendepunkt in der chinesischen Revolution gingen vom Vorsitzenden Mao eine Reihe wichtiger Maßnahmen aus, die auf die Konsolidierung der neuerrichteten politischen Macht des Proletariats zielten. Eine der wichtigsten war die schrittweise und sorgfältige Umgestaltung des alten

Bildungswesens an den Lehranstalten und der alten sozialen und kulturellen Institutionen, damit diese dem neuerrichteten Überbau und der neu gelegten ökonomischen Basis entsprächen. Was wir wollten, war, an der Diktatur des Proletariats festzuhalten und den Sozialismus aufzubauen: Liu Schao-tshi und Konsorten aber wollten „die neudemokratische Ordnung konsolidieren“, d. h., in Wirklichkeit den Kapitalismus wiederherstellen. Für das Bildungswesen hatten sie folgende Argumentation parat: „Wie die Erziehung zu handhaben, wissen wir noch nicht . . . Was tun? Wir richten uns im wesentlichen nach dem Bisherigen, nach dem Alten.“ Gründliche Umgestaltung der bisherigen Erziehung oder aber „sich im wesentlichen nach dem Alten richten“ — um diese Alternative tobt der heftige Kampf der zwei Linien auf dem Gebiet des Bildungswesens.

In den Jahren des langdauernden revolutionären Krieges schenkte der Vorsitzende Mao der Erziehung an den Schulen stets große Beachtung. In Übereinstimmung mit dem Prinzip der Verbindung der allgemeingültigen Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution arbeitete er eine Linie und eine Reihe von Prinzipien und Methoden für die proletarische Revolution im Bildungswesen aus. Im Dezember 1937 formulierte er in seiner der Gründung und Eröffnung der Öffentlichen Lehranstalt Nordschensi gewidmeten Schrift die Aufgabe der proletarischen Schule: „Man muß eine große Anzahl von Menschen als Vorhut der Revolution heranbilden, Menschen mit politischem Weitblick, Menschen, die voller Kampfgeist und Opferbereitschaft sind. Es müssen dies offenerzige, ehrliche, aktive und aufrechte Menschen sein, Menschen, die nicht auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, sondern sich von ganzem Herzen nur um die Befreiung der Nation und Gesellschaft bemühen, Menschen, die vor keinen Schwierigkeiten

zurückschrecken, sondern trotz aller Schwierigkeiten fest bleiben und kühn vorwärts stürmen. Solche Menschen sind nicht anmaßend, sie haben keinen Geltungsdrang, es sind Menschen mit praktischem Sinn, die mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen stehen. Wenn China eine große Anzahl solcher Vorkämpfer besitzt, dann wird es die Aufgaben seiner Revolution erfolgreich erfüllen können.“ Später begründete der Vorsitzende Mao in Yenan persönlich die Antijapanische Militärisch-Politische Akademie. In dieser Kaderschule, so wurde festgelegt, mußte die Umformung des Denkens der Schüler und das Festhalten an der korrekten politischen Orientierung an erster Stelle aller Aktivitäten der Schule stehen, waren die marxistisch-leninistischen Prinzipien der Verbindung von Theorie und Praxis, von Erziehung und produktiver Arbeit sowie der Verbindung der Intellektuellen mit den Arbeitern und Bauern in die Tat umzusetzen. Die Schulen in den Stützpunktgebieten haben, angeleitet durch die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao, Millionen und aber Millionen revolutionäre Kämpfer herangebildet und damit zum Sieg der chinesischen Revolution einen großen Beitrag geleistet.

Liu Schao-tshi jedoch trat offen gegen die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao auf und leugnete die Erfahrungen der alten revolutionären Stützpunktgebiete auf dem Gebiet des Bildungswesens. „Sich im wesentlichen nach dem Alten richten“ in seinem Munde bedeutete, die Grundherrenklasse und die Bourgeoisie weiter unsere Schulen beherrschen und zu einem Werkzeug für die Restauration des Kapitalismus machen zu lassen. Im Jahre 1957 veröffentlichte der Vorsitzende Mao seine glänzenden Schriften „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke“ und „Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit“, in denen er die Theorie der Weiterführung der

Revolution unter der Diktatur des Proletariats systematisch ausführte und als Prinzip festlegte: „**Unser Kurs auf dem Gebiet des Bildungswesens muß gewährleisten, daß jeder, der eine Ausbildung erhält, sich moralisch, geistig und körperlich entwickelt und ein gebildeter Werktätiger mit sozialistischem Bewußtsein wird.**“ Dank der Anstrengung und dem Kampf der breiten Massen der Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas und des Kommunistischen Jugendverbandes, der revolutionären Kader und Intellektuellen wurden Fortschritte auf dem Gebiet des Bildungswesens erzielt. Besonders die schwunghafte Erziehungsrevolution, die 1958 das ganze Land erfaßte, versetzte dem alten Bildungssystem wuchtige Schläge. Aber bis zum Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution existierte infolge der energischen Anstrengungen, die Liu Schao-tschü und seine Leute der Durchsetzung der revisionistischen Linie widmeten, im Bildungswesen nach wie vor die ernste Erscheinung, daß die Bourgeoisie Diktatur über das Proletariat ausübte. Diesen Zustand vor Augen, erließ der Vorsitzende Mao am 7. Mai 1966 in der berühmten „7. Mai-Weisung“ den großen Aufruf: „**Die Dauer der Studienzeit muß verkürzt und das Bildungswesen revolutioniert werden. Die Erscheinung, daß bürgerliche Intellektuelle über unsere Schulen herrschen, darf auf keinen Fall weiter bestehenbleiben.**“ Die vom Vorsitzenden Mao selbst eingeleitete und geführte Große Proletarische Kulturrevolution zerstörte die zwei bürgerlichen Hauptquartiere mit Liu Schao-tschü und Lin Biao an der Spitze und verurteilte ihre revisionistischen Linien. Dem Aufruf des Vorsitzenden Mao entsprechend, zogen ab dem 27. Juli 1968 Arbeiter, arme Bauern und untere Mittelbauern sowie Angehörige der Volksbefreiungsarmee als Propagandatrupps für die Maotsetungsideen in die Schulen ein. Sie eroberten die Führung im Bildungswesen zurück, brachen die Allein-

herrschaft der bürgerlichen Intellektuellen und schufen eine neue Situation in der Erziehungsrevolution. Die Große Proletarische Kulturrevolution hat die politische Orientierung der Schule und den Weg des Schulbetriebs von Grund auf verändert, so daß sich die Schule in ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats verwandeln kann. Nun begann die Schule in der Lage zu sein, die grundlegende Linie der Partei durchzuführen und Fortsetzer der revolutionären Sache des Proletariats heranzubilden. Die Arbeiterklasse eroberte die Stellungen im Bildungswesen, gestaltet die Hochschulen mit dem Marxismus, dem Leninismus, den Maotsetungsideen um und läßt die Richtlinie „**Das Bildungswesen muß der Politik des Proletariats dienen, muß mit der produktiven Arbeit verbunden werden**“ Wirklichkeit werden. Gemäß der Weisung des Vorsitzenden Mao vom 21. Juli 1968 wurde das Aufnahmesystem der Hochschulen verändert. Die Studenten werden aus den Reihen der Arbeiter und Bauern ausgewählt. Die Schulen und Hochschulen werden bei offener Tür betrieben, die Verbindung von Lehrern, Schülern und Studenten mit Arbeitern und Bauern wird gefördert. Eine neue Generation proletarischer Intellektueller reift gesund heran. Die Umwälzung, die im Bildungswesen vor sich geht, demonstriert die starke Lebenskraft der proletarischen Erziehungsrevolution und eröffnet ihr glänzende Perspektiven.

Wir müssen jedoch klar sehen, daß der von uns errungene Sieg nur der erste Schritt auf einem langen Marsch von zehntausend Meilen ist. Die Schule war lange Zeit hindurch die „Erbdomäne“ der Ausbeuterklassen, in ihr sind Intellektuelle konzentriert. Das pädagogische Denken der Ausbeuterklassen und die alten Gewohnheiten haben dort einen guten Markt, die Weltanschauung der Mehrheit der Intellektuellen ist nach wie vor im wesentlichen bürgerlich. Diese Situation zu ändern braucht es noch lange Zeit, und der Klassen-

kampf und der Kampf der zwei Linien auf dem Gebiet des Bildungswesens bleiben weiterhin heftig. Kürzlich tauchte in diesem Bereich die absurde Behauptung auf, das Problem der Orientierung der Erziehungsrevolution sei auch nach der Großen Proletarischen Kulturrevolution „immer noch nicht gut gelöst“. In Wahrheit geht es aber gerade darum, ob wir uns an der Richtung der Erziehungsrevolution festhalten und die proletarische Erziehungsrevolution zu Ende führen oder ob die revisionistische Linie im Bildungswesen rehabilitiert und das alte Bildungssystem, in dem die bürgerlichen Intellektuellen unsere Schule beherrschen, wiederhergestellt wird. Um an der korrekten Orientierung der Erziehungsrevolution festzuhalten, mit dem Marxismus, dem Leninismus, den Maotsetungideen alle Stellungen im Bildungswesen völlig zu erobern und umzuformen und die Schule zu einem Werkzeug der Diktatur des Proletariats zu machen, haben wir noch sehr viele mühsame Arbeiten zu bewältigen, müssen wir noch hart kämpfen.

Klassenkampf als Hauptkettenglied

Für die Umwandlung der Schule und Hochschule in Werkzeug der Diktatur des Proletariats ist es notwendig, den Klassenkampf als Hauptkettenglied anzupacken, an der grundlegenden Linie der Partei festzuhalten, beharrlich den Revisionismus und die Ideologie der Bourgeoisie und der anderen Ausbeuterklassen zu kritisieren. Die grundlegende Linie der Partei sagt klar: „Die sozialistische Gesellschaft umfaßt eine ziemlich lange geschichtliche Periode. Die ganze Geschichtsperiode des Sozialismus hindurch existieren Klassen, Klassenwiderstände und Klassenkämpfe, existiert der Kampf zwischen den beiden Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, existiert die Gefahr einer Restauration des Kapitalismus. . .“ Das Bildungswesen ist eine der

wichtigsten Fronten des Klassenkampfes. „Diese Lehrerkreise halten besonders hartnäckig an den bürgerlichen Vorurteilen fest.“ (Lenin, „Rede auf der Gesamtrussischen Konferenz der Ausschüsse für politisch-kulturelle Aufklärung bei den Gouvernements- und Kreisabteilungen für Volksbildung“) In China hatten das Bildungswesen der feudalen Grundherrenklasse und der Bourgeoisie sowie die revisionistische Linie für das Bildungswesen starke Wurzeln und ihr giftiger Einfluß war tiefgehend und weitreichend. Die Grundherrenklasse und die Bourgeoisie stützten sich verstärkt auf das Bildungswesen, ihre von Generation zu Generation weitervererbte Domäne, um sich so der Diktatur des Proletariats zu widersetzen. Die von den Ausbeuterklassen jahrtausendlang verbreiteten Ideen der Verachtung der körperlichen Arbeit und der Geringschätzung der Praxis, ausgedrückt in den Redensarten „Die mit dem Geist arbeiten regieren, die mit ihren Händen arbeiten werden regiert“, „Lernen, um Beamter zu werden“, „Wissen ist Privateigentum“ und „An erster Stelle steht die Geistesbildung“, sind zwar kritisiert worden, finden aber noch immer einen Markt. Die Grundherrenklasse und die Bourgeoisie sowie ihre Agenten machen weiterhin die größten Anstrengungen, mit diesen Gedanken die Massen zu korrumpieren und die jungen Leute zu vergiften. Im vergeblichen Versuch, ihr konterrevolutionäres Ziel des Sturzes der Diktatur des Proletariats und der Wiederherstellung des Kapitalismus zu erreichen. Die parteifeindliche Clique um Lin Biao verleumdete in böswilliger Absicht das Verschmelzen der mittelschulgebildeten Jugendlichen mit Arbeitern und Bauern und ihr Sichansiedeln auf dem Land als eine „verkleidete Form von Umerziehung durch Zwangsarbeit“, das Gehen des „7. Mai“-Weges durch die breiten Massen der Kader als eine „verschleierte Form der Arbeitslosigkeit“ usw. So setzte sie das bürgerliche

Recht zum Angriff auf die Partei und auf die Diktatur des Proletariats ein.

Im Bildungswesen tobt nach wie vor ein scharfer Kampf der zwei Klassen und der zwei Linien. Die Behauptung, die Hauptgefahr von heute in diesem Bereich sei, daß „keine Geistesbildung angeeignet“ werde, ist vollkommen falsch. Die Fakten des Klassenkampfes an dieser Front beweisen klar: Immer noch ist der Revisionismus die Hauptgefahr. „Eine unserer vordringlichen Aufgaben an der ideologischen Front ist die Entfaltung der Kritik am Revisionismus.“ Die grundlegende Linie der Partei ist die Lebensader unserer Partei und unseres Staates. Nur wenn wir den Klassenkampf als Hauptkettenglied fest anpacken und diese Linie ohne Unterlaß in Praxis verwandeln, können wir Siege in Übereinstimmung mit der Entwicklungstendenz dieses Kampfes erringen und eine gute Arbeit im Bildungswesen leisten.

Die Führung der Ausbildungsstätten durch die Arbeiterklasse stärken

Für die Umgestaltung der Ausbildungsstätte zu Werkzeug der Diktatur des Proletariats ist es notwendig, die Führung der Schule und Hochschule durch die Arbeiterklasse zu stärken. In den 17 Jahren von der Gründung der Volksrepublik China bis zum Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution (1949-1965) herrschte im Bildungswesen die revisionistische Linie, und es war die Bourgeoisie, die über das Proletariat Diktatur ausübte. In ihrem Streben nach Restauration des Kapitalismus taten Leute wie Liu Schao-tschü, was sie konnten, um die Führung der Schule und Hochschule durch das Proletariat zu verhindern. Sie verbreiteten den Unsinn, Laien könnten Fachleute nicht führen, und setzten das Prinzip der „Verwaltung der Ausbildungsstätten durch Professoren“ durch — mit

dem Ergebnis der Monopolisierung unserer Schulen durch bürgerliche Intellektuelle.

In der Großen Proletarischen Kulturrevolution betonte der Vorsitzende Mao: „Zur Durchführung der proletarischen Revolution im Bildungswesen muß die Arbeiterklasse die Führung innehaben, müssen die Arbeitermassen daran beteiligt sein und an den jeweiligen Lehranstalten unter Mitwirkung von Kämpfern der Befreiungsarmee mit den Aktivisten unter den Schülern und Studenten, Lehrern und Arbeitern, die entschlossen sind, die proletarische Revolution im Bildungswesen zu Ende zu führen, die revolutionäre Dreiverbindung schaffen. Die Arbeiterpropagandatrupps sollen lange Zeit an den Lehranstalten verbleiben, sie sollen sich an allen Aufgaben von ‚Kampf-Kritik-Umgestaltung‘ an den Lehranstalten beteiligen und für immer die Lehranstalten leiten. Auf dem Lande sollen die verlässlichsten Verbündeten der Arbeiterklasse — die armen Bauern und unteren Mittelbauern — die Schulen verwalten.“ Diese Weisung des Vorsitzenden Mao diene uns als scharfe Waffe für die gründliche Zerstörung des bürgerlichen Bildungssystems, als fundamentale Garantie für die Errichtung eines proletarischen Bildungswesens.

Die Frage der Führung ist ein Grundproblem der Revolution im Bildungswesen; der Kampf darum zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist langwierig und scharf. So tauchte vor kurzem die absurde Parole auf, es müßten „die sich für die Wissenschaft interessierenden Laien die Führung innehaben“. Das Wesen dieses Humbugs ist Widerstand gegen die Führung der Schule durch die Arbeiterklasse. Aber nur wenn die Arbeiterklasse, diese revolutionärste der Klassen, die Schulen führt, kann das alte System der Ausbildung umgewälzt, kann die proletarische Revolution im Bildungswesen vollendet werden. Dem Aufruf des Vorsitzenden Mao folgend, stieß ein machtvolles Kontingent der Arbeiterklasse die

Tore der Schulen auf und durchbrach die Alleinherrschaft der bürgerlichen Intellektuellen in den Schulen. Vom Proletariat angeleitet, kritisieren die revolutionären Lehrer, Schüler und Studenten unaufhörlich das alte Erziehungssystem und die revisionistische Linie im Bildungswesen und haben glänzende Erfolge erzielt. Die Erfahrungen aus der Praxis in den vergangenen Jahren beweisen: Die Umgestaltung der Schulen entsprechend der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao ist nur möglich, wenn wir uns in allem auf die Arbeiterklasse stützen, wenn ihre Führung der Schule und des Bildungswesens insgesamt gestärkt wird.

„Die führende Rolle des Proletariats kommt darin zum Ausdruck, daß die kommunistische Partei die Führung innehat.“ Die Kommunistische Partei Chinas ist eine politische Partei des Proletariats und die Vorhut des Proletariats. Zur Konsolidierung der führenden Rolle der Arbeiterklasse im Bildungswesen muß die Führung durch die Partei gestärkt werden. Alle die Schulen betreffenden Arbeiten müssen unter der einheitlichen Führung durch die Partei geleistet werden, nur so werden die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao und seine Politik in jedem Bereich in die Tat umgesetzt, nur so kann die Aufgabe der Konsolidierung der Diktatur des Proletariats an jedem Ort der Ausbildung erfüllt werden.

Den Weg der Verbindung mit den Arbeitern und Bauern einschlagen

Für die Umwandlung der Schule in ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats ist es notwendig, an der Politik vom Schulbetrieb bei offener Tür festzuhalten und den Weg der Verbindung mit den Arbeitern und Bauern zu gehen. Die Verbindung mit Arbeitern und Bauern und die Neuerziehung durch sie — das ist der grundsätzliche Weg zur Umformung der Weltanschauung der

Intellektuellen. Der Vorsitzende Mao hat die ungeheure Bedeutung der Verbindung der Intellektuellen mit den Arbeitern und Bauern mehrmals nachdrücklich betont und den konkreten Weg dahin aufgezeigt. Er sagte: „Man soll den Marxismus nicht nur aus Büchern studieren, sondern hauptsächlich durch den Klassenkampf, die Arbeitspraxis und die enge Fühlung mit den Arbeiter- und Bauernmassen; dadurch kann man ihn erst wirklich erlernen.“ Er sagte ferner: Unsere Professoren und Lehrer, sie alle erziehen das Volk, erziehen alle jene, die lernen. „Weil sie Erzieher, Lehrer sind, haben sie die Pflicht, zuerst sich selbst erziehen zu lassen. Dies gilt insbesondere für eine Periode, da die Gesellschaftsordnung großen Veränderungen unterworfen ist.“ „... muß man von den Produzenten, den Arbeitern, den armen Bauern und der Unterschicht der Mittelbauern lernen; in den Schulen muß man von den Schülern lernen, von jenen, die selbst Objekt unserer Erziehungsarbeit sind.“ In der Großen Proletarischen Kulturrevolution wurden die revisionistischen Linien von Liu Schao-tschü und Lin Biao kritisiert, und seither gehen in Chinas Erziehungssystem grundsätzliche Veränderungen vor sich. Angeleitet durch die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao hat der Schulbetrieb bei offener Tür den breiten Weg der weiteren Verbindung der Lehrer, Schüler und Studenten mit den Arbeitern und Bauern gebahnt. Die Massen der Intellektuellen verändern den Zustand von früher, als sie von den Arbeitern und Bauern, von der körperlichen Arbeit und von der Praxis losgelöst waren und sich in Bücher vergruben. Nun gehen sie in Fabriken, Dörfer und zu Truppeneinheiten und erhalten dort eine Neuerziehung durch Arbeiter, Bauern und Soldaten; so wird der Prozeß der Umerziehung der Intellektuellen bedeutend beschleunigt. Die Tatsachen beweisen, daß die Verbindung mit den Arbeitern und Bauern der einzige Weg zur Heranbildung proletarischer Intellektueller ist.

Im Schulbetrieb bei offener Tür befassen sich die Schüler und Studenten „hauptsächlich mit dem Studium, müssen aber daneben noch andere Dinge lernen, das heißt, sich neben ihrem Buchwissen Elementarkenntnisse in Industrie, Landwirtschaft und Militärwesen erwerben; sie müssen ebenfalls Kritik an der Bourgeoisie üben“. Das ermöglicht ihnen, in der Praxis der drei großen revolutionären Bewegungen — Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren — den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungsideen zu studieren, ihr Bewußtsein vom Klassen- und Linienkampf und von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats zu erhöhen und ihre Fähigkeit der Unterscheidung des Marxismus vom Pseudomarxismus. Nach dem Grundsatz, daß die proletarische Politik alles leiten muß, eignen sie sich gleichzeitig fleißig und eingehend Fachkenntnisse an, lernen sie von der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik, der chinesischen wie ausländischen, und schaffen kühn Neues. So werden sie zu standhaften Streikern der Bekämpfung und Verhütung des Revisionismus und der Festigung der Diktatur des Proletariats, zu gebildeten Werktätigen mit sozialistischem Bewußtsein. Die Verleumdung, der Schulbetrieb bei offener Tür bedeute, „sich keine Geistesbildung anzueignen“, bedeute „Praxis-Praxis-Praxis“, ist eine offene Schmähung der breiten Massen der Lehrer, Schüler und Studenten, welche entschlossen auf dem Weg der „7. Mai-Weisung“ vorwärtsschreiten.

Die Intellektuellen zusammenschließen, erziehen und umerziehen

Für die Umwandlung der Ausbildungsstätte in Werkzeug der Diktatur des Proletariats ist es notwendig, durch den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungsideen angeleitet ein Kontingent politisch roter wie

fachlich qualifizierter, proletarischer Lehrer heranzubilden, ist es notwendig, die Arbeit für den Zusammenschluß, die Erziehung und Umerziehung der Intellektuellen gewissenhaft anzupacken. In seiner „Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandarbeit“ hat der Vorsitzende Mao mit der Methode der marxistischen Klassenanalyse die Grundeinstellung der chinesischen Intellektuellen einer wissenschaftlichen Analyse unterzogen. Dabei hat er hingewiesen, daß es unter den Intellektuellen Linke, in der Mitte Stehende und Rechte gebe, und dementsprechend drei Standpunkte in der Haltung zum Marxismus. Es gibt also: entschlossene Anhänger des Marxismus, Schwankende und Gegner. Jene, die mit dem Marxismus relativ gut vertraut sind, entschlossen und unerschütterlich auf dem proletarischen Standpunkt stehen, bilden eine Minderheit, sind aber der kraftvolle Kern der Intelligenz. Die meisten Intellektuellen nehmen noch eine Mittelstellung ein. Sie treten für den Sozialismus ein und sind bereit, dem Volk zu dienen, aber ihre Weltanschauung ist im großen und ganzen bürgerlich. Sie stimmen dem Marxismus zu, sind aber mit ihm nicht vertraut. Ihr Standpunkt ist noch nicht fest, und sie geraten ins Schwanken, sobald der Wind stärker bläst und die Wogen höher schlagen. Die Zahl jener Intellektuellen, die unserem Staat gegenüber eine feindselige Haltung zeigen und entschlossen den Marxismus bekämpfen, ist verschwindend klein. Die Kämpfe der zwei Klassen und der zwei Linien an der ideologisch-politischen Front in den vergangenen über zehn Jahren, und insbesondere die Praxis in der Großen Proletarischen Kulturrevolution und in der Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius haben bewiesen, daß diese Analyse des Vorsitzenden Mao völlig korrekt ist. Diese Analyse ablehnen bedeutet die Notwendigkeit der Umformung der Weltanschauung der Intellektuellen leugnen.

Das Grundproblem, dem sich die Intellektuellen gegenübersehen, ist immer noch die Umformung ihrer bürgerlichen Weltanschauung. Der Vorsitzende Mao sagte: „Die meisten Intellektuellen von heute kommen aus der alten Gesellschaft, entstammen nichtwerktätigen Familien. Wenn auch einige von ihnen aus Arbeiter- oder Bauernfamilien stammen, so wurden sie dennoch vor der Befreiung bürgerlich erzogen, ist ihre Weltanschauung im großen und ganzen doch die bürgerliche, gehören sie noch immer zu den bürgerlichen Intellektuellen. Wenn diese Menschen nicht ihre alte Weltanschauung aufgeben und die proletarische annehmen, dann bleiben ihre Ansichten, ihr Standpunkt und ihre Gefühle verschieden von denen der Arbeiter und Bauern, haben sie mit diesen nichts Gemeinsames, und die Arbeiter und Bauern sagen ihnen dann auch nicht, was ihnen am Herzen liegt.“ Um den Bedürfnissen der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus zu entsprechen, müssen die Intellektuellen weiterhin den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungideen gewissenhaft studieren, entschlossen ihre bürgerliche Weltanschauung aufgeben und gleichzeitig die proletarische Weltanschauung tiefe Wurzeln schlagen lassen. Sie dürfen nicht auf halbem Wege stehenbleiben und noch weniger zurückbleiben, denn der Rückzug ist kein Ausweg. Der Vorsitzende Mao schärft uns ein: „... nicht nur jene, die ihren Standpunkt im wesentlichen noch nicht geändert haben, sondern alle müssen studieren und sich umerziehen.“ Wir, die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenstudenten, sind natürlich keine Ausnahme, für uns gilt gleichfalls, sich die Weltanschauung umzuformen; wir müssen dieses Problem an die erste Stelle setzen. Dafür sind große Anstrengungen zu unternehmen, dann können wir die Rolle der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenstudenten beim Studium, bei der Verwaltung und Umgestaltung der Hochschulen im Lichte des Marxismus, des Leninis-

mus, der Maotsetungideen noch besser zur Geltung bringen.

• • •

Die proletarische Revolution im Bildungswesen ist eine tiefgehende soziale Revolution, ein Kampf für den Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie, des Marxismus über den Revisionismus an der Erziehungsfront. „Ohne Niederreißen kann es keinen Aufbau geben. Niederreißen bedeutet Kritik und Verurteilung, bedeutet Revolution. Um das Alte niederzureißen, muß man Argumente vorbringen, und argumentieren heißt Neues aufbauen. Stellt man das Niederreißen voran, steckt der Aufbau schon drin.“ Wir müssen den Klassenkampf als Hauptkettenglied anpacken, uns der Theorie der Diktatur des Proletariats als einer Waffe bedienen, die Strömungen falschen Denkens, das die Erziehungsrevolution ablehnt, entschieden kritisieren, an der Anleitung des Bildungswesens durch die Partei festhalten und darauf bestehen, daß die proletarische Politik das Kommando über alles hat. In allen Bereichen des Überbaus muß beharrlich eine umfassende Diktatur über die Bourgeoisie ausgeübt und die Schule muß in ein Werkzeug der Diktatur des Proletariats verwandelt werden.

Proletarier sind revolutionäre Optimisten

Bi Scheng

Der vom Vorsitzenden Mao persönlich eingeleitete und geführte Kampf zur Abwehr des auf die Revision der* gefällten richtigen Urteile abzielenden Windes von rechts hat den verbrecherischen Plan Deng Hsiao-pings, des obersten besserungsunwilligen Parteimachthabers auf dem kapitalistischen Weg, zum Sturz der Diktatur des Proletariats und zur Restauration des Kapitalismus vereitelt. Das ist ein weiterer großer Sieg im Kampf gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei nach der Zerstörung der zwei bürgerlichen Hauptquartiere von Liu Schao-tschi und Lin Biao in der Großen Proletarischen Kulturrevolution. Zwar wird unser Kampf gegen die Bourgeoisie in der Partei noch langwierig sein und viele Wendungen nehmen, zwar besteht in der gesamten Geschichtsperiode des Sozialismus die Gefahr einer Restauration des Kapitalismus, doch die Bourgeoisie wird schließlich endgültig niedergeschlagen werden, und das Proletariat wird siegen — dies ist ohne Zweifel die Haupttendenz der historischen Entwicklung.

Die Revolution wird über die Reaktion triumphieren

Das Entstehen von Bourgeoisie in der Partei, die Existenz von Widersprüchen und Kämpfen in der Partei sind objektive Tatsachen. Alles und jedes entwickelt sich durch den Widerstreit seiner ihm eigenen inneren Widersprüche. Die Partei ist da keine Ausnahme. Wie Engels vor langer Zeit schon konstatierte: „Die Entwicklung des Proletariats erfolgt überall unter innern Kämpfen.“ „Und wenn man wie M[arx] und ich unser ganzes Leben lang mehr die angeblichen Sozialisten bekämpft hat als sonst jemand (denn die Bourgeoisie nahmen wir nur als Klasse und haben uns auf Einzelkämpfe mit Bourgeois fast nie eingelassen), so kann man sich eben nicht sehr darüber grämen, daß der unvermeidliche Kampf ausgebrochen ist.“ (Engels an August Bebel. 28. Oktober 1882) Als der Vorsitzende Mao über den Kampf gegen die Bourgeoisie in der Partei sprach, betonte er: „Ohne Kampf gibt es keinen Fortschritt.“ „Können 800 Millionen Menschen ohne Kampf auskommen?“ Die den kapitalistischen Weg gehenden Parteimachthaber, Leute wie Liu Schao-tschi, Lin Biao und Deng Hsiao-ping, personifizieren die Interessen der neuen wie der alten Bourgeoisie und der anderen Ausbeuterklassen; sie stellen die Hauptkraft der Gefährdung der Partei und der Unterminierung der Diktatur des Proletariats dar. Unser Kampf gegen sie ist der konzentrierte Ausdruck des Kampfes zwischen den zwei Klassen und den zwei Wegen in der Periode des Sozialismus. Er ist bestimmend für das Schicksal und die Zukunft unseres Landes. Wird das Komplott der Parteimachthaber auf dem kapitalistischen Weg, die Parteiführung zu usurpieren und die Staatsmacht an sich zu reißen, nicht zur rechten Zeit aufgedeckt und durchkreuzt, dann führt dies unvermeidlich zur Diktatur der Bourgeoisie über das Proletariat; und wird die revisionistische Linie dieser Machthaber nicht kritisiert, so gehen die Errungenschaften der

Revolution des Proletariats sowohl im Überbau als auch an der ökonomischen Basis verloren. Es ist völlig klar, daß es ohne Kampf nicht geht. Nur wenn wir die Gefahr der Restauration des Kapitalismus durch die Bourgeoisie in der Partei in vollem Umfang erkennen und bewußt einen Kampf Schlag um Schlag gegen sie führen, können wir die Diktatur des Proletariats wirksam festigen, die Restauration des Kapitalismus verhüten und die Sache des Sozialismus ständig vorwärtsbringen. Den Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie zu leugnen oder ihm ausweichen zu wollen, des Kampfes gegen die Bourgeoisie in der Partei überdrüssig zu sein oder ihn zu fürchten — das genau sind die Haltungen, die für Marxisten unzulässig sind.

Die Proletarier sind revolutionäre Optimisten; sie sind zuversichtlich, daß sie im Kampf gegen die Bourgeoisie in der Partei siegen werden. „**Das Neue löst das Alte ab.** Das ist ein allgemeines und ewig unumstößliches Gesetz des Weltalls.“ (Mao Tsetung, „Über den Widerspruch“) Unvermeidlich siegt das Neue über das Verfaulte. Abgelebte; unvermeidlich triumphiert die Revolution über die Reaktion. Die Bourgeoisie in der Partei repräsentiert wie die Bourgeoisie als Ganzes die zerfallenden Produktionsverhältnisse, sie ist eine niedergehende reaktionäre Kraft. Daß die Bourgeoisie ihr Hauptquartier in die Kommunistische Partei verlegt hat, ist kein Zeichen ihrer Stärke. Es zeigt nur, daß die Bourgeoisie außerhalb der Partei nach unseren wiederholten Kämpfen gegen sie so berüchtigt geworden ist, daß es ihr schwerfällt, ihre eigene Fahne zu hissen oder ihre Kräfte für eine offene Kraftprobe mit dem Proletariat an allen Fronten zu konzentrieren. Obwohl die Bourgeoisie innerhalb der Partei noch über ein bestimmtes reaktionäres Potential verfügt und noch einige Kraft für ihre konterrevolutionären Aktivitäten der Zerstörung besitzt, sind ihre verabscheuungswürdigen Taten

nur Ausdruck des Verzweiflungskampfes der gestürzten, dem Tod geweihten reaktionären Klassen. Wie alle Reaktionäre in der Geschichte ist die Bourgeoisie innerhalb der Partei ein Papiertiger und daher nicht zu fürchten. Sie stemmt sich gegen den Entwicklungsgang der Geschichte, und sie „**klammert sich . . . an die Ideologie der Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats durch die Bourgeoisie und an das kapitalistische Gesellschaftssystem**“. Deshalb wird sie vom Rad der Geschichte zermalmt werden. Das sozialistische System wird schließlich das kapitalistische ablösen; das ist ein vom Willen der Menschen unabhängiges, objektives Gesetz. Wie sehr die Anführer der revisionistischen Linie wie Liu Schao-tschü, Lin Biao und Deng Hsiao-ping in ihrer Verzweiflung auch jammern und wehklagen, wie tollwütig sie die ausgezeichnete Lage der Revolution angreifen und verleumden mochten, sie konnten den eisernen Willen des chinesischen Volkes, am sozialistischen Weg und an der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats festzuhalten, und seine Siegeszuversicht nicht erschüttern.

Die Quelle unserer Kraft

Der Vorsitzende Mao lehrt: „**Wir müssen an die Massen glauben, wir müssen an die Partei glauben: das sind zwei Grundprinzipien. Wenn wir an diesen beiden Prinzipien zweifeln, können wir nichts zuwege bringen.**“ („Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft“) Das Vertrauen in die Partei und in die Massen ist die unerschöpfliche Kraftquelle für die Bezwingung der Bourgeoisie innerhalb der Partei.

Unsere Partei ist die politische Partei des Proletariats, von unserem großen Führer Vorsitzenden Mao persönlich gegründet und zur Größe geführt. Das Entstehen der Bourgeoisie in der Partei kann den Charakter un-

serer Partei als Avantgarde des Proletariats nicht ändern und keinesfalls ihren Glanz überschatten. Im Gegenteil: Daß unsere Partei es wagt, die Existenz von Bourgeoisie in der Partei offen einzugestehen und sie zu entlarven, demonstriert gerade die große Stärke unserer Partei. **„Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der ideologischen und politischen Linie entscheidet alles.“** Die proletarisch-revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao dominiert in der Partei und verankert sich mit jedem Tag tiefer im Bewußtsein des Volkes. Das ist die grundlegende Garantie für den Sieg unserer Partei über die Bourgeoisie, die sich in ihr festgesetzt hat. In der Großen Proletarischen Kulturrevolution, in der die Repräsentanten der Bourgeoisie Liu Schao-tschì, Lin Biao und Deng Hsiao-ping ebenso wie die Renegaten und Agenten, die unter ihrem Schutz gestanden waren, bloßgestellt und kritisiert wurden, ist unsere Partei reiner, stärker und dynamischer geworden. Sie hat die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats im In- und Ausland zusammengefaßt und dabei insbesondere die historischen Lehren aus der revisionistischen Entartung der Sowjetunion gezogen. Auch hat sie reiche Erfahrungen in ihren langwierigen Kämpfen gegen Opportunismus und Revisionismus gesammelt. Das sind wichtige Bedingungen für den Triumph unserer Partei über die Bourgeoisie in ihren Reihen. Seit 55 Jahren schreitet unsere Partei in den großen Stürmen des Kampfes zwischen den zwei antagonistischen Klassen und den zwei Linien vorwärts. Einer nach dem anderen traten die Anführer der opportunistischen und revisionistischen Linien in der Partei auf den Plan, um unsere Partei von innen her zu spalten, aber sie alle sind gescheitert. Im Gegenteil, durch die Ausrottung dieser „Spaltpilze“ innerhalb der revolutionären Reihen hat sich unsere Partei noch enger um das Zentralkomitee der Partei mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze geschart, und sie **mar- schiert auf dem Weg, der von der proletarischen revolu-**

tionären Linie des Vorsitzenden Mao vorgezeichnet ist, siegreich vorwärts. Es sind die historischen Erfahrungen, die uns überzeugen: „Unsere Partei hat eine lichte Zukunft!“

Die Massen der Arbeiter, armen Bauern und unteren Mittelbauern sind die Hauptkraft im Kampf zur Nieder- ringung der Bourgeoisie in der Partei. Der Vorsitzende Mao hat unterstrichen: **„Nach der demokratischen Revo- lution sind die Arbeiter, armen Bauern und unteren Mit- telbauern nicht stehengeblieben, sie wollen die Revolu- tion.“** „Wird in 100 Jahren Revolution nötig sein? Wird auch noch in 1000 Jahren Revolution nötig sein? Revo- lution ist immer notwendig. Ein Teil der Menschen wird sich immer unterdrückt fühlen; kleine Beamte, Studenten, Arbeiter, Bauern und Soldaten wollen nicht von großen Tieren unterdrückt werden. Darum wollen sie die Revolution.“ „Große Tiere“ der Bourgeoisie in der Partei wie Liu Schao-tschì, Lin Biao und Deng Hsiao-ping nutzten die Macht in ihren Händen für die Durchsetzung von Restauration und Rückschritt, für den Widerstand gegen die Revolution. Da sie den Willen der überwiegenden Mehrheit der Volksmassen mißachteten, wurden sie unvermeidlich von ihnen bekämpft und iso- liert. Die Große Proletarische Kulturrevolution hat die gewaltige Kraft der Volksmassen im Kampf gegen die Bourgeoisie in der Partei in vollem Umfang demon- striert. Liu Schao-tschì, Lin Biao und Deng Hsiao-ping konnten einige Zeit ihre Überheblichkeit zur Schau stellen, doch sie wurden einer nach dem anderen ge- stürzt, als sich die Volksmassen gegen sie erhoben. Durch gewissenhaftes Lesen und Studieren, durch Aneignung des Marxismus, durch Teilnahme an der Praxis des gro- ßen Kampfes gegen den Revisionismus und zu seiner Verhütung haben die Hunderten Millionen ihr Bewußt- sein vom Klassenkampf und vom Kampf zweier Linien bedeutend erhöht sowie ihre Fähigkeit, zwischen Marxis-

mus und Pseudomarxismus zu unterscheiden. Wir sind fest davon überzeugt, daß die Bourgeoisie in der Partei, welche Machenschaften und Intrigen sie sich auch ausdenken mag, von den revolutionären Volksmassen, die ein hohes politisches Bewußtsein haben, stets aufs neue entlarvt, bekämpft und verurteilt werden wird. In der gegenwärtigen großen Schlacht zur Abwehr des Windes von rechts haben sich einfache Arbeiter, Bauern, Kämpfer der VBA, Studenten und Schüler sowie Kader von Grundeinheiten in großer Zahl als erste zum Kampf gegen das von Deng Hsiao-ping fabrizierte revisionistische Programm „Die drei Weisungen als das Hauptkettenglied betrachten“ erhoben und es kritisiert. Sie sind Bahnbrecher in diesem heroischen Kampf. Das ist äußerst ermutigend. Die Geschichte hat bewiesen und wird weiterhin zeigen, daß in der gewaltigen Klassenschlacht des Proletariats gegen die Bourgeoisie unweigerlich viele hervorragende, die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao hochhaltende Vertreter der Massen, Millionen und aber Millionen von Fortsetzern der Sache der proletarischen Revolution hervortreten. Sie werden die von der älteren Generation proletarischer Revolutionäre begonnene große Sache zu Ende führen.

Konsequente Materialisten fürchten nichts

„Die Zukunftsperspektiven sind glänzend, der Weg ist aber voller Windungen und Wendungen.“ (Mao Tsetung, „Über die Verhandlungen in Tschungking“) Der revolutionäre Optimismus des Proletariats hat mit blindem Optimismus nichts gemein, denn er leitet sich vom Verständnis der Dialektik der historischen Entwicklung her. Blindgläubige Optimisten sehen nicht oder sehen nicht klar die Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft. So kann es leicht geschehen, daß ihre Wachsamkeit nachläßt, daß sie der Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes auf den

Leim gehen oder daß sie in pessimistische Hoffnungslosigkeit verfallen, sobald die Revolution auf Schwierigkeiten stößt. Wir dürfen nicht nur die lichte Zukunft der Revolution sehen, und Siegeszuversicht allein genügt nicht, sondern wir müssen auch wissen, daß der Weg der Revolution gewunden ist. Nur so können wir unseren Kampfwillen stärken, unbeugsam und bewußt um die lichte Zukunft kämpfen. Die untergehenden Klassen treten nicht freiwillig von der Bühne der Geschichte ab, sie sind gleichsam ein Baum, der nicht mehr wächst, weil seine Wurzeln schon in Fäulnis übergegangen sind, der aber dennoch nicht von selbst fällt. Sie setzen alles ein, um sich am Leben zu erhalten, sie kämpfen ihren letzten, verzweifelten Kampf. Jede überlebte Ordnung konnte erst nach wiederholten Rückschlägen eine ziemlich lange geschichtliche Periode hindurch endgültig zu Grabe getragen werden. In der Geschichte ging die Ablösung jedes alten Systems durch ein neues, der Sieg jeder aufsteigenden Klasse über die bis dahin herrschende, nun aber verfallende und untergehende Klasse in einem Prozeß langwieriger und windungsreicher Kämpfe vor sich. Die Revolution, durch welche in China der Feudalismus an die Stelle der Sklavenhaltergesellschaft trat, dauerte mehr als 370 Jahre — von der Einführung der Grundsteuer* durch den Staat Lu im Jahre 594 v.u.Z. bis zur Vereinigung Chinas durch Tjin Schi Huang im Jahre 221 v.u.Z. Diese Ära des Umbruchs war gekennzeichnet von zahllosen Kämpfen zwischen den Kräften des Fortschritts und des Rückschritts, der Revolution und der Restauration. Auch nachdem die aufstrebende Grundherrenklasse im ganzen Land die Staatsmacht an

*Die Einführung der Grundsteuer war eine große Umwälzung im Prozeß der Ablösung der Sklavenhaltergesellschaft durch die Feudalgesellschaft. Der ganze Grund und Boden eines Sklavenhalterstaates gehörte der königlichen Familie. Durch Erhebung einer „Grundsteuer“ wurde das Privateigentum der aufsteigenden Grundherren an Grund und Boden anerkannt.

sich gerissen hatte, dauerte dieser Kampf noch viele Jahre lang an. Die bürgerliche Revolution dauerte in England 48 Jahre, in Frankreich 86 Jahre und in den Vereinigten Staaten nahezu 100 Jahre — nirgends jedoch war der Weg gerade und eben. Wenn dies schon in der Vergangenheit der Fall war, als ein Ausbeutungssystem ein anderes ersetzte, dann ist es nur selbstverständlich und natürlich, daß die proletarische Revolution, deren Ziel es ist, alle Systeme der Ausbeutung, die Bourgeoisie sowie alle anderen Ausbeuterklassen aufzuheben, durch noch langwierigere Kämpfe, durch noch mehr Rückschläge, Windungen und Wendungen hindurch muß.

Der Vorsitzende Mao hat festgestellt: „Große Unordnung im ganzen Land führt zu großer Ordnung. Und so wiederholt es sich alle sieben oder acht Jahre. Die Teufel und Dämonen kommen von selbst hervor. Ihre Klassennatur bedingt, daß sie bestimmt auf den Plan treten.“ Solange im Land noch Klassen bestehen. Klassenkampf existiert und bürgerliches Recht fortlebt, solange international Imperialismus und Sozialimperialismus nicht untergegangen sind, solange gilt der Satz „Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch“. Die Niederlage eines oder zweier Häuptlinge der revisionistischen Linie bedeutet weder, daß die Bourgeoisie innerhalb der Partei, noch daß die Bourgeoisie als Ganzes verschwunden ist. Sie findet sich mit ihrer Niederlage nicht ab und gruppiert erneut die konterrevolutionären Kräfte, um ihren Kampf gegen das Proletariat weiterzuführen, und sie ändert zu diesem Zweck ihre konterrevolutionäre Taktik. Klassenkampf und Kampf zweier Linien finden statt, was auch immer der Willen der Menschen ist, ob sie es wahrhaben wollen oder nicht. Wie kann man glauben, daß die Klassenfeinde ihre reaktionäre Klassennatur verändern und daß die Teufel und Dämonen nicht mehr hervorkommen werden? Daß die neue wie die alte Bourgeoisie aufhören wird, Komplotte

zu schmieden und Sabotage zu betreiben? Wie kann man glauben, daß nach ein oder zwei, nach drei oder vier Kämpfen die gesamte Bourgeoisie innerhalb und außerhalb der Partei vernichtet, der ganze von der alten Gesellschaft hinterlassene Unrat hinweggefegt ist? Daß wiederholte Klassenkämpfe und Linienkämpfe notwendig sind, steht in völliger Übereinstimmung mit der Gesetzmäßigkeit der historischen Entwicklung. Es darf also nicht überraschen, und noch weniger dürfen wir in Zorn darüber geraten. Der Vorsitzende Mao sagte: „Das Schwimmen in Strömen und Flüssen, wo Gegenströmungen zu überwinden sind, stählt die Willenskraft und den Mut.“ Rückschläge und Umwege in den revolutionären Kämpfen sind Gelegenheiten für die Kader und die Volksmassen, ihre Willenskraft zu stärken, an Enthusiasmus zu gewinnen, ihre Talente und Kenntnisse zu entwickeln und ihre Fähigkeit zu erhöhen. Marxismus von Pseudomarxismus zu unterscheiden.

Ob man zu den aktuellen Kämpfen und zur Zukunft der Revolution eine Haltung des revolutionären Optimismus einnimmt oder nicht, ist letzten Endes eine Frage der Weltanschauung. Im Hinblick auf die Erkenntnistheorie sind dialektischer und historischer Materialismus die ideologische Grundlage unseres revolutionären Optimismus; Idealismus und Metaphysik hingegen sind die Wurzel aller pessimistischen Auffassungen. Manche gutgesinnte Genossen hegen die Illusion, es müßten und könnten die revolutionären Reihen absolut rein sein, und ihre Phantasie gaukelt ihnen das Trugbild eines geradlinigen Weges der Revolution vor. Erleidet die Revolution einen Rückschlag, sind sie äußerst besorgt und betrübt und sehen nicht mehr die lichte, die strahlende Zukunft. Wenn sie die Lage im revolutionären Kampf analysieren, überschätzen sie stets die Kraft der Feinde und unterschätzen die Kraft des Volkes und kommen so zu einer unrealistischen Einschätzung des aktuellen Kräfteverhältnisses der Klassen. Und zwar deshalb,

weil die Methode, mit der sie an die Fragen herangehen, subjektiv, oberflächlich und einseitig ist. Sie können das Wesen nicht von der Erscheinung, das Hauptsächliche einer Sache nicht vom Nebensächlichen unterscheiden. So kann es leicht dazu kommen, da sie sich bei der Analyse der Klassenkämpfe und der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung von den pessimistischen Auffassungen, wie sie die Bourgeoisie verbreitet, beeinflussen lassen. Auch Naturunbilden gegenüber müssen wir die Haltung des revolutionären Optimismus einnehmen und den Geist des revolutionären Heroismus entfalten. Naturkatastrophen, Erdbeben eingeschlossen, müssen wir nicht fürchten. „Der Mensch wird über die Natur triumphieren“ — das ist eine große Wahrheit. „**Konsequente Materialisten sind unerschreckene Leute.**“ (Mao Tsetung. „Rede auf der Landeskonzferenz der Kommunistischen Partei Chinas über Propagandaaarbeit“) Um proletarische revolutionäre Optimisten zu sein, müssen wir konsequente Materialisten sein. Dazu ist notwendig, daß wir gewissenhaft den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetungideen studieren, aktiv an den heftigen Massenkämpfen teilnehmen, uns in politischer Hinsicht viel dabei aneignen, ernsthaft unsere Weltanschauung ummodelln und uns immer mehr vom Einfluß des Idealismus und der Metaphysik lösen. Nur so sind wir in der Lage, unseren revolutionären Geist weiter zu entwickeln und unsere Siegeszuversicht im Kampf gegen die Bourgeoisie innerhalb der Partei zu stärken, nur so können wir Kämpfer der Vorhut bei der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats werden.

Dokumentarfotos

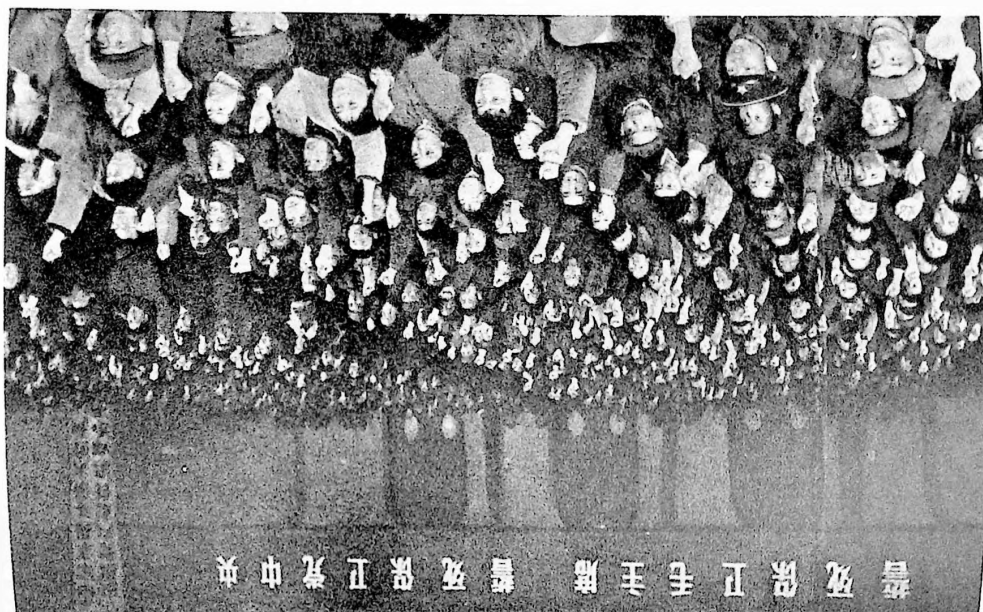
zum Kampf gegen die konterrevolutionäre Clique um Deng Hsiao-ping

(aus China im Bild 5/76)



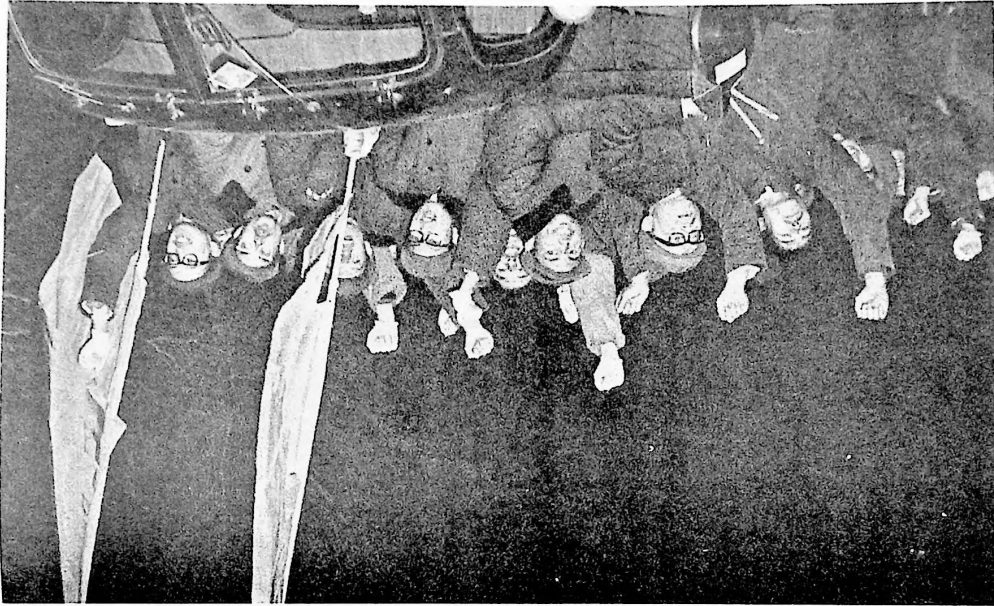
Von proletarischem Gefühl für den Vorsitzenden Mao und das ZK der Partei beseelt, veranstalteten das Partei- und Revolutionskomitee, die Armee und Bevölkerung der Hauptstadt große Feierlichkeiten und Demonstrationen. Entrüstet prangern sie die Verbrechen Deng Hsiao-pings und die einer Handvoll von Klassenfeinden, welche einen konterrevolutionären politischen Zwischenfall auf dem Tiānānmén-Platz inszenierten, an. Alle gelobten, den Vorsitzenden Mao, das Zentralkomitee der Partei, die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao und die Hauptstadt des großen sozialistischen Vaterlandes mit ihrem Leben zu verteidigen und den Kampf zur Abwehr des auf die Revision gefällter richtiger Urteile abzielenden, rechtsabweichlerischen Windes bis zum Endsieg weiterzuführen.

Die Lehrer, Studenten, Angestellten und Arbeiter der Tjinghua-Universität bei einer Kundgebung in der Nacht des 7. April

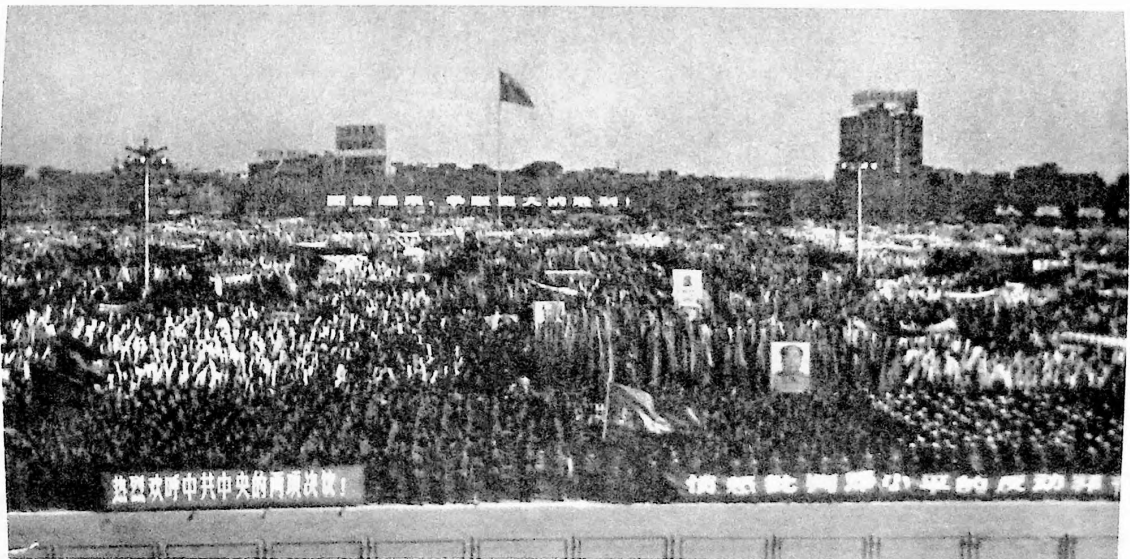


Das Parteikomitee und Revolutionskomitee, die Armee und Bevölkerung der Hauptstadt bei einer feierlichen Großkundgebung

Die Lehrer, Studenten, Angestellten und Arbeiter der Peking-Universität bei einer Demonstration in der Nacht des 7. April

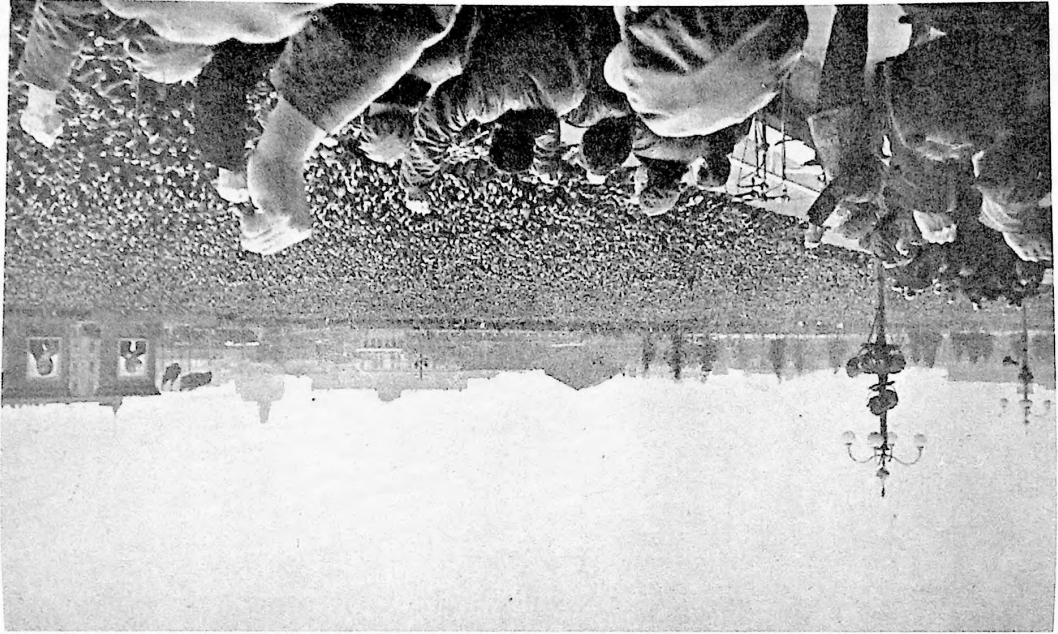


Zur gleichen Zeit veranstalteten die Parteikomitees und Revolutionskomitees, die Armee und Bevölkerung aller anderen Provinzen (außer der Provinz Taiwan), regierungsunmittelbaren Städte und autonomen Gebiete des Landes ebenfalls große Kundgebungen und Demonstrationen.



In Schanghai

In Tientsin



In Schenyang, Provinz Liaoning

In Tschangschun, Provinz Kirin



In Harbin, Provinz Heilungkiang

In Höfci, Provinz Anhui



In Huhhot, Autonomes Gebiet Innere Mongolei

In Schijiaochung, Provinz Hopoh



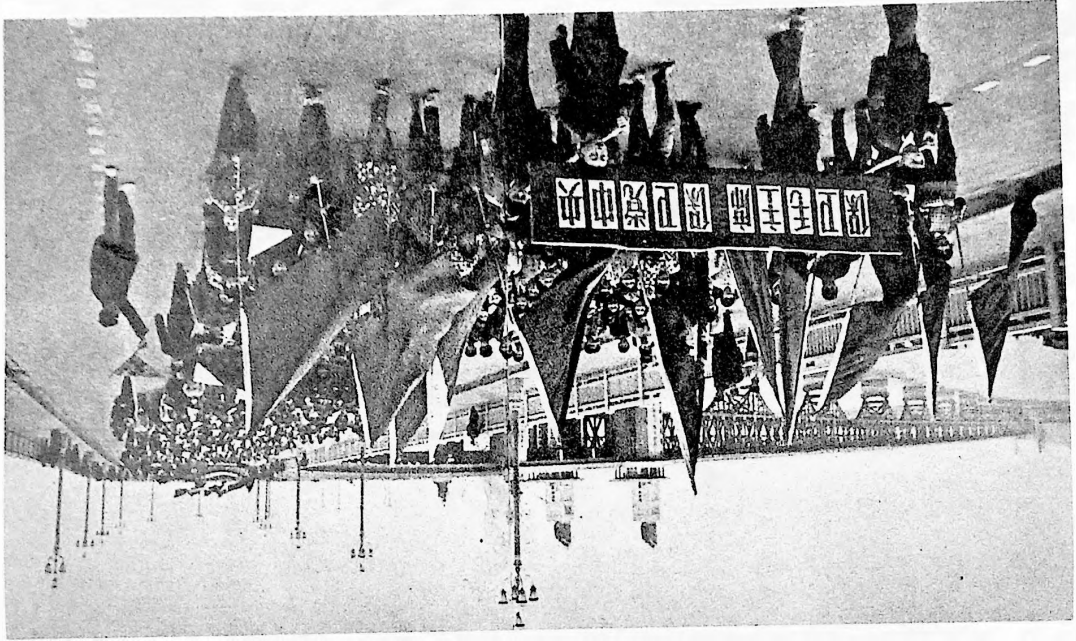
In Djinan, Provinz Schantung

In Hangdschou, Provinz Tschekiang



In Nantschang, Provinz Kiangsi

In Nanking, Provinz Kiangsu



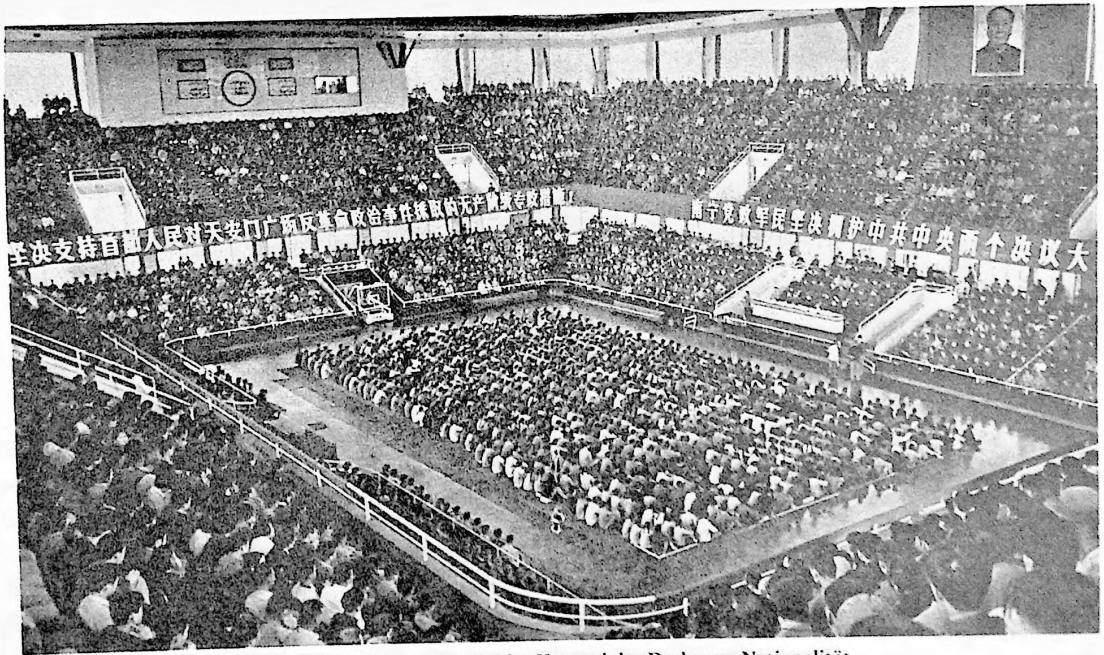
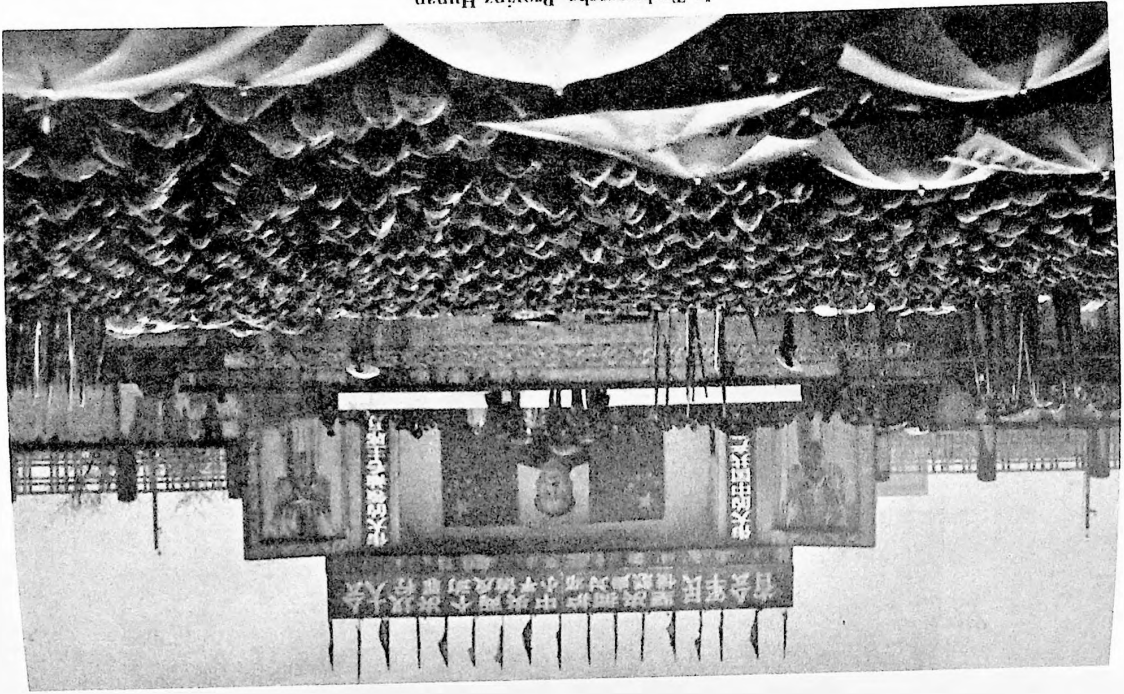
In Taiyuan, Provinz Schansi

In Fudschou, Provinz Fukien



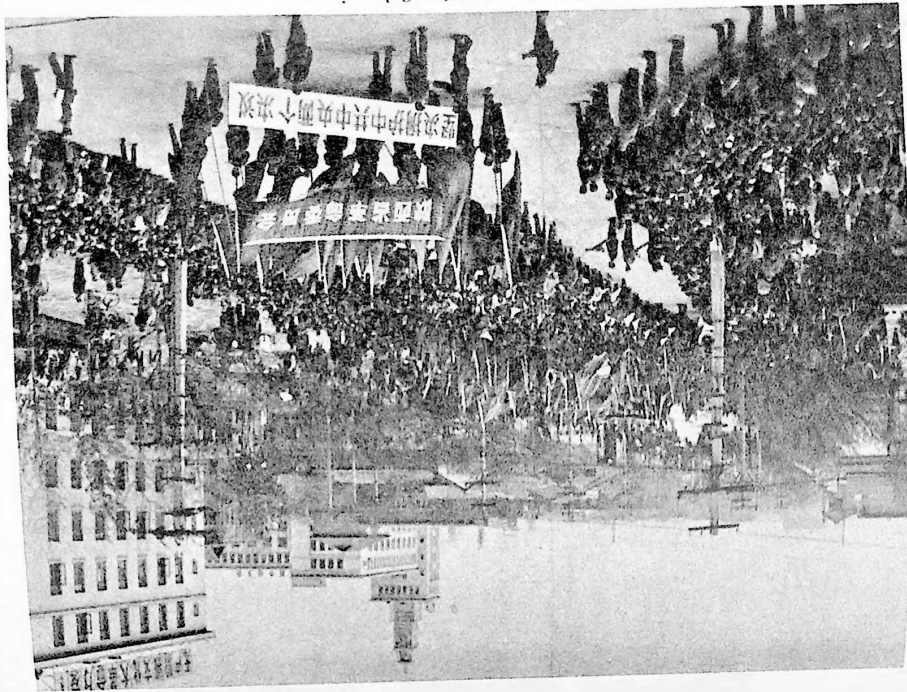
In Guangdschou, Provinz Kuangtung

In Tschangschu, Provinz Hunan



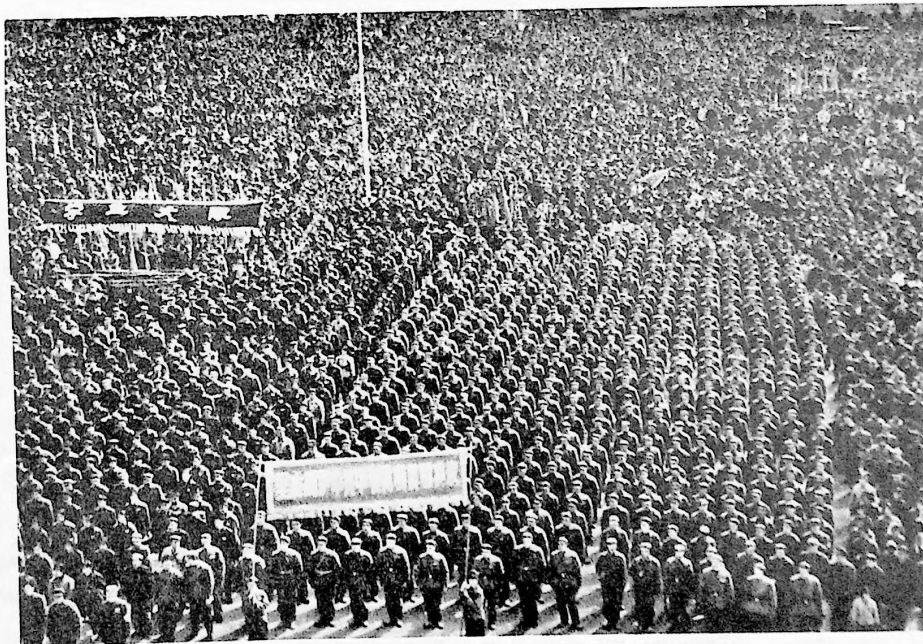
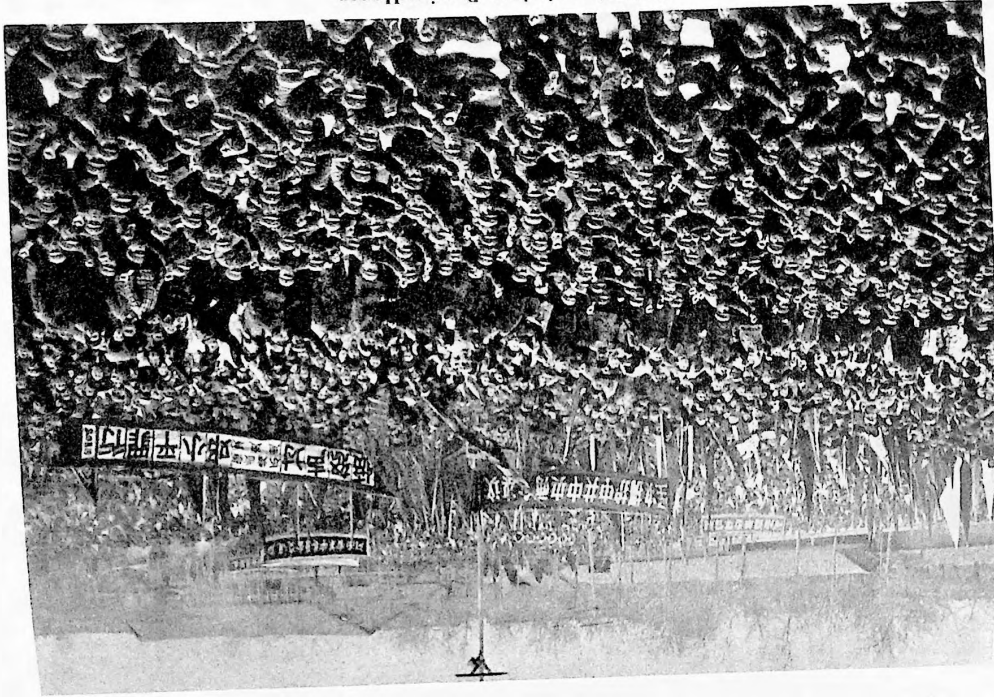
In Nanning, Autonomes Gebiet Kuangsi der Dschuang-Nationalität

In Sian, Provinz Schensi



In Wuhan, Provinz Hupeh

In Dschengdschou, Provinz Honan



In Yintschun, Autonomes Gebiet Ningsia der Hui-Nationalität

In Landschou, Provinz Kansu



In Sining, Provinz Tschinghai

In Tschengdu, Provinz Szechuan

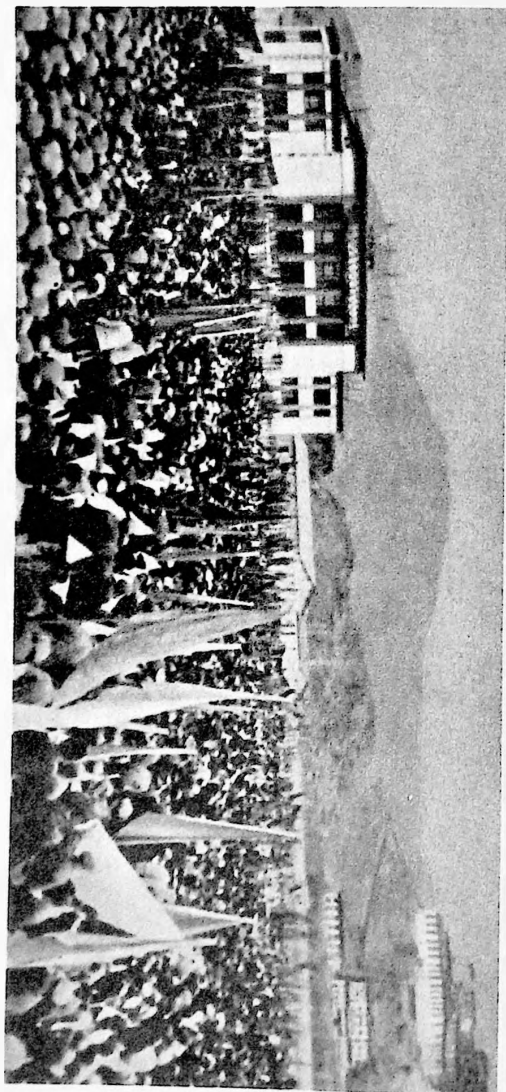


In Urumtschi, Uigurisches Autonomes Gebiet Sinkiang

In Kunning, Provinz Yunnan



In Guiyang, Provinz Kueitschou



INHALT

Die Lehren des Vorsitzenden Mao Tsetung über die Fortführung des Klassenkampfes im Sozialismus sind unvergänglich.	5
Der Glanz der Kulturrevolution ist unauslöschlich	
– Zum 10. Jahrestag des Rundschreibens des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas vom 16. Mai 1966	
Von den Redaktionen von „Renmin Ribao“, „Hongqi“ und „Jiefangjun Bao“ (Aus „Renmin Ribao“ vom 16. Mai 1976)	14
Innerparteilicher Kampf und Entwicklung der Partei – Von Tsching Heng (Übersetzung aus „Hongqi“ Nr. 7/1976).	29
Die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg sind die Bourgeoisie innerhalb der Partei - Von Fang Gang (Leicht gekürzte Übersetzung aus „Hongqi“ Nr. 6/1976)	42
Von bürgerlichen Demokraten zu Parteimachthabern auf dem kapitalistischen Weg – Von Tsching Heng (Aus „Peking-Rundschau“ Nr. 13/1976).	58
Selbstbekenntnis des Versuchs der Revision gefällter richtiger Urteile und der Restauration	
– Kommentar zu einem auf Deng Hsiao-pings Veranlassung verfaßten Artikel	
Von der Massenkritikgruppe der Peking- und Tsinhua-Universität (Aus „Peking-Rundschau“ Nr. 28/1976).	71

Kritik des Programms „Die drei Weisungen als das Hauptketten-
glied betrachten“ (Aus „Peking-Rundschau“ Nr. 14/1976). 86

Deng Hsiao-ping verrät allseitig den Marxismus – Von Li Dschang
(Gekürzte Übersetzung aus „Hongqi“ Nr. 5/1976) 96

Der Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus darf nicht
verwischt werden – Widerlegung des Geredes von der „weißen und
der schwarzen Katze“ – Von Djin Dschi-bo (Aus „Peking-Rund-
schau“ Nr. 16/1976) 116

Was zeigt der Zwischenfall auf dem Tiānanmen-Platz? – Leitarti-
kel der „Renmin Ribao“ (Leitartikel der „Renmin Ribao“ vom 18.
April 1976) 128

Zum ökonomischen Konzept Deng Hsiao-pings, einem Konzept
der Kompradorenbourgeoisie – Von Gao Lu und Tschang Go
(Leicht gekürzte Übersetzung aus „Hongqi“ Nr. 7/1976). 135

Kritik an Deng Hsiao-pings revisionistischem Unsinn in Industrie
und Transportwesen – Von Dschung Schi (Gekürzte Übersetzung
aus „Hongqi“ Nr. 5/1976) 149

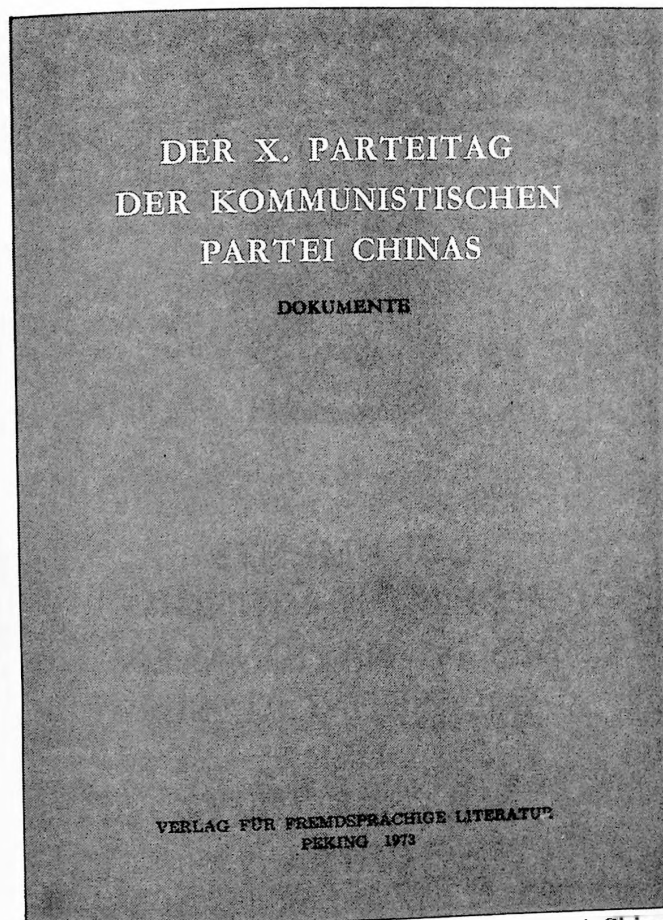
Den Wind von rechts zur Aufhebung richtiger Urteile an der wis-
senschaftlich-technischen Front abwehren – Von der Massenkritik-
gruppe der Peking- und Tjinghua-Universität (Aus „Peking-Rund-
schau“ Nr. 18/1976) 167

Die Verneinung der Revolution in Literatur und Kunst zielt ab auf
die Restauration des Kapitalismus – Gruppe für Massenkritik an
der Peking- und Tjinhua-Universität (Aus „Peking-Rundschau“ Nr.
22/1976). 183

Die Schule zu einem Werkzeug der Diktatur des Proletariats ma-
chen – Von Arbeiter-, Bauern- und Soldatenstudenten der Fakul-
tät für Radioelektronik der Peking-Universität (Aus „Peking-Rund-
schau“ Nr. 11/1976) 195

Proletarier sind revolutionäre Optimisten – Von Bi Scheng (Über-
setzung aus „Hongqi“ Nr. 8/1976) 212

Dokumentarfotos zum Kampf gegen die konterrevolutionäre Cli-
que um Deng Hsiao-ping (Aus „China im Bild“ Nr. 5/1976) 223



Der X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas
(Dokumente)

108 Seiten
Best. Nr. 3G-1313
zu best. bei: GEWISO-Buchvertrieb

DM 1,40



DOKUMENTE
DER 1. TAGUNG
DES IV. NATIONALEN
VOLKSKONGRESSSES
DER
VOLKSREPUBLIK
CHINA

Dokumente der I. Tagung des IV. Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China

104 Seiten

Halbleinen DM 2,20

Best. Nr. 3-G-1357

broschiert DM 1,40

zu bestellen bei GEWISO-Buchvertrieb



DIE VERFASSUNG
DER
VOLKSREPUBLIK
CHINA

Die Verfassung der Volksrepublik China

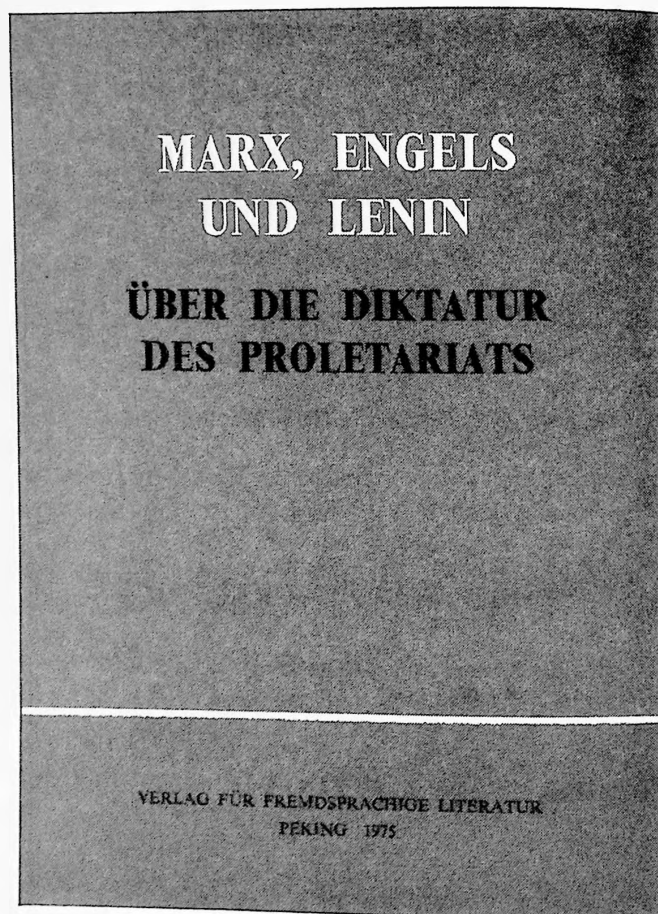
60 Seiten

Leinen DM 1,70

Best. Nr. 6G-1356

broschiert DM 0,80

zu bestellen bei GEWISO-Buchvertrieb



Marx, Engels und Lenin: „Über die Diktatur des Proletariats“

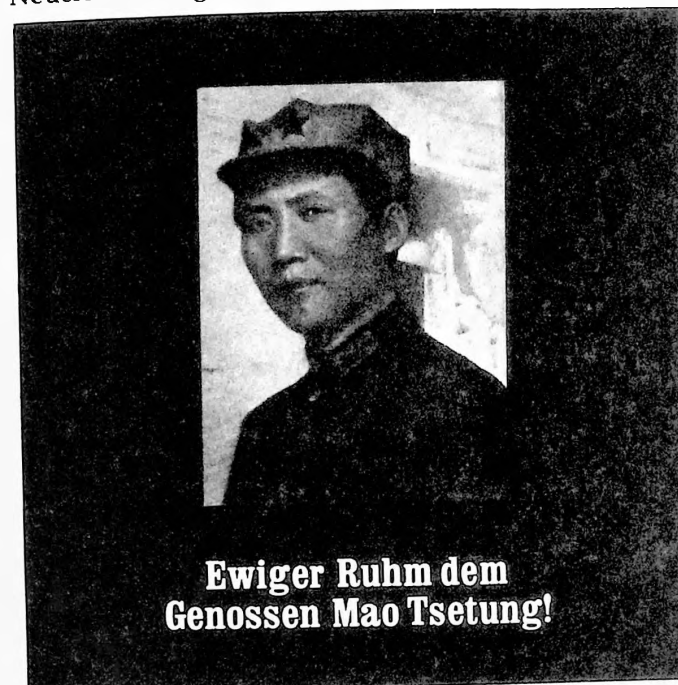
48 Seiten

DM 0,70

Best. Nr. 1/1-G-1338

zu bestellen bei GEWISO-Buchvertrieb

Neuerscheinung



„Ewiger Ruhm dem Genossen Mao Tsetung“ (Bildband) 104 Seiten

Inhalt:

- * Beileidstelegramm des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten
- * Die Lehren des Vorsitzenden Mao Tsetung über die Fortführung des Klassenkampfes im Sozialismus sind unvergänglich
- * Bilder aus dem Leben des Genossen Mao Tsetung

zu bestellen bei:

GEWISO-Buchvertrieb, Postfach 11 16 49,
2000 Hamburg 11, Tel.: 040/410 17 36

„Die sozialistische Revolution richtet sich nun gegen sie selbst. Während der Vergenossenschaftlichung gab es in der Partei Leute, die dagegen waren, und sie haben Widerwillen gegen die Kritik am bürgerlichen Recht. Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen. Diese Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gehen diesen Weg noch ...“

„Proletarische Revolutionäre, vereinigt Euch und entreißt der Handvoll von Machthabern in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, die Macht!“

Mao Tsetung